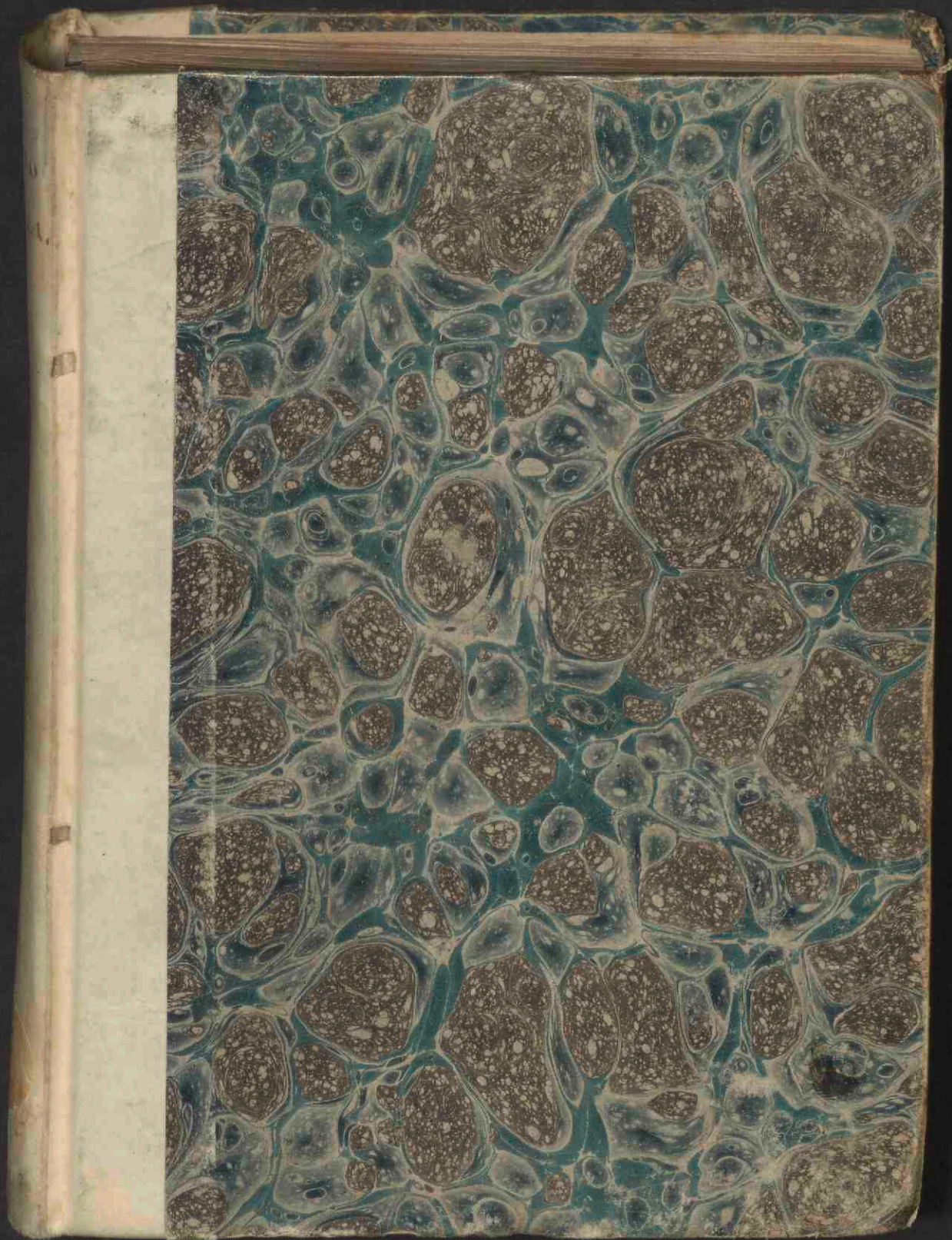




**Niderla?ndische Beschreibung in Hochdeutsch, und  
historischer weiss gestellt, auff den Belgischen Lo?wen, der  
sibenzehn Provintzen dess gantzen Niderlandts, was sich  
darinnen zugetragen hat, vom Jahr 1559. bis auff  
gegenwu?rtiges 1584. Jahr**

<https://hdl.handle.net/1874/422394>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell  
Huybert van Buchell (1513-1599)**

**Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:**

- de rug van het boek
  - de kopsnede
  - de frontsnede
  - de staartsnede
  - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection  
Huybert van Buchell (1513-1599)**

**More information on this collection is available at:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:**

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

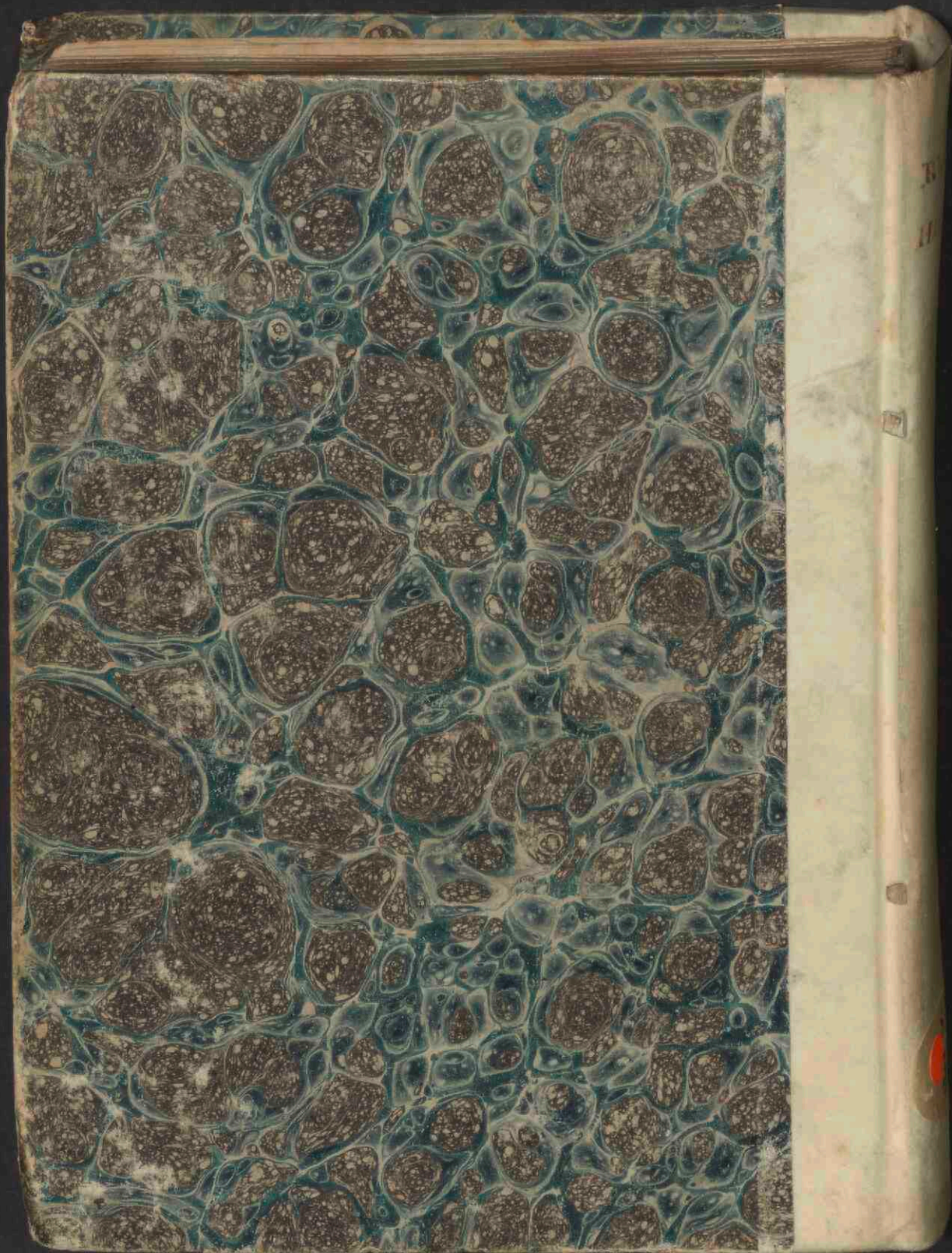
RELATIO  
HISTORICA.

S. qu.  
373



卷之三

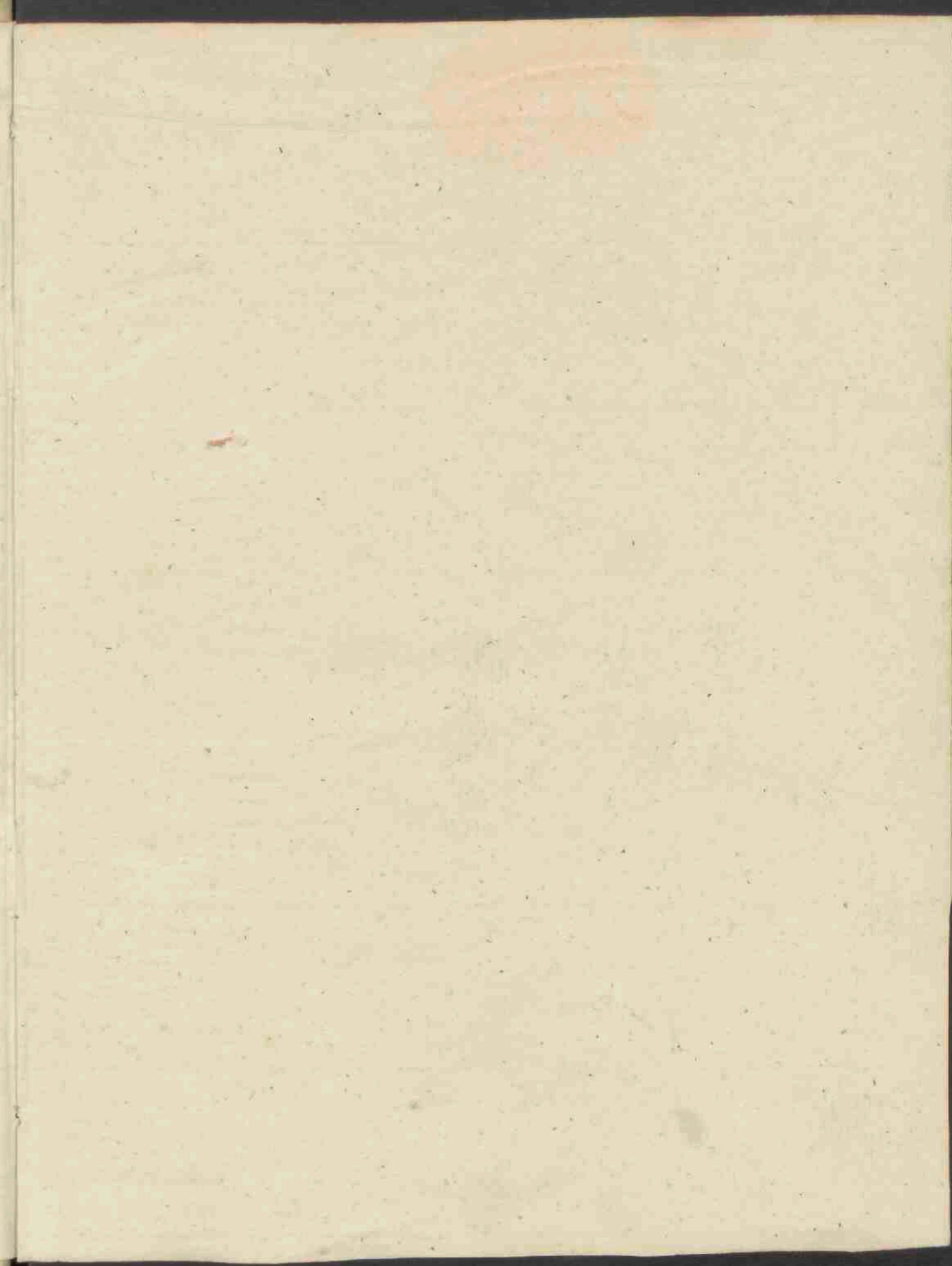


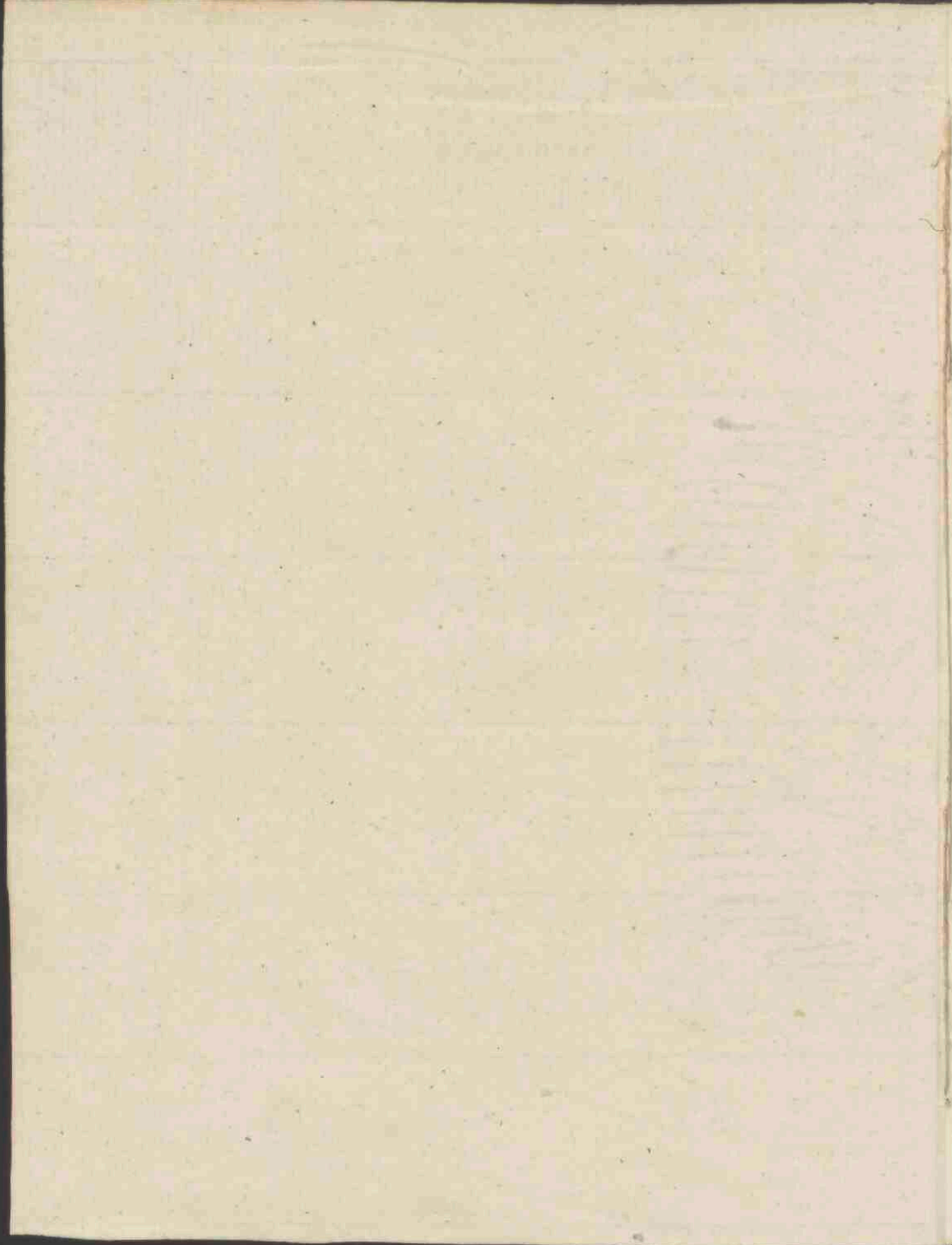


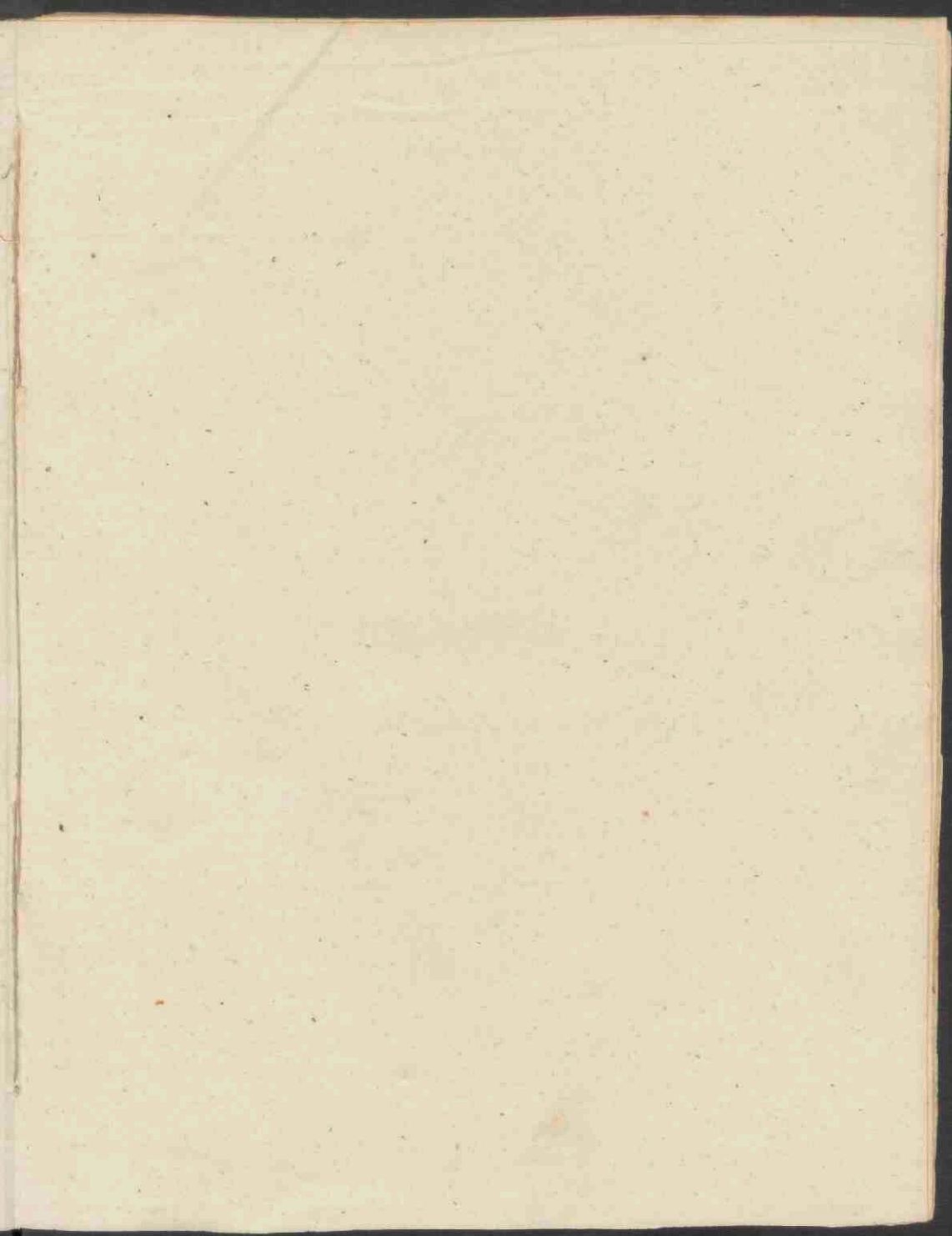


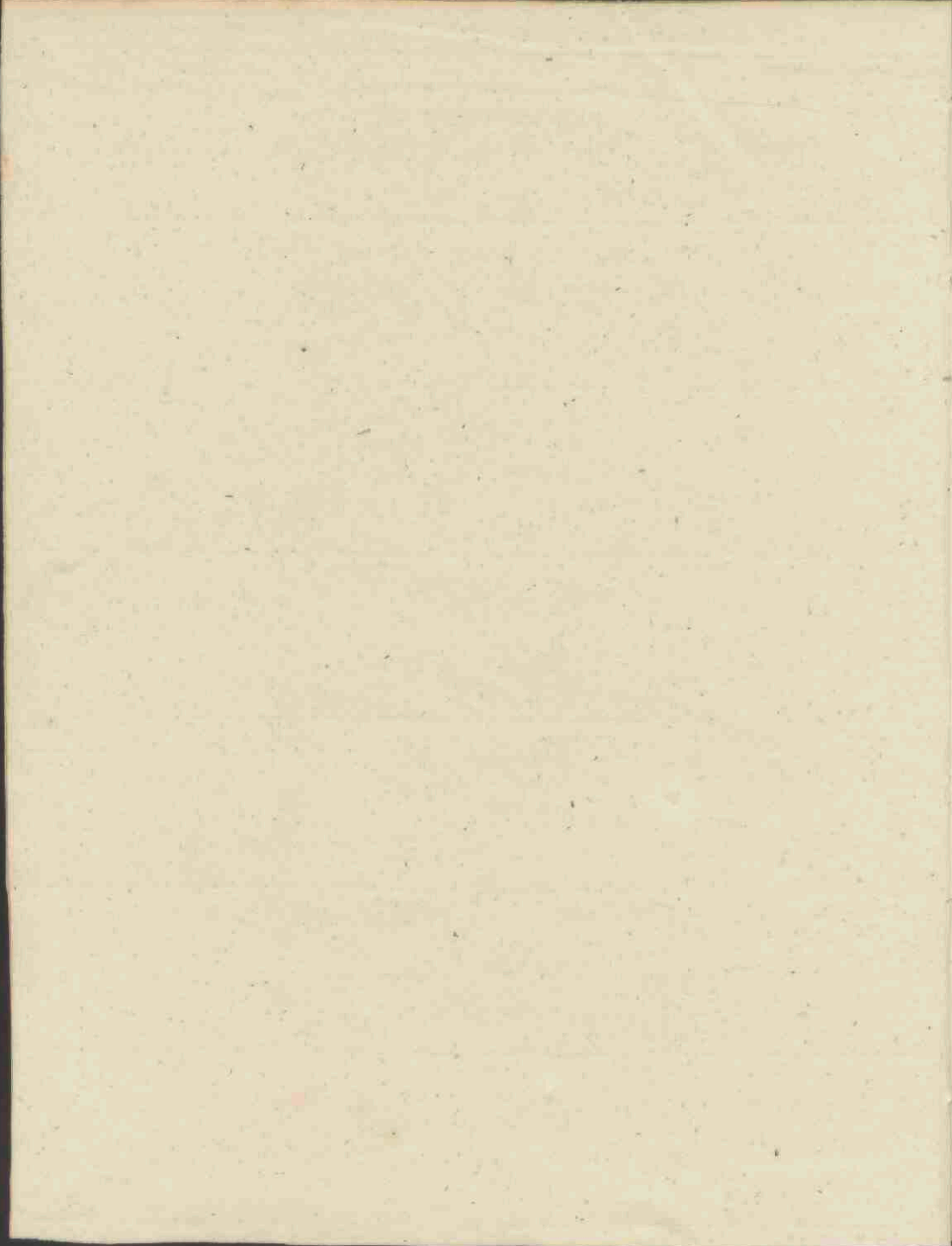
S. qu.

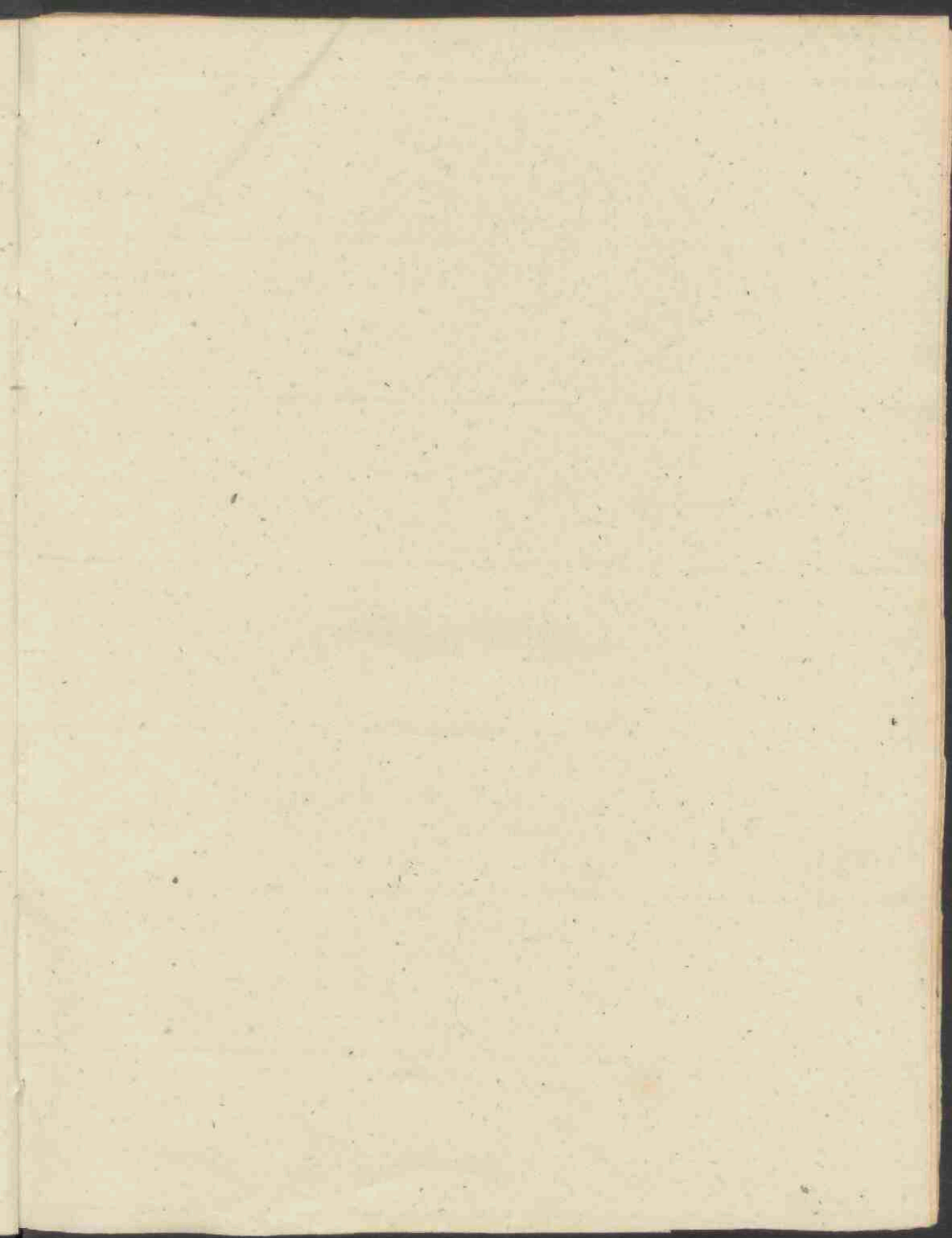
373

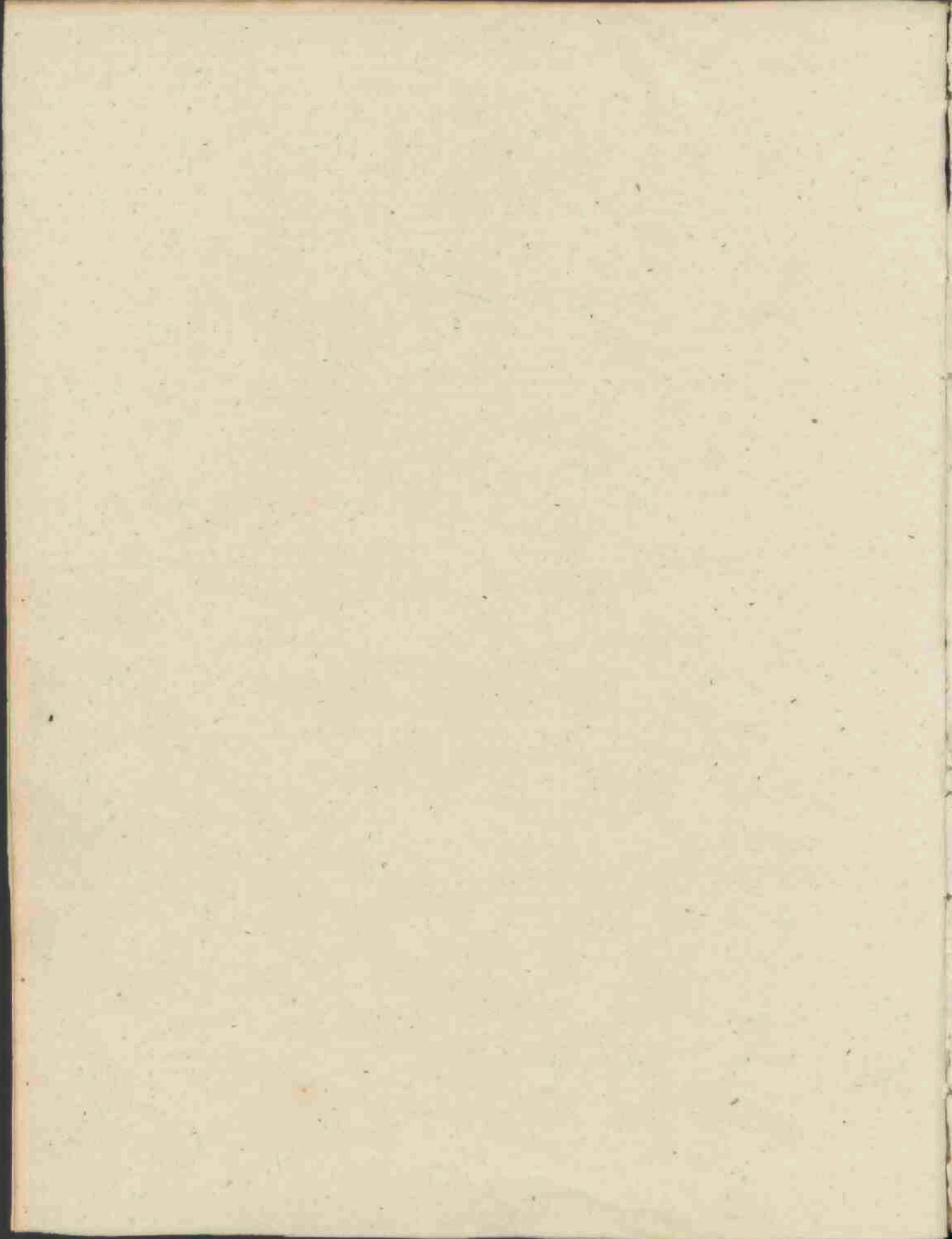


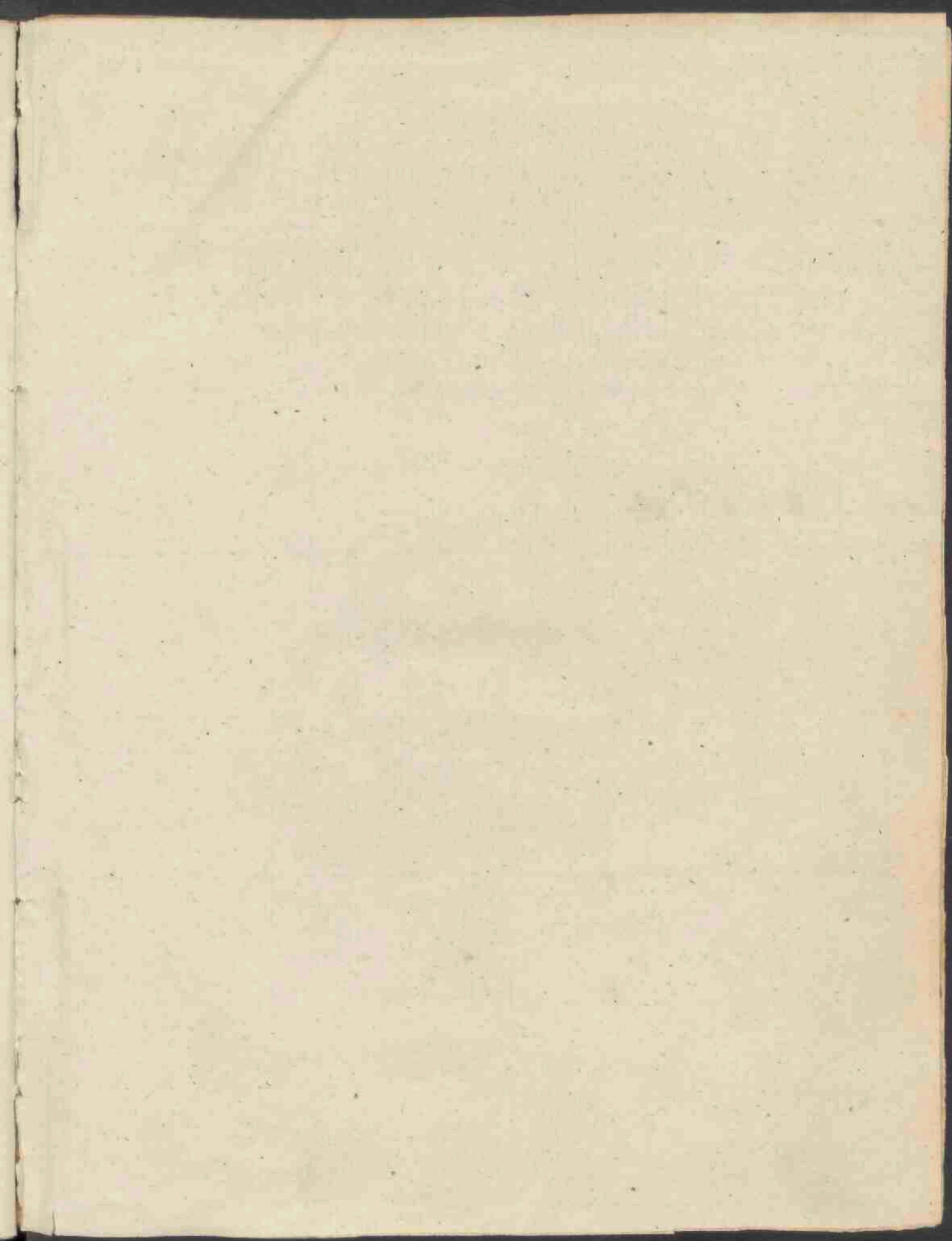














M. E., Nidert. Beschreibung (7A. I) 1584

{ Relatio nyssionica. besz Sept. 1583

{ Hesper. Beschreibung besz Apr. 1584

Niederländische *systematische*

# Beschreibung in Hoch- teutsch/ vnd Historischer weiß gestellt/ auff den

Belgischen Löwen/ der Sibenzehen Prouincken  
des gansen Niederlands/ Was sich dartinne zu  
getragen hat/ vom Jar 1559. bis auff ges  
genwürdiges 1584. Jar.

Durch

Michaëlem Eyzingerum Austriacum.



*Adon: hyl. a. B. 1584*

Gedruckt in der Keyf. des H. Röm. Reichs Statt Cölln  
am Rhein/ bey Berhart von Campen.  
Im Jar 1584.

1720  
The following is a list of the names of the persons who have been admitted to the office of Justice of the Peace for the County of ...



John ...

...

Dem Hochwürdig=  
sten / Durchleuchtigsten / Hochgeborn=  
nen Fürsten vnnnd Herrn / Herrn Ernesten Erz=  
wölten zu Erzbischoffen zu Eölln / des H. R.ö. Reichs / durch  
Italien Erz-Canzler / vnd Churfürsten. Bischoffen zu Lütich /  
Administratoren der Stifft / Hildesheim vnnnd Freysingen / Für=  
sten zu Stabell : Pfalzgrafen bey Rhein : In Obern vnd  
Nidern Bayern / Westphalen / Engern / vnd Sul=  
tion. Herwegen : Marchgraffen zu Fran=  
chimont / &c. meinem gnädig=  
sten Herren.

10. v. \*

**I**ch haben Ewer Chur=  
fürstliche Gn. zweiffels ohne / ganz gnä=  
digst zuerinneren / wasmassen verschied=  
ner zeit derselben ich in vnderthienigster  
gehorsamb / den Belgischen Löwen  
sambt dem darzu gehörigen Lateinische  
Buch / Presentirt / vnnnd vberantwort /  
Welchs Ew. C. F. G. sonderlich angenehm zu sein / ich nit  
allein selbst dazumahl verstanden / sonder auch durch andere  
darnach vernommen / Das ich also daher billich verursacht /  
solche Löwe / dessen Typus ad imaginem veri Leonis hies  
vor in fronti spicio diser Niderländische Beschreibung zum  
guten theil / auch in Hochdeutsch (dergleichen zu vor / sonder  
lich die Kriegshändel zu Wasser vnnnd zu Landt / im Niders=  
landt betreffent / nie gesehen) zubringen. vnd Ew. C. F. Gn.  
hiemit ganz vnderthienigster wolmeinung zuzuschreiben.  
Dann souiel den nutz / der einem jeden Leser / auß dieser De=  
scription kommen mag / belangendt / ist solches in nachfol=  
gender

A ij

gunder

gender Vorredt eins weitläufftiger/ sambt dem/ was mich  
vnder andern darinnen anzuzeigen/ für gut angesehen/ ver-  
meldt worden.

13. s. h.

Wid wiewol ich bekennen muß/ das solche mein Beschriet  
bung/ viel zu geringschäsigt ist/ als welche E. E. F. Gn.  
der Würdigkeit gütigam zugeschriben künde werden/ son-  
derlich aber in betrachtung/ das E. E. F. G. so von Bralte  
hohen Keyserlichen Stammen vnd Geschlecht/ herkommen/  
Auch/ dz in erwölung eins jedt Römische Keyser/ ein Erzbis-  
choff von Cölln/ wie E. E. F. G. denselbe Keyser/ vor an-  
dern/ zufragen hat. Ob er den Catholischen Glaubē halten/  
die Kirchen beschützen/ Gericht vñ Gerechtigkeit verwesen/  
das Römisch Reich mehren/ vnd dem Obristen Bischoff  
der Christenheit/ auff Erden/ gebürliche Ehr leisten wölle:  
Vnd wann der Keyser solches angelobt/ das er dem-  
selben alsdan erst salbet/ ihme (die Christliche Gemein beue-  
lend) ein blosses Schwert in die hand reicht/ ein Ring an die  
finger steckt/ Ihm den Keyserlichen Mantel anlegt/ den  
Scepter/ vnd den Apffel (dardurch die Welt bedeutet) in  
die hend gibt/ vnd lestlich auch gar die Cron auff das haupt  
setzet. Also/ das einer so grossen ansehlichen Person/ wie E.  
E. F. G. kein so kleins werck/ wie meines/ nicht zugeschriben  
solte werden. So versiehe doch zu Ew. E. F. Gn. Ich mich  
ganz vnderthienigstes fleisses/ die werden/ mehr das diemüt-  
tig/ vnd gutwillig trew herellig gemüt/ in dem fahl/ als des  
wercks würdigkeit/ ansehen.

23. i. 4.

Topographica atq; Historica Leonis Belgici Descri-  
ptio, hat (von wegen der 112. Figuren/ die E. E. F. Gn.  
in obgemeltem meinem Buch gesehen) nit begreifen können  
alles das/ so ich in diser Niderlendischen Beschreibung auff  
Hochdeutsch hiemit restituirt/ sonderlich aber das von Hol-  
land/ Zeeland/ Flandern/ &c. in der Lateinischen Description  
aufgelassen

aufgelassen/vñ vbergangen hat müssen werde/darnach das sich weiter in den Niderlanden zugetragen/so noch in obgemelte Lateinische Beschreibung zu endt nicht einkönnen hat mügen/das ist in diser / auch an orten vnd plagen/ da es hin gehörig/eingeleibt / vñnd allenthalben nach gelegenheit der zeit/nomrfftiglich erstatet worden.

16. m. 8.

**S** Hab ich dagegen/die Confoederationes, Pacificationes, vñnd anders/so außfürlich in Latein tractiert/artickels weiß/oder sonst nach lengs/in diser gegenwärtigen Beschreibung/auff dimal mit handeln wölln/Daß ich anstat dises / die Länder/ Prouingen / vñd Städte / in Hochteutsch/mit mehr worten / als zuuor in Latein beschreiben/angezeigt. Also/das man von den drey Königreichen so vmb den Belgischen Löwen gelegen: Item von den drey Hauptströmen/so denselben durchfließen / volgendts auch von dem Meer darcin sie sich außschütten (vñd darauff der Löw auffklimpt.) Letzlich auch von den Wildnüssen vñd Wäldē/darauff er als brüllende herkombt/vñd das Teutschlandt ansicht/bessern bescheide findet.

14. 8. ①.

**S** köñten aber beyde/ die Lateinisch vñ Hochteutsch description/in dem vast vbercins / das man darauff nicht allein in Theatrum/sonder auch in Speculum Orbis terrarum/nach anweisung der beygesetzten zahlen eingehen/ ja auch die Städte/dauon ich geschriben / so wol in Leone Belgico/als in den 3. Stättbüchern (so auch Lateinisch vñ Teutsch/durch den Druck außgangen) ohne langes süchen gang fertig gefunden / derselben gelegenheit nach / angesehen/vñd auff solche weiß auch/in ordnung / vñd jedes da es hin gehört/durch solche anleitung gebracht müge werde. Differirn aber in dem/das in diser Hochteutschen Beschreibung/der Stätt ordnung/vñd was sich darinnen/oder darumben zugetragen/an einem ort / vñd auff einmahl gesagt wirdt/

A iij

wirdt/

wirdt/ in der Lateinischen Description aber wird mehr Tē-  
porum als locorum ordo obseruirt/ wie E. E. F. G. solt  
ches in derselben gesehen/ vnd hiemit gnädigst haben zuern-  
ennen.

7. v. ♀.

**N**un aber Gott der Almechtig/ durch sein Göttlich gnad  
die sachen mit E. E. F. G. also geschickt/ das er dieselbe  
nit allein mit dē gewaltigen Bistumb Lüttich an der Maas  
gelegen: sonder auch mit dem Churfürstlichen Erzbistumb  
Cölln am Rhein/ versehen. Vñ das E. E. F. G. also gleich  
in mitten zwischen dem Nidern vnd Hochteutsch Lande res-  
gierend/ vnd gleich zuschehen/ wie firmamentum inter a-  
quas superiores & inferiores, oder wie ein fruchtbarer  
Baum an dem ablauffen der Wasserflüssen des Rheins vñ  
der Maas/ gepflanzt ist. So hab ich nach meiner Lateini-  
schen Description/ so ich der Kayf Mai. vnd dem König vñ  
Hispanien dedicirt: volgendts diese Teutsche Beschreibung  
niemandt füglich oder besser/ als eben E. E. F. G. zuschrei-  
ben sollt. Die weil E. E. F. G. an des Löwen Rechten/ in die  
höhe aufgestrecktem diech/ nicht den wenigsten theil Landt  
schafft inhaben/ vñ den Nider auch Hochteutschen Landen  
benachbart sein.

4. m. ♀.

**R**egieret sich aber das Niderlandt / nun ein gute zeit her /  
so wunderbärlich vnd seltsam/ das/ wer von dem selben  
schreibt/ gnüg zuthun würde haben/ wan er einē jeden nach  
seinem wolgefallen vnd willen schreiben solte/ Ich hab aber  
alle besondere affection hindan gesetzt/ weder einem zu/ noch  
dem andeen theil abgelegt/ sonder wie es die warheit der Hi-  
storien erwordert/ mäglichen fleiß nach/ also geschriben/ das  
ich verhoffe/ es werde in diser Beschreibung nichts gefundē/  
das billich getadelt kñdt werdē. Doch/ da etwas durch mich  
vbersehen/ So sein E. E. F. G. mit so Fürstlichen tugend-  
den begabt/ vnd so mit hohem verstande dermassen erleucht-  
et/

ter/das E. C. F. G. solches nit allein leichtlich abmercken/  
sonder noch viel leichter mir verzeihen werden/ als deren ich  
solches hienite gänglich/ vnd in aller vnderthenigkeit heims  
gestellt habe/ mir gnüg wesendt/wann allein E. C. F. G. sol  
che mein arbeit gefellig vnd angenehme/ die andern Judicie  
ren vnd sagen dauon/was sie wollen.

14. l. D.

**E**Wer E. C. F. G. demnach vnderthenigst bittendt/ die  
wolle solche mein Niderländische Beschreibung in hoch  
teutsch gestellt/ wie der hervor gesetz titel inhalt/ zu gnädig  
st gefallen/vnd im besten an vnd auff nemen/ Das wil ich  
mich nit allein zu E. C. F. G. ganz vnderthienigst fleiß vers  
sehen (weil E. C. F. G. mein Lateinische Description Leo  
nis Belgici, vnd Terræ promissionis / zuuor auch nit vbel  
gefallt) sonder vñ E. C. F. G. in vnderthentigster gehorsam  
zuuerdienen/jederzeit geflissen erkennen. Vnd Gott den All  
mächtigen/Barmhertigen/Ewigen/Gütigen Gott bits  
ten/das er E. C. F. G. bey langwtriger gesundtheit / vñnd  
glückseliger Regierung/zu lob vnd ehr seines Göttlichen Na  
mens/gnädiglich schützen/vñnd erhalten wolle. Geben zu  
Eölln/den 21. Martij/im Jar 1587.

Ewer C. Fürstl. Gn.

Vnderthenigster

Michael Eyzinger  
Austriacus.



SIT DVX ERNESTVS TANQ LIGNVM QVOD  
P DANTATVM EST SECVS DECVRSVS A-  
R  
QVAVM, HIC ENIM FRVCTVM DABIT IN TEMPO-  
S  
RE SVO. \* Psalm. 1.

MICHAELIS EYZINGERI  
**Sorredt auff Nach-**  
 uolgende **Niederländische Beschrei-**  
 bung/ **Anden gutwilligen**  
 Leser.

\* 10.



Ich hatt für gut angesehen/ gñstlicher  
 Leser/ Weil sich jetzt zu vnsern zeitten kein  
 grossere vñ mercklichere verenderung in eini-  
 chem Landt zugetragen in der gangen Welt/  
 als eben in den Niederlanden/ Da man weit vñ  
 breidt von sagen höret/ vñd man aber gleich  
 wol viel nach wohn/ gut dñcken/ auch affec-  
 tion anders dauon redet/ als sich die sachen zu  
 getragen/ Das gang Niederlandt in ein figur  
 eines Löwen/ der die xvij. theil dasselben Land  
 des in sich begreiffe/ zubringen: Dieselbtg sauber/ vñ auffss künstlichst  
 erinner mñglich gewest/ in kñpffer schneiden/ vñ öffentlich in druck  
 ausgehen zu lassen/ auff das ein jeder/ auch geringverstandiger leichts  
 lich zusehen habe/ vñ zubegreiffen/ welds Land dem Löwen im kopff/  
 welches ihm ander Brust/ im Herzen/ am Rücken/ vñ in den füßen ge-  
 legen/ auch also das ganze Landt allzeit in frischer gedächtnis dñstun-  
 guter/ vñ in seine theil vñderscheiden/ enthalten mñchte. Vñ ob man  
 gleich zu vor auch chartas inferioris Germaniae/ oder Niederländische  
 Mappas/ in druck verfertigt ausgehen lassen/ so ist doch solches/ theils  
 wider natur der gelegenheit des ganzen Landts beschehen. Dieweil etz-  
 liche die Niederländischen Länder/ so gegen Mittnacht gelegen/ ad Ori-  
 entem/ das ist gegen dem Auffgang: Etlich aber/ eben dieselbigem  
 Länder verkerter weis/ ad Occidentem/ gegen dem Wüdergang der  
 Sonnen gestelt: Welches zum theil auß dem Theatro orbis terrarum  
 Abrahami Ortelij zum theil aber auch auß der grossen Charta Fran-  
 cisci Hogenbergij/ darin das Niederlandt Topographice beschrieben/  
 zusehen. Also das kein bequämer figur der Niederlanden / oder thglic-  
 chere/ erdacht vñ gefunden hat können werden/ als eben ein Löwen/  
 der den kopff gegen Mittnacht/ die füß gegen Mittag/ den schwanz  
 gegen Wüdergang/ vñ den rechten füß/ mit seinen Ländern vñ Stet-  
 ten/ gegen Auffgang streckt. Diesen Löwen hab ich sampe den xvij. Lā  
 den

den/ vnd in denselben gelegten Stetten/ in einem darzu gehörigen Buch Lateinisch beschriben/ auch mit u. gleichfalls in Kupffer geschnitten/ vñ abgedruckten Figuren dermassen ordinet/ das heraus mit allein (wie sonst auß den Büchern) gelesen/ sondern augenscheinlich auch gesehen würde/ was sich in derhero des mächtigen jetzt regierenden Königs Philipp II. verzeihen/ auß oberbayerischen seinen Niederlanden in Hispanien/ das ist vom 1599. Jar nach Christi vnsers Herrn Geburt/ bis auff nechst verwichenes Jar 1638. mit allein von Jar zu Jar / oder Monat zu Monat/ sonder auch von tag zu tag/ in denselben zugetrage/ Also/ das in der gemein solchs Buch so verzuckelt worden/ das vnangesehen ein vngewöhnliches Exemplar/ gelten mehr als vier thaller/ gar wenig Bücher zuuers Kauffen vberblichen/ vñ der Feyrabend dasselbig alsbald die neglirte schienen/ Meß zu Franckfurt gleichwol ohne figur/ zum guten theil von wort zu wort nachgedruckt/ Historiam Belgicam intituliert/ vñd veräußert hatt.

¶ 10.

**R**echt auff solche weiß/ vngewerlich/ hab ich auch das Goldbeiland/ eben demselbigen Meister in Kupffer zuschneiden vbergeben/ vñd dasselbig darnach auff Historische weiß Topographic also beschriben/ das wie man auß obgemelte Leone Belgico/ was sich zu vnsers zeitten in den Niederländischen Stetten/ bey vns Christen zugetrage hat/ vermelt: also auch auß solcher beschreibung des Gelobtenlandes/ von der vornembsten in denselben gelegten Stetten gelesen mag werden / was auch zu zeitten des Jüdischen Volcks in vergangnen Jaren sich vorlangt darin begeben/ vñd weil man in lesung der Historien sonderlich darauff sehen muß/ das man gegenwärtige Länder/ zeit/ vñd geschichten/ mit den vergangnen vergleiche / vñ also recht darvon iudicieren vñd richte/ So hab ich vnder allen/ zwey Länder nicht gefunden/ die sich so wol der gelegenheit/ als auch der geschichten nach zu samen verglichen/ als eben diese zwey Länder/ vñ solches auß allerley Ursachen/ die zu seiner zeit angezeigt sollen werden. Vñd hab mit gleichfalls in numeros zu expliciren fürgenommen/ vñd eben wie im beschreiben des Belgischen Löwen/ zwey Indices/ der Stett vñd zeitten vñd eitleufftig gestellt/ Darauß dem Leser zu beyden seitten ein größerer nutz erholgt/ sonderlich auch figuratum cum figura / vñd also hinwiderumb figuram cum figurato zu conferiren/ &c. Ich wil aber von solchen zweyen Büchern/ die ich vnder andern / sampt den beygesfügten Figuren/ weiter nichts sagen/ damit jemand mit etwo meinen möchte/ ich were/ mich selbst zu loben/ vorhabens / sonder wil allein des fürnembsten der Rei. Maiest. Hoffraths eines Censuram darvon hien vñd sende setzen an mich geschriben mit disen Worten.

*Hodie mitto ipsum librum ad manus D. à Dieterichstain, supremi Curia Magistris, qui his rebus plurimum delectatur, & tanto maiori & operis & autoris commendatione S. Caf. Maiestati offerre poterit, &c. Est sane opus insigne*

insigne & Casare dignum: cui gratissimum fore scio, & D. U. Clariss. plurimum gratulor. Ego huius libri lectione, præter modum recreor, nec puto hoc seculo historiam inveniri aliquam, planius & commodius descriptam. Mirum in modum rapit lectorem, pulcherrimus ille rerum omnium ordo atq. Methodus, ut animus legentis satiari non queat, quin totam rerum seriem perlustrat. Ita ut quilibet lector non impiger, quinq. historia huius Belgicae partes, totidem diebus commodissime absoluerit, & quasi ex tabella repetere possit. Quo nomine C. Tue D. non possum non iterum atque iterum vehementer gratulari: cui pro descriptione terra promissa, & duabus tabellis topographicis, maximas ago gratias. Nihil verò de cætero mihi feliciter contingere poterit, quam ut te, quod scribis, breui hic apud nos in aula Caesaris videre liceat, &c.

Æ. 11.

**E**nsira eines solchen fürtrefflichen vnd gelehrten Herren/ hatt mir gleichwol das bedentungem rcht/ ich wolt solche vwo Beschreibung des Niederlands vñ Terrae promissionis in Lateinisch beschreiben/ also bleiben lassen: So kommen aber etliche gute freunde/ die wunden für/ solche descriptiones werē allein denen vñd so Lateinisch wünten/ deren sich die andern / so der Lateinisch sprach vñ erfahren/ mit nichte gebrauchen müchten/ Solte derhalben ein vñderländische beschreibung in hochdeutsch/ auff die weis vñd form stellen/ wie terrae promissionis/ oder des Geldbeelands/ zuuoer durch mich in Lateinisch beschreibē/ auff das/ wan von einer vñderländische Statt etwan meldung geschicht/ man von stundan in hochrentsch wissen künnte/ was sonderlich seyder verruckten des Hochgedachten Königs Philippt auß denselbigen nach Hispanien/ in solchen landē sich zu gewissen tagen/ Monaten/ vñd Jaren/ nach einander zugefragen. Vñd wann gleich die 12. figuren mit dabey/ were wenig daran gelegen/ dann solche figuren sampt der Lateinischen description allein für grosse Herrn/ vñ die gelehrten/ auch die des vermögens/ sonil gelt darfür zubesaln / were auch sonil daran mit gelegē / was gleich ordo temporū / wie in beschreibung des Belgischen Löwen beschreiben/ mit also/ vñd auff die weis/ sonder allein die disposition der Länder vñd Stett obseruiert vñd gehalten wüde/ wie in gemelter Beschreibung des Geldbeelands geschehen. Vñd wiewol Ludouicus Guiscardinus Säliger Gedichts muß ein Florentiner/ die vñderlanden vast auff ein solche weis in Italiensisch beschreiben/ vñd darnach in Französisch vñd hochdeutsch vbersetzt worden/ So were doch ihr meinung nicht/ das ichs also allein/ wie er/ als der Res gestas/ oder die vornembsten Geschichten in vñderlanden/ nach des Königs verrichten gar nicht anrürt / sonder allein/ was für Stett/ wo/ vñd wie weith sie von einander gelegen/ wie sie zu vnserenzeiten genant werden/ oder bey den Alten geheissen/ zc. beschrieben / Aber fürnehmlich ameygen solte / was sich

D ij in Kriegs

sich in Kriegs vñ Friedenszeiten/vom 1589. Jar Christi hieher sonders  
lich im Niederlande zugetragen/aber doch also/das nichts desto weniger  
wann einer solche Niederländische beschreibung hette/ohne die 12. figu-  
ren/gleichwol sich derselbē zu der einigen figur Leonis Belgici gebrau-  
chen möchte/vñ nicht genötiget würde/sonst gelt darfür subyalen/  
vñ den verstand der Niederländischen handlung/ mit minder kōsten  
darauß schöpffen möchte.

J 19.

**E**z ero/geben sie mich weiter zubewegen für/der saget also / ein  
ding das gut ist/je gemeiner dasselbig/je besser das were/ Ders  
halben vñ auß andern Ursachen/ die ich kurz halben wertzeln  
vnderlasse. So hab ich ihnen zu belieben die Niederländischen sa-  
chen/gang vnparteylicher weiß/fast auff die manier/wie ich Terræ pro-  
missiom (nit aber Leonem Belgicum) in Lateinisch beschrieben/ in  
hochteutsch dergleichen gethan/sonderlich dieweil ich ohne das auch  
gesehen/das die Lateinische Exemplaris Leonis Belgici / vast alle  
schon/wie thewissē auch waren/disstrahirt vñ verkauft/ auch sonst  
mein Lateinische beschreibung/wie gemele/ohne figuren/eines guten  
theils/aber doch nicht vßlliglich/sonder mit zuthunung dessen/so sich es  
benwol doch nicht gezimbt/ in Franckfurt nach gedruckt worden für  
eins/zum andern/so gehē auff die Franckfurtische Mess zwey Bücher  
hochteutsch in druck/auß welchen das Erst intitulirt worden Relatio  
Historica/dess so sich nach dem abscheid der Cölnischen zusammenkunft/  
von wegen Niederländischer pacification gehalten/ Erstlich vmb den  
Römischen Königlichē Stral Ach/Volgents aber auch/vmb dz Hoch-  
würdig Ergzstift Cölna hin vñ wider verlossen vñ zugetragen hat/oz  
denlich von anfang continuert / bis auff gegenwärtiges Monat Ses-  
tembreis 1587. Das Nider aber wird genent Historische Beschreibung  
vber alles das/welches zumoz in Historica Relatione/des Achischen  
vñ Cölnischen handels wege erzelt/volgents noch weiter im heyligē  
Reich Teutscher Nation verlauffen vñ zugetragen hat/ordentlich con-  
tinuert/bis auff dz jar nach Christi vnser lieben Herrn geburt 1584.  
Wann nun die Niederländisch beschreibung auch in hochteutsch diese  
Franckfortische Mess/eben in dem format/vñ derselben groß/ neben  
solcher beschreibung außgehen/werden sich Erstlich die Nider/dars  
nach die hochteutschen sachen auff ein newe weiß also beschriben sein  
auff einander schicken/vñ zusamen sñgen/doch dergestalt/das die Ni-  
derländische sachen/so wol in erwegung der langen zeit/als auch in an-  
sehung des handels wichtigheit/die andern weit vbertreffen.

⊙ • 16.

**E**z wil aber ehe vñ dich zu der Niederländischen beschreibung  
komme/Erstlich Engelland anrühren/welches als eine Insel  
im Oceano oder Mari/eben also hinder dem Leone Belgico  
ligt/wie Cyprus auch die Insel hinder dem Gelobten landt/  
oder

oder terra promissionis dauon gemelt/ in mari mediterraneo versus occidentem/ oder dem nidergang der Sonnen. Vnd ist zwar Engelland ein solch Königreich desselben nicht vnbillich gedacht/ vnd eheman des Niderlands beschreibung surnimbt/ dieweil daran dem König Philippo sonil gelegen/ das er im Jar 1554. sich zu des abgestorbenen Heinrichs des 8. dieses namens Königs von Engelland dochter M A R I A verheyrat/ vnd darinnen die new erweckte Religion als ein Catholischer König außgerottet/ so zuuor Joannes Wickliff der auß Engelland in Teutschland geraist/ vnd zu vnsernzeiten Martinus Bucerus so hinwiderumb auß Teutschland/ durch Bonn am Rhein in Engelland geschniffet/ gepflanzt hat/ welche Religion aber als bald die Königin Maria mit todt abgangen/ vnd im Jar 1559. Elisabetha diße gegenwertige Königin erwelet/ widerumb gewachsen vnd dermassen zugenommen/ das die suncken desselben in das edel Catholisch Niderland (darinnen ich vber die 20. jar gewont) gesehen vnd allenthalben/ sonderlich aber in Holland/ zeeland/ vnd Slandern schier ein vnangesehlich feur angezündt haben/ welches noch heutigens tags bründt. Was erstlich der herr von Lumee guts auß Engelland gen Briet in Hollandt gebracht/ vnd nachuolgentds Alenconus des jetzigen Königs von Frankreich bruder von dannen in Drabant/ das hat die erfahrung schon geben/ wirdt auch zu seinerzeit weitlaufiger angezeigt/ da von Hollandt vnd zeelandt tractirt wirdt werden/ dann syder ermelter König Heinrichs 8. von der Römischen Kirchen abgefallen/ das Concilium von Trent darnach gehalten/ seinem vermögen nach verhindert/ auch ermelte Elisabeth sein Tochter jetz regierende Königin in Engelland gelebt/ ist dem Niderland nit vil guts auß Engelland eruolet/ vnd heist gewislichen also dem Niderlandae *Tunc tua res agitur patet cum proximus ardet*, verhalten so wirdt ich noch halben von Engelland/ als dahin der Lew seinen schwanz außstreckt etwas sagen müssen ehe ich Belgium selbst beschreibe.

♀ 7.

**D**och so würdt ich eben der Ursachen halben Frankreich müssen andreren vnd dauon was schreiben ehe vnd das ich vom Niderland handel/ dann das ist eben das Königreich daran auch dem König Philippo von Hispanien von wege seiner Niderländer sonil gelege/ das er dasselbig in freundschaft vñ guter nachbarschaft zuhalten sich anno 1559. zu H L I Z A B E L A des Henri. 2. Königs von Frankreich dochter verheyrat/ vnd wiewol Philippus nach absterben ermeltes Königs von Frankreich/ als ein Catholischer König die erstanden newrung in der Religion/ so nach zwinglio/ dnrech einem Joanne Caluinnim sonderlich erweckt auch gern anffgetilgte hette/ so hat solchs doch nit sein wollen/ sonder in Frankreich/ müssen erfüllt werden/ so lange zuuor dauon geweißiget ist worden mit disen wortē *Da & iterum va, quando puer seclabit in sede liq: potens es enim Deus ex-*

*citare etiam Francos contra Ecclesiam*, wie man dann gesehen/das sich der König von Franckreich mit allein protectorem germanice libertatis/wider Keyf. Carl den V. hochlöblichster gedechtniß/sonder auch wie man liest/sich mit dem Türcken in verbündt eingelassen/vnd mit allezeit mit der Pöpstlicher heiligkeit gehalten. Was derhalben newerlicherzeit für ein windt auß Franckreich/Erstlich den Graff Ludwig von Nassaw; darnach auch Alencontum selbst gewähret vnd getragen das hat auch die erfahrung selbst geben. So wirdt dann also/dieweil der Niederländisch Lew sich auff Franckreich fusset/nach Engellandt/fürs ander auch von Franckreich etwas geschribt müssen werden/ehe die Niederländisch beschreibung anfähet.

§ 8.

**C** Alinius wie er in Franckreich/vnd Wuercus in Hagellandt (dauon bißher gesagt) also hat Lutherns von allererst auch in Teutschland newerung in Religions vnd glaubens sachen angerichte. Derhalben Philippus als ein Catholischer König/weil im sonderlich darangelegen gewesen/das nit etwan auß Teutschland in seine Niderlande die Lutherischen funcken slügen/alle fürs sichtigkeitt angenendet/darmit er die Catholischen Fürsten/ auch andere Potentaten im heiligen Reich Teutscher Nation zu freunde/in nachbarschaft erhielte/wie er dann Anno 1550. zu Augspurg persönlich sich erzeiget/vnd sonderlich nechst verfahrens jar 1570. wie zuvor sein erste auß Engellandt; sein andere auß Franckreich; also endlich sein dritte gemahl auß Teutschland des Keyfers Maximilian gleich hochlöblichster gedechtniß Tochter/vñ des großmehchtigsten jetzt regierenden Keyfers Rudolff 2. Schwester MARIA genant/darmit er also gegen auffgäg seinen Niderländischen Lewen vor vnsal ersetten vñ schätzen möchte. Ob aber gleichwol sich vilermelter Lewe nit allein mit der zungen/sonder auch dem rechtenfuß gegen Teutschland erzeiget/so hat doch letztlich die erfahrung bewiesen/was es daher erstlich für funcken durch den Prinzen von Oranien/vnd seinen brudern Graff Ludwig von Nassaw; volgeds durch Herzog Casimirum Pfalzgraffen bey Rhein in gemeltes Niderlandt gegeben. Also wann man die Niderlender mit den Israeliten vergleichen wolt/so haben sie souil Engellandt/Franckreich/vnd Teutschland/die inen angrenzenden 3. Königreich/ auch das Königreich Dennemarck mit betrippe/etwas wol sagen dürfen/in sagens leyder zum theil noch/ *Eamus & dissonamus testamentum cum gentibus, qua circa nos sunt: quia ex quo recessimus ab eis, inuenerunt nos multa mala. Et bonus visus es sermo in oculis eorum, & destinauerunt aliqui de populo, & abierunt ad Regem, & dedit eis potestatem, ut facerent iustitiam gentium.*

20. D

**W**ia ich aber (wie mit terra promissionis in gleichem saal bes-  
 sehen) die vmb den Leonem Belgicum/oder die Niederlande  
 ligende Königreich/ als Engelland/ Franckreich/ vnd  
 Teutschlandt zuuor angerirt/ vnd als vmbgestelte propaga-  
 nacula/ darzwischen Niederlandt sich enthelt/ beschriben wirdt habn/  
 So wil ich alsdann erst die Niederländisch beschreibung historischer  
 weiff anordnen vnd instituirn/ das ich erstlich die 7. Graffschafften  
 als Hollandt/ zeelandt/ vnd Flandern gegen Engellandt: darnach  
 Artoys/ Hennegaw vnd Namen gegen Franckreich/ vnd zutphen  
 gegen Teutschlandt gelegen/ beschreiben wil. Eben wie mit den 7.  
 geschlechtern Israel beschehen/ darumb sie das lot geworffen/ welches  
 einem jeden zugefallen. zum andern/ so wil ich die Herzogthumb hers-  
 wirts vñ jenuarts der Mosa gelegen (wie die geschlechter Israel die  
 zu beyden seytten des Jordans) als Brabant/ Lucenburg/ Lünburg/  
 vnd Geldern/ davon man nach iren anfangen buchstaben Belgium  
 colligirn möchte/ auch beschreiben. Zum dritten/ die 5. Herlichkeiten  
 so man Dominia heiff/ als das land Oueryffel/ Gröningen/ Friesland/  
 Vtrecht vnd Mechlen. Vnd leglich die Marckgraffschafft des heil-  
 Reichs/ Antorff/ welche zusamē die 17 theil oder Landschafftē Leonis  
 sein. Damit ich mein beschreibung anfangen/ fortfahren/ vnd obbes-  
 melter ordnung nach zu ende bringen vnd absoluten wirdt. Das ich  
 dem gutwilligen Leser/ anfangs dieser Vorred hiemit vnangezeigt  
 nit lassen hab wöllen: das als vil den vilfeltigen vnd mercklichen  
 betreffend/ so einem jeden auß diser Beschreibung zugewarten/ vnd  
 wie man sich dessen fruchtbarlich zugebrauchen/ auch darein schicken  
 solle/ wirdt stracks nachdem von gemelten 3. Königengehandelt  
 worden/ vor anfang vnser beschreibung gesagt/  
 vñ sonst auch mit zweyen Indicibus tempo-  
 rum et locorum zu ende der beschreibug  
 beweist werden/ Hiemit  
 Gott dem Heran  
 beuolhen.

I.

II.

B.L.L.G.

III.

IIII.

Engel



**E**ngellandt ist auß den dreyen Königreich die den Belgischen Leuen umgeben/das erit vund ligt mitten in dem Oceano wie ein Insel darinn ist die handstat da die König hoff halten London: solche Insel hat zuor jederzeit sonder correspondenz vnd freundschaft mit den Niederlanden gehabt bis das darin die Religion verendert wordē/hat sich auch alabald die Allianz verkeret/ dann wie wol man bey den/ von der alten Catholischen lehr abgewichen vnd protestanten sagen wil/ man könnte mit vnderscheidlicher Religion beyeinander wol haushalten/ so bringet doch solches die erfahrung selbst in widerspil/das Engelland/ syder der ins Regiment eingenommen Königin Elizabeth nie stil gehalten vñ auff gehört/bis nicht allein die Catholischen auß demselbigen Königreich Engelland vertriben/verfolgt vnd außgesagt/sonder auch der mehrer theil des Niederlands dermassen inficirt ist wordē/das man schier gang vnd gar zweiffeln thut ob es auch möglich sein könnte/dasselbig land wider in der angebornen alten Catholischen lehr vnd Religion zubringen./darinnen es zuorn gewesen ebe vnd das beyligend Engelland zum abfall kommen/vnd auch die Niederlander eines guten theils darzugebracht.

## Francreich.

**I**n Francreich ist jederzeit der König Christianissimus genent vund geheissen worden. Nun aber als bald König Heinrich der ander dieses namens im jar 1559. eben desselbigen jar wie obgemelte Elizabeth zur Königin in Engelland genicht vnd die Religion verendert/mit todt abgangen/vñ vier junge Söhne gleich als Kinder hinder sich verlassen/hat sich auch eines guten theils der Christianissimus in Calvinissimus (leyder) von dem besten zum ersten verkeret vnd vnder dem kinder Regiment das Vraht Königreich Francreich erbarmlich beerangt worden/vnd von den Zugenort wie man sie nemmet/ vil leiden müssen vnd vertragen *iuxta illud quod dicitur* *va terra cuius Rex puer est &c.*

## Teutschlandt.

**D**as Römisch Reich Teutscher nation hat man jederzeit vnd nie vnbillich heilig geheissen/ dann es die von der Apollen zeit/vraht Catholische Religion jederzeit in sondern Ehren gehalten/vñ derhalben von Gott dem Herren geheiligt ist worden. Nun aber sich in demselbe ein guter theil zum abfall begeben/vnd für den algemeine/ein sondern der Augspurgische Confession nach Regulierten glauben auff die bahit gebracht/hat man vnder dem schein desselben mit allein sich wider die Key. May. Caroli V. hochlöblichster gedeutung/sonder auch den p. p. selbst auff gelehnt/daher

damit

von Kommen/das aufgenommen die guten vnd beständigen Catho-  
 lischen Christen/die andern so wol in Engellandt/ als Frankreich vnd  
 Teutschlandt den Genitibus/danou ich oben gesagt / nicht vnbillig  
 verglichen möchten werden/die das arme Niederlandt bisher sub ser-  
 mitutu *Aegyptiaca & Babylonica iugo* gehalten. Es ist sich aber vers-  
 hoffenlich zu Goet der Allmechtige zumersehen/ er werde sein Göttlich  
 the augen einmal vber das schon vnd geliebt Niederlandt schlagen / vñ  
 also das Geistlich Israel von der handt deren/ so dasselb bisher plas-  
 gen vnd vertriben/ erlösen. Dann/ als man analogiam des Gelobten  
 Landts/ mit diesem Niederlandt vergleichen wil/ so wirt man nicht ohne  
 Ursache befinden/das Frankreich Aegypto/ weichs gegen Mittag vñ  
 dem Nidergang/ Teutschlandt aber Assyrio/ welches ad Aquilonem  
 et Orientem/ gegen Mitternacht vñnd Auffgang der Sonnen ges-  
 legen/nicht vnbillig zu compariren/ das gleich wie vorzeiten Aegy-  
 ptus ein solch Königreich gewest/ das nach der Monarchia der gangen  
 Welt/ vnder allen dar farnembst gehalten ist wordt/ Also ist es auch zu  
 vnsern zeiten nach dem H. Römischen Reich Teutscher Nation/ für dz  
 ansehenlichit gezelt. Vñnd wiebey Assyrio/ zu der Juden zeiten/ die  
 ganze Administration der Welt vñnd Monarchia sonderlich gewest  
 also ist dasselbig nun zu vnser der Christen zeit/ dieselbig gleichwol  
 zühlicher weiß geschwecht/ bey den lieben Teutschen zu finden. Vñnd  
 wie das Gelobte Landt von einer Landschaft zu finden. Vñnd  
 wie das Gelobte Landt von einer Landschaft / Palestina genant ist worden/ also  
 würt auch heutiges tags das ganz Niederlandt von den außländische  
 Völkern/ als Hispaniern/ Italianern/ vñnd dergleichen nach einer  
 Landschaft auch am Meer gegen Nidergang der Sonnen gelegen/  
 Flandern genant/ Welt dann dem also/ kan mit sonder grosse hoffnung  
 geschlossen werden/ Goet der werde demselbigen Landt einmal frie  
 vñnd einigkeit verleihen/ vñnd solches von den vmblickenden Fran-  
 zosen vñnd Teutschen/ die vnder dem schein der freundschaft vñnd pros-  
 tection/ dasselbig von ihrem uat dertlichen Herzen abgefallen/ in der vn-  
 gehorsam halten/ erledigen. Vñnd wider dahin wenden/ da sie hingehö-  
 ren/ Auch ernente vmblickende Länder/ als die er mit den Niderlän-  
 dern/ bisher also durch rechtliche verhengnuß. wie vorzeiten die E-  
 gyptier vñnd Assyrier mit den Juden also vmbgehen/ sie betriegen/ vñnd  
 verspotten hat lassen/ *iuxta illud. Multiplicata sunt infirmitates eorum.*  
*postea accelerauerunt: wider zu gnaden auffnehmen/ auff rechte vñnd*  
*ungefärbte lieb vñnd gute fridliche nachbarschaft bringen/ Auch*  
*also sagen/ wie bey dem Esau stehet/ am 19. cap.*

Esai. 19.

In die illa erit via de Aegypto in Assyrios, & intrabit Assyrius Aegyp-  
 tum, & Aegyptus in Assyrios, & seruient Aegypti Assur. In die illa erit  
 Israel tertius Aegypto & Assyrio: Benedictio in medio terra, cui benedixit  
 C Dominus

Dominus exercituum, dicens. Benedictus populus meus Aegypti, & opus manuum mearum Assyrius, hereditas autem mea Israhel.

## Niederlandt.

**N**iederlandt wirdt von wegen des Meer vnd der Wasserström so darein fließen/vnd sich dahin exonerieren/ also geheissen. In ansehung sonderlicher dreyer grossen Flüß/ deren einer auß Teutschlandt kompt/ als der Rheyn: Vnd die andern zwey/ das ist die Maass vnd die Schelde/ auß den Franzosischen quartieren. Die Maass aber ist vnder solchen Wasserströmen der mittelst/ vnd wirdt nach demselbigen das Landt genent vber die Maass/ vnd herfets der Maass/ Wie vorzeiten in Palestina/ oder Terra promissionis/ nach dem Fluß Jordan/ etliche Länder vber den Jordan/ vnd etliche herwärts dem Jordan genent seindt worden. Ich wil as ber von solchen dreyen Flüßen/ sampt andern/ hernach an seinem ort vermelden/ wann ich zuor erklärt wirdt haben/ was dise vier nota der Planeten  $\odot$   $\text{D}$   $\text{J}$  vnd  $\text{S}$  für bedeutung in sich haben/ so vord gendts durch dise ganze Beschreibung angezeichnet/ vnd den Stetten vnd Ländern zugeschriben/ Auch durch mich bey gesetzt sein worden.

$\odot$  Das zeichen der Sonnen  $\odot$  wann es neben einer Landschaft oder Statt gefunden wirdt/ bezeichnet dem Leser/ das solche Statt / oder solches Land/ sich von der gehorsam des Königs nie abgewendet/ sonder wie die Sonne beständig in ihrer linea Ecliptica/ also dieselben an ahnlichem Herzen treulich gehalten/ vnd noch halten. Aber das zeichen oder nota des Mons  $\text{D}$ / wann es vnder dem lesen gefunden wirdt/ bedeut/ das dieselben Länder vnd Stett des Niederlandts/ sich gleichs wol vberreden haben lassen/ von dem König ihrem Natürlichen Herren abzuweichen wie der Mon von der Sonnenschadet/ wann News mongawest. Dasse sich aber eines bessern bedencken/ vnd wie der Monlang genug in oppositione/ vnd vol gewest/ so kehren sie sich guts willig widerumb/ wie sich der Mon zu der Sonnen wendt/ als dauon ihme allein das licht kompt. Wie mit Arthois/ Hennegar/ vnd der gleichen geschehen ist/ die vondenen/ so sich im Niederlandt / Staaten nemen/ abgewichen/ vnd wider zu recht gebracht sein worden/ anders zum Exempel/ dergleichen zuthun. Martis zeichen aber  $\text{J}$ / bedeut dem Leser in diser Niederländischen Beschreibung die Länder/ Stett vnd Flecken/ so mit Krieg/ vnd dem Schwert/ widerumb von dem König von Hispanien ihrem Herren erobert/ vnd zu gehorsam mit gewalt gebracht/ auch gemelten Staaten/ also auß dem rachen gerissen sein worden. Dann Mars bey den Alten/ der Gott des Kriegs welcher des Romuli vnd Remi Vatter/ daher die Römer den Namen

men führen / geweest sol sein. Welche die Spanier zu vnsern zeitten gang fleißig nachvolgen / vnd was sie können vnd inßgen / Martis vireure / vnder sich bringet fürs dritte. zum vierten / so bedeut das zeichen Mercurij ♁ / die Länder vnd Stett / welche sich von wegen ihres gewerbs / denselben allzeit inßwang zuhalten / von ihrem Herren scheiden lassen / vnd lieber die Catholische Religion / als auff ein kleine zeit ihren gewerb / auffgeben haben / was sie aber dadurch gewonnen / vnd wie sie (leyder) gleich ins widerpiel geraten / das hatt die erfahrung auch schon geben / vnd gibts täglich noch imer zu / Bey denen aber / da der Gewerb still ligt / seindt ihrer viel / die des Mercurij zuneigen volgen / der mit den gücten güte / vnd mit den bösen Planeten / böß ist / Also den mantel nach dem Winde hangen / Vnd vnder den Stätten bleiben schaden zu vermeiden / nichts desto weniger aber ein weg / als den anderen Catholisch genent / vnd gehalten wollen sein / all solten sie gleich in den wins Feln haymlich Meß hören / wie ahn viel erten vnder den Stätten noch geschicht / Vnd nicht ohns forcht / durch dergleichen Catholicos gehalten wüde / die wol leiden müchten / das sie wider vnder dem König ihrem Tärlichen Herren wehren / wans GOTT genädig lich also schicken / vnd ihrer Sündt halben zulassen wolt. Vnd das sey von der vier Planeten zeichen / die vnderscheidt der Länders ländischen Stett vnd Prouincien bedeutendt hiemit also genug gesagt / damit sich volgendes der Leser füglich darein richten / vnd solche zu vndercheiden wisse.

Dann was letztlich die Numeros oder die Zahlen / so neben den Stetten vnd Länden / sampt ihren Wächstaben / an diser Länders ländischen Beschreibung gefunden werden / belanget / Sol der Leser wissen / das solche darumb bey gesetzet sein worden / auff das / wann einer etwa wissen wolt / wo dieselbig Statt oder Prouincia / im Belgischen Löwen / der schon in Kuppfer geschmitten / abgedruckt / vnd allenthalben feyl ist / gestellt vnd begriffen sey / der Leser dasselbig er angulo communi / das ist / wo sich die zal vnd die Wächstaben in der Leöwn Chart vnder schneyden / sein oculariter sehen / erfahren / vnd solche Beschreibung darzu accommodieren künne

It's wann ich zum exempel von Harlem in Hollandt gelegen / Harlem. hier nachvolgens gelesen / vnd geru wissen wolt / wo / oder ahn welchem ort solche Statt im Belgischen Löwen zusuden / so steig ich vnder den zalen / so oben an der Charta ordentlich nacheinander stehen / von o. recht perpendiculariter herab / vnd fahr alsdan auch von dem Wächstaben e / so vnder den sechs sehen / auff der rechten seitten in margin Charta begriffen / recht fort gegen der lincken / da sich solchs wo linien in frey vnder schneiden / daselbst ist Harlem im Löwen gelegen / vnd also muß man auß diesem einigen Exempel von allen

andern Stetten vnd Provincien diser beschreibung/ gleichfals richten vnd theilen/Wann sich einer dieses Bächleins in der charta Leonta gebrauchten/vnd im Niederlande bekant wil machen. Nun wil ich erzeltedrey Hauptkriem/so das Niederlande benetzen/vnnd ins Meer stießen/welches Meer/dem Löwen den Ruck inachte/ auch ein wenig beschreiben.

## Der Rhein.

15. 2.

**D**ER Rhein/wie in Leone Belgico gesehen wirdt/ Ist gleich wie ein syl oder Corda/damit der Löw gefühet/vnnd ein gethan wirdt/diser Strom entspringt mit zweyert Bransquellen in dem hohen Berg/der von Proloomeo/vnd andern alten S habanten/Mula/von den neuen aber/der Vogel genemiet wirdt/auch sonst/darumb S. Gothards Berg heist/das auff solchem Berg/in nymen ermeltes heylig/ein kleine kirchen stehet. Von dannen laufft er vnder verschiedlich in zweyen armt gegen auffgang der Sonnen/vnd felt widerumb zusammen/in etnen Strom vnd namen/ungenetlich 4.welscher meilen oberhalb der Bischofflichen Stadt Chur/ alda er als alt S. hiffreich wredt. Darnach so laufft er gantz gegen der littenhandt/durch ein Felsmütz/wie ein halber Monschein/vnd felt also zwischen hohen Bergen/durch ein walttes thale/gegen Mittenacht/ in den Constanger See. Volgends wendet er sich von dannen/ aladann gegen Widergang/Rheinfelden/bereyrendt/ vnd also fort nach demselben wunde/bis er für Basellaufft/vnnd in dem lauff also weiter/ bis auff ein Stabelschütz von Straßburg. Wie er nun fortan durch mehr lay Landtschafften/nebenschönen Stetten vnd Flecken geloffen/ vnd allenthalben grosse vnd kleine Wasserflüß vnnd Bäch zu sich gefasset/ Kompt er also groß vnd prangend gen Speer vnnd Wormbs/ lertlich auch von dannen ghen Weing/ein Churfürkliche Stadt/ Von Weing wendet er sich widerumb gegen Widergang/vnnd laufft bis gen Binsgen. Volgents aber zeucht sich derselb Rhein gegen Nortwest/ vnd Kompt gen Coblenz/ald. er Mosellam das Wasser/ so von etnen andern Churfürklichen Statt Trier Kompt/zusichnimbt/ vnd zeucht damit für Binn/V. in von dannen bis an Eülen/die dritte Churfürkliche Reichstat/welche er als alt hinder ime läßt/vortgehend/erreiche Lobitz/in Landt zu Geldern/Dahin er also gantz vnuertheilt fleuffet. In demselbigem ort/wie in Leone Belgico zusehen/zertheilt er sich darnach in zwey arm/daher ihne Vergilius vnd andere Schribenten/geheissen/ Bicorunn/der grosser theil/ nemlich der lincke arm/ laufft gegen Widergang/vnd wirdt fortan von dannen/die Wahl genant/ oder V. thal/wie es Cornelius Tacitus schreibet/vnnd laufft also fort/bis ghen Niewmegen/Tiel/vnnd Rommel.

Weing.

Wiewol

Wiewol aber zuor bey einem stecken/ Betuerden genant/ beyde die Wael vnd die Mass davon ich zuor gemelt/ vnd nechstnolgens sagen wird/ zusam̄ fallen/ so theilen sie sich doch gleich ohne verenderung irer namen widerumb von einander/ Kommen in solcher gestalt beyde ström̄ bisß gehn L. Suenstein/ alda die Wael gar bald iren namen verleret. 11. B. Der kleiner arm gegen der rechten hand/ laufft gegen Nortnort weß/ bisß nabent gehn Arnhem/ alda solcher Strom̄ gleicher gestalt zween arm macht/ derē der ein/ welcher ein wenig gegen nort ost nort laufft/ vonden gelehrten Fossa Drusiana/ das ist/ Drusianischer graben/ bisß gehn Dussburg genant ist/ vnd solches von wegen eines sehr grossen Grabens/ welcher vorzeiten der Römer Drusus Nero/ auff zwey meyl mit herrlichen werck endahin lenden heffe. Wiewol aber solcher Strom̄ bey Arnhem gebrechlich durch den gemeinen man Ißel genemmet/ vnd behelt den namen bisß gegen mittnachte stießende s̄r̄ bey Dussburg/ Bronckhorst/ Surphen/ Deuenter/ Hatten vnd Campen/ da er in einer grossen tieffe in den arm des zu der See faller/ welches ein arm des Meers zwischen Geldern/ Hollandt/ vnd Frieslandt ist/ wie in 12. D. Leone zusehen.

**S** Er ander arm welcher von Arnhem gegen Aldergang s̄r̄ ober Wageningen vnd Rhenen/ bisß nabent gehn Wiefen flussset/ ist durch grosse vngesteumigkeit des Oceanschen Meers hinder dem Lewen gelegen/ vnd darvon hernach was zusagen wirdt fallen/ in jar nach Christ vnser̄s leben Herrn vnd erlösers geburt außgebrochen/ vnd seinen alten außgang mit grossen Sandbergen vertöpffet/ vnd sich also in den kleinen fluss Leck vers wendert/ Etlich haltens daffir/ solches sey 30. jar darnach erst geschehen/ als/ das sein alter lauff dergestalt verbliben/ welcher war/ nach Utrecht worden leyden ins Meer/ vnd seid derselben zeit her deis massen sein eignen namen verloren/ vnd Leck geheissen worden/ mit welchem namen er nun von gedachtem Wick an/ nach Cullenburg/ Vianen/ Newport vnd Schönhouen flussset/ vnd volgendts gleich bey dem dorff Crimpen in die Merne felt. Vnd hat der Rhein auff dise gegenwertige zeit zwölff Bruckhen / vnder welchen die erste ist zu Rheinecken/ vnd die letzte bey Straßburg. Volgendts hat er in aller grossen breite bisß in das Meer keine mehr. Bey Wenz laufft der Mayn von Franckfort ein schiffreich wasser in den Rhein/ bey Bingen die Nah auch schiffreich/ bey Coblenz wie gemelt/ die Mosel/ bey Loustein die Lona/ bey Andernach die Kyfel/ bey Engern die Wesel/ bey Winders die Aar/ bey Bonn die Sieg/ bey Rheindorff die Wipper/ bey Neuß die Erff/ bey Dusseldorff die Dussel/ bey Angerod die Angra/ bey Kurorn die Kor/ bey Dussberg die Rura/ bey Wisel die Lipp/ da theilt sich nun der Rhein (wie oben gesagt) vnd wirdt jetzt Wael vnd Ißel genemmet. In die Wael bey Berck ein laufft/ die Luncken/ in den Rhein bey Rhenen laufft die Rhen/ in die Ißel bey  
C 13
Dussburg

Dießburg laufft die Ma/ die Emba bey Zutphen 14. e. Vnd das sey von dem ersten Strom der durchs Niderlandt in das Meer fließet/ Hiemit gnug/ volgt der ander.

## Die Maß.

11. 11.

u. p.

**D**ie Maß oder Mosafleuß durchs Niderlandt/ heet dñer so respectu/ eben gleich wie der Jordandurch das gelobt land/ daher es jetzt land vber die Maß jetzt herwärts der Maß bey den Niderländern genest wirdt/ Diser Strom entspringt bey den Grenzen des lands Langre/ vnd nach dem er seinen gang gegen mitnacht/ genommen/ wirdt er bey S. Thebalden/ schon schiffreich/ vnd fließt demnach bey Verdun gegen Nordwest neigend/ vnd kompt von Moson gehn Massiers/ von dannen wendet er sich wider umb gegen mitnacht. Vnd also laurierend/ besücht er Charlemont vnder dem Lewen am banch gelegen/ darnach Bouines/ Diamant/ vnd Namur. Als er nun alda den süß Sambra zu sich gefasset/ laufft er vil grosser vnd brangender gegen Nordost ferend/ durch die statt Huy/ vnd also vort durch die statt Lutrich/ 15. l. vnd Mastricht neben Stochem/ Maeseick/ Ruremondt vnd Venlo/ da er sich vordgendts gegen Westmolt west wendet/ vñ als er weiter/ Cuijk/ Graue/ Naumenten vnd Wegen benegget/ stost er darnach zu Herwerden mit der Wahl/ wie vermelt zusamen/ vnd doch also bald ohn verliering beyder namen sich widerumb voneinander scheidend/ vnd lauffen der gestalt also vortieder teil für sich selbs biß gehn Löwenstein/ vnd als sie mitler weilt biß daselbst hin die Insel Bommel erwert gebäret/ vnd in sich befangen/ stossen sie widerumb zusamen/ vnd nehmen den Namen (dauon auch hienorgemelde) Merume an/ vnd lauffen mit solchem namen neben Woikum vnd Gorkum mit einem weitläufftigem Strom/ Dordrecht erreichend. Diweil nun zu Dordrecht die Insel/ Inselmont dergestalt erübriget ist/ so bekumpt der wassersstrom Moss/ dauon ich hie tractir/ widerumb seinen rechten namen alda/ mit welchem er volgendts also stolz vnd schnell in das Meer fetter/ vnd das wasser ein guten lauff hinein als släß behalter/ dauon dann so grosser nutz eruolget/ dann es macht dem Stör ohne andern fisches den weg/ das er dem süßen wasser nach/ immerdar gehn berg streichet/ vnd also in klainen wassern gar leichtlich zu fähen ist/ wie in meinem Vaterland der Hausen/ so auch auß dem Meer in die Donaw/ vnd bißweilen weit vber Wien auff klünnet. Die natur aber/ wie die Moss/ haben vil andere wasser nicht/ dann sie findt en still/ gemach vnd ohne krafft in das Meer/ also/ das sich ihr einfall als bald zertheilt/ vnd im gesalznen wasser verweilt/ als nemlich wie die Seins in Franckreich/ der Eber in Hispania/ die Thams in Engellandt/ vnd andere släß/ vnangesehen das sie groß vnd treffentz lich

lich breit seind. Dargegen aber so fallen die Rhaw/der Tyber/der Rhodan/die Garon vnd andere flüss/welche auch so schnell vnd so weit in das Meer hinein lauffende/das wasser süß behelt/das sie zu gleicher weiff wie die Noss die Sturion oder Stören an sich ziehen/ aber nicht souel/ vnd kein solche menge nicht/dann es kommen nicht souil herüber in dasselbig Meer/vmb das das Mediterraanisch Meer nur ein glied von dem Oceano ist/ vnd scheinet auch zwar/das dise Noss Stör/welche erliche/wegen zusamenfügung dieses wassers mit dem Rhein/Rheinflör nennen/vil besser/ vnd zweiffels ohne grosser seind/dann dieselben von dem Mediterraanischen Meer. Dese seind ander farb vil klarer denn die in Italia/vnd so gross/das man deren zu vierhundert pfunden vnd mehr dieses gewichts findet/dann zu Aus torff oft Stör gesehen werden zu 365. ja zu vierhundert vnd zwanzig pfunden deren lenge vber zwölff Schuch/ Vmnd daher der Stör an zu streichen vnd zu erscheinen in Hollandt/zeland/vnd gegen Frieslandt ihm monat Aprilis vnd weert durch den Junium/ in welcher zejt ein trefflich grosse anzal gefangen werden/inmassen das man auch andes re Preuissingen da mit verflecht/vil furnemblich dz in Leonis candida ges legen Engellandt. Neben des so saltz man derselben/wie zu wien den hausen diereweyl sie sich gut vnd lang behalten lassen/ auch vil ein/vnd außserhalb gedachter zejt fenget man das ganze jahr durch der elais nen Stör köstlich quet/ So erscheinen auch weiter in disem W:assers fluss der Noss auß dem Meer viel Salmen/vnd Lachsfohren/welche gleichfals durch das ganz Jahr waeren/ dergleichen so erscheinen zu seiner zejt die Lampräten vnd Alosen/ Item die Strawen/Meer al/ Rochen/vnd vnzalbar vil andere gattung güter/fische/ Vnd gebäret diser Strom Natmlicher weiff auch für sich selbs sehr gute naturliche Sorben vnd Lampretten/ obze die so aus dem Meere kommen/ wie gemelt. Es nimbt auch diser Wasserstrom die Noss erliche andere Fluss zu sich als Sambrau/welche in latem Sabis genant/vnd ihren Sambra vhsprung hat im Land Henegaw/vngenerlich bey dem Dorff Noz mon/vnd als sie sich gegen Nordt Ost wendet/thut sie stünd Landresy/ Sasseni/vnd Barlaumont. Volgendts ründt sie ein zu Nabuge/vnd benezt in solchen lauff Merven vnd Chiasselen/vnd kerslichen lauffe sie durch die Stadt Namur alsbaldt in die Noss/ gibt auch immers darquete Fisch.

So ist vererer auch ein Wasser wüdt genent Dese/das es springt Dese bey dem Flainen stecken Per/ ihm Landt zu Lutrich gegen Mitnacht durch Eindouen fließende/ vndt thombt also in dem selben lauff in die Stadt Herzogenbosch. Vnd volgendts bey einer meyl in dese Noss stündt. So entspringt der fluss Ruere vngewelich in dem Dorff Bu lingen im Land zu Gällich/vnd flüßt gegen Nordwestt gehn Duren/vnd Ruere also fort gen Gällich. Volgendts gehet sie zu Ruermund/welcher Stat sie demnamen



namen gibt/ auch in diese Maß fallen wie die Niers/ so vngesehlich bey dem dorff S. Authom im land zu Gulich entspringet/ vnd fleust gegen Nort west gehn Wachtendonck/ vnd darnach in die stat Gels dern vnd Goch/ vnd zu legt felt sie ein wenig oberhalb Geneppe auch in diese Maß. Vnd das sey also von den zweyen haubt wasser stromen des Niederlands hiemit gung/ nun volgt zum dritten.

## Die Schelde. 7. 9.

**D**ie Schelde entspringt in des Lewen zweyten hindern diech oder fuß/ in Picardey im land Vermandots/ neben Beaurcuoir zu nechst bey Castellet auß eine Berg/ alda zu gleicher weis die zwen süß Somina/ vnd die vorgemelt Sambre ihren vhrquahl nemen/ vnnnd von dannen laufft sie gegen Nort west/ vnd fleust gehn Valencien/ alda sie anfahet schiffreich zu werden/ volgendts so kompt sie gehn Conde/ welches ich im jar 1559. auß beuelch vnd Commission meines herin Vattern seliger gedechtnuß/ an die von Lalaing verkaufft/ vnd also vort lauffend/ empfahet sie den süß Scarpe/ welcher zwen Brusen quahl hat im land Arthois/ deren der färbneibst auß dem berg S. Eloy felt/ vnd der ander nicht sehr weit darvon: vnd als sie also bald zusamen fallen/ fleust ermelte Scarpe dennach ganz nahet bey Arras gegen Nortost/ in die stat Doway/ vnd alsdann gehn Lalain/ vnd Marchenes/ volgendts nimbt sie den gang nach Hennon/ vnd also vort durch Mortaigne als bald fallend in diese Schelde/ dauon ich hie schreib. Als nun solche Schelde die Scarpe zu sich genomen/ so rint sie fort zu S. Amant ein. Hie kehret sie sich gegen miternacht/ vnd fleust in die stat Toenai/ vnd darnach gehn Audennarden/ vnd von dannen in die stat Gendre. Da sie die zwen süß Lise vnd Lieue/ sampe andern wassern zu sich fasset/ vnd entspringt gemelte Lise auch im länd Arthois/ bey dem dorff Lissburg/ dauon es den namen empfahet nahet bey Terrouan: Vnd als sie nach hero/ Amentiers/ Werwick vnd Aienen fleust/ kompt sie volgendts mitten durch Cortrai de cite benezéd zu Gendre in diese vnser Schelde/ welche von Gendre kehret wider gehn Nortost/ vnd laufft also biß gehn Denremont/ vnd als sie daselbst den süß Denre/ so in Latein Tenera genant/ welcher seinen vrsprung nimbt im land Sennegar/ vnd dennach auch gegen Nortost flussset durch Ath/ Lessen/ Geersberge/ Ainoue/ Alst gehn Dermond/ welche stat den namē dauon geschepffet/ vnd felt im außgang derselben als bald auch in diese vnser Schelde/ welche mit dem lincen theil von dannen passiret nach Kupelmont: vnd als sie sich daselbst mit dem süß Kupel/ vnd schner gegen vber mit dem süß Dele mehret/ so fleust sie alsdann also groß vnd herlich mit der rechten seitten die weitberhympt stat Antorff/ zu Berueren/ welche sie nicht allain nach der leng benezet/ sonder es scheint auch als thu sie ihr also herzlich anschawendte ehr vnd reuerenz erzeigen. Darnach

volgt

volgt sie ihrem lauff nach/ gegen Nordwest/ mit der rechten seitten gegen Brabant/ vnd mit der lincken gegen Flandern/ also vollkommen/ bis zu dem Schloß Scharcingen/ vier meil vnderhalb Antorff / daselbst theilt sie sich nun in zwey armen/ deren der ein sich gegen Widergang wendet/ vnd als sie bey zwölff meilen gelauffen/ vnd vnderwegen den nammen Guudt bekommen/ laufft sie mit demselben fort/ zwischen der Schluß vnd der Insel Walckeren/ in das Meer fallende. Der ander arm kret sich gegen Mitnacht/ vnd als er fürbey Bergen passiert (da er das flüglein Soom/ zu ihm fast/ welcher die grenzen auff derselben seitten des Seelands/ darzwischen dann ein sanziger grund/ beschlensset auch die Landschaft Dredt in sich begreiffet) theilet sie sich demnach alhie wider in zwey armen/ deren der ein jnnmet fort / dieselben sie berisret/ vnd seinen gang zurecht bey Hollandt/ bey der Insel Rommel erwerdet/ endet. Der ander arm theilt sich in mehrerley weg auß/ bey den Seeländischen Inseln/ dieselbigen eine von der andern absonderndt/ Jedoch aber/ da sie ihre Wässer am grossen behalten / da vns darsehen sie gedachte Inseln/ in zwey vorneime theil/ nemlich/ in die Orientische vnd Occidentische Seeländer/ zwischen welchen sie in das Meer fließt/ vnd ihren lauff also volendet. Den Nammen Schelde/ zwischen Walckeren vnd Schoune/ verlierende / vnd disen erkläret wege/ halten dise Völcker für den rechten Canal vnd tieffe der Schelde. Dieser Strom/ empfähet auch den fluß vnd widerfluß/ das ist/ die zeit des Meers/ bis ghen Gent/ nemlich von seinem einlauffe in das Meer/ zu ruck zurechen/ nach der lenge solches herrlichen Stroms vber die dreißig meilen. So kommen zuzeiten auch in dise Küner (wogendess nahen einlauffs der Maß/ in das Meer) Stör/ Salmen/ Lachs fürchen/ grosse Lampräten/ Glatbuten/ Graven/ Aosen oder Elffe/ Meerfarnen/ Meeräl/ vnd mehrerley sort Rochen/ Wotten/ Meerchaslen/ Schleyen/ Scharzellen/ vnd ein grosse anzal anderer köstlicher Fischen/ sich in diesem wasser zuspeisen vnd zu streichen/ dann es ist ihnen sehr bequem vnd flüglich zummassen/ das man innerhalb dreyer Monathen/ nemlich/ zwischen dem Fröling vnd dem Sommer/ vnuermeldet der grossen Fisch/ ein sehr grosse menge kleiner Fischlein (welche kaum geborn werden) fahet/ vnd taglichen viel Völcker darmit ersetziget/ zwar ein wunderwerck zusehen.

Gleicher massen kommen auß dem Meer in disen fluß vil köstlicher Seehundt/ desgleichen auch die grossen vnd lieblichen Meerfarnen/ in Latein Tunzigenant. Vnd dise zweyerley geschlechter Fisch/ seindt von art/ welche keine Aier werffen/ sonder befruchten sich/ vnd gebären ihre Jungen/ gleich gesommet/ vnd nach ihrer gestalt/ Aber der gedachten Meerhundt/ gebären die Jungen auff truckenem lande/ vnd besorgen es also/ bis sie was größlecht werden. Weiter/ so gibt diser fluß für sich selbst/ natürlicher weis/ ohne beystandt des Meers/ durch das ganz Jar/ auch allerley Fische/ deren ein theil sehr gut vnd gepuften werden/ als nemlich/ Hecht/ Warben/ sehr grosse Karpffen/ deren bis

in zwentzig pfund wegē/ Steinbeissen/ mehrerley sort Wotten/ sampt andere vil sorten grosse vnd kleine Fisch/ mehrerley geschlechter grosse Ael/ vnd der kleinen ein vnzalbare menge/ Darnach vil sorten grosse Krebs vnd Kraben/ sampt etlichen Ostrogen an seinem ort vnd weyde (wiewol aber dese auß dem Meer entspringen) so haben sie sich doch bey fünffzig jahren hervervüret vnd verlossen/ vnd sich vom Landt in die weiten See begeben/ von wegen des grossen vberflüssigen Eyß/ so derselben zeit zu lang gewert. Kommen aber auß Engellandt täglich in Belgium geschickt/ alle Monat die den Buchstaben K im haben.

Dieser Edelstuss die Schelde ist mit hilff vnd beystande des Meers so löblich vnd so fischreich/ als einer in dem ganzen Franckreich. Ja etwa in Europa nicht sein/ auß den Comentarich Julij Caesaris bes findet sich/ das er disen fürnembslich angezogen/ erklärt vnd herlich gemacht/ Vnd dieweil ich obengemelt/ das die Dele in solchen strom Schelde einfließt/ so wil ich mit gar wenig wortē/ *appeditis loco/* herzu macherzelen/ wo solche stuss die Dele genant/ ihren vrsprung/ vnd was für andere Riuere sich darein begeben. Die Dele entspringt in Braas

Dele.

bant bey dem dorff Tile/ vnd kompt gegen mitternacht gen Waüres/ vnd drey meilen vondannen fließt sie in die stat Ldüen/ vnd also fort abermalen drey meila wendet sie sich gegen Vndergang/ vnd laufft in Meerstromen gen Mecheln/ von dannen sie bey vier meilen/ nahe bey Kapelmont sehr groß in dese vnser Schelde/ den dritten haupt strom

Seine.

des Vnderlande fahet. Ein ander wasser die Seine genant/ hat wie zu erachten jeen namē genommen von den Senonier Engliſchen völdern/ als sie durch Belgium passierten/ Franckreich zubeschädigen/ entspringt ein wenig vnderhalb Sogny im land Henegaw/ vñ als sie gegen Vortz ost laufft/ kompt sie gen Halle/ Brüssel/ vnd also fort vber zwö meilen gen Vluorden/ volgendts wendet sie sich gegen Vortwest/ Mecheln auff der rechten hande lassend/ vnd fahet also ein wenig weiter in obged

Nethe.

dachtes wasser die Dele/ welche die Maß zu sich nimbt/ wie oben. Noch ist ein wasser/ die Nethē geheissen/ so den vrsprung hat bey dem dorff Keth/ vnd als sie gegen Snydwest gen Zerent als fließt/ kompt

Nade.

sie in solchem schwang in die herrschafft Grobbendonckh/ vnd nimbt den bach Nade zu sich/ vnd als sie vondannen gen Lier gelassen/ kompt sie volgendts gen Duffele vnd Walems/ vnd ein wenig weiter in die Dele/ vñ also mit der Schelde in das Meer. Es ist aber noch ein wasserstuss davon ich sagen muß/ zuvor vnd ehe ich vom Meer anrucken

Seine.

des Belgischen Leuenwachslande etwas tractier/ der heist die Saine/ welche wie man genzlich darfurheit vñnd eracht/ solle den namen gegeben haben Graffschafft Henegaw/ als nemlich/ von dem dorff das sie entspringt / Sainiere genant / welches Dorff den nammen geschöpffer hat von den Sumis/ die alda zu velde gelegen sein. Dese Saine fließt ein weil gegen Vndergang/ vnd darnach zu Conde/ davon ich oben meldung gethan/ strackts in die Schelde den dritten hauptstrom des Vnderlandes.

Vnd

Vnd seindt dise die fürnemlichsten. Wasserflüss sampt ihren zu sich genomenen / Rinieren / welche den Belgischen Löwen / als seine Adern bestessen / vnd die sampt andern vnbeschribnen flüssen / Gusswassern / Bächen / vnd Bächlein / ein grosse Anzahl Fisch gebent vnd dem Niederlandt zu zierde / tiercke / Güte / wehr vñnd sicherheit reichet / vñnd ihnen neben dem auch ein treffliche güte gelegenheit gebären / allerley auff mannschafft vñnd nahrung / von ein ort zu dem andern zuführt / war ein vnermessliche / nütliche vñnd erschießliche bequämlichkeit. So haben neben dem die Landvöcker / durch mittel gemelter wasserflüss / auch viel andere wasserflüss im landt / durch seine tieffe graben vñnd Canälen / die sie fein weiglich mit fleiß gemacht / auff etliche meilwegs lág zusammen gebrochen / vñ auff die notwendigste daz geleitet / ja gar schön / tierlich vñ schiffreich / imassen dz man mehrertheils von ein sarnes men ort / (als in der Newe welt bey meinē zeitē auff gerichtē / von Brüssel ghen Antioff) zu dem andern gemächlichen schiffen / vñnd auff das wenigst allerley güetter mit grossen Schiffen führen kan.

Neu fort

Man list in der S. Schafft von zweyerley Löwe / von einē der auß dē Meer außsteigt / vñ von dē andern / der auß dē Bäch os Wale brüllet / die weil das solchs bey derseits von vnserm Belgischen Löwen verstanten mag werden / so wil ich erstlich dz Oceanisch Meer / welches gleich als ein haupt vñ vatter des Niederlandts genent wirt / vñnd daren sich der Rhein / die Maas / vñnd Schelde / als die drey vorbeschribnen haupt strömen / durch das Niederlandt stießend außstüheten / fürzlich angreifsen / vñ als das die fürtrefflichsten gebölz vñnd Wälder auch beschreibē / vñnd darnach mit der Ersten Graffschafft auß den sidenten / wie geprompiert ist worden / den anfang machen.

## Das Meer am Niederlandt.

**E**S seindt dreyerley sort / vñ sonderlicher art Meer / in der Welt / Das ein Meer ist eng / vñnd dermassen zwischen der Erden beschlossen / das es als nemlichen / wie dz Lieffländisch vñ Schwedisch / vñnd gleicher gestalt / wie Pontus Eurinus / keinen flüss / noch eincke bewegnuß von dem Non hat.

i.

Das ander Meer ist eng vñnd lang / als nemlich / wie das Mittlän dische / welchs zwar ein bewegnuß vñnd flüss hatt erzeitigt sich aber schier gar nit / dann allein in dem Adriatischen Meer.

ii.

Das dritt Meer ist der stolze vñnd weitläuffig Ocean / als nemlich / wie dz Hispanisch / Englisch / vñ Belgisch Meer / welche größe vñ offen bairliche bewegnuß vñ flüssē habēt von welder ich also sag / dz von wegen hindernuß der Inseln / Schottlandt vñnd Engellandt / Belgicus no ster Leo / von zweyerley sondern führen belägert vñnd verhet wirt / daren die ein auß Norwegen / vñnd die ander durch den grossen Canal von Engellandt vñnd Northmandey / dahim der Lowe sein hinder die

iii.

D 4 streckend /

streckend/ Kompt/ Vnnd als sie daselbst die enge zwischen Calcs vnd  
Dours/ für vber passirt/ vnd in solchem lauff/ schier zum endt des Holt  
landes. die ander flut/ welche von Norwegen kompt/ begegnet vnd  
antufft/ halten sie sich also mit hohem wasser ein gute weil. auff/ vnd  
volgendts fließt ein jede flut wider zu rück/ daher sie kommen seindt.  
Es seindt aber vnder andertzwo sümliche versachen/ sonderlich die

**NOTA.** bewegnuß vnd läuffe der gemelten fluten betreffend. Darn ersts  
lich ist zu mercken/ was massen auff der einen seitten zu Abberdon in  
Schotlandt/ zu Barmich eussersten theils in Engellandt/ vnd bey der  
Insel Heylig landt in Danemarck/ ist flut vnd hochwasser im Newen  
vnd vollen Mon/ von der flut auß Norwegen ervolgende/ vngewöhn-  
lich vmb 12. vhren zu machts. Vnd dargegen auff der andern seitten zu  
Calcs/ da des Löwen Schwanz anfangt/ vnd Volonia zum theil auff  
4. III. der seitten gegen Flandern/ wirt hochwasser/ von der andern flut des  
gedachten grossen Canals von Engellandt herreichende / eben auch  
zu derselben zeit vnd standt/ würcket auch zu gleicher weisß. So sihe  
man/ das beyde fluten in ihrem lauff vnd gange allenthalben an etlich  
den orten sonderlicher weisß würcken/ Als nemlich/ ich nimm zum Exem-  
pel/ zu der Schluß in Flandern/ ist hohe flut zu ein vhren/ zu Arnyde  
in Seelandt zu zwey vhren/ zu Amsterdan in Hollandt/ zu drey vhren/  
vnd also volgendts. Was sie in die Meer arm/ vñ süß Wasserflusß ein-  
gehen/ noch später. zu Bergen ist hochwasser zu vier vhren/ vnd zu  
Antorff zu sechs vhren/ Vnd in allen diesen orten/ zu den viertheilen des  
Mons/ nemlich/ zum ersten vnd letzten viertheil/ ist zu gleicher weisß  
Wider wasser/ eben zu derselben gleichen zeit vnd stunden/ wie zum Nes-  
wen vnd vollen Mon/ hoch wasser zu Calcs an der ganzen Flandrische  
seitten/ in Seelandt vnd Hollandt stetget vnd erhöhet das wasser oder  
geseit gemeinlich bey 8 schühen/ wo es aber ein enge findet / vnd sich  
darein geschwellet/ so wechset es viel höher/ vnd an etlichen orten auß  
dem assen/ als zu Brisse/ in Cornonalia/ wechset es sechs zig schüß/ vnd zu  
S. Malo in Britannia/ vnd zu S. Michael in Normandey/ vber die 90.  
Römische werck schüß. Vnd ist daneben zu mercken/ das die flut von  
dem Newen Mon an/ biß zum ersten viertheil alzeit was weniger ab-  
nimbt/ nemlich das sie nicht so hoch wechset/ vnd von demselben viertel  
an/ biß zu dem vollmon/ geht sie alzeit wachsend/ von dem vollmon biß  
zum letzten viertheil/ geht sie wider abnemend/ vnd vom letzten vier-  
theil zum Newen Mon/ aber einahl zunehmend/ Zum assen/ das in jegli-  
chem lauff des Mons/ zwey viertheil die flut hoch/ vnd die ander zwey  
viertheil nider wasser gebären/ für eins. zum andern/ so gebären nes-  
ben ermelten der Sonnen vnd Mons andlichen/ auch die Aspect vnd  
zusamen kommungen des Mons mit den andern Planeten / auff vnd  
abnehmung der flut. Des gleichen die gleichheit vnd vngleichheit beyder  
der Sonnen vnd Mons weith standt von der Erden / sie bleiben lang  
ob vnserm gesicht crayß/ oder nicht So gebären die lebendigen wasser/  
vnd die Winde/ verenderung in der flut/ welches an allen diesen vnd an  
dem

dem orten in gemeinhr ankunfft ein stundt/ vnd 10. minuten/ in tag hindert/ Als nemlich/ wann die stur zu Antorff heut vmb 6. vhren abhnt/ Kompt/ so Kompt sie zu Torgon vmb 7. vhren vnd 10. minuten/ Item Wan sie zu Wecheln vmb 7. vhren angehet/ so Kompt sie morgen vmb 8. vhren vnd 10. minuten/ vnd also endert sie sich von tag zu tag/ wegen zweyer widerwertiger luffte des Mons/ derē einē er gegen auffgang/ vnd von seiner eignen natur/ den andern gegen widergang/ vom obristen Himmel zufelliger weiß hatt.

Auf angezeigten/ solcher vñ andern vrsachen/ die ich kurtz halben vbergehe/ wie klärlliche vnd offenbärlliche proben/ vnd gegenproben sehen/ das der Mon selbst (vnangesehen das ihme die Sonne/ vnd der andern Planeten krafft vnd sterck geben) verurrsachet/ erwecket vnd gebäret/ wie gemelt/ den flus/ stur/ oder gezett/ vñ das es demnach/ wie ettliche meinen/ kein bewegnuß/ Elementalischer vnd naturallicher luffte des wassers ist/ Vnd gesetzt/ wann es also wehre/ so wärde kein stur vnd gegenstur sein/ dann das Meer were allzeit in gleicher gestalt/ vñ gleichmäßiger bewegnuß/ vnd wärde alwegē niderwerg lauffen/ vñ nicht auff vnd ab/ wie es der Mon mit seinem lauff vñ sterckē wider die natur des wassers treibet. Das sey aber von dem stur vñ gegenstur das Meers/ darauff vnser Leo Belgicus/ auffsteiget/ hiemit gnug. Man wil ich erklären die groß nutzbarkeit/ gelegenheit/ vñ die bequämlichteit/ so dem ganzem widerland/ auß solchem Meer erfolgt.

Dieses Meers nutzbarkeit/ sind zwar soult/ vnd von solcher gestalt/ das sich daß halb theil Volcks/ welche die Lānder bewohnen/ ohne solcher nutzbarlicher gabe/ kaum erhalten wärde können/ vnangesehen/ das daß Landt zimlich fruchtbar/ so ist es doch nicht gnugsam erschließlich/ dieselbigen zu erfertigen: Auch nicht gnugsam durch Menschliche geschicklichteit in Lande allein/ mit anderen nothwendigen sachen sie zu vnderhalten.

Durch dieses Meers gelegenheit/ werden auß allen prouinziē das hin gefürt/ allerley güter/ vnd nicht allein zu speißlicher vnderhalt/ sondern auch zu aller Menschlicher nothwufft/ nicht für die widerlanden allein/ sonder auch vil andere prouinzen darmit zuuersehen/ wie daß an Antorff zu mercken/ alda die grundtvesten der Anffseut ist/ welche in alle Welt handeln. Vnd solche gelegenheit ist vrsach/ daß das widerlandt schier zu einem Stapffel/ Meerhafen/ Mess vñ Markte des ganzen Europae wirt/ Darauff nun ein solcher gewerb vnd handel/ is ein Chaos/ das ein solche vnentliche zāhl Personen/ frembde so wol als Landt leuth/ ghen Antorff kommen/ zu handeln.

Die angeborne bequämlichteit/ vñ nütze fruchtbarkeit dieses Meers/ ohne seiner so grossen gelegenheit/ ist auch so groß/ das es seiner größe wol würdig ist/ vñndt ichet solches/ wie man erachten kan/ in dem vnzalbarlichen grossen/ vnd allerley fischfang/ welcher nicht allein allen herlichen lust der Reichen ergötzet/ sonder zum theil auch die Armen ernehret. Auch nicht allein die widerländer/ in vnsem Löwen speiset/

sonder denselben auch zum theil den Seckel fult/ dann es bleibt ihnen noch so vil Fischwerck vber/ das sie nicht allein die vmbliegenden/ vnd durch mich in Kurtz zuvor beschriebnen drey Königreich/ als Engelland/ Franckreich vnd Teutschland/ sonder auch andere Lender/ als Hispaniam 2c. Ja so gar ein theil Teutscham mit mehrerley gesalzen Fischen sonderlich aber mit Häring vnd Salmen versehen.

Demnach dann das gesalzen Fischwerck ein so wichtig ding ist/ so wil ich etwas gründtlichs allein von dreyerley farnemen sorten/ als nemlich von Häring/ Salmen vnd Cabiltaw melden. Vnd ist erstlich zu wissen/ das der Häring/ weder in wasser flüssen/ noch in dem Noerländischen/ Hispanischen/ noch andern Meeren nicht gefunden wirdt/ das allein in diesem an den Niderländischen Lewen anstossenden Meer oder mitnächigen Oceano.

Häring  
ins Niderlandt.

Dieser Häring kompt von den eussersten theylen des Mitnächigen Meers/ vnd felt also mit wunderlicher vngleublicher grossen anzahl gegen dem Landt zu in dises Teutsche/ Schottisch vnd Engellisch Meere gegen Herbstzeiten/ vnd je ehe die Felten anfelt/ je ehe vnd in grösserer anzahl/ dann sonst/ sie gesehen werden/ darauff wol abzunehmen/ das sie das gefroren Meer stiehen/ vnd ist volgendes von der kalten vnd warmen zeit leichtlich zu erkennen/ ob der fang vil oder wenig/ fröh oder spat werden wirdt. Also kommen sie nun bis vber Weichenachren in dises bequäm Meer zu streichen. Der gang diser Häringen/ welche sich in die Niderländer begeben (ich geschweige der Häringen die sich ferner gegen den Mitnächigen orten/ als gegen Noerwegen vñ Schweden verhalten) ist runde vmb die Insel Schottlandt vnd Engelland/ vnd also fort in die weiten See streichends. Vnd scheint zwar/ was massen dise Fisch zu menschlicher speiß vnd auffenthaltung/ die natur selbst gesendet habe. Dann sie kommen nahe zum lande an des Meers gestade/ sich wie anzubieten/ vnd sonderlich lauffen sie gern zu/ wo sie feur/ licht/ oder menschliche Creaturen sehen/ schrey sagende/ fang mich. So haben sie zweiffels ohne vnder ihnen etliche König inhalt der Timmen oder Heyn gebrauch/ seind aber nicht grösser gestalt/ dann die andern Häring/ als wie sonst die König der Timmen grosser seind das die Timmen gemeint haben aber ein warzeich auff dem haubt/ welches einer kronen gleich scheint/ vnd scheint sonderlich dñ haubt von rotächtiger farbe. Disem König volgen nach ein wunder großmehrtige schwar Häring/ vnd nach dem sie wie das feur glühende augen haben/ scheinen sie zunachte wie feur stralen/ derwegen sie auch in gemein Meerstralen genant werden. Nehren vnd laben sich ausserehalb der natur schrey aller anderer Fischen/ allein mit wasser/ vnd als bald sie ausserehalb des wassers den luft empfinden/ so stehen sie gleich ab. Vnd wie wol sie vngesundt/ so seind sie doch also frey/ sehr gut zu messen/ aber man muß sie von stundan siedet/ das diereil sie von zarter natur/ seind sie ohne

Salt gleich verdorben. Dieses Niederländisch Meer hat nur einerley  
 sort Haring/vnangesehen/ das wann sie bereitet/sie weiß vnd rebots  
 ächtig werden/welches von der bereitung vnd lafen/vnd nicht von  
 dem geschlecht erholget. Die feißtesten Haring werden von natur  
 weiß; dann die ercil sie am meisten vuerhaff vnd verweßlich seind/  
 salt man sie also ganz ein wann sie gefangen werden/vnd lassen sich  
 in ihren Thonnen mit der Lacke fein behalten/so macht man die allers  
 magersten roch/welche nur zehen oder zwölff stundt in der Lacke be-  
 halten/vnd volgendts am rauch gestecht/vnd pickling genennt wer-  
 den/vnd lassen sich also beyde sorten mehr dañ kein ander eingesalzen  
 Fisch/ außgenommen der Salm (dauon ich fürs ander hernach in kurz  
 was sagen wil/weil er auch in vnserm Niederländischen Meer gefan-  
 gen) vnuerweßlich bestendig behalten. Der erste Haring sang ge-  
 schicht ein wenig nach S. Johannes tag/nahet bey dem Lande/ aber  
 wenig vnd schlecht; Inmassen das man eracht/dise Haring seyen von  
 den vberbliben vnd verjreten des verscheinen jahrs darnor. Ges  
 meinglich aber segelt man weiter in das Meer hinein zu dreyß fängen  
 des jahrs/nemlich in dem monat Augusto/Septembri vnd Octobri/  
 bis auff den halben November; Wiewol aber nun der rechte vnd reichs  
 est streich/vnd die besten vom halben Septembris/ bis zu endt des  
 Octobris besondris werden. Zu welcher zeit die Fischer am meisten/  
 vnd mehr als zu keinen andern zeit gegen Schotland segeln/dieweil  
 der streich reicher/ oberflüssiger amahl/vnd je gezeit damals am bes  
 sten ist/vnangesehen das/wann diser Fisch je mehr gegen dem lande  
 kompt/so wirdt er/wie offentlich zusehen/je lenger jemagerer. Vnd  
 solches erholget/wie etliche sagen/eintweder von der mündigkeit der  
 reyse/oder aber von der natur des wassers vnd des grundts/welches  
 vil che zuglauben.

Die menge vnd viel der Fischer vnd Schifffen/fürnemlich von den  
 Niederlanden/vnd darnach auß Franckreich/vñ etlich wenig auß Eng-  
 gellande/welche sich zu gemelter zeit darumb her fischend befinden/  
 ist schier vnzahlbarlich. Vnd nachsonder vleißiger erkündigung/bes  
 findt man/das in Frießlandt/Hollandt/zeelandt vnd Flandern (dann  
 von andern orten des Niederlandes nichts sonders namhaftis von  
 Schifffen zu solchen fange außgeschickt werden) die zalen der Fischer/  
 Wächsen vnd Botten/welche gemeinglich zu friedens zeiten zu diesem  
 fang aufffahren/bey 700. der oberarten zweyer sort Schifffen. Nun  
 rechnet man das derselben jedes Schiff eins vmb das ander/ von  
 einer zeit zu der andern/in den vorgedachten dreyen fängen auff das  
 wenigest 70. Last Haring erfischen/vnd zu lande bringen/das war  
 in einer Summa 49000. Last/deren jeglich 12. Thonnen helt/vnd iet  
 liche Thonnen bey 800. vnd 900. bis in 1000. Haring So gibt ein Last  
 gemeinglich ein sort in die ander/vierzig Thaler zu dreißig Stus  
 bern gerechnet. Inmassen/ das sich ihärlichen die ganze Summa  
 dieses



dieses haringfangs erstreckt / inhalt diser Rechnung / ein Million / vnd neuhundert vnd sechzig tausent taller / wan man die selben taller nun zu golt Cronen rechner / deren drey ein pfund Flämisch einbringē / so erstreckt sich diser haringfang / in ein Million / vnd viermal hundert vnd sibenzig tausent Cronen / das ist / viermal hundert vnd neungzig tausent pfunde Flämisch. Somet von den haringen / so man in dem Oceano des Niederländischen Meer fangt / für eins.

Salm.

Zum zweyten / so ist der Salm ein ander fürnemes geschlecht der fisch zum einsalzen / in Latein Salmo vnd Sulmo genennet / grosser dan der Cabiliau / vñ ist sehr gut zumessen / frisch / vnd eingesalzen. Man fange ihn bey zelandt vnd hollande / schier zu jederzeit / aber die menge fahet man in den monaten / April / Maio / vnd Junio / vnd wirt deren ein treffliche grosse anzahl eingesalzen / also das diser fang / auch Jährlichen vielmehr / als zweyhundert vnd sechs vnd sechzig tausent / sechs hundert / vnd sechs vnd sechzig taller / oder zweymahl hundert tausent Cronen außbringen / fürs ander.

Cabiliau

zum dritten / so ist der Cabiliau / darvon hienor gemelt / noch ein andere fürneme sort fisch / die man einsalzt / welcher gemeinlich von den Franzosen eingesalzener weiß Moloua / vnd in Latein Asselus maior genant / von wegen der vnderscheidt des Merluzzi / so man Asselus maior ein heist. Diser Cabiliau ist zimlich groß / inmassen das man deren vber die 60. pfundt am gewicht befindet / ist frisch / vnd auch eingesalzen / sehr gut zumessen. Man fangt ihn zu mehr zeitten vnd monaten im Jar / vnd sonderlich in der Fasten / nabet ans Niederlandt / ein grosse vberflüssige menge / fürnemlich aber im Friesländischen meer / vñ wend den derē durch das ganze Jar / ein grosse viele eingesalzen / inmassen / das auch diser fischfang dem Niederlandt ob die sechshundert vnd sechs vnd sechzig tausent / sechs hundert / vnd sechs vnd sechzig taller treget / welches in die fünffmal hundert tausent Cronen außbringet.

Darauf ist nun zu mercken / Diweil gemelte drey sorten oder geschlechtern eingesalzen fische. Nemlich der haring / Salm / vñ Cabiliau dem Niederlandt nur allein (den Salzcosten abgeschlagen) ob die zwey million ein jar nutz reichen / was das für Schatz vnd Reichthumb der fischfang in gemein / durch das ganz Jar vberde / geben müge / ist nicht zu messen / noch zu glauben / dan es ein vnßaglich wunderwerck / was nutz vnd profit auß dem Niederländischen Meer / dem Landt zu kompt.

Was aber auch hergegen für schaden zu zeitten solchs Meer thut / vnd gethan / wil ich kürzlich auch anzeigen / vnd damit fortfahren. Vnd ist erstlich das zu betrachten / Ob wol der anblick des Oceanischen Meers / hinden ahn den Niederländischen Löwen stossende / herlich vñ hoffertig / So ist es doch dargegen / wann es sich erzurnet vnd außblähet / gräwlich vnd erschrocklich / so aller gefahr vol. Es bewegt sich zu zeitten mit solchem grimmigen vnd vngestümmitheit / das es die velder vnd ganze Landtschafften bedeckt / vnd erdreñt / vnd wiewol das Meer

Meer auff seiner seitten in diesen Niederlanden so ich beschriben/sonst  
 derlich in zee lande mehrmals grossen schaden begangen/ vñ daffelbig  
 verendert/ als Dhuelande so ertruncken vñ wider erholet/ Item vmb  
 Romers wal (als das allein in einer Insel gelassen) alles versuncken/  
 vñ wol sagen haben mögen wie König Philippus im jar 1549. alda  
 bey ihnen gewest:

*Vidimus a suorum priuatum lumine solere,  
 Pallida turbata vidimus astra die.  
 Vidimus vnlantes horrendos equos astitis,  
 Nos miseras Belgas cum obruit Oceano.  
 Vidimus at postquam te gloria nostra Philippe,  
 Casarea proles, semi deumq; deum:  
 Cantica resuramus transacti tristia seclii,  
 Quod praesens nostrum testificatur opus,  
 Sit licet exiguum, sic pro ratione voluntas:  
 Nil facit ad nostrum praua carina fretum.*

So hat die vngestürmigkeit des Meers im jar 1572. Noerbeuerland  
 die Insel gar zerstücket. Es war da ein gute vmbgemaurte statt/Carchy  
 ten genant/ gleich gegen Causern vber gelegen/welche gleichfals mit  
 dem wasser bedeckt war/ in massen das man nichts anders darvon  
 sihet das den Thurn/der sich blicken läst/sampt andern etlichen gleichen  
 thürnen/etlichen ertruncken guten dörffern daselbst herum/ darab  
 die Schiff fahenden Leut des grossen mitleidigen jamers wunder  
 schepffen. So sind doch durch zimliche mittel vñ künsten der lande  
 völkern die Dicken oder Däcken neben andern wehr gebewen/ ders  
 massen gebessert vñ erhöht worden/das die gefehligkeit in zimliche  
 vericherung verwende/vñ nunmehr kein sonderer schaden erfolgen  
 kan/ es sey dann sach das die vngestürmigkeit vber die massen falle/  
 vñ auff ein mal der windt vñ ordwest den furum oder gezeit dahin  
 treibe. Wil geschweigen von schiffbruch vñ verstickung derselben/  
 dann jeglicher kan selbst wol erwegen/was massen die Schiff in dem  
 weiten Meer/ als nemlich in dem Hispanischen Meer seglent/da sie  
 vil mehr raum ohne sorg an ewigen felsen oder gründe zustossen/vil  
 weniger gefahr begehen/ vñ wie wol es scheint als schwebten die  
 Schiffe ob den wellen bis an den Himmel/vñ wider in den abgrunde  
 herab/ so ist es nur ganz erschietlich/ dann die Meerwellen brechen  
 sich wegge des grossen raumes nicht/ als wie in dem Mediterraenischen  
 Meere, da es kein solchen raum hat/sonder fallen also ganz darvnder/  
 vñ kömenden Schiffen kein sondern schaden zu fügen. Aber in den  
 engen orten/als nemlich in dem lange Engelsen Canal oder strome/  
 leiden die Schiff grosse gefahr/vñ offtermals grossen schaden: vñ  
 aber noch grössern schaden leiden sie her dishalb Cales allent halben

4<sup>m</sup>.

an der seiten/ Glandern/ zeelandt vnd Hollandt in solchem Fleinen Meere/ dann wann sein Wetther wan von einer sündt zu der andern durch die wind vnd gezeit (das ist der wachsende flusz) sonderlich in der Reichte des Meeres alle Sandberge auff wufft/ so machen sie also bald vil gefährliche außlöffe/ welche die Landtsdicker Bancken nehen/ alda die Schifflent volgedes mehrmalen anfahren/ vnd gang jämmerlich verderben. Gleicher massen begeben die Schiffl diese gefähr auch im hinein segeln der Häfen/ vnd schier allenthalben in obbemelttem flusz Schelde von dem Meer an/ bisz gehn Antwerff: Wiewol man aber vberall des orts erfahne pilloten vnd Seerlaut hat/ von den Seetten besoldet/ welche nit allein die Schiffl vnd Lauen sicher leiten vnd besleiten/ sond auch bey jeder Banck vñ gefährlichen orten merckzeichen stecken/ darmit in disem vnd allem andern fahl alle gute menschliche mittel vnd fürsichung beschehen. Dises Meeres Oberherr ist vor dem ernelter König Philippus auß den Niederlanden verruckt gestelt worden Philippus von Montmorenci/ Graff von Horn im jar 1559. dann was für theil des Landts einem jeden/ vñ wem durch hochgemelten König Philippo vor seinem verreisen zuerwalten vndergeben/ worden/ vnd was sich sonderlich in eines jeden beuelch vnd verwaltung gelschicks ob sonst zugetragen hat/ das wil ich bald hernach der promittirten ordnung gemess nachetnander erzelen. Dieweil ich aber des Löwen der auß dem Meer auffsteigt bisz her gedacht/ so wil ich vorts eben desselbigen Leuen/ der gleich wie auß dem Walde brüllet/ auch meldung thun/ vnd die Wälder/ das gehölz vnd die Büsch/ welche solchem Leuen gleich die Locken als seine natürliche haar zieren/ gang klar vnd lauter beschreiben/ vnd erstlich an Glandern/ welches vorzeiten anders nichts dann ein Waldt gewest/ anfangen/ darnach durch Arthoys vnd Zenegaw in Brabant komen/ von dannen weiter durch Namur auff Luxemburg vnd Geldern bisz gar an Frisland/ da der siben Wälden sonderlich gedacht wirdt werden.

8.

## Glandern.

13.

**W**ann ich die Comentarja Caesaris/ gleichfals auch die mehrerley gedechtnissen/ Instrumenten/ vnd andere geschribne sonderbare schrifftten wol erwege/ so halt ich entschieszlicher weise/ das bey Caesaris zeiten vnd etliche alter darnach/ der mehrertheil des Indristen oder mittelländischen Glandern von ihm genenten völdern Morinis bewont/ wie dann er selbst/ sampt andern Schribentē weisen/ mit sehr grossen Wälden vmbgebē gewesen/ vnd insonderheit befindet sich auch/ welcher massen es nit vilangest Flaudria Memorosa/ das ist voller Wälder geheissen. Neben dem so haltet man auch dar für/ das das nechst Landt gegen dem Meer/ dar auß der Löw flimpt gelegen/ durch die vngestümme flut vnd widerwertigen winde mehrertheils von dem Ocean oder dem grossen Meer der selbzeit bedeckt gewesen/ wie dann nit allein in mehrerley weiß solches offentbarlich

fenbarlich erscheinet/ sonder es seind auch vil mehr reliquien vñ vber-  
 blihne merckzeichen an mehr orten/ vñ zu mehr teyley zeiten an den tag  
 Fomen/ derweges auch Flandria Aestuaria genent war/ das ist voller  
 flußoder flut vñ Schimpffe. So hat man noch vor 150. Jahren diese  
 clausel in die verstreibügen gesetzt/ also: Infall da des Meerflut vñ  
 vngestummigkeit solches Landt/ Acker oder Wiesen innerhalb zehen  
 jaren extrenckte oder vbergüsse/ so solte der Kauff nichts sein. Hieraus  
 nun wol zu mercken ist/ was massen derselben zeit Flandern/ nie allein  
 in der wiltnuß der Wälder gestelt/ sonder auch den wassern vñ Meers  
 gewalt hefftig vnderworfen gewesen. Als aber dieselben völder  
 je lenger je mehr zugenomen/ haben sie durch erfarenheit vñ geschick-  
 ligkeit auff einer seiten/ zum theil der wiltnuß mit außtrittig der holt-  
 gern heimlich genacht/ vñ auff der andern seiten die Meer gegen  
 mit grossen Gräben/ Dicken/ Dammen vñ andern gebewen das Meer  
 gezwump/ Inmassen das es an jertzo schier allenthalb gereichert vñ  
 erbawen/ auch vor allem schedlichen vngewitter des Meers verfehen  
 ist. Seind aber vñder andern gehülzen noch heutiges tages vberblit-  
 ben die Wälder in Flandern/ Poodsberge/ Nonnen/ vñ Tiepe gehelst  
 sen. Tiepe ist der sunnemist Walde in Flandern/ nicht fern von den  
 grenzen Artoys/ ist in einer gleichen weite/ vngesehrlich zwö meil/  
 nahet bey dem fluß Ruse bey Cassel/ vñ Belle gelegen/ zwar ein tref-  
 licher/ schöner/ grosser vñ alser Walde/ alda auch von wegen der ge-  
 legenheit/ ein vestes Schloß ist. Nonnen ist zu gleicher weise in Flan-  
 dern bey Spenn/ vñ ziehet sich gegen mittnacht mit grosser breite vñ  
 lenge/ viel Dörffer/ vñ etliche Abdeyen in sich begreifende. Poods-  
 berg ligt an den grenzen zwischen Flandern vñ dem landt Hennegaw  
 bey Geertsberg vñ Lessine/ ist ein grosser vñ sehr runder Walde/  
 Vñ das sey von Flandern.

5. 116.

9. 116.

3. Artoys. 20.

**A** In der Graffschafft Artoys ist der wilhelmer Walt/ nahet bey  
 Reptin/ alda zwischen Keyser Carl dem fünfften hochlöblichster  
 gedechnuß/ vñ Francisco 1. dem König von Franckreich/  
 das ander jar nach dem ich erstmal auß Öttrreich ins Widern  
 landt geschickt worden/ ein halbe schlacht beschehen.

4. 11.

16. Hennegaw. 12.

**W** Eiter so hat ein herlicher/ schöner vñ grosser Walt/ genant  
 Normault im landt Hennegaw/ seinen anfang nahent bey  
 Queshoy/ vñ erstreckt sich nach mittag im hundert zweyten  
 Diech vnserer Niederlendischen Lewen/ gegen Vermandois  
 auff vil meil wegs lang/ vñ fasset in sich vil Stet vñ Dörffer/ vñ andere  
 höff vñ huser/ sampt vilen wasserflüssen vñ andern kleinen Brunqualen.  
 In diesem wald werde ein grosse anzal kolen gebrechet/ derweges so wils  
 te etlich/ es sey ein theil von der vhrakte Wiltnuß Carbonaria/ wie wol  
 E ij andere

9. P.

andere bestatten/ solche wiltuß lize weiter gegen auffgang zwischen obgemelten flüssen Nass vnd Sambra/ vnd das der schön Wald hertz ge ein stuck davon seyt dann es ist ein dorff daselbst so auch Savchie heist/ mit einem guten Schloß alda/ da des von Barlymont vor diesem Niederländischen Frieg/ hoffhaltung gewest.

3. n. Noch ist ein ander lustiger Waldt S. Amant geheissen/ welcher gleichfals in landt Hennegaw gelegen/ vnd fahet an bey den grenzen des welschen Flandern (dann dreyerley Flandern/ wie ich gelegenes orts anzeigen wird) angrenzēt am dorff S. Amant/ alda er den namen schepfft/ vnd ziehet sich mit grosser breite gegen auffgang biß nahent gehn Walachern. Ist nahet bey solcher wiltuß die Keyde von Raine welche dem herin von Amntes zu gehört/ der von wegen solcher Keyden auch Gran veneur/ das ist/ Obrister jagmeister in Hennegaw ist/ 9. p. Der drit Waldt Saigne genant ligt gleicher gestalt zum theil auch in der Graffschafft Hennegaw/ fahet an bey Ruenes/ vnd erstreckt sich mit einem sehr breytē begriff biß gen Massiers in Frankreich/ welcher ob 16 meilen betrißft/ vnd ist vorzeiten vil grosser gewest. Behelt seinen namen/ gleichwol aber gebrochen noch von den S A V N T S vnd Satyris/ vñ haben villeich die poeten daher erdicht die Hörner vnd Gaisßbüß/ daß die ersten bewoner diser wiltuß seind so wild vnd häßlich gewesen/ das sie halb viehisch geseint haben/ Vnd das sey also auch von Hennegaw.

## 7. Brabant. 17.

**E**st ein lustiger Waldt Sonien in Brabāt/ nahent bey Brüsssel auff einem schuß eines grossen stuckt gelegen/ der erstreckt sich gegen mittag biß gehn Breyne Alieud vnd Breyne le Cosme (alda ich oft bey dem alten herin von Gaisbeck gewest) drey meiln/ begreift in seinem umbkreis ob sibem meilen/ darin schöne Flecken/ Dörffer/ Abbeeyen vnd Clöster. zwar ein lustig wesen/ ders halben vil Edelleut vnd Burger mit ihren Weibern/ vnd guter geselschafft/ zum theil beschehener glöbde/ zum theil aber lustes wegen auff 3. oder 4. Monat Bilgrams weiß spaciren dahin gefahren mit grosser andacht/ nun dises/ vnd ein weil jenes Closter besuchende. So ligt zu gleicher weiß in Brabant zaventmeloo zwischen Lden/ alda ich stuz dirt/ Brüssel vnd Vilforen nahent bey dem dorff zanter/ davon er den namen geschepfft/ ist ein schöner vnd lustiger Waldt fürs ander. zum dritten so ligt in Brabant ein wenig vnderhalb Turnhout/ da das wasserlein Nade entspringt/ welches seinen außgang in den obgemelten fluß Neche endet/ ist ein sehr grosser Waldt/ welcher durch die Königin Maria jagens halben treffentlich oft besucht/ die weil je das stätlein Turnhout zustendig/ vñ von irem bruder dem Keyser Carolo jr lebenlang zugebrauchen gebē worden ist/ Das sey nun von Brabant auch also gesagt/ als wil die Waldt darin gelegē fürnemlich betreffend.

Namur.

15. **Namur.** 21.

**D**er Graffschafft vnd dem Landt Namur / ligt der Walde  
 Marlaigne / vnd hat seinen anfang bey dem Schloß der Statt  
 Namur / vnd erstreckt sich gegen Sudwest / mit einer grossen  
 breite gegē Philippe VILLE / oder Philips Statt / etlich meil  
 wegs lang / nahet zu einem auß den dreyen Hauptströmen des Niders  
 landts / Waass genant / mit einem stolzen vnd herrlichen schein.

11. 11.  
 10. p.

17. **Lützenburg.** 4.

**D**ie Wiltnuß von Ardenna ware / wie Julius Caesar geschriben  
 zu seiner zeit die aller größest in dem gangen Gallia /  
 vnd hat sich von dem Rhein an mit seiner vnermesslichen  
 größe / mitten durch das Landt von Trier / bis ahn die gren  
 zen des Landts von Tornai erstreckt / vñ sein leng vber hundert Teuts  
 scher meilen gewesen. zu vnsen zeitten / ist sie noch die größte Wilt  
 nuß in dem gangen Landt / die weil aber solche zimlicher massen erbas  
 wen / ist diese Wiltnuß Ardenna / vmb ein guts kleiner worden / vnd  
 die theil so noch vberbliben seind / noch nicht vom anfang bis zum ens  
 de außgerichtet / vnd erbawet / dann solche Wiltnuß ist offte abgesetzt /  
 der Namen auch verendert / vnd dort vnd da ein stuck erbawen / da sie  
 am meisten erbawet / vnd bewohnet ist / mag man rechnen von Theons  
 ville / oder Diethenhofen / wie mans in hochteutsch nennt / bis nahet gen  
 Lütrich / in die leng bey 30. meilen betrifft. Neben dem ist diese Wilt  
 nuß mit trefflich grossen vnd hohen allerley geschlecht bämmen geziert /  
 welche sie nicht weniger nützlich / dann nutzweilig vnd lustig machen /  
 Siedurch ist der Prinz von Orége im Jahr 1568. auch der Franckosisch  
 Kauff / so ihme mit ihenlig / vnd andern zuhilff begegnet / in Franck  
 reich gezogen / wie ihme der Herzog von Alus nächgenolgt.

15. 9.  
 8. 11.  
 13. f

11. **Geldern.** 2.


**D**as Gelderlandt / ligt ein Walde / der heist Echterwaldt / nahet bey  
 Arnhem / gegen Norostlich erstreckende / ist ein schöner lustiger  
 Walde.

13. f.

7. **Frieslandt.** 22.

**A**den Grenzen der Herrschafft Ouerffel / seindt in dem Fries  
 landt sieben grosse Wälder / einer bey dem andern nahet gelegen /  
 welche einem von den vier Staden des Frieslandts / den namē  
 geben / welcher auch der wegen Syben Wiltnuß genant / jez  
 E ij licher

licher deren Wildnuß vnd wälder begreiffen in sich vil Landts/ vnd vns  
 zalbare vil Döffer/welchs zwar ein lust ist zu sehen. Solche Wildnuß  
 vnd Wälder des Landts/ seind Gwildreich von allen Jagthieren/ als  
 nemlich mit Hirschen/ Dendlen/ Gemssen/ wilden Schweinen/ Has  
 sen/ Küniglein/ vnd andern geringen wilden/ seind aber nit so wol ges  
 schmack/ wie die in Osterreich/ Hongern vñ Italien/ sonderlich die Ha  
 sen/ So ist auch kein mangel an den Wiseln/ Füchsen/ vnd Seines/ Das  
 gegen aber so hatt man Windspilen/ vnd zu allen gejägden geschwinde  
 Hundt/ solche zuuervolgen/ wiewol aber die besten Hundt auß Engell  
 land kommen. Desgleichen so hatt es auch Marder/ aber wenig vil Ot  
 ter vnd trefflich vil Biber/ welche diser zeit ihres schönen mantels wes  
 gen gar wol bekant seind/ daß man ihre Pelg in ganz Europa schicket  
 hin vnd wider der schwanz vnd das eufferst theil der füß/ dieses thiers  
 wird für vñsch/ der ander theil aber für fleisch gerechnet/ also das man  
 auch in Osterreich derselbe schwanz köstlich zugericht/ auch an Freytag  
 gen vnd Sambstagen/ vnd dergleichen zeitten/ da sonst fleisch zu  
 essen verboten/ essen darff. Haben aber diese Wildnußen in ganz Nit  
 derlandt/ kein Beren vnd Stabel Schwein/ allein was auß Wiland  
 derselben hinein gebracht werden/ wie man dann soust auch auß Affri  
 ca Löwen/ Tigerthier/ Luchs/ Leoparden/ vnd andere dergleichen wild  
 de lebendige thier dahin bringet/ die ich daselbst/ vñ sonderlich zu Gene  
 in Flandern gesehen/ man hat auch im Monat Septembris 1563. ein Ele  
 phantengenen Autorff gebracht/ welche der König von Hispanien mit  
 nem Allergnädigsten Heran de König von Beben Marimiliano/ dars  
 nach Röm. Keyser hochlöblichster gedächtnuß/ geschickt. wiewol dersel  
 big Elephant nit der erst gewest/ sonder noch zuuor auch einer auß Por  
 tugal/ in Osterreich gebracht ist wordē/ welche ich beide zu Wien gese  
 hen/ den erst in jar 1557. vor meinem erstē veruckē ins Niederlandt/ de an  
 dern in jar 168. vor meiner zweyte reiß in gemelts landt/ alda/ wie ges  
 sagt/ ich alles mer dan vber die 20. jar gewesen/ vñ allerley daselbst wars  
 genomēu/ vnd obseruirt hab/ welchs ich dem gutwilligen Teutschen  
 Leser (dan ich auch soust Leonis Belgiet descriptionē/ wie gemelt/ im  
 vergangen jar 1. 83. durch den vñck mit 112. figuren gezeit/ gleichwol  
 auff ein ander form vñ weiß/ als jetzt/ Lateinsch außgeben lassen) hies  
 mit ganz gern mit getheilt vnd communiciert wil haben.

Kun ich aber bissher in gemein von dem Niederlandt geschrieben/ vnd  
 Erslich die vmblygende drey Königreich/ als Engelland/ Franckreich  
 vnd Teuschlandt/ angerürt. darnach auch das Niederlandt selbst in mit  
 ten solcher drey Königreich gelegen mit 4. Planerzeichen  vñ  
 ¶ angedeutet/ zu wissen/ welche in solchen land nach ihrem Königs ver  
 reisen in Hispanien/ getrew vnd bestendig gebliben/ welche ihne ab  
 vnd zugefallen/ welche mit gewalt widerumb das Compelle intrare  
 spülen müssen/ vnd welche noch in ihrer vngheorsam/ nit vñ gefähls  
 betrachtung halben/ biß auff diese stund verbliben/ für eins bissher bes  
 schribē. Vnd volgens auch die drey hauptström des ganzen Niederlants

als dem Rhein/die Maas/ vnd die Schelde/sampt dem Meer/darinn solche Wasser sich anffschütten/vnd desselben nutz vnd schaden endescket hab/ fürs ander. Vñ leglich auch die Wäld vnd Wiltuys des ganzen Niderlands/vnd sonderlich die in Flandern/ Artois/ Hennegaw/ Brabant/Tamur/Lägenburg/Geldern/vnd Frieslant geleget sein/ fürs dritte bisher defcibiert/vnd damit angezeigt/das vnser Belgischer Löwe/nur allein durch den Löwen der auß dem Meer auffsteiget prefigurirt/sonder auch durch einen andern Löwen/der auß dem Wald heraus brüllet/den Adler anspricht/lang zuuor in der heyltge Schrift bedeut ist worden. So wil ich volgendts auch ein wenig von den Niderlanden selbst etwas sagen/vnd alldan insonderheit ein jegliche der 17. Länder gelegenheit/vñnd was sich farnemlich seyder des Königs Philipp verwicken in Hispanien/darin begeben/vnd biß auff gegenwärtige zeit/das ist, biß auff das Jar 1584. zugetragen/schlußlich vnd nützlich zu lesen.

4. Esdr. 11.

Wann man sich in den geschichten der alten Historien belieset/ so wirdt man befinden das vnser Niderlander vor denen in Frankreich der in gesvnd Teutschland/darzwischen sie liegen/wie nunmehr zu er kñntnuß des mein. Christlichen glaubens kommen/vñnd denselben zu allen zeitten mehr vnderhalten/gesetzet ved gepflanzet haben/dan anderet wie dann mit allein in mehr Historien vnd gebüchern besonden/sonder auch offenbarlichen Scheinet auß so schönen vnd herrlichen Kirchen/Abteyen/Conuenten/Clöstern/Spiritalen/vñnd andern Gottshäusern/welche in allen Stetten/ Flecken/Dörffern/vñ allenthalben in felder herum zu sehen. gegründ/ gestiftet/reichlich begabet/vñ mit großem einkömen versorget/auch mit heiligen Mennern vnd Frauenbildern besessen sind.

Vñnd damit nun der gutwillig Leser sehe/das ich nicht ohne vrsach die ganze Niderlanden mit eines Löwenkleid angethon/so vermelt die heylige Schrift/ *Quod Leo fit fortissimus Bestiarum. Cadmus pauca occursum.* Wan man nun die Niderländischen Völcker wol außseth/ so befindet sich/das sie in Kriegesleuffen mit allein zu Ross vnd fuß/ sondern auch zu Meer vnd Wasser(wie hernach an gelegnem ort sonderlich vermeldet wirdt werden) dapper vñnd streitbar/sonderlich wann sie Ritterliche heupter haben/mit deren sie zwar alskait versehen seindt gewest/ Inmassen dz sie auch Julius Caesaris Sententiam/hiermit wol gut machen/in dem ersten büch seiner Commentarien/da er von der Nation des ganzen Galliae in gemein/vñnd sonderlich von den Niderlanden/die vorzeitigen Galli Belgici genent seindt worden/ also sagt. *Horum omnium fortissimi sunt Belgae. Vñnd in andern Büch/ Solosq; Belgas esse, qui patrum nostrorum memoria, omni Gallia vexata, Teutones Cimbrosg; intra fines suos ingredi prohibuissent.* Man sehe hernach/wie lang sie nun wider die Hispanier gestritten/vñnd noch mit auffhören.

So seind vber solche streitbare männer/vnder diesen Völckern/auch Mans vil gelet/vñnd in allen kñnsten erfahrene/daher dann viel fñrtreffliche person.   
 Scribens



Schribenten gewesen vnd noch seind/ auch in itzen in Kriegshändeln. So seind sie verrer treffliche grosse Kauffleuth/ in allen händeln wol erfahren/dieweil das Land mehres theils auff Kauffmanschafft vnd handtwerck en gegündet ist/ Vñ vnder andern seind künstliche handtwerck vorkindern/wie d. angungsam erscheinet/ an so viel vñ mancherley sorten hübscher Tüchern/ Tapetereyen/ Cartas/ Borschet/ Leins wähten/ Warcharen/ vnd andern vñmalbar viel Kauffmanschafften/ vñ allerley Kramerrey/welche alle auß den Niederlanden/ nit allein in ganz Europa/sonder auch nach viel Orten in Africa/ vñnd der mehrer theil nach den Orientalischen vnd Occidentalischen Indien/ stätigs durch Hispanien vnd Portugal/welches der König Philippus ihr Herr ehre lang ererbt vnd befohlen gesendet werden/ Seind arbeitssame/ fleißige/ verstandige/ listige/ vnd aller sachen begreiffliche Leuth/ Jmitz er baldt/ vnd machen in gleicher weis alles was sie sehen nach/welchs dann vorzeiten Julius Caesar auch dermassen wahrgenommen/ vnd beschriben hat/ vnd noch täglich gesehen wirt/ an so villerley handtwercken/ die sie in das Land gebracht/ also das sie jeziger zeit so gar dz seiden gewandt vnd Hochater/ auff die Leuantiische vnd Türckische art machen/ wiewol sie selber auch viel nützhaffter sachen erfinder gewesen.

Vnd seind die Niederländer/ die rechten waren meister der Music/ welche sie wider erhebt/ernewert/ vnd in volkommenheit gebracht/ dann es ihnen dermassen angeboren/ das sie natürlich weiß/ für sich selbst nach der Men für seine liebliche Melodiam singen/ vnd nachdem man volgendes die kunst zu der natur gefügt/ haben sie mit der stimme vnd instrumenten solche proben vnd Harmonias/ wie man dann sich vñnd hört/ begangen/ In massen das deren Musicist schier an allen Fürsten höfen/ wie jezigt Philippus de Monte ans Keyfers hoff/ Orlandus de Lassus beym Herzog von Bayern gefunden werden/ Ligt aber deren vnd anderer die ich zum theil auch gekent hab/ als Jacobum de Waert ans Keyfers Maximilian hoff hochlöblichster gedechtnis. Husbertum Waelandt zu Antorff/ Cornett vnd dergleichen/ deren ich in meinen Tabulis Musici in jar 1556. zu Löuen bey Petro Phalsio in Teucl außgegangen/ meldung gethan/ Patromus aller miteinander Jusquimus de Press/ In Hennegam/ zu Conde/ davon ich oben gesagt/ im Chor der meisten Kirchen begraben. Vnd seind sonst die menner in den Niederlanden nicht Ehrgeitzig/ dann man siher/ wann sie etwan in der gemein mit Ambtern/ oder mit Kauffmanschafften reichthumb erlange haben/ so ziehen sie sich vñnd demselben beruff vñnd inüßsalichkeit ab/ vnd begeben sich zu gutem ruhigem leben: legen ein theil ihres guts an/ auff schöne ehrliche gebew/ zu dem sie sehr geneigt seynd/ zum theil aber auff Feldbau vnd anders einkommen/ seind nicht gähz zörnig/ auch nicht zu sehr hoffertig/ lassen sich des Leids nicht vberwinden/ derhalben sie in der conuersation vnd wandel sein höfflich/ sittig/ gewerbig/ offens hertzen/ vñ zu allen dingen hurtig geschwind seind/

seind/ vnd fur alle ding geselliglich/ gleichwol aber dessen zu zeiten nur zuviel/ wie die hochteutsche eelicher massen zu wenig/ Vnd seind newere dingen zuviel begierig/ vnd leicht zu glauben/ Inmassen das sie jederman von allen dingen glauben geben/ vnd seind auch deswegen liechtlich zu betriegen/ wie man dann nach des Königs verricht geschehen/ vnd sonderlich im jar 1566. wie die frembden Predicanten gen Antorff kommen/ vnd sich durch das ganz Niederlandt außgetheilt haben/ gespöhret/ vnd noch teglich auff des Prinzen von Orange vnd der seinigen/ als Aldegonde/ Vilers/ vnd Cassin seiten leyder erfart/ Da dar neben dieck vnderlender doch zu allen hendlen vnbedeuchlicher weis entschließlich/ ob wol dieselben wichtig seind: Im fall sie aber deshalben was scheines bekommen/ so seind sie wol sorgfältig vnd stättig/ vnd das fontel die Mans person betrifft.

Die Weibsbilder aber angehend/ seind sie vber die gemeinglich schon vnd wolgestaltigkeit/ für andere sehr sietsam/ freundlich vnd holtfelig: dann sie sehen an von jugent auff/ inhalt landes gebrauch frey offentlich mit jedermann zu conuersiren/ handeln vnd wandlen/ deswegen sie in hendlen lustig/ ja in allen sachen/ reden vnd antworten sein hurtig vnd kühnmütig werden/ vnd halten nichts destoweniger in solcher jrer freyheit sich tugentlich/ Keusch vnd fromb/ vnd gehn nit allein/ einzig hin vnd wider in der Statt/ ihre gewerb vnd handel zuerrichten/ sonder reysen auch vber Landt von einer Statt zu der andern offte/ ohne beleidliche geselschafft vnuerlezlich ihrer Ehren. Seind zwar sein messig/ vn aber sehr handelbär/ handeln vnd verriichten nicht allein fleißiger weis das haushalten/ dessen sich die Menner wenig bekümmern/ sonder sie vermengen sich auch in die Kaufmans handel mit kauffen vnd verkauffen/ vnd nemmen sich also aller sachen vnd männliches ehuns an/ vnd das mit solchem fleiß vnd hurtigkeit/ das an vielen orten/ als nemlich in Hollandt/ darvon ich fürs erst sagen wiert/ vnd Seelandt/ die menner jre weiber schier alle sachen verrichten lassen/ vnd kompt also/ wann solche weis zu der natürlichen Regiments begierlichkeit der Weiber schlahet vnd gefagt wirt/ das leglich sie denmeister machen/ vnd vppigkeit/ gegen den mennern zu treiben veruracht werden. Bereitten herrliche grosse Banceten im Niederlandt/ darauff laden sie die freundschaft vnd gute freunde/ tractieren sehr köstlich vnd reichlich wol/ dann sie seind von natur zu wollust vnd freuden geneigt/ also das sie zu zeiten auff 20. 30. vnd 40. meilen auff ein Ladtschafft vn freudenspil zu reisen nit außgeschlagen ehe diser jezwerender vnraht/ auß Brodrundenheit vnd welden/ wie mans auff vnderlendisch heist/ bey kommen ist/ dann wie man w sagen pflegt: *Luxuriant animi rebus plerumque secundis*, Bekleiden sich sehr wol vnd köstlich/ sauber vnd bequemlich nach lustiger art/ halten jre Heuser gar rein vnd ordentlich/ vnd seind mit allerley hauffrath der nottuffe nach/ dermassen versehen/ das man nicht mehr forderm könt/ Vnd ist zwar ein lust zusehen/ ein solche seine ordnung vnd

sauberkeit / neben einem solchen vberfluß / hausrath in Heusern schier mehr vorhanden / dann an keinem andern orth der Welt / seind köstlich vnd ehrentreich in der Geburt vnd Kindertausse geweest / wies nun zu gehet / weyß Gott: Gleicher massen mit den Sochetten vnd Leichen / Insamma zu allen Festen / Triumphen / vnd öffentlichen freudenspielen (wie ich im Augusto zu Ancorff mit grosser verwunderung gesehen Anno 1561.) zum prachte vnd großmütigkeit ist das ganz Niederlandt geneigt gewest (hinc illae lachrimae) dieses so langweiligen Inländischen Kriegs vnd vneinigheit / die man sonst der Religion anweisen möchte. Was jetzt diser zeit das Regiment des Landt fürsten der Niederlanden / was der Staten oder Stendens Racht / Item den gemeinen Racht / vnd den Racht der Finanz / sampt dem Rachte der Rechenkamer / vñ die Königlichen Provincialische Rächte betricke / wil ich gar nichts sagen / dann es leyder nach des Königs verurtheil von denen die in irem hertzen gesagt vñ mit der that bewisen haben. *Tolomus hunc regnare super nos. als vmgefert / vñ zu einer Babilonischen Confusion vnd Aegyptischen finsternuß gerachten / darzu der windt auß Teutschlandt vnd Franckreich / stinlicher weisß angeblasen vnd gewähet hat. Was derselbig gestilt / vnd die 7. zeiten mit ihrem Nabuchodonosor erfülle werden sein / so wiede alsdann einmal im Landt fried gemacht / vñnd das so Terram promissionis praefigurirt / zu rhue gebracht mögen werden / davon jeziger zeit die Hollander mit den zeelandern vnder andern die weitesten seind / von welchen ich volgendes hernach in specie tractiren wil / derselben ordnung nach / die ich in der Vorred proponirt / ehe vnd zuuor ich von den Niederlanden bissher in genere / vñ also in der gemein geschriben hab / Nemlich / so viel die vmbliegenden drey Königreich / Engellandt / Franckreich / vnd Teutschlands. Item die drey einflussenden wasserström / den Rhein / die Mass / vnd die Schelde / sampt dem Meer / darauff der Belgische Lewe Klimpt / vñ sampt den Wälden / so in vnderscheidlichen Prouinzen / als Flandern / Arthoys / Hennegaw / Brabant / Namur / Luzenbourg / Geldern vnd Friesland / auß welchen derselbig Lew / als auß einer wüthnß brüllet / austrifft vnd belangen thut.*

Matt. 22.

10. f.

## Hollandt.

♀

**H**ollandt ist die Erste Graffschafft vnder den 7. welche in sich begreiffet 29. Stett / mit 400. Dörffer / vñnd ins Königs Philippt verrucken / dem Prinzen von Orenge gleichwol auff ein andere weisß / als er jetzt thut / in seinen namen zuerwalten / zu regieren vnd zuerwesen beuolhen ist worden. Als aber solchem beuelch durch hochgemelten Prinzen / kein Königlich genügen geschehen / vñ die Hollender ohne das auch zu newerung geneigt / vñ durch den Herren von Brederode vñnd andere vom Adel / vnder dem scheyt einer

einer besseren Religion/ als sie zuvor gehabt/ zum abfall vom König  
ihren eignen natürlichen Herren gebracht sein worden/ haben sie das  
leyder wol büßen vnd versuchen müssen/ wie volgen wirdt/ was vns  
derscheid es seye einem natürlichen Herren gehorsam zu bleiben/ vnd  
einem frembden/ dem man nicht angehörig zu dienen/ auch das jenig  
auff zu fassen/ das sie ihrem selbst eignen Herrn zu geben schuldig. Weil  
aber sie als die vorzeiten der Ratten König/ so auß Teutschlandt das  
hin kommen/ vnderworffen sein gewesen/ dauon Rattwick noch heu-  
tiges tages in Hollandt bekant vnd gelegen ist/ widerumb sich vnder  
einen begeben haben wöllen/ der von Catteneubogen seinen namen  
auch auß Teutschlandt heagebracht/ So wil ich nach ordnung des Al-  
phabets etlicher fürnembster Stätt dieses Hollandes gedencken/ vnd  
darneben auch anzeigen/ sonderlich was sich seyder des Königs ver-  
rucken/ vnd des von Alu. ankunfft/ vnd also verfolgendts darinnen  
zugetragen hat anzeigen/ auch darneben die zeit vleissig annotiren/  
vnd an Almar anheben.

10. d. Almar. 8.

Anno

ALMAR ist ein sehr wolhabende vermögliche Stat gewesen vor  
diesen krieg/ dann in ihrer Landtschafft mehr Käß vnd Butter ge-  
fallen/ als an keinem andern orth des ganzen Hollandts/ darauff war  
ein berühmter gelehrter man geboren/ genant Petrus Nannius/ wels-  
cher zu Löwen im Collegio Trilingui professor / vnd mit sehr wol  
bekant war. Dis ist aber derselben zeit gewesen. Nun laßt vns sehen/  
was sich darnach zu Duc Daluens zeiten darin begeben.

Wie die Spanier zu zutphen vñ Maerden/ wie hernach an seinem  
ort gesagt wirdt werden/ also hauß gehalten/ sein sie als bald darnach  
auch vor dise Statt gerückt/ vnd gemeint mit ihnen auch also vmb zu-  
gehn/ sie haben sich aber zur wehr gestelt/ vnd sich dapffer mit hilff  
vnd beystandt ihrer zugethanen defendirt.

21. August.

1573.

Haben die Spanier vor der Statt ihr Läger geschlagen/ vnd dies  
selbig alleenthalben so fast vmbgeben/ das niemandt wol weder auß  
noch ein mocht kommen/ Doch wiewol sich das Spanisch volck vere-  
schangt vnd mit graben zimlich versehen/ sein nichts desto weniger die  
von Almar mit gewalt in grosser anzahl heraus gefallen/ vnd offts  
mals mit ihnen gescharmägelt.

15. Septemb.

1573.

Also das disen tag bey nächlicher weil/ sie die von Almar ausser  
Grönenberg der Spanier Schanz eingenommen/ vnd daselbst ein  
güce beuth bekommen/ solche mit sich in die Statt gebracht/ sampt  
einem Spanier Jhan Jeronimo genant/ der ihnen alle gelegenheit  
vnd viel Secreta seiner mitgesellen geoffenbaret/ welche die  
vonder Statt also warhafft haben besunden. Vnd hat der Spanier

S 9

vnder

Anno

vnder andern gesagt: Seid vnuerzaget/ vnd haltet euch nur dapffer/ das die vnserigen werden euch vngefehrlich vñ den 20. dises Monats Septembris beschiesen vnd stürmen/ wann jnen die schanz mit geret/ das sie die Statt einnehmen/ so seind sie gänglich entschlossen vnd bereit/ von Alckmar der Statt abzuziehen. Vnd seind dieselbig nacht die von Alckmar auffgefordert vnd summiert worden/ bey zweymal an der gefangenen pforten derselben Statt.

1573.

18. Septemb.

Den andn tag darnach haben die Spanischen mit zwenzig stücken angefangen zu schiessen/ vnd Kuglen außgeworffen von 40. pfunden/ vnd vom morgen an biss zum abent/ zwey tausent vñ sechs vñ dreissig schuß gethan. Vmb drey vhr nachmitt. ag/ haben sie bey der gefangenen pforten vnd dem rotten Thurn angefangen zu stürmen drey ganzer stunde lang/ sie sein aber mit grossen stücken/ Hakenbüchsen/ selles parren/ breienden reiffen vnd steinen/ so wol von Mans vnd Frauen personen/ als auch von jungem volck/ beneben so dapffer empfangen worden/ das derselbē ein guter theil von jnen im rauch seind außgangen. Vnd habendie von der Statt die zwo Brücken auch bekommen/ so die Spanier gemacht vnd zu gerüst haben/ vber den wasser graben/ vnd darmit zum sturm zu kommen. Es haben aber darumb die Spanier nicht nach gelassen/ sonder eben denselbigen tag noch ein sturm gethan bey dem Salt graben/ haben aber desselben orts auch vil verlorē/ vnd leglich mit jren leuten abzuziehen müssen.

1573.

20. Septemb.

Es haben darnach die Spanischen wider ein hertz gefasset/ vñ von her mehr als achthundert schuß auff die Statt gethan/ vnd sich in die ordnung gestelt/ vmb widerumb anfangen zu stürmen. Die Bürger aber von der Statt Alckmar/ haben mit grossen stücken der Spanier brücken auch zu drümmern geschossen/ vñ habens noch besser abgefertiget als zuvor. Es hat sich aber der feind darangar mit gekert/ sonder noch dieselbig nacht zwen stürm gethan/ vnd die volgendt nacht aber drey stürm sonder auff hören.

1573.

22. Septemb.

Disen tag hat man dapffer miteinander gescharmägelt zu beyden seitten/ haben aber die feind wenig daran gewonnen/ dann auß ihrem Läger ist ein welscher Soldat in die Statt kommen/ vnd hat gesagt/ das im nechsteuegangnen stürm mehr als sechs hundert Soldaten tod weren gebliben/ vnd wol drey hundert verwundet/ vnd das sie entschlossen weren das Läger auff zubrechen/ vnd von wegen des grossen regen vnd gewässer abzuziehen.

23. Sept.

25. Septembris.

Es haben die Spanier disen tag/ vnd die vier nachuolgende täge / je geschütz geladen/ weckh zuführen/ ist inen aber dasselbig genommen worden/ biß auff sechs stuck nahe/ Vnd disen tag haben die von der Statt Alcmar/ omb ihre Soldaten/ damit zu bezalen/ zehentausent vñ fünfss hundert thaller geschlagen/ aber mit von Silber/ sonder von zinn allein gemünzet.

1573.

3. Octobris.

1573.

Seindt die drey fürnembsen zelt des gangen Läger auff genommen / vnd gehebt worden/ alsdann haben die Feindt Boek Feller huis se gebrent/ Den andern tag darnach/ ist der vberblibendte rest des geschütz/ durch die Spanier geladen/ vnd zu Wasser bestelt worden. Den dritten tag aber seindt die von Alcmar auß der Statt gefallen / vnd haben dem Feindt ein grosses Schiff mit allerley was er darein bekommen/ wider abgenommen/ Vnd ist also disen tag/ durch den Feindt Coes dique/ auch ins feur gesteckt/ vnd gebrent worden.

4. Octob.

5. Octob.

6. Octobris.

1573.

Zaben die Feindt eins theils ihr schantz vnd bolwerck verlassen/ welche die von der Statt herauff fallende/ geraubt/ vnd zur bent/ in Alcmar gebracht. Dagegen so haben den dritten tag darnach die Spanier ein hauß ab gebret/ welches bey einer mäl ist gelegen/ geheissen Rintmäl/ vnd haben den weg auff Oudorp/ vnd auff Bergen zu genomē/ seindt auch die von Alcmar/ nachgenolgt/ vnd den abziehenden/ nit wenig schaden zugefügt.

8. Octob.

10. Octobris.

1573.

Darnach so haben die Feindt auff einen mittag/ ihr fürnemeft quartier vnd schantz des lagers gelassen/ welches an der neuen pforten der Statt/ ist geschlagen worden/ vnd seindt auch dauon gezogen/ aber die Bürger von Alcmar/ haben inen genolgt/ biß gihen Heylos vñ Costel/ vnd vom Feindt/ dem sie nit kleinen abbruch vnd schaden gerhon/ ein güte beuth bekommen/ Vnd ist also bemelte Statt/ durch güte gegenwehrt vnd fürsichtigkeit deren von Alcmar/ vom Feindt erlediget worden/ daß als sie sich an ihren nachbar den von Larden vnd zurphen gespiegelt/ seindt sie dardurch desto beherzter vnd bessere Kriegfleuth worden/ Dife Statt/ ligt 5. meil von Harlem/ dauon ich hernach sagen wil/ wann ich Ambsterdam in ordnung des Alphabets/ werde vortgesetzt haben.

nd. Ambsterdam. g.

Ambsterdam/ ist gelegen/ wie in vnserm Löwenzusehen / an de arm Thie/ von welchem arm/ mehrerley grosse Canalen vund gemachte graben

§ 16

graben

Anno graben/wasser in die Statt geleitet vnd gefürt worden/ der schönest vnd größest ist der mitteltst/ genant Ambrack. In diesen Canalen gegen Luftgang/fahren auß vñ ein die kleinen/grosse vnd kleine Schiff/welche von dem grossen See/vnd arm der Sudersee/von dem Meer das uenich oben geschriben/taglichen in grosser anzahl schier vnganz Europa Kommen/vnd aufffahen.

27. Aprilis.

1567.

Es wirt in diser Statt ein grossmectiger gewerbe getriben/vnd nach Antorff in disen Landen/sür die fürnembssten Gewerbstatt gehalten/Vnd ist zwar ein gross wunder vñ vngläublich ding/dass/wan von ein sint zu zwey oder drey hundert grossen Schiffen daselbst ankempt/so seind die Bürger vnd einwoner so gewaltig reich gewest (wie sie jertz vnder dem Prinzen von Orange sein/ mügen sie als die es erfahren/besser wissen als ich) das sie also bald alle gebrachte Kauffmanschafft/auffkaufft haben/in massen/das dieselben Schiffe nach ankunfft inner halb fünf oder sechs tagen/aller dings vericht/wider zu hauff haben fahren mügen. Nachdem nun in diser Statt/auch ein weil gepredigt ist worden von den neuen Euangelisten/darüber sonderlich der Herz von Brederode gehalten hat/so sein obgesetzten 27. Aprilis dazumahl die letzten Predigen in Ambsterdam geschehen/wie gemelter von Brederode/vnd die vom Adel mit den Ministern/her schier gesagt/hyren Herren/auff der Statt scheiden vnd vrlauben nemen/auch sich in die dispersion geben haben wollen. Das wie die vmbhu in Niderlande geswehet/hat die Herzogin von Parma/als Gubernante des Niderlands einen Secretari auß dem geheimen Rath des Königs Philippi ihres Brudern/zum gemelten Herren von Brederode/vnd seinen Supplices renden mit gesellen/die vom Adel/die dazumahl in dieser Statt gewest waren/geschickt/vnd ihnen ansetzen lassen/sie solten sich auß derselben Statt/vnd dem ganzen Landt packen/weil sie sich als Rebellen wider ihre Königlich Mätestat/aufflegten/oder das sie solches nicht thun wolten/so würde man sie als Feindt des Landes/vund perturbatores vñd zerüter des gemeinen nutzess/wissen zufinden/vnd verurtheilen/Vnd wiewol dazumahl der von Brederode solchen Secretari vñ beltractirt/seine brieffe nemē lassen/vñ zur antwort geben/er wehrt die person mit/dem er zu antworten schuldig/auch eincher antwort ihn nit würdig kente.

1. Maij.

3. Maij.

So hat er sich doch gleichwol erstlich selbst/darnach die vom Adel/vnd die seintgen/auff dem staub gemacht/vñ diese herliche Statt Ambsterdam verlassen müssen/Da er sich mit seiner neuen Religion/wol vast gesetzt zu haben/vnd seine Religion von dassen auß zubreitten verneint bette. Es hat ihm der Graff von Negen gleichwol mit seinem Kriegsvolck genolgt/Ist ihm aber Brederode zu geschwindt gewest/das er ihn nit erzerchen hat können. Es wär den neuen Euangelisten zwar diese Statt sehr gelegen gewest/Dann es kommen erstlichen nit allein von diesen Niderlanden/die ich beschreibe/dahin Schiffe/sonder

der daruber auch von Frankreich / von Engellandt / vnd volgens Anno  
 von Teutschlandt / Auß diesen dreyen Königreich (davon in anfangs  
 vnd im eingang diser meiner description gemelt) in gar auß Hispanien /  
 Portugal / Polen / Lifflandt / Norwegen / Ostlandt / Schweden /  
 vnd andern Mittelmächtigen Landen / von dannen zwey oder dreyhundert  
 Schiffe auff eine Keyß zu kommen / gesehen werden / vnd sonderlich  
 von Danzig / Rie / Reuel / vnd von der Nerne / mit vnzahlar viel  
 Kauffmanschafft beladen: Inmassen / das sie in diser Statt Ambsters  
 dam / ein Stappfel / Widerlag / vnd wunderlichen Hafen machen / vnd  
 dergestalt / das zu zeiten ob die fünffhundert grosser Tauen oder Schiffe  
 / von allen Prouintzen alda gesehen werden: Jedoch aber seind der  
 mehrertheil Holländische Schälcken / sümernlich den inwönern derselben  
 Statt Ambsterdam zugehörig / welches zwar einen herrlichen  
 schein gibt / vnd mit löstlig zusehen ist gewesen / wie ich im Jar 1560. im  
 April / daselbst ankommen. Vnd den lufft / die Wässer / vnd die gelegenheit  
 / die viele vff form der Canalen / schier in allen gassen / betrachte /  
 vnd das solche Statt alle auff hölzene Pfeilen gebawet ist / also das  
 das fundament vnd grundt der Häuser / dieweil so viel holzwerck  
 vnd mähle darzu gehet / viel mehr kosten das der obertheil / so düncket  
 mich diser vnd anderer versachen halben / Ambsterdam der Statt Venedig  
 / darin ich Anno 1563. gewest / ganz vnd gar gleich zusehen.

1560. †

1563. †

10. 21. May.

Wie aber nun ermelter Herz von Brederod / dise Statt gelassen /  
 seine mit lang darnach / das ist / in volgenden Monat May / etliche Fens  
 del Knecht / darüber Herzog Erich von Braunschweig / Obrister ge  
 weist / in Ambsterdam ein kommen / vnd ist die Statt also des neuen pre  
 digens oberhaben gewest. Vnd ist darnach im Monat Julij der Duc  
 Dalue selbst in dise Statt kommen / nachdem er den Graff Ludwigen  
 von Nassaw / des Prinz von Orangen Brüder / geschlagen / vff verjagt  
 hat / Vnd Don Friderich / des von Alua Sohn / mit Rath vnd aduis des  
 Bürgermeisters diser Statt / im Monat Decemb. hat allen möglichen  
 fleiß angewendet / sonderlich bey ein andern gewesenen Bürgermeister  
 zu Harlem / der den von Ambsterdam / sambt andern zugethon / Dietes  
 rich der Koff genant / ob man die Statt Harlem ohne verletzung seiner  
 Spanier / erobern het mögen / es hat aber nicht sein wollen / sonder die  
 Statt mit gewalt nach 7. Monaten erst eingenommen müssen werden.  
 Wie ich von Harlem in seinem ort weiter erzelen wil.

1567.

1568.

1572.

16. Januarj.

Von diser Statt sein 3. Marckadantē oder Vinandier gewest / die die  
 von Harlem gefange gehabe / vff wie sie gesehē / dz die Spanier (so nahe  
 an der stat glegē) ein auffgerichts haupt mit diser inscription gewissen  
 sehet dz ist dz haupt des Capitein ob Obriste Königs Philipp / habē  
 flehne zu trug die obgemelte 3. von Ambsterdam gehangē / welche von  
 Ambsters

1573.



Anno

Ambsterdam/ auch sonst vber die maß viel schaden/ darumb das sie in der Catholischen Kirchen/ vnd ihrem König getrew sein geblibe/ durch die abgefallnen zugefügt/ also das sie inen in der Vorstatt vber die 2000 Häuser abgebrendt/ das vich in grosser anzahl hinweg getrieben/ was nit gehen hat wöllen/ ins wasser gejagt vnd verdrenckt/ vmd den dyck wöllen einstechen/ aber die von Amsterdam/ seind des vorgangnen monats Decembris/ den 19. tag/ heraus gefallen/ den Feind wech gejagt/ vnd ihren vnfaß abgewendt/ doch nicht ohne schaden/ dan ihrer mehr als 30. gebliben seindt.

1573.

19. Februarij.

Die von Amsterdam haben auch die Klein Galeen/ mit vier oder fünf andern Schiffen/ auff Pennicwer geschickt/ dahin sie disen tag kommen seind/ der meinung/ sie wölten den Wall oder dyck/ auch durch stechen/ vnd also zu wasser kommen seind/ dieselben zu gehorsam zubringen/ aber die von Harlem haben solchs in der erst abgekehrt.

1573.

21. Februarij.

Sein die von Amsterdam wider kommen/ auff Pennicwer/ vmb mit ihren Schiffen ihr vorhaben zuuerbringen/ das hat inen also geraten/ das sie die Klein Galee von Harlem geschlagen/ ist ihn aber dagegen auch ein Schiff mit volck geladen/ abgenommen worden/ die sich darauff dapffer gewert/ aber gleichwol vndergelegen.

1573.

26. Februarij.

Zwölff Ambsterdamsche Schiff/ haben die groß Galeen von Harlem vmbbringelt/ vñ vnder sich gebracht/ wie aber die Klein Galeen der grossen zu hülf kommen/ habens die von Amsterdam wider lassen müssen/ doch ist solche grosse Gallee nit ohn schaden dauon kommen/ dan sie eins theils volck lassen hat müssen/ die weil sie sich in der erst nit wehren freunt gewest. Doch ist der Capitain Gerard der junger verwundet dauon kommen/ mit seinem Leutenant in einem kleinen Schiff/ das man ein Barquent/ hat die seinen in der not gelassen. Wie aber vngefehrlich 2. stund darnach die Klein Galera kommen/ deren Capitain Jaques Anthoni gewest/ mit andern Artießschiffen/ haben sie dieselbig grosse widerumb bekommen/ vnd vnder andern einen Edelman gefangen von Löwen/ genant Ranscot/ in Harlem gefürt.

1573.

9. Aprilis.

Haben die Schiff von Amsterdam vor fuyß/ da sich die Spantee mit geschütz stark gemacht/ die von Harlem dermassen in Scharz mählen getrieben/ das sie letztlich auß vngluck des winds der Kortwest vnd

17ortwest/ vnd den von Harlem gegen gewest/ das sie abwechseln vnd Anno  
die flucht geben mußten.

10. May.

1573.

Nicht weit von Amsterdam seind sechshundert Soldaten auff des  
Prinzen von Oranien seitten/ auß den Schiffen gestigen/ des vorhas  
bens/ sie wolten mit gewalt den Deick einnehmen/ den man heist den  
Demerdick/ auff das sie also den Königischen die Prostrandt benennen  
müchten. Wider solche schickten die von Amsterdam zwey sendel  
knecht/ die schlugen mit des Prinzen volck/ welche princischen/ als sie  
gesehen haben des von Alua Pioniers oder Schanzgräber kommen/  
deren ungefehrlich in die tausent gewest/ vñ ins Albatischläger wol  
ten/ vnd gemeint es weren Kriegsknecht oder Soldaten/ haben sie  
vorfordt das hertz in die schub lassen stucken/ vnd seind durch die gräs  
ben eilendes wider zu ihren Schiffen geflohen.

15. Julij.

1573.

Disen tag kompt der Hertzog von Alua auß Amsterdam vmb von  
ausßen Harlem zusehe selbst/ Vnd als er die gelegenheit/ schanz vnd  
graben seines Kriegsvolck der notturfft gemess besichtiget/ ist er wis  
der gehn Amsterdam gekeret.

20. Septemb.

1573.

Mitler weil rich ermelter Hertzog von Alua ein Armada zu/ zu  
Amsterdam/ ober welche er den Grafen von Bossu obersten macht/  
der alsbald abgeschiffet vmb den Feinden in Northollandt/ deren  
Hauptman ist gewest Nicolas Reichauer zubegegnen/ ist des Admirals  
von Bossu Schiff/ genent worden die Inquisition. Wie nun solche  
Armada beyde zusammen geruckt/ haben sie grausam gegen einander  
geschossen/ vnd mit einander dermassen geschlagen/ das es zu verwin  
den gewest/ Vnd hat sich anfangs der streit zu wasser gleichwol ansee  
hen lassen/ der sieg solte sich auff des Grafen von Bossu seittē näigen/  
so haben doch die Northollender/ als die durch frische hilffe die ihnen  
zu kommen ist/ gesterckt seind worden/ zu letzt die oberhandt gewun  
nen/ dan wie sie nahet bey des Admirals Schiff gekommen/ haben  
dieselben Gabions von lebédigem Kalck ohn vnd erlass auff die Spans  
nischen geworffen/ das sie mit gewist wohin sie sich wenden/ keren oder  
erhalten solten. Mitler zeit haben die feind auch die andern Schiff so  
dapffer angriffen/ das die Spanier bezwungen seind worden sich den  
Northollendern iren feinden/ doch auff appunctement zuergeben/ ob  
wol sie die Spanischen zuor der meinung gewest/ lieber das puluer  
anzusünden (der beysorg vnd forcht/ sie würden bey ihrem feind keu  
gnad finden) als sich demselbē zuergeben. Wie nun die andern Schiff  
solchen angriff gespürt vnd gesehen das zum veelteren gangen/ haben  
sie sich

G

sie sich

Anno

sie sich als bald mit ausgepäten Segeln auff Amsterdam zu gemacht/ ist aber eins der selben vnderwegen gebliben/ dar auff der Hauptman Veltbergewest/ welches mit grossen stücken zu grundt geschossen vnd vndergangen. Darnach haben sie den Crauen von Bossu gefangen/ sampt seinen Spaniergen Horn in die Statt gefürt mit grosser beut die sie auff dem Schiff/ die Inquisition genent/ bekommen/ vñ grossen Triumph vnd frewd in der ansehlichen Statt Horn getriben.

1573.

11. Octobris.

Die gemeltenzwo Armada seind aneinander komen in dem wasser genant der zuder zee. Vnd ist gemelter Graff schier gezwungen worden/ mit inenden Hollendern so auff des Prinzen von Orange seitten waren zutreffen/ nicht auß seinem eignen willen/ sonder vil mehr auß bewelch seines Oberherm des von Alua/ dann er wolte gar wol wie starck der Feind war/ vnd wie er mit seiner Fleinen machte/ die er mit sich gehabt/ dem Feind weit vnderlegen. Damit man aber nit meinen möchte/ er were verzagt oder forchtsam/ wie er sein lebenlang nie dars für gehalten worden/ hat er dem Feind mit dapperem herzlichem gemüt vnd ganz vnuerzagten hertzen/ ob er wol nit mehr als neun Schiff bey sich gehabt/ vnd die Hollender bey dreissig derselben/ dermassen zugesetzt/ das sie lang miteinander gescharrinuzelt/ vnd wie gemelt/ in lasmen geschiffte/ weil aber vil hunder der hasentode/ vnd der Feind jme mit macht vberlegen/ ist der gut Graff leglich also gefangen worden/ sampt dem herzen von Eröningen/ vnd andern vilen vom Adel vnd Spanischen Hauptleuten.

1573.

12. Octobris.

Der von Bossu war gänglich entschlossen/ lieber zu sterben als sich in des Feindes handen/ vñ gewalt zu vndergeben. Als aber Carqueras ein Spanischer vom Adel/ vil andere so neben jme gewest/ sehend das allein sein Schiff auß allen noch vberig/ vnd es vnmöglich war das man sich mit demselben eintrucken machen / oder aber gegen einer solchen macht des Feindes beschützen könnte / haben sie gemeltem Graffen mit allein geratten/ sonder auch schier darsu gezwungen/ er sol sich außgeben/ welches er leglich gethon. Vnd habend darumb die Hollendischen zu Horn des gemelten gefangnen Graffen halben/ desto mehr triumphet vnd frewden gehabt/ das sie sich also an jhme dessenhalb berechen hetten müngen/ so er men zu Rotterdam in der Stat zuor bewisen/ dessen sie noch nit gar vergessen hatten/ dauon ich hernach vnder Rotterdam sagen wird. Ist also wol gemelter von Bossu gefangen gehalten/ vnd nit so gar wol tractiert worden/ bis man den general Friedt beschlossen/ mit dem er alsdenn auch erst erloft vnd Relaxiert worden. Die Spanier aber/ so mit jme gefangen/ seind theils auff Ramon vmb gelt/ theils durch sein furbitz vnd mittel (dann er weder

weder gelt/nach mühe gespart vmb ihnen auß zu helfen/dieweil er die Anno  
Spanier vnd sie ihnen hinwider für andere sehr lieb gehabt vor ime  
loß gelassen worden.

12. Nouembr.

1575.

Mittler zeit ligt der Herzog von Alua in diser Statt Amsterdam/  
zu dem auch sein Son don Fredericus dahin kommen. Vnd wie ime auß  
Hispanien von dem König zeitung wirdt/ er müge sich widerumb  
auß dem Niederlandt zu hauß begeben/ vnd seinen beuelch vnd admi-  
nistracion einem andern vbergeben/ ist er desselben zu friden. Bringe  
derhalben in diser Statt ein grosse summa gelts auff/ vnd wie er auß  
diser Statt Amsterdam scheidt wolt/ läßt er zu weymaln mit Ternus  
petten außblasen/ da jemandt were dem erschuldigt oder was zuthun/  
das er sich vmb/ bey/ oder in seinem Logement/ vnd Wobausung Jos-  
han Persens/ darinn er gelegen/ finden solle/ daselbst bezalung zu be-  
kommen. Ob nun in seinem verreisen der Herr Frederod/ vnd die so  
ime nachgenolgt/ dergleichen gethan/ das steht bey vlen im zweiffel/  
Damit ist ermelter Herzog von Alua gehn Brüssel/ vmb daselbst  
vrlaub zunemen/ auß Amsterdam verruckt/ sampt don Frederico sei-  
nem Son/ vnd andern die ime genolgt.

2. Januarij.

1577.

Darnach so thut der Prinz von Orenge allen seinen möglichen  
fleiß/ wie er die von Amsterdam/ so bißher alzeit dem König trew ge-  
bliben/ auß sein seitten wie die zeelender vnd Hollender bringen  
möcht/ vnd stelt weiter zu Gendt ein sonder Commission oder Procura-  
tion auff die abgesehenen von Hollandt vnd zeelandt/ das sie die  
von Amsterdam ad Satisfaction/ vnd auß ihr seitten bringen sollen/  
welches aber erstes versuchens noch nit wol sein wollen/ dann sie wol-  
ten sich an die Pacification von Gendt/ so den 8. Nouembris 1576.  
zuor die Hollender vnd zeelender mit den andern stenden des Nider-  
landts gemacht/ noch nicht keren/ sonder gut Catholisch/ vnd an dem  
König trewlich halten.

25. Septembris.

1577.

Daher dann volgt/ das der König von Hispanien/ wie er seinen  
Bruder don Johan Austria ins Niederlandt/ als von ihme gestelten  
vnd gemachten Gubernatoren geschreiben/ vnder andern sondeeltich des  
ren von Amsterdam gedendct/ damit er in alles die handt ob ihnen hale-  
ten solte/ auff das der Prinz von Orenge vnd dergleichen andere ime  
anhangende Parteyen/ dieselben vnbemüht/ vngeserit vnd zu friden  
lassen. Es haben aber die auß des Prinzen von Orenge seitten nicht  
still gehalten alle mittel zu suchen/ dieselben/ es sie mit gewalt oder in  
der güt/ auß ihr seitten zu bringen.

G ij

23. 702

Anno  
1577.

44

## Niederländische Beschreibung

23. Novembris.

Vnder andern mitteln hat sich ein Colonel oder Oberster/ mit nam  
men Helling/ vons Prinzen wegen vnderstanden die Stadt Amstere  
dam zu bewingen/ auff das sie dem König ab/ vnd dem Prinzen von  
Oränge/ vnd den seinigem zu siele. Vnd hat die sach auff solche weis an  
gestellt/ das er durch practicken vnd heimlichen verstande/ so etliche mit  
ihme auß der Stadt Amsterdam gehabt/ vnd durch hilff/ raht vnd  
beystandt derselben/ bey drey Fendel knecht in die Stadt gebracht/  
welches erstlich die Bürger dermassen erschreckt/ das derselben etlich  
meynten/ die Stadt wer ganz vnd gar veraten/ vnd sie müßten neben  
verlierung hauß/ hoff/ vnd alles was sie hetten/ lezlich auch vmb den  
leib kommen/ wo fern sie sich dem Prinzen nit vbergeben/ sonder des  
selben leiten die schon in der Stadt warn/ widerstandt thun würden/  
derhalben waren etlich/ auch auff heimliche persuasion/ ems theils  
ihrer mitbürger neben anschawung des gegenwertigen Ketigauolck/  
vnd der Confusion so in der Stadt war/ des vorhabens sich dem Prins  
zen von Oränge, vnd den Staten/ wie zuor andere von Hollandt ge  
than/ auch zu vbergeben/ welches aber der Hauptman von Amstere  
dam mit einem gegen Stratagemmate verhindert/ Dann da die  
Bürger/ welche/ wie oben vermeldt/ angehebt haben zuschreyen/  
*Lamus, & dissonamus testamentum cum gemibus que circa nos sunt: quia  
ex quo recessimus ab eis, inuenerūt nos multa mala &c.* Ist der Helling so  
die Stadt/ nachdem er seine Soldaten darinnen/ neben dem auch mit  
gutem mittel zubekommen vermeint hat/ von bemeltem Hauptman  
oder Obersten auffss Statthauß gefordert worden zu parlamentiren/  
alda er alsbald todt geschlagen. Da solches die mit listen eingebrach  
ten drey Fendel Soldaten vernommen/ haben sie sich alsbald wider  
umb auß der Stadt gemacht/ vnd seind deren wie sie die flucht geben/  
eins guten theils in der Seatt todt gebliben/ also das ihnen durch gute  
fürschung des Obersten bemelter Seatt/ die schanz auff dasselbig  
mal auch nicht geraten.

1577.

31. Decembris.

Seind aber demnach lezlich die princifchen zu irem vorhabē vnd  
intent/nach lang vnd vil gehabter mühe vnd arbeit/ auch allerley ge  
brauchten listen dahin kommen/ das sie die Catholisch Seatt zu sich ge  
bracht vnd vncatholisch gemacht. Dann erstlich so hat der Prinz von  
Oränge/ welcher damals in Flandern gewest/ vnd zu Gendt herrlich  
eingeholt ist worden/ mit der gestellten Commission/ durch etliche darzu  
genent vnd verordnet/ so vil bey den von Amsterdam erhalten/ das  
sie in die Satisfaction/ der Gentschen Pacification/ vnd darauff ers  
folgte Union verwilligt/ vnd dem König abgefallen seind/ Was aber  
für nutz sie dauon gehabt/ vnd wie ihnen die Artickel/ sonderlich der Res  
ligion halben gehalten ist worden/ wil ich zum theil in kurz hernach  
vermelden.

8. Janu

8. Januarj.

Anno

1. 78.

Dann ohnlangt darnach/wie sich die State auff zusagen/man wisse  
 de einen jeden bey seiner Religion/dignitet/vnd amibt bleiben lassen/  
 fallen die andern abgefahnen Holländer zu/vnnd lassen nit allein die  
 Minderbrüder erstlich auß der Statt/sonder sezen den Catholischen  
 Magistrat ab/Vñ geben ihre ämpter denen allein ein/so ihrer Religi-  
 on gewest/halsen auch die andern artickel/ob sie gleichwol geschworn  
 nit/sonder als sie nit practicken/zum theil auch mit gewalt die State  
 vberkommen/vnnd erobert/haben sie sich ihrer Religion gemetz vnnd  
 gebrauch nach/selbst Meister/vñ die andern Catholischen/ob sie gleich  
 sonst eines statlichen vnd grossen ansehens/zu ihren frechten/oder ja  
 auß der Statt/wan sie nit in allen mit irer reformierten Religion/wie  
 sie es nemen/vbereinstimmen/vnd halten wollen / Dann das ist ihrer  
 Religionsfride/das sie allein regieren/vnd von den andern nit verhin-  
 dert werden: Weil dann solche Statt Amsterdam / sich also vberres-  
 den vñ abführen lassen/ so hab ich anfangs dieselb mit dem Mercurio  
 ¶/ein auß den vier Planeten zeichen amotin wollen/wer diser herle-  
 chen Statt abcontrefeitung / sampt allen Canalen/hewsern/Büch-  
 Churen/vnd dergleichen sehen wil/der mag solches in den 2. Char-  
 des Erste Stadbüchs auß de Büchern Francisci Hogenbergij befeh-  
 Wer aber des Hellings in solcher Statt begangne handel/nach dem le-  
 ben angesetzt/ vnnd in gemel verfasst/zierlich in Rüpffer gestochen/  
 auch anvischawen begeret/der mag auß den 11. figuren eine sehen in To-  
 pographica atque Historica Leoms Belgicæ descriptione nostra/pagi-  
 na 340. hab solche numeros ad marginem gestellt/nit das man mer-  
 nen möcht/es weren etwo Jarzalen / Darnach sich auch volgens der  
 Leser zu richten würde haben/wan sie am rande diser Beschreibung vñ  
 der den Jarzahlen fürkommen/Vnd ist sonderlich die Stadtbücher be-  
 treffent/ solches gar nützlich angesehen/ dieweil hiemit/wasin jeder  
 Statt geschehen vnd sich zugetragen/nicht aber allein die gelegenheit  
 sambt der selbst thären / Rath auß/auch andern gebewen/vnd derglei-  
 che/ad oculum amotiert/ oder sine rerum ibidem gestarum historia an-  
 gezogen wirdt/Dann was hülfte es sonst ein Statt fein lüütig abge-  
 mahlt/ia auch dieselb reuerat gesehen zu haben/wan man weiter nicht  
 zusagen weiß/was sich sonderlich seydes Königs von Hispanien  
 verrucken/auß seinen Niederlanden/darin fürnemlich zugetragen/ Das  
 sey aber nit allein von Amsterdam in Hollandt/sonder auch von an-  
 dern nachfolgenden Stetten/in andern örten des Niederlands/zunere-  
 stehen anfangs hiemit also vermeldt/sich darnach haben zurichten. Vnd  
 ist auch sonderlich zu mercken/das in diser Statt Amsterdam/vil gros-  
 se vnd kleine Schiff/desgleichen auch vber die zwelfft außent stück wöl-  
 line Thücher oder lacken/ wie mans im Niederlandt heisset/ gemacht  
 werden/ist auch eine auß den fürtrefflichsten Niederländischen Stett/  
 der zu chin/ich etliche durch der selbst Stat Bürger einen Poeten Nico-  
 la in Caninum gemachte verß hernacher gesetzt hab alsof

G ij

Kaec

27

✕ Anno

*Hac illa est Batava non ultima gloria genti,  
Amnis cui nomen, cui catharacta dedit.  
Dicta prius Damum, rara habitata colonis,  
Cum contenta castis rustica vita fuit.  
Hinc Amsterdamum iam facta celebrior, atque  
Fortuna crevit tempore nomen item:  
Urbs bene nota prope, atq; procul distantibus oris,  
Dotibus innumeris suspicienda bonis.  
Diues agri, diues preciosa vestis, & auri,  
Vt pleno cornu copia largabeet.  
Quod Tagus atq; Hermus vehit, & Pactolus in vnum,  
Verè huc congestum dixeris esse locum.*

9. f. Briel. ♀.

Es hat Holland die Graffschafft/ vnder jetz gewalt/ nemlich: Doorn/ Goerde/ Soemer dyck/ Coredyck vnd Pierschille/ mit drey vmbgeawarten Stetten/ vñ etlichen Dörffern/ alle zwischen der Meerue vil dem einlauff der Maass/ nahet bey Seelandt gelegen / vnder welchen Doorn die erst/ zwø kleine meilen von Grauen sendeligende / begreiffe in sich zwø zimliche Stet/ als Briel/ vñ Geriket/ mit etliche Dörffern/ Vnd soviel Briel angehet/ wil ich das hiemit angezeigt haben.

1572.

1. Aprilis.

Als die Niderländer des zehenden pfeiltags halben/ welchen der Herzog von Alba zu ergerung des vñmeslichen grossen Kriegskdften begert vñ haben wöllen/ vnwillig vnd schwierig worden/ Haben solches alsbalt seine Feind wargenommen/ vnd das Niderlandt an drey orten als zu Ruremond/ zu Berge in Henegaw/ vñ zu Briel vberfalle/ der von Lumey auß Engellandt des Prinzē von Orange Bruder/ Graff Ludwиг/ auß Franckreich vñ der Prinz selbst auß Teutschlandt/ zufliegen/ wie die Adler zu ein Raß/ wie man sagt: *Vbi cadauer est, ibi congregantur Aquila.* Vom Prinzen von Orange vñ Graff Ludwig/ wird ich an seits nem ort vermelden/ hie aber wil ich allein/ von ernantē Herrn von Luzmae/ Grauen von der Marck/ sonnd anzeigen/ das er in Engelland wessend/ aldt etliche Schiff vnder seine beuehl gebracht/ sich damit sampt denen/ so er bey ihm gehabt/ auff das Meer begeben/ vnd vnuersehens dise Statt Briel vberfallen/ vnd eingenommen/ im anfang des Monats Aprilis/ also/ das man der selbst zeit zu Brüssel (alda man sich fürs erst/ vnd sonderlich/ wie ich daselbst gesehen/ wider den zehenden pfeinnig gesetzt) dem von Alba zu vermeintem spott wol sagen/ vñnd reimen huff dārffen.

120.

druffen. Den Ersten tag von dem April / verloh Duc Daluz seinen  
 Bril/zo. Das bemelter Graff / hat ersillich das ferwz / an die gegen Nit  
 tag pforten der Statt / legen vnd ansünden lassen / weil sich die Büs  
 ger / anjeglicher in seiner behauffung / verborzen gehalten / sein die  
 Soldaten mitler zeit gegen vber an der gegen Nitnacht aufsehenden  
 pforten / mit leitern vber die mawr geklumen. vñ eingestigen / alsbald  
 in die häuser geloffen / Jungfrauen geschendet / in den Kirchen die Bil  
 der zu stücken geschlagen / sonit auch der massen haup gehalten / di es zu  
 er barmt gewest. Wie nun solchs dē von Albasu ohn können / hats ime  
 gar wenig gefallen / doch macht er von dem feind so gar vil werck's mit /  
 sonder angesehen / das er zuor allzeit obgesigt / vñ denselben feind auß  
 dem Lande getriben / vermeinet er auch auff dises mal / dergleichen zus  
 thum / schickte der halben z. Sengel Spanier von Utrecht ghen Bril / vñ  
 den feind dar auß zu vertreiben / Es feind aber die Spanier selbst ver  
 triben worden / Das wie sie gesehen / das ihnen der feind mit Schiffen /  
 vnd dar auß mit hauffen höchen dapffer begegnet / haben sich gemelte  
 Spanier auff's Landt / bis für die Stat Dordrecht begeben / vñnd weis  
 chen müssen.

## Mense Junij.

1572.

Weither haben sich des von Lüne volck vbel auch gegen den leben  
 digen bildt gehalten / Das ersillich so haben sie den jungen Pastor von  
 Gorcum / Nicolauum Popelium / sampt noch z. anderen Priestern zum  
 Bril / gehangt vñ vnder den Armen Franciscaner die von Gorcum  
 gen Bril gefürt / als ein gar alter Herr vber die 90. jar gewest / der vor  
 der zeit des Catholischen glaubens halben auß Denmarck vertriben /  
 auch außgehängt / vñ noch andere mehr / die nit von Gorcum / sond an  
 der wo hin zum Bril gebracht sein worden / sampt ein Regulari Canons  
 nico geddt / vñ mit dem strick erbarmlich erwürgt / Als nun die Hollen  
 dische Stett / gegen Suidwerts ligend / geschick / sonderlich die so Bril  
 am negste gewest / habē si sich gutes teils dē Prinzen von Orange dem  
 10. pfeñig damit zuentsigen / ergeben / ihne thür vnd thor auff gethon  
 vñd gehorsam zu sein gelobt / außgenomien Schonhouen vñd Ambster  
 dam / die sich vast gehalten / Wie aber der von Lüne vor Schonhouen  
 geendte / vñ dieselb Stett sehr bedrückt / hat sie sich auch vbergeben / also  
 das in ganz Holland / allein Ambsterdam gebliben / die sich getrew  
 am iren König erzeigt / vñ ob wol die von Lüne vñd der selbig Stet zwey  
 mal belägert / vñ sonst alle mittel gesucht hat / der Dürger hertz zugwin  
 nen / so hat er sie doch / dieweil sie der Catholischen Religion sonderlich  
 zugethan / vñ iñre König nit abgehn wollen / darzu nit bringen können / da  
 er sie gern gehabt hette / gleich wol hats letztlich auch in des Prinzē ge  
 walt / wie oben vermeldt ist worden / nach lang gehabter mühe vñnd ar  
 beit / kommen müssen.

12. Junij.

1572.

Disen tag hat der Prinz von Orange sein z. hauffswa / des Herzog  
 von Montpensier Tochter auß Frankreich getrawt / vñ in diser St. ett  
 Hochzeit gehalten / zuor hat er den Herzog Moritz von Saxe Tochter  
 sun z. auß



Anno  
1579.

49

### Niederländische Beschreibung

auff Teutſchlandt da vorn des Grauen Maximilian von Biren Tochter/ſein erſte Hauſfrau gehabt/danon er noch einen Sohn in Hiſpanien hat/den der König Philippus auff der tauſſt gebentwan er newlich die viert getrawt/würde an einem andern ort erſehl werden.

In Septembri.

Es haben ſich nicht allein die von Holland vnd Seeland volgentes vom König abgewent/ſonder auch Artois vnd Hennegaw/ wie ſie aber ihr gelegenheit geſehen/ſein ſie von den Staten/die wider den König geſtanden abgefallen/vnd ſich Malecontenten genant/diſen hat auff ein zeit der Hauptman von Briel/ein vertrügung gethan/vnd ſolche anweiſung geben/ſie ſolten ein gute anzahl Schiff fertig machen/vnd die Soldaten dar auff beſtelle/als weres ſie vons Prinzen Volck/ſo wolt er ihnen/alſbald ſie ankemen/die Stadt Briel vbergeben vnd einrühmen. Mittel zeit erinnert er die Hollender/ſolcher der Malecontenten ankunfft/die begegneten ihnen alſdan dar auff ſo ſtark zu Waſſer/das ſie der ſelben eeliche erlegten/vñ ihrer ein guten theil mit der vngewißheit des Vngewitters/auff dem Meer verreckte/vnd zu grunde gangen ſeindt.

Das ſey nun von der Stadt Briel auch alſo geſagt/welche in obgerichter Inſel Voorn gelegē iſt/die ein ſtirtrefflich gutes Lād iſt/welchs vber die maſſen viel vñnd gut Korn/ſampt andern Getreide gibe. Iſt auch hier inſonderlich zu ſehen/wie die natur allenthalben fürſehung thut/das es wechſt alda ein groſſer hauffen eines krauts/das man **WELLEN** heißt/welches groſſe Würge macht/vñ eben daſſelbig iſt/damit man fürnemlich die Holländiſchen vnd Seeländiſchen Dünen erhelte/dañ ſonſt möchte der Windt die Sändigē Dünen oder Dammen/leichtlich verwerffen/dagegen die natur mit ſolchem kraut/fürſehung gethon. Diſe Stadt findet man Contrafeit im andern Büch der Stettbücher/ander 27. Charten Franciſci Hogenbergers/dahin ich den Leſer remittier.

2. 27.

10. f. Delft. 4.

**D**iſe Stadt hatt einen waſſergraben/der auff der Maas dahin geleitet worden/danon hats den namen bekommen/weyl Delft auff Niederländiſch Graben genant wirdt. Iſt in ſolcher Stadt/vnder andern gelehrten Mannern geweſt/einer Cornelius Moſius genant/Probt zu S. Agatha/ein tügentreicher gelehrter Man in Theologia/auch ein freyer Poet.

1572.

Diſer wolt auff ein zeit/nemlich im Jar 1572. Delft verlaſſen/vnd ſich ins Grauen Hag begeben/damit er nicht in der Feindehēde/die man Geuſen geheißē/vnd dahin kommen/begriffen würde/nummer aber vnderwegen/iſt er/wie man auff dem Poeten ſagt:

*Incidit in ſcyllam, cupiens euitare charybdem.*

Leben

eben in eines Geusen handt gefallen/der ihne/da er sein hat wölle/zum Anno  
 Sag gefurt/aber daselbst gelt auß hat geben müssen/ehe er wider von 1572.  
 seinen freunden ghen Delfft beruffen/sich auff die Reitz geben/tim wis  
 der Lehren/selt er ein andern Geusen in die hende/der furt ihn ghen  
 Leyden/alda der gut alt man/so vber 72-jar gewest/auff die peinbäck  
 gelegt/myt den zehen auffgehencft/vnd sonst in beysein seines Vetteren  
 etss Jungen von 22-jaren vngewerlich/dermassen von den Lüneischen  
 getractiert/das es zu erbarmen gewest/als aber denselben/gedachtes  
 Musil leben etwo vmb sein gelt zubekommen mit fürteglich/haben sie  
 ihnen leglich/wie ihme hangend die zehen abgeriffen/vnd er mit dem  
 Kopff herab auff die steln geschossen/schon halb todt/ein strang vmb  
 den hals gelegt/vnd auff gehangen. Darnach ist er zu Leyden begabte  
 worden. Bey diesem ist der Prinz von Orange zu Delfft gelegen/dem  
 ermelter Musius im besten familiariter seines vorchabens halben ges  
 strafft/vnd von dem Grauen von Lüney auch mit allerding wol ges  
 redt sol haben. Sine ille lachrimae Delphensium/wie sie seins vnglücks  
 vnd todts berichet sein worden.

24. December.

1572

Vngewerlich vmb disezeit/ist auch zu Delfte auff offnem Markt/  
 der Statt Harlem Syndicus/ Adrianus Jacobi auß Assendelft/ von  
 den Geusen gehangen worden/welche/damit sie anzeigen/als were er  
 ein verzäherer gewest/haben sie ihme den kopff abgehawen/vnnd zwo  
 stunde auff einen stücken setzen lassen. Vnnd Christophorus von  
 Schagen/ein Edelman/auch von Harlem/vn derselben Statt Rathes  
 her/ist nach lang erlitner pein/marter/vnd gefengnuß/vnsinnig wor  
 den/vnd in den banden gestorben. Ist leyder derselben zeit/mit den Ca  
 tholischen vbelzugangen.

22. Januarij.

1573.

Damit nun die von Delfft/sampt andern Stetten/als Leyden vnd  
 Goude anzeigen/sie hetten ein Christlichs mitleiden mit den beläger  
 ten von Harlem/haben sie ihnen mit allen 3. Schützen mit getrayd vn  
 anderet nottanfft zur speiß geladen/zugeschickt/sonder auch denselben  
 tag zuentbotten/Wonert ihnen in der Statt/die alten/frawen/kinder  
 vnd dergleichen andere vnwerchaffte personen/vberlästigt/das sie jnen  
 dieselben frey zuschickten/sie woltens von ihrentwegen auß brüderlich  
 Gerlieb/mittlerzeit gang gern vnderhalten.

14. Julij.

1574

In diser Statt seindt ihretlich gewest/die mittler zeit/als man vor  
 Leyden gelegen/vn in beyden theilen niemals geschä mäger hat/ein  
 heumliche verstand vn correspondenz habte gehabt/mit den Spaniern  
 vnder Baldez dem hauptman/vn den Sagen/vn anderet daten daselbst  
 gelegen/

gelegen/ vnd wolten dieselben eingelassen haben. Wie aber solches der Magistrat der Stadt Delfft gemercket/ das die Spanier auff den füssen waren in die Stadt zu kommen/ haben sie ihnen mit puluer vñ anderer gereitschafft binne der pforten/ ein solchẽ fallstrick zugericht/ das/ wann sie hinein weren kommen/ meistens theils all bleiben hette müssen/ vnd dz leben verlieren. Es hat sich aber zu ihre glück begeben/ das man so bald die Schlüssel zu der pfort nit gehalten/ vnd die Brück so bald nit kundt nieder gelassen werden/ auß forcht villeicht deren/ so die Commission vnd den beuehl gehabt/ vnd seind die Spanier also wider ab/ vñ zuruck gezogen/ vermüthende/ ihr heimlicher verstandt were an tag kommen/ vnd ihr fürnemen würde vmb sonst gewesen/ vnd nit fortgangen sein.

17. Septembris.

1574.

Disen tag sein zwey Schiff/ auff welcher einem jeden 2. grosse stuck Geschütz/ durch beuehl des Prinzẽ von Orange/ der damals zu Delfft war/ geladen/ ankommen/ vmb die Spanier von der Brück bey der Soetermeer/ vnd daselbst allenthalben gelegen/ zu uerjagen/ deren in die 30 Sempel warẽ/ hiesse sie auch das 3. Schiff mit neuen/ welches die Eysenbrecherin von Delfft genant/ Vñ dessen alles het der Commissari general vber das geschütz/ vom Prinzen beuehl/ Wie sie nun an die Brück kommen/ vnd dem feind in die 4. oder 5. Schiffleut erschlagen/ auch etlich verwundet/ ist ihnen durch krafft des abschiesens der grossen stuck/ das ein Schiff gekochten/ vnd were dem andern all eban also gangen/ wann sie nit schiessen vortgeföhrt. Derhalb vnd dieweil sie gesehen/ das vns angesehen ires schiesSENS/ auch das der feind nit wenig von den seinen verlor/ doch die Spanier nichts darumb gabẽ/ sond sich dapfer wehrtten/ vñ von der Brück nit weichen wolten/ hat der ein Amiral auff der der Linken hand/ zum abzug blasen lassen/ vñ der and/ so von zurucksee an der Rechten hand gehalten/ vnd vom feind sehr grossen schaden gelitten/ haben sie mit den vbrigen ihren leuthen/ wider abziehende/ dem Prinzen nicht so sehr güte zertung bracht/ sonder die Spanier an der Brück/ Spanier bleiben müssen lassen.

Gleichwol haben darnach des Prinzẽ volck den weg auff Seywart nemend/ das sevr allenthalben in die häuser gesteckt/ die an der Soetermeer gelegen. Vnd der Prinzisch Hauptman Cret/ kam auch mit 3. compagnie Soldatẽ/ vñ die Arche von diser Stat Delfft/ de von Leyde zu helfen. Ist aber gemelte Arche ein Schiff/ wunder gewaltig zugericht/ vnd mit Geschütz versehen/ aber es hat dem Arteeßvolck grosse mühe geben/ das das Wasser so nider vnd klein gewest/ dann es nahe darzu ger abten/ das man die Arche ins sevr hette gesteckt. Darumb vnd dieweil dieselbig mit 15. oder 20. stuck Geschütz geladen/ hatt man mittel gefunden/ dieselbig auff ein sichern plaz zubringen/ daselbst stül zu stehen/ vnd den weg zu uerwahren. Dife Arche von Delfft/ war ein werck von zweyen Schiffen zusammen gemacht/ vnd war nicht geleitet mit langen stangen/ Rädern oder Snylen/ sonder mit Rädern von binnen/ vnd ist roudt vmb zugemacht/ vñ so wol versehen gewest/ das

man mit keiner musquet / oder grossen ha. /en / dardurch hat schiessen Anno  
 Füssen / haben allweg 30. männer darauff müssen sein / dieselbig zu  
 schützen / vnd zwelff / welche die Käder vmb gedraiet vnd gewende ha  
 ben / den andern tag darnach / ist man mit der Arche von Delfte vortz  
 gerucke / dan der Amiral Boisot / war der meinung / weil sich der feinde  
 zu rück begeben / man solte ihme volgen / welches erstlich mit 20. Galeen /  
 darnach mit dem ganzen hauff beschehen. Sein auch die obermelte  
 zwey Schiff zu Delfte widerumb zugericht mit pulser / vñ Ochsenheue  
 gegen das pulser wol versehen worden / vnd den dritten tag dem hauff  
 fen nachgeuolgt. Kompt auch der Prinz von Orange selbst von Delfte  
 den hauffen / vnd wie sie in orden gewesen / zubesichtigen Welcher jme  
 sehr wol angestanden / sich auch das Kriegsvolck seiner gegenwärt mit  
 dem höchsten erfrewt. Alda er alsbalt verordnet einen weg zu suchen /  
 der durch gestochen solte werden / zu wissen den Zerkweg: welches also  
 beschehen durch einen Orangischen Edelman / Bultran geheissen / vnd  
 den Starthalter des Amiral Cornelius Claussens genant / sampt Jus  
 sto dem Horn / vnd andern mehr / welche dem Prinzen / den Amiral /  
 vnd Colonellen oder Obristen die Relation gethan / darnach ist gesagt  
 worden / wie man ihn durchstechen solte / Got hats aber nit wollen ha  
 ben / dan das wasser klein / darzu so hat dasselbig mal der Wind auch nit  
 gewähret / mit welchem das wasser also abgenommen / der halben beschos  
 sen worden / man solte heimlich in die Stadt ( verstehe Leyden / daruor  
 der feind gelegen ) 30. oder 40. Schiff mit brodt geladen / einführen / zu  
 dem sich der Häuptman Bruin / gutwillig angeboten / solchs zuverrich  
 ten. Wie nun der Prinz ds Kriegsvolck besehen / vñ dē Amiral / Obri  
 sten vñ Häuptleut beuohlen hat gehabt / alle möglichen fleiß in dē han  
 del fürzuwenden / damit dē feind begegnet / vñ den von Leyden zu hülff  
 kommen möchte werden / ist er wider in die Stadt Delfte / dauon ich jez  
 tractier ankommen / vnd alda ein gute weil gebliben.

4. Octobris.

Den 4. Octobris hat angefangen der Südost windt / vnd darnach so  
 gewaltig von Norost 7. oder 8. tag nacheinander zu blasen vñ wähen / dz  
 man von diser Statt Delfte / schier mit mehr ghen Leyden hat mügen  
 kommen / also das das wasser / so das seintig gethan hatte / sich von dem  
 Landt hinweg geben / vnd wider ins Meer gekehrt ist.

14 Septembris.

Disentag hat der Prinz von Orange die Commission / deren / so er selbst  
 vñ mit jme die Statē von Holland vnd Seeland deputiert / vmb zu eis  
 ner Pacification zu kommen mit den andern Landen ( oder besser zusage /  
 die andern Länder auff ihz seiten zubringen ) in diser Statt / mit eigener  
 hand / vnd dem namnt Guilhelmus von Nassaw / vnderzeichnet. Auff  
 welches darnach den 8. Nouemb. zu Gendt / der Fridt / wie er zuor in  
 Breda angefangen / endlich volendet / vnd beschloffen ist worden. Das  
 non weithers vnder Gendt / wan wir an die Graffschafft Flandern kom  
 men / gesagt wirdt werden.

3 11

15. Decemb

1574

1576

Anno  
1580.

52

## Niederländische Beschreibung

15. December.

17. Decbr.

Wetzer so hat den negst obangedentten tag Decemb. nach dem der König in Hispanien den Prinzen von Orange/als einen Rebellen vnd verderber des ganzen Niederlands proscrubiert. In dieser Stadt Delft sein Apologiam darwider außgeben lassen/vñ den Statens/sampt der proscriptio zu lesen / auch darauff zu Judicium/obergeben/ ob ime nit der König gewalt vnd vnrecht thū/dieweil nimanent von seinē handel/ thun vnd lassen/auff der Welt besser vrtheils vnd rechte kante/als ebe sie/vmb die er gleich/als von iugent auff/commerciert/gelebt/ vnd vñert hette/2c. Darauff haben die Statens/nach vberlesung vnd berathschlagung des ganzen handels/sich als beyder theil Richter gestellt/dē König vnrecht/dem Prinzen aber recht geben/den Prinzen absoluiert/vnd den König condēniert/den 17. Decemb. darnach. Auch dē Prinzen zur beschützung seiner person auff iren costē mehr volcks zu zugebē/well der König 25000. Cronē auff sein des Prinzē person gesetzt/vñ auch ire vrsachen/warumb sie vermeinten dē Prinzen vnrecht geschēhe/klufftiglich in offenbarn Druck zubringen/sich in schriftē vernemen lassen.

4. Februar.

1581.

Mit lang darnach schickt der Prinz von Orange obgemelte Königliche proscriptio/sampt seiner darauff erfolgten Apologia / vnd der Statens/als die er sonderlich für seine Judices erkohm/ Sentenz vast an alle König/Fürsten vnd Potentaten der ganzen Christenheit / vnd vermeint also sein sachen wider den König seinen Herrn/recht vnd güte zu machen bey meniglichen/ob es aber damit genüg sey/mag ein ander iudicium/das mein meitung in dieser beschreibung/ist nit zu richten oder contēniren/sonder die sachen simpliciter/vnd wie es sich an gelegnē orten zutragen/schlecht vnd recht zu erzölen/vad vnder ihr gebühlich jar/monat/vnd tag zubringen.

2. Januarij.

1583.

Die von Delft/ob sie gleich dem Papsst/als vil die Religion betrifft abgangen/auch irem rechten König/vmb dē Prinzen von Orange/ob einen andern gegeben/so haben sie doch des Papsst Gregorij 13. Calens darium der massen angenomen/dass/gleich wie der Herzog von Alens 3000./des Königs von Frankreich Brüder/als vermeinter Herr des Niederlands/zeihen tag im negst vergangnen monat Decemb. dz ist den 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. außzulassen/ In Antwerff durch ein öffentlich Edict gebotten/Sie die von Delft auch 10. tag außgelassen / vñd sich nach des Papsst verordnung in dē sal gereguliert vnd geschickt mit den 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. vñerschritten/vnd für den 2. tagi Januarij des 1583. jars/gehalten haben den 12. tag desselben monats. Vnd das wäre von Delft hiemit auch genug gewest/wan ich nit/mur ein kleinen puncten noch het / dē gütwilligen Leser/lüstig zu vernemen/vnd nützlich zu behalten/anzuzeigen.

In dieser Stadt Delft/ist vor 48. Jahren/das ist im Jahr 1536. als vñuers



Anno 1549. entspringe. Vnd nachdem solche süß zu Dordrecht fürlauffen/ so haben etliche sagen wollen/die Statt sey auff vier wasser süß gesetzt/ vnd haben es von irer selbst eiqnen biltmuß mit volgenden versen also in dem einzug des Königs Philippi vor fünfß vnd dreißig jaren/ außß legen lassen.

*Ne Mosa & Uualis cum linga Meruaq, cingunt,  
Eternam Batavae Virginis ecce fidem.*

1572.

25. Junij.

Es hat sich aber volgendes fides/vom König abgefert/ vnd ist auff den Prinzen von Oringe gefallen.

1572.

25. Februarj.

Also das sie den andern Stetten/ welche dem König Rebelliret/ beytendig/ vnd sonderlich wie Harlem belägert/ haben sie die von Dordrecht zwey grosse stüß gegossene Geschüt/ deren das ein/ein Kus gel von vier vnd vierzig pfunde eisen/ das ander von dreyzehnen geworffen/ denen von Harlem zu hülf geschickt/ vnd darneben auch vier oder fünf Eisen Schlangen oder Serpentine/wie man das Feldgeschüt zu nennen pfiegt. So haben auch die von Leyden an die von Dordrecht vmb hüffe vnd beyßandt geschickt/ welche ihnen nit geweigert ist worden/ Vnd wie der Prinz von Oringe sein Lager vor Bommel auffgehoben/ ist er alsbald in diese Statt Dordrecht Kommen/aldaer auff anhaltung des hauptman Käychauer/ alle mittel gesucht/wie man dem Feindt/ das ist/ den Spaniern hette mögen vorkommen/ vnd abbruch thun.

1574.

7. May.

Vnd schreibt volgendes der Prinz von Oringe auß diser Statt Dordrecht seinem Bruder/ Graff Johan von Nassaw/ vnder andern von etlichen seinen Hollendern/ also: Ich war als vil mein person betrifft/ so merck vnd gefül ich das/ daß mit dem/ meiner Ehr vnd reputation nicht wenig enzogen wurde/ das etliche sich meines thuns vnd vorhabens/ dermassen zuerkündigen vnderstehen/ vnd vermeinen ich gehe mit ihnen nicht recht vmb/ sonder verberg vnd verhalt ihnen die warheit. Vnd wann sie in solchem wahntrawen also verharren/ so redet ein jeder von mir was ihme gefehle/ vnd meynen anders nicht/ es sey schon als vmbsonst vnd verloren/ auch kein hoffen mehr dem Feindt widerstande zuthun vorhanden ic. Alvil aber den stae der handlung dieses ganzen Vatterlandes betreffend/ thue ich euch zu wissen/ das seyder der letzten geschenehen niderlag/ das volck bey vns in grose

in grosser angst vnd perplexitet ist/ vnd das vmb sonst desto mehr/ das es des Feindes gemüth derraissen auffgeblasen siecht/ als were er gantzlich entschlossen in keinen zweiffel durchausz stellen/ dann das er ganz leichtlich das ganz Landt vnder sich bringen/ vnd dem König wider zu gehorsam vnder werffen könte/ In welchem/ vmb die warheit zusagen/ das volck nicht so gar irrend auß dem weg schlecht/ Vnd saget weiter t. Ich glaub nicht das vnder der Sonnen ein volck sey/das sich bald erfewet wann er was glück seliges fürfelt/ vnd ehe verschlagen oder forchtiam wirdt/ wann widerwertigkeit vnd vn glück einfelt/ als eben dieses/ dann es ware jetzt das volck also Perplex vnd ohne hoffnung/das es nicht wüste wo ein oder auß/ Infamia/ es gebe den mit ganz vnd gar verloren/ vnd meiner nicht das einich hoffens weiter der erlösimng von dem obsigeden Feind mehr vorhaden. Das ist aber vor 10. Jahren geschriben worden/ nun haben die Hollens der bisher besser hertz lernen fassen/ wie lang es bey ihnen/ wider den König ihren natürlichen vnd angeborenen Herrn/ verharren würde mögen *quia durum est contra stimulum calcitrare.*

27. May.

1574.

Disen tag hat der Prinz von Orenge zu Dordrecht/ mit den gedepu-  
tirteten der Staaten von Hollandt/ so in solcher Statt gegenwertig  
beymewaren/ raht gehalten/ auff das/ so er vernomen/ nemlich wie  
sie durch den Feind an vier orten besprungen worden/ vnd also geschos-  
sen. Sein Excellenz mit raht der obgedachten Stende oder Staaten  
hette für das fürterlichste/ beste vnd drahtsamest befunden/ der Coloa-  
nel Chester so zu Falsenburg war/ solte mit hundert Soldaten/  
weniger oder mehr zu Leyden einziehen/ Da es sein könte/ vmb dem  
Feindt alle hoffnung vnd gelegenheit zubenehmen/ darmit er solche  
Statt Leyden weiter mit belägerete/ oder vorders besprengen möchte.  
Ober das auch der Magistrat zu Leyden alle arme Bettler/ vnd schwache  
personen/ die die Statt inzett der not/ mehr beschwerē als helfen  
möchten/ auß der Statt thun solte fürs ander. zum dritten/ das sie in  
Profandt solche ordnung stelten/ darmit sie so messig damit vmbgiens-  
gen/ vnd solche also auftheilten/ auff das sie drey Monat damit anfs  
kommen möchten. Vnd hat neben solcher Resolution der Prinz in  
dieser Statt Dordrecht brief an die von Leyden geschickt/ vnd sie dars  
mit emanet/ sie sollen sich nur dapffer halten/ wie man sich gantzlich  
zu ihnen verseyhe/ so wolten mitler zeit/ Er der Prinz vñ die Stendenit  
vergesen/ alle mögliche mittel zusuchen ihnen zu helfen/ vnd von dem  
Feindt zuerleiden. Vnd da gleich solches so bald nicht geschehe/ das  
sie darumb den mit nicht solten verloren geben/ sonder vil ehe beifern  
dig bleiben/ vnd verharren in einer kleinen not vnd erbüßeligkeit/ als  
sie in ein ewig werende dienstbarkeit/ armut vnd seruitut zusürzen.  
Vnd



Anno

Vnd wolten derhalben mit einander ratheschlagen/ mit zeitiger etwesung/ ob sie auch in zeit der not/ die 3. Monat feist gegen halten möchteten/ damit sie nit etwa eben in das vnglück fielen/ darein die von Harlem kommen weren. Im fall nun/ das sie sich die 3. monat also erhalten möchte/ das sie solches zu nacht nach einander/ alzeit zu mitternacht mit einem feurzeichen zuuert ehen solte geben/ damit solche ir der von Leyden antwort sonst nit etwa vnder des Feindts hend fallen möchte. Also haben die guten von Leyden den namen/ Leyden/ sampt der that haben müssen.

1575.

20. Januarj.

Nachdem Keyser Maximilianus hochlöblichster gedechtnuß Graff Gunthern von Schwarzburg abgesandt/ vmb zu ersuchen/ ob der Niederländischen vnrube ein mal that geschafft hat mögen werden. Ist solcher Graff bald nach anfang dieses jhars 1575. von Breda in dise Statt Dordrecht an kommen.

1575.

31. Januarj.

3. Febru.

Den letzten Januarj eben dieses Monats/ ist auch der Prinz von Orange auß zeeland allher in dise Statt Dordrecht ankommen/ daselbst hat gemelter Graff vor dem Prinzen/ vnd den Stenden von Holland vnd zeelandt sein werbung vnd ursach/ seiner Legation ihne an stat hochgedachtter Keyf. May. mündlich angebracht/ darauff er den 3. Februarj nachstolgendt vom Prinzen/ vnd den Stenden erstlich ein anwort bekommen/ auff welche der Graff alsdann in schriffteu vbergeben hat/ was er vngefehlich zu vor mündlich proponirt vnd fähgeschlagen. Vnd ist also der pacification allhie/ vnd zu Breda/ ein anfang gemacht worden/ die sich alsdann erst im nachfolgendem jhate 1576. den 8. Novembri zu Gendt volendet hat.

1576.

11. Februarj.

1583.

Damit aber der Prinz von Orange/ nicht allein dise Statt Dordrecht/ sonder auch Rotterdam/ Schwindelken vnd andere vmbliegenden de Flecken desto besser bewaren/ vñ vordem Feindt versichern möchte/ hat er die vesten Crimpen eingenommen/ daran ihme sonderlich vil gelegen ist gewesen. In diser Statt ist auch/ newlich ein Comentus oder zusammenkunft der Stendt von Hollandt/ gehalten worden 1583. in welchem der Prinz von Orange auch persönlich/ vñ sonderlich dar ob gewesen/ damit des Königs von Frankreich Bruder/ Herzog Alensomus wider zu irem Herren angenossen wüde. Ist aber auff solchem deshalb nichts geschlossen/ sonder die sach auff einen andern tag ins Grafen Hage angestellt worden/ von diesem vnd andern weiter zu tractum. Das sey aber von diser Statt Dordrecht hiemit auch genug/

1584.

Dann

Dann wer sie nitlich in Kupffer gestochen/ vnd abgedruckt wil sehen/ Anno  
der nemb das zweyte Stättbuch/ vnd die 24. Kartent/ Item das dritte  
vnd die 8. Kartent desselben Buch für sich/ so wirdt er die gelegenheit  
dieser Statt Dorodrecht finden/ vnd seiner nottufft vnd lustes nach  
mögen beschawen. Mir ist genughie allein angezeiget zuhaben/ was  
vnd was sich etwas glaubwürdigs in derselben zu getragen.

2. 24.  
3. 28.

## n. e. Enckhuysen. 8.

DISE Statt ligt an dem arm des Südersee/ gegen Frießlande  
vber/ drey meyl von Horn/ vnd dritthalb meyl von Medemblick/  
Ist ein gute Statt/ werden auch in solcher vil Schiff gemacht. Ein  
trefflicher Doctor in Theologia/ welcher zu Löwen bey meinen zeitē/  
als ich daselbst studiret/ Cancellarius vniuersitatis gewest/ Konardus  
Tappart genant/ ist auß dieser Statt birtig. Dieser gut Herr/ als man  
seine Volumina vnd Bücher im Concilio von Trient/ auch zu Rom ex  
aminirt/ vnd besunden das der Lutherischen wort zu vil mit texten  
allegirt/ vñ etwo mehr als vnuöndtten gewest/ oder nit der gebür nach  
soluirt/ oder gnugsamlich widerlegt seind worden/ hat man seine ope  
ra verbotten. Wie ihme nun die zeitung zu Brüssel/ da er derselben  
zeit gewest zu kossen/ ist er dem isen alterirt/ ja sonerz commuirt wor  
den/ das er in ein fräckheit gefallen/ ein weil bey dem president Vig  
lio gelegen/ vnd darnach gestorben ist/ der Römischen Catholischen  
Religion anderst für andere Theologos vnd Magistros nostros Los  
nameneses sonderlich zugethan.

20. Aprilis.

1572

Dise Stat ist in Holländ die erste gewest/ die sich dem Graffen von  
Lünece ergeben/ nicht lang darnach als er zuuor/ vnuerschendts die  
Statt Briel/ dauon ich oben gesagt/ eingenommen/ sonderlich weil  
sich solche Stat auch hefftig wider den sehende pfeimung auff geleint/  
vnd in denselben mit nichte verwilliges wöllen. Die vrsach aber irer  
oppositio/ haben die von Enckhuysen daher geschöpfft/ das/ wie sie  
samt denen von Amsterdam/ esliche Soldaten zu Schiff gewappent.

19. Junij.

1572

So ist der Hauptman Boshuysen/ als oberster vber solche Schiff  
vnd Soldaten/ in die Statt Enckhuysen eingesogen/ vnder dem schein  
als wolt er für seine Schiffe vnd Lenth/ mit speiß vnd profiant/ auch  
ander Kriegsnottufft fürsehung thun. Bald darnach so kōmen auch  
die Soldaten gemacht an/ einer nach dem andern/ des vorhabens/ die  
Statt vnder ihren gewalt zu bringen. Wie solches die Bürger von  
Enckhuysen wargenommen vnd gemercket/ haben sie die Soldaten  
auß der Statt than verrucken/ vnd gemelten Boshuysen gefendlich  
darauff

Anno darauffeingezogen/welchen sie gleichwol bald darnach widerumb loß haben gelassen.

Wie nun die Bürger in solcher angst vnd sorg gewest/ vnd allzeit geforcht/ man würde ihnen vons Herzog von Alva wegen/ Soldaten in die Statt legen/ vnd alsdann bezwingen wöllen den zehenden pfennig zu geben/ haben sie sich vermeiner weiß davon zu freyen/ lieber vnder den Prinzen von Orenge begeben wöllen/ vñ des Grafen von Lansee volck zuentbotten/ sie solten kommen/ ihr Statt die stände für sie offen. Daher dann der Herzog von Alva bewegt/ sein volck an sie zuschicken/ haben aber nichts dargegen außgerichte/ sonder seind von den von Enckhuysen wol abgefertiget worden. Daher dann die Ceusen diese Statt sonderlich loben/ das sie sich so dapffer zu beschirmung ihres Vatterlands vnd freyheit desselben gehalten haben. Medema blickh so dritthalb meyl von Enckhuysen/ am Meer gegen dem eussersten mitnächtigen theil in Hollandt gelegen/ ist ein zimlicher flecken/ vnd hat ein gütes Schloss mit seiner Landschafft/ vmb vnd vmb volcker Wiesen vnd Weyde zu der viehezucht. zwar die best gelegenheit in disem des gangen Hollandts/ welches ihnen auch zu grosser wolffahrt gereicht.

41. C.

Die Statt Enckhuysen aber ist zu finden abgerissen vnd contrafeyt im dritten Stättbuch an der 30. Artten/ dabey ist vnder an angemerckt: das die Bürger in Enckhuysen Kauffmanschafft treiben zu Meer/ vnd das ihrer vil Schiffbönnenbawen/ erlich Salz machen/ welches gar weiß ist/ vnd in ander Lender außgeführt wirdt/ Andere nehmen sich mit vberflüssigem Haringfang. In dieser Statt gehn sie so schlecht daher/ das man daseibst wol einen Bürgemeister in einem schlechten Schiffmans Kleidt herein treten siber. Vnd wie nun in dieser gefehrlichen zeit vil ierer genachbarten vmb das je seind kommen/ haben sie die von dieser Statt durch hilff ihrer Artztesgesellen/ zu deren sie sich wider die Spanier geschlagen/ vast allen Kauffhandel auff beyligenden Meer gleich schier mit gewalt an sich gebracht. Das gemein volck nehet sich mit vberflüssigem Haringfahen. Im Monat Nouembri vmb allerheiligen tag/ begeben sich vber die 100. Fleiner Schiffelein/ die sie der orten Stätt löners heissen auff's Meer/ also das in jedem nur zwo personen seind/ Vnd strecken ihre Netz/ eints weder mit eingeschlagenen vnd vesten Pfälen auß/ oder binden sie an die Schiffseyl/ vnd lassen sie also mit den Anckern in die tieffe vnderwarts. Wann dann die Haring mit grossen Herden vnd dicken Stüthen wider den gewalt des Wassers hinauff steigen/ so tregt es sich wol zu/ das sie vnderweiden/ wann ihrer so vil mit einander fischen/ so einen glücklichen zug thun/ das ein solcher Stättlöner oder sifers Nach/ mit 36. thonnen Haring beladen wider zu hauss kompt. In dieser Statt seind 4. Minderbrüder erbarmlich vmb den halß kommen/ vnd gehangen worden/ vngefehrlich im Julio.

2. Martij

**D**ISE Statt ligt an der rechten seitten des gestads der Mahal/  
an dem orth da eben die Lingen darein felt/ ist ein zimliche Statt/  
drey meyln von Schonhouen gelegen/ hat ein schön Schloß. Vnd ist  
sonderlich zu mercken/ das man auff dem Thurn der Statt (alda ich  
im jar 1. 60. gewest) zwo vnd zwenzig vmbgemauerte Städte/ alle  
dem König Philippo rechtlich zugehörig/ sehen kan/ ohne vnsalbare  
viel Dörffer vnd andere Häuser/ welches zwar einen herrlichen schein  
gibt. Die Bürger seind vbermäßsig reich gewest/ vñ zu einar gleichen  
zeit Kauff leute vnd Meerfarer/ vnd haben alle tag einen sehr großen  
Markt gehalten von Käsen/ Butter vnd anderer nothdurfft/ also das  
man ein vnglaubliche anzahl/ mehrerley Kauffmanschafft auff aller  
ley orten/ vnd sonderlich zu Antorff in der Statt Schiffleude zuladen  
stets gesehen wirdt.

26. Junij.

15720

Dise Statt/ als sie sich den 22. Junij vom König abgewende/ vnd  
sich den Geusen ergeben/ hat gemacht das ihr vil Catholisch vmbse  
ben seind kommen/ vnd ohne die Mönch/ Priester/ vnd iren Pastorn/  
so von himmen wech geschickt seind worden/ vmb anderstwo zu töds  
ten/ haben die von Gorchum selbst auff offnem Markt/ den letzten  
Junij/ zwen von ihren Catholischen mitbürgern henccken lassen/ wels  
ches die Spanier sehr verdrossen. Verhalben wie sie gesehen/ das  
30. Junij.  
Leyden gespeist worden von des Prinzen von Orange volck/ ober  
welches Carl Borisot Amiral/ vnd auff dem Meer Oberster gewest/  
haben sie ihnen genzlich fůrgesetz/ dise Statt zobelägern/ vnd vmb  
ihr vnchristliche/ vncatholische handlung vnd vntrew zu straffen/ vnd  
wider vnder den König zubringen. Ist aber damals darauff nichts  
worden/ dann die Princischen den Reich durch stoichen vnd gebroschen/  
das die Feind zu weichen dar durch bezwungen seind worden. Dann  
ohne das auch Gorchum mit volck zimlicher weis besetzt ist gewest.  
Seind aber die Spanier noch den 17. Junij 1574. auch vor der Statt  
gelegen/ vnd nicht hinweg gewest.

30. Julij.

15720

Obgemeltes geschloß von Gorchum/ ist in diesem Monat von den  
Geusen eingenommen worden/ darinn vnder andern sich zwölff Frans  
ciscaner oder Minderbrüder/ sampt andern weltlichen priestern von  
andern gewarnt/ geflohen wesende gefunden haben. Welche nach vil  
erlitten schlegeln/ geschächener/ vil angethaner peins/ volgens dem von  
Lunee zum Briel geschickt/ vnd alda schendlich hingericht sein wor  
den/ wie ich oben vnder Briel vermeld hab.

J 9

Es

Anno

Es war vor .o. jaren in diser Stat/einer genant Johannes Hartus/  
der hat sein lebenlang mit grossen fleiß/mühe vnd Kosten von allen  
orten gesamlet/vnd zusammen getragen/ein wunderbarliche Liberey  
von allen Faculteten vñ Kunstent in allen Sprachen. Diser war zu einem  
Thumbherrn zu Gorichū/vñ darnach durch beforderung des Keyfers/  
zu der Hoffcapellen im Thumbstift/in dem Königlichen dorff/ zum  
Sage angenommen worden. Vnd als er dahin kam mit einer solchen  
anzahl Büchern/hat sich dasselbig volck verwundert vnd gesagt was  
massen sie nimmermehr geglaubt/das in der ganzen Welt so vil Bū-  
cher weren/vnd den guten Ehrwürdigen Herrn als bald/ Johannem  
von den Büchern genant. Hat etlich jar gelebt/allzeit mit sonderm  
fleiß sein Liberey mehrendt. Vnd als er vngeferlich vor .o. jaren/ wie  
gesagt abgelebet/ sein ganze Liberey Keyser Carolo dem fünfften  
verlassen.

1572.

Nicht weit von diser Statt Gorichum/hat Hercules Alemanus  
(wie mans darfür helt) sein Läger gehabt/ daher noch heutiges tags  
der vmbliendt grundt vnd Landam/ so etliche gute Dörffer in sich  
begreiff/ das Landt von Auckel/das ist Hercules Landt/ geheissen  
vnd genent wirdt. Worichum dem Graffen von Horn zugehö-  
rig/ ligt an der andern seitten der berärten Wahl/ schier gegen Gos-  
richum vber/wie in Leone Belgico zusehen.

u. f.

u. f. g. Goude. §.

**D**ISE Stat schöpffte ihren namen von dem fluss Goune/ an der  
Iffel/ an welcher sie gelegen. Ist vier meyl von Leyden/ ein gute  
vermögige vnd volkreiche Statt/ welche vor 32. jaren gebawet ist/  
wie man in schriften befindet.

1572.

Die Statt haben die Geusen den dritten tag eingenommen/ vor  
vnd ehe sie Dordrecht bekommen/ danon ich zuvor gesagt hab/ vnd  
habens darnach lang in gehabt/wiewol die Spanier die Schlusß das  
selbst belägert/hat ihnen doch wider sie die von Goude nit gelingen  
wollen.

Sein die Soldaten/ so in diser Statt von wegen des Prinzen von  
Orenge/ in der Besatzung gelegen/ vber vmbgangen/ mit zweyen  
Ehrwürdigen Herrn/ deren einer Johannes von Kistel/ der ander  
Adrianus Lambert genent worden/ dan sit habens den wilden thier  
gleich/durch die dorn geschleiff/mit schweitz vnd dolck edurchstosst/  
auff

auffgehangen/ vnd ihnen eben wie man den Hasen thut/ das ingeweid Anno  
vnd hertz auß dem leib vnmenschlicher weiß gerissen.

22. Januarius.

1573.

Wie vnchristlich aber man in gedachter Statt Goude/ mit den Ca-  
tholische ist vmbgange/ je Christlicher sie/ die Bürger es gemeint habe  
zu handeln mit den Geusen/ so in der Statt Harlem gewest/ vnd beläs-  
gere sein worden/ Dañ sie jnen (gleich wie ich oben auch von denen von  
Delft gesagt hab) zuentbote/ wouer es in belästigt/ die zuhalten/ wel-  
che sich entweder alters/ oder sonst schwachheit halben/ gegen den Spa-  
niern mit wehren künfte/ das sie dieselbigen freylich zu jnen schicken sol-  
ten. Dann auß Christlichem mitleiden/ wolten sie für ihren theil/ der selb-  
ben getretliche auch zu ihren lösten speisen vmd vnderhalten/ bis ih-  
nen Gott gegen die Spaniern sig vnd erlösing verleihen würde.

27. Maij.

1573.

Nicht lang darnach/ so kommen zwen hauffen volcks/ so vnder dem  
Spanische Hauptman Francisco Baldez gelegen/ einer von Vtrecht/  
auff die Clayfen von der Goude vnd Alphen vnd der ander von Har-  
lem/ durch Norwicq gen Valkenburg/ alda des Prinzen von Orange  
volck zuwo festen oder sterckte ingehabt/ vnd auff einer jeglichen schiff  
Sendel Englische Soldaten/ ober welche der Obrist Colonelist gewest  
einer mit namen Eduard Cester/ Welche Englichen/ dem ersten auß-  
lauff daffor widerstanden/ Die obgedachte Vesten der Schlusß von  
Goude/ habē die Spanier mit einer sondern grossen furia angeloffen/  
vnd seind auch daffor wider zuerck getrieben worden/ durch ein Engli-  
schen Hauptman/ mit den seinen/ der genant ist gewest Genfort/ doch  
nichts desoweniger/ weil die Keitler anderst nicht durch Komien nichts  
re daß durch obbernelte Vesten/ haben sie mit gewalt die Soldaten auß-  
getrieben/ den angefangnen sturm zuerfolgen/ also ds letztlich die Eng-  
lische bezwungen seind worden/ mit gewalt die Vesten zuerlassen/  
welches so leichtlich nit geschehen wäre/ wenn ihre mitgesellen/ so nur  
ein halbe meil von damen/ nemlich/ zu Alphen gewest/ auch das wenig  
daz zu gehon hette/ vn sich so wol gehalten/ wie die/ so auff der Schlusß  
von Goude waren. Dann wie die andern kamen vmb zuhelffen/ so war  
die Vest schon inir/ seind also alle zumahl die Englichen geflohen/ vnd  
den Spaniern den Sig vnd victoriam geben/ welche gleichwol auch  
ohn schaden solche Vesten nit erobert/ daß man viel todt vn verwunte  
Spanier/ vnd damen hat geföhrt. Vnd auff solche weiß hat sich als  
dam der erst hauffen/ nemlich/ der von Vtrecht außgezogen ist/ in des  
Baldez Lager bey Leyerdam geschlage/ die andern seind auff den Has-  
ge/ dauon ich volgend schreiben werde/ gezogen/ ober die Venes/ den  
27. Maij.

J iij. 1. Junij.

Anno

11. Junij.

25. Maj.

Die von Leyden/welche durch Franctseum Baldes beläget warn/  
haben vnder andern auff obgedachte Brieff des Prinzen von Orange  
auß Dordrecht geschriben den 25. Maj also geantwort/Als ihr promiss  
on von Korn/wehr wol so groß nit/das sie sich auff gedachte drey Mo-  
nat erstrecken möchte/ sie verhofften aber doch nichts destoweniger  
dem feinde/biß auff solchzeit widerstandt zuthun/ Ja sie wehren ent-  
schlossen lieber den euffersten hunger zuleyden (dann sie waren in ley-  
den) als leibeigen vnnnd Schlawen in der Spanier hendt zukoms-  
men/ Begerten aber abndem Prinzen vnd die seinigen/ das man den  
von Goude/Rotterdam/vnnnd Delfft verbieten solte/ kein promiande  
oder Speiß auß ihren Stätten zulasen/ dann durch solche vorsehung  
würde der Feind geschwecht/vnnnd hime abbruch gehon werden. Pro-  
testirten auch in solcher ihrer Schriftlichen Antwort/ da die von der  
Goude/oder die andern gemelte Stätt/andere thun/vnd speiß auß ihr  
Statt kommen würden lassen/das sie hiedurch mehr ihren eignen nutz  
suchen/dann deren schaden zuuerhüten/Welche sie von den pforten der  
Statt Leyden abzuthun/ihren möglichen fleiß fürwendeten.

1573.

6. Junij.

Nachdem die von der Goude den von Leyden allerley zugeführt/  
durch die Brück von der Poele/vnd durch ein andere Brück des Sars-  
lemer See/haben die Spanier beyde ört eingenommen/ vnd dermass  
sen geschlossen/das weder die von Goude/noch andere weiter was den  
von Leyden zuführe könnten. Da auch etliche Bürger von Leyden durch  
solch mittel der Spanier/auß der Statt geschlossen/vnnnd sie nicht wol  
mehr bey den ihrigen könnten geruck en/von wegen der harten beläge-  
rung / haben sie durch erlaubnuß des Prinzen / vnnnd beystandt des  
Cybernator vnnnd Bürgermeisters von der Goude/30. Schiff Forns  
vnd getraydt geladen/dan es hatten sich zwen Bawren vnd ein Schul-  
theiß berümbt/sie wolten durch ein heimlichen weg/ den sie durch die  
Coppierck a öffenen/vnd sich aladan in die Schiff begeben/vnd biß gen  
Leyden leiten.

Wie aber nund die Schiff geladen/mit Schiffleuten vnd zwen Sols-  
daten auff jedem Schiffe/seindt sie bey Wächlicher weil gefahren biß  
Coppierck a/welchs wol tieff durchstochen gewest/so waren die Baw-  
ren/die sie gefürt vnd geleyd solten haben/nicht vorhanden: Sein ders  
haben selbst vort gefahren. Wie sie nun den weg auff die Recht handt  
genommen/den sie auff die Linc hetten sollen nemen/ sein sie biß auff  
den morgen frühe/zu gefahren: Vnd wie sie vermüth haben/die Baw-  
ren hetten sie entweder verrathen/oder wehren vor grosser mäh vnd  
arbeit/die sie gehabt hatten am durch graben/etwo vnder wegen ent-  
schlafen/haben sie sich wider zu der Statt Goude begeben/ vnnnd ihr  
fürnemen/vnderwegengelassen.

31. Augustt.

31. Augusti.

Anno

Am Ende des Augustimonat/waren gleichwol die Wisen umb Goude vnd Rotterdam/so mit Wasser vberdeckt/das ein Schiff mit Heng geladen/darüber passieren/vnd gar für die pforten von Tselmonde ghen Rotterdam/kommen inschte. Nicht destowoniger/so hat sich dz Wasser albereit an den dycken auffgehalten vnd gesperret/das es seinen lauff nit auff Leyden gehabr.

1574.

3. Septembri.

1574.

Derhalben so haben sich etliche Waghälz auß diser Statt Goude/ auß beuehl des Herrn von Wingarten/ Gubernatorn daselbst/ vnd Herrn Gerhardt von Wingarden/Rathsherrn bey dem Herrn Prinzen von Orange darzu committiert/ begeben/vn den 3. Septemb. den dyck/ Kildam genant/durchstochen/es hat aber wenig geholffen/dann alsbalt den andern tag darauff/habendie Spanier die durchstochnen 7 löcher/mit holz vnd hey/widerumb zugestopffte.

4. Sept.

11. Septembri.

1574.

Seind die von Goude/sampt den von Delfft/mit dem Amiral Boisfort/vnd andern/den von Leyden/mitihren Galeen vnd Schiffen gesessen/ohne die 30. so zuuorn vorhanden gewest/zuhilff kommen. Ist aber des Admirals Pilot/durch ein ain von den Spanischen geschossen worden/vnd eelich von den Schiffleuten verwundet.

Monse Octobris.

1574.

Danach so hatt der Spanier Hauptman Franciscus Baldez/die Schlusß von der Goude/sampt noch andern 2. plagen gelassen/auffge nommen die zu Waddingen/hat er etlichen seinen Soldaten eingebe/die selbig zuuerwahren/vnd den pass frey zuhalten. Sein damals auff's Pingen seiffen 40. gebliben/aber der Spanier/wie sie selbst sich vernemen lassen/viel mehr.

9. Octobris.

1574.

Als balt ist der Prinz von Orange/ahn bemelte Schlusß von der Goude/selbst kommen/vmb ordnung alda zugehen/auff das so vormöten gewest/vnd war alda ein sehr starkke Schantz gelegt. Vnd wie die Spanier vermüht vnd presumirt haben/der Prinz von Orange were etwo nach seiner langwierigen Kranckheit/ damit er zu Rotterdam behafft/ gestorben: Vnd man vnderhielet den Krieg/ vnd führet denselben auff den verstorbenen Leib gedachtes Prinzen. So seindt zwen Spanier mit passport / von Julian Romero in Leyden geschickt worden/vmb zusehen/ob er noch im leben wehre/vnd da er noch lebet/ds sie mit im reden solte von Relatierung vn freylassung des Herrn von S. Aldegonde/gege de Colonel Mondragon/welchs er also bewilligt/ Vnd



Anno Vndzwo stundt darnach die zwen Spanier mit passport vnd Briefs  
fen wider abgefertiget/ vnd den andern Spaniern zugeschickt.

1574.

14. 15. Octobris.

Darnach wie der Prinz von Orange/den 14. Octobris/den grossen  
Rath zu Leyden verendert/ist er den andern tag darnach volgendts in  
dise Stat Goude gezogen/dagemeiner Herr von S. Aldegonde/der vns  
generlich ein Jar gefangē ist gefessen/frey vnd frant wider kehrt/vnd  
von vilen mit freuden empfangen ist worden. Es ist auch volgendts  
darnach durch den Prinzen von Orange/der Gubernator von Bärē/  
auff das Geschloß von Goude geschickt/ vnd gleichsam gefiehet wor-  
den/Dann die Statē von Hollandt/ihne kurz todt/vnd das Justitia  
vnd Recht vber ihn geschehen solte/haben wolten/ darumb das er den  
Spaniern die Stat vnd das Schloß Bären/welchs sie belagert het-  
ten/ohne einiges schiessen oder stossen/auffgeben gehabt. Es ist aber  
mit der Statē von Hollandt/sonder des Prinzen willen vorgangen.

1575.

Nota

In Ferrara  
Cōsul gander

Auff diser Stat/hat sich der Burgermeister derselben/ein Gottes  
forschlicher geschickter vñ gelehrter man/sampt seiner Haußfrawe/seine  
Sohn Gerardo Stempelio/re. als ein Rechegechaffener Catholikus/  
wie andere fromme Niederländer/ denen mit den Geusen nit wol ist/in  
die Præte Catholisch Reichstat Eölln/zuwohnen begeben/ alda er noch  
heutigen tags hauffelt/bisß die zeit einß besser worden/vnd er mit dē  
seinigen postlunio/wider kehren wirdt mügen.

Vnd das sey von Goude diser Stat/auch hē mit der nottufft nach  
genüg geschriben. Volgt des Grauen Sage in Hollandt/welcher ein  
meil von Delft/davon ich gesagt/vndzwo meil von Leyden/darvon  
ich sagen wurd hernach weither.

9. 10. f. Hage. 8

HAGE ist nur ein offen Dorff/aber wie ichs im Jar 1560. gesehen/  
das schönest/Reichst/vnd villeich das größest in ganz Europa/  
welches die einwöhner mit Mawren nicht vmbringen/dannes dünckt  
sie also viel ehämlicher sein/zuwohnen in einem allerschönsten vnd  
mchtigsten Dorff des ganzen Europa/ dann in einer Stat/ die mit  
Mawren vmbfangen wehre/vnd alsdan gegen andern Stetten den  
mindern nammen haben würde. Vnd dises Dorff/hat ob zwey tausent  
haußer/vnd vnder denē viel herliche grosse Gebäu/ fürnemlich aber  
denberühmbten Königlichē Pallast daselbst/ gleichwie ein Schloß/  
mit Mawren vnd Gräben vmbfangen/ Welches Tempore Rudolphi  
phi i. Imperatoris Austriaei/von Graff Wilhelm gefundiert vñ ge-  
grundtisset worden. Vnd jetzt tempore Rudolphi ii. Imperatoris  
tis quoque Austriaei/durch einen andern Graff Wilhelmē/ wie sich  
der

der Prinz von Orange schreib/ingehalten/ vnd gleich wie ihne zugew  
häng besessen wird/ dan ob schon nach des Herzog von Alen verheit  
auf Hollandt/ Franciscus Baldez ein Spanischer Colonel mit seinem  
vold dasselbig jar vnd tag ingehabt/ so ist es doch letztlich vnder den  
Pringen auch gefallen/wie hernach erzelt wirt werden.

Es hat sich im jar 1572. der gute Cornelius Musius von Delfft/ auch  
dahinzuersehen geben wollen/ wie oben vnder Delfft/ vermeldt ist. 1572.  
Es haben sich aber die gutten vom Hage selbst nit wol versehen müs  
gen/weil sie nit mawren nit vmbgeben/sonder alleingleich wie in eis  
nem Dorff wonten/das hat man vngensulich vor 40 jaren wol gesehe  
vnder dem Regiment der Königin Mariæ/so sie von wegen ihres Bräu  
dern Keyser Caroli V. hochlöblichster Gedächnuß/vbers Widerlande  
gehabt/ Dann als dazumahl Martin von Koffhem/ des Herzogs von  
Geldern Kregßobristen/den gertigen vberfahl desselben orts mit so  
vil reichthumben begabt/er kant hat/ ist er mit einem kleinen Hozzug/  
vñ grosser gefahr/in Hollandt Komē/dasselbig Crengweiss zu plunders/  
wie er das auch gethon/ Also wan diser Hage vñigen mawret were gewe  
sen/er sich dahin nit begeben hette/das wie wenig zeit er sich da het sau  
men müssen/wir die ihu die Marschafft des ganzen Hollands alsbalt  
vberfallen haben.

Darzuligt Hagenah bey dem Meer gegen Vndergang/ wie in Leo  
ne Belgico zu sehen/ein gute meil von Delfft/zwo von Leyden/ vñ von  
Rotterdam. Vnd hat ein schön lüftigen Wald/mehrerley geschlech  
ten Wilde zum jagen vol, zwar ein schön lüftigs Kurzweiligs orth/ das  
sich ansehen leßt/als wans ein Wald wäre von denen/welche die alten  
Poeten Sacerte Wälde geneuet/ So seind in solchem Waldt dieselbst  
herumb/erliche Antiquiteten vnd gedächtnuß/in Marmelstein. Vnd  
sonderlich von erlichen Römischen Keysern/als nemlich/von Adriano/  
Antonino/Lucio Septimo Senero/vnd andern.

Vnd ist sonderlich für ein wunder geschicht auch zu mercken/das von  
ditem Hage ein Klein halbe Meil wegs / ein Nonnen Kloster von S  
Berhardes orden/ welches die Rosdune genant/ alda ein Königliches  
Grab zu sehen ist/der Grauin Margarethen / mit einem Epitaphio/  
das ich hernach sehen/vnd etwas weit leuffigers daneben von diser s  
chen schreiben wollen/als Erasmus Rotterodamus/Ludontius Duces  
oder andere Scribenten/die zu anderer ihrer meinung diser wunderge  
schicht meldung gethon/Vñ erslich als vil die vrsach solcher Histori bes  
triff. Wegs es sich vngewertlich vor dreyhundert vñ acht Jahren/  
das für die wolertente Grauin Margaretham/des Florentis Grauen  
in Hollandt vnd Seelandt/vnd seines Gemahels Mechtilde Tochter  
ein armes Weib mit zweyen Kindlein von einer Geburt/das Altmusen  
zugeben/erschienen: Die Grauin aber hat ihr nichts gegeben/ sonder  
noch sie dazv verspottet/vernichtet/vnd mit bösen Worten aufgehan  
delt/sagender Was massen kein Weib zwey Kinder in einer Geburt/  
von einem Mann allein haben künfte/ es sey dann/das sie zweyer Maß  
gemesse/

Anno

alias 365.

geniesse/vnd das demnach ein Kindlein vnehlich müsse sein. Als nun das arme fräwlein sich also versuehet/vmnd darzu ohn einig gabe besunden/hatt sie GOT den Herin gebetten/er wolle durch sein Götliche Gnade/ ihr vnschuld an dem an tag geben/vmnd zum zeichen verhangen/das die Grauin/so dzumahl schwanger wahr/ soniel Kinder gebären solte/als tag im Jahr werent Welches volgendts beschehen/ Dan zu endt erlicher verloffner zeit/hat die Grauin/dreyhundert vier vnd sechzig Anäblein vnd Mägdelein geboren/welche in der größ (als man gesigt) wie die jungen Bündlein/vñ alle lebendig gewesen seindt/ anch von dem Bischoffe Guidone Suffraganeo / getaufft wordent/ Vnd darnach allgemach nach einander/auch zulezt sampt der Mutter/ mit todt abgangen/vnd in obberürtes Grab zusammen gelegt / darauff hernachstehendes Epitaphium begriffen.

## EPITAPHIUM.

*Illustris Domini Florentij, Comitum Hollandia filia, cuius mater fuit Aethildis, filia Henrici Ducis Brabantia, fratrem quoq; habuit Guilielmum A-  
lemania Regem: hac praefata domina Margaretha, Anno Salutis mille-  
simo ducentesimo septuagesimo sexto, at aetatis suae anno quadagesimo secundo,  
ipso die parasceues, hora nona ante meridiem, peperit infantes viuos promiss-  
e cui sexus, numero sexcentos sexaginta quatuor, qui postquam per Venera-  
bilem Episcopum Dominum Guidonem Suffraganeum, praesentibus nonnul-  
lis potestatibus & magnatibus in pelui quadam Baptismi Sacramentum per-  
cepissent, & masculis Iohannes, femillis vero nomen Elizabeth imposuim  
fuisse, ipsorum omnium simul cum matris anima ad Deum aeternaliter victu-  
rati edierunt: corpora autem sub hoc saxo requiescunt.*

9. f.

Obgemelter Graff Wilhelm/hat neben fundierung vñnd stiftung des herrlichen Pallasts zum Hage / auch volgendts den Holländischen Rath/ so vñnd zu Brauesand gewest / gesetzt / Welcher Rath darnach mit der Appellation ist de grossen Könidlichen Rath ghen Wecheln vñnderworffen. Es hatt gemelter Holländischer Rath in sich begriffen ein Presidenten/vierzeihen Rätthe/ein General Procurator/ Graffs er/ Secretarij / vñnd andere Amptserweser/ Gleichet gestalt ist in gemeltem Pallast ein Thumstift/vñnd Conuent gewesen/ mit einer vber massigen schönen Capellen/ Aber jetzt mus es alles verkehrt / vñnd in verwirung gerathen sein/ sampt der Rechencamer/ dahin die Thesaurier/ Einnehmer/vñnd andre Könidliche Ambtuerwalter von Hollandt/ Vtrecht/ Seelandt/rechnung zu geben pflichtig gewest/ des gleiches dies selben auß Frieslandt/ vñnd von Oner Iffel. Dann Hage des Königs Joch von sich geworffen / wie hernach gehört wirdt werden. Doch glaube

glaube ich/es werde in mehrgemelten Pallast zum wenigsten die 200  
niglich Liberey noch vorhanden sein/Welche vorberürter Johannes  
Hartus/ zu samen getragen/vnd dem Keyser Carolo im testament vers  
macht/vnd nachgelassen hat/Esey dann/das etwo kösliche silbern  
oder vergülte Spangen vnd clausuren an diesen Büchern gewest/die  
in dixer verzeichet/vnd in dixer verenderung/verlohen sein wordē/dass  
sonst die Kriegfleuch nach den Büchern wenig/oder gar nichts fragen.

17. Nouembris.

1573.

Damit ich aber wider zu des Grauen Hage in Hollandt Kom/ ist zu  
wissen/das ehe vnd der Hertzog von Alia auß Amsterdamm auff Ans  
torff/vnd vnd daminghen Brieffel verüchtē/ im willen wider in Hisspe  
niel zu kehren/dar auß er Anno 1567. vom König in die Niederlande ges  
schickt ist worden. Hat er einem Obristen/Franco Baldez genant/die  
Kriegsuolet zum guten theil befohlen. Welcher alsdenn mit etlichen sei  
nen vnderhabenden Spaniern/ auch diesen Hage eingenommen/vn das  
selbst sein widerlag gemacht.

26. Maß.

1574.

Es war vmb diese zeit ein dapperer Hauptman auff der Geusen sei  
ten/ mit namen Ruychauer zum Hage/Welcher denen von der Niewen  
Religion daselbst/ allen möglichen beystandt gethan/das sie ihre güter  
vnd Mobilia dauon gebracht vnd geslöhet/damit dieselbe nicht in der  
Spanier hände kommen/vnd also verlohren wehren worden. Dann  
eben denselben abent/wie sie sich vom Hage hinweg gemacht/sein die  
Spanier daselbst obermals ankommen/vnd mit allein das Schloß da  
selbst sampt den Flecken eingenommen / sonder auch Leyerdam /da  
des gemelten Hauptman Baldez leger geschlagen.

29. Maß.

1574.

Schreibt einer Gerhardt von Hochstrass/ ein Holländer/auff der  
Königlichen seitten/zween Brieff von Leyendorff/einen an die von den  
Stadt von Leyden/der wahr offen/vnd ohne vberschufft/ den andern  
aber gleiches inhalts/an seinen Vetteren/auch Gerhart/aber mit dem  
zusamen Jansens geheissen. Damit er zuersteren hat geben/wie dem  
Bürgermeister von Leyden/auff beuehl der Obristen vnd Hauptleut/  
die zu Leyendorff lägen/namentlich aber des Droffart von Wedde/vn  
Gerard von Sichen/zuentbäten sondere gnad vnd Pardon/welche  
denen von Leyden wider fahm/vn erzeigt solte werden/tn fahl sie sich  
mit leidelichen mitteln wider zu der Königlichen Matestat kehren/  
vnd sich derselben vndergeben wolten/dardurch sie vergebung aller  
ihrer verbrechung reichlich bekommen/vnd gniesen möchten. Sollen  
Derhalben/wouerzu jnen solchs erbiten annehmlich/zwen auß ire mittel  
dazu verordnete vn deputirte schicken. So presentirt man iudē den von  
Leyden hinwiderum/ zur versicherung solcher deputirten obgedachten

R h

Hauptman

Anno

Hauptman vnd Drossert / der zu ihne als ostagier vnd Wisel / in die Statt Leyden kommen / vnd daselbst so lang bleiben würde / biß man deshalb mit dem General Obristen Francisco Baldez / der dazumal in dem Hage / davon wir hie tractiren / war / referirt vnd abgeredet hette / 2c. Aber auff solche brieff habende die von der Statt / gar in kurg (wie vorzeiten die Römer vnd Griechen zuthumpflegten) geantwort mit disen Lateinischen Worten er Catoue.

*Fistula dulce canit volucrum dum decipit anceps.*

Darauff schreibt alsbalt oberlütter von Hochstrass / wider an die von Leyden / Sie solten wissen / dz es Petu Fleur sach od Zinder spiel seye / das Königlich pardon / auß vnd in den Windt zuschlagen / mit betribs wung / wo sie in ihrer Rebellion verharren / vnd hartnäcklich bleiben würden / das man gewißlich auff mittel fürzunehmen bedacht / vñ gänglich dahin entschlossen were / sie der gebär nach hefftig zu straffen.

1574.

29. Maij.

Über das so hatt auch eben denselben tag / Johan der Sutter / auß dē Hage / an dieselben Burgemeister von Leyden / vast auff gleichen In halt geschriben / wie ermelter Hochstrass vnd damit angezeigt / dz Ad niglich Kriegsvolt were wider umb ins Niderlandt kommen / zu trost vñ erlösung des volcks / von jrē grossen vberlast vñ exaction / wie gleich fals auch jrer der von Leyden / mit anbietung eins Pardon / vnd verges bung general / so wol der mißhandlung begangen / in jar 1566. als jetzt gegenwärtiger zeit (vñ vergewisset sie also / als der das Register gelesen het / aller deren / so mit namen auß dem Pardon außgeschlosssen) das Kei ner von Leyden / nit exceptiret / sonder in dem Pardon alle begriffen we ren / Darumb fürtenlich / das sie vñ geuerlich vor einē Monardē Prins gen von Orange / den ein tag in ihr Statt Leyden / is noch vor zweyen tagen geweigert hettent / Vermanet sie auch / sie wölten die Königlichē gnad annehmē / weils zeit wäre / damit sie nit durch die macht des Kriegs volck / welchs sie zu überfallen vorhabens / ins eusserst verderben / vñ zu unglückseliger armut getreten. Es würde der Herr Baldez gern durch fürschreiben für sie / die von Leyden Intercediren bey dem grossen Com mendeur / als Gubernate in diser Nidelländer / damit sie als die erst ko mende / solchs pardon genössē. Vñ beschleust schier / wie gedachter Hoch strass / sie sollen jrē deputatos schicken / vñb von diser sachen weiter zu reden. Dañ wann sie dz pardon angenommen würden habē / solten sie versichert sein / dz man sie mit keiner besagung der Teuschē beladen würde / darzu er sonderlich sein hilff vnd beystand thun wölte. Eben diesen tag schreibt auff solche weis an die von Leyden / noch ein ander / Johan

29. Maij.

Gautier von Wybesma gnant / vñ tringt haert in anfang seines schreibens auff die mater / lobt sie alsbalt zum höchsten jrer trew haben / das sie die besagung / welche der Prinz von Orange / in ihr Statt legen hat wölln / mit eingenommen. Das jnen / seins erachtens nach / zu sonderm nutz erpriesßen / vnd bez der Ad. Ma. für einen sondern erzeigten dienst angenomē

angenommen vnd gehalten würde werden. Vnd lege ihu also auch das  
 groß Königlich Pardon für die augen/ vnd das des Königs meinung Anno  
 durchaus nicht sey/in seinen Stetten einiges blut seiner Vnderthanen  
 zurgießen. Rahret ihnen auch/ sie solten ihre Pforten/ so wol vor  
 des Königs/ als des Prinzen von Orange volck geschlossen halten/ so  
 lang biß sie ihres begerens gewert/ vnd mit Königs eigener hand vns  
 der schreibung der gnad vnd vergebung versichert sein worden. Vnd  
 zusagt ihnen mitler zeit still zu halten/ vnd ihrer Statt mit dem we  
 nigsten keinen schadē zu zufügen. Wolten auch bewelch thun/das man  
 all ihr Viehe frey auff Wisen/ vnd sonst ihr weyde zu suchen/ gehn vnd  
 kommen würde lassen. Vber das so wolt er in eigener person zu ihnen  
 in Leyden kommen/ vnd mit ihnen leib vnd gut wagen. Vnd verspriche  
 ihnen weiter/ sie solten in sieben jaren/ ja ihr lebenlang/ kein Besagung  
 in ihre Statt nemen dürffen/ daß er wist den außgeruckten bewelch  
 vnd last/ deshalb von ihr Königl. May. Vnd laßet/ spricht er/  
 niemandt in ether Statt ein/ biß ich selbs mit euch Communiciert habe.  
 Schreibe mir auch auff solches antwort/ vñ laßt vns einer dem andern  
 trew sein vnd glauben halten. An solchs schreiben aber haben sich die  
 von Leyden mit gebert/ sonder feind/ vnangesehen der süßen wort vnd  
 zusagen/ auch vngerecht der betawung so ihnen beschehen/ vast bey  
 irer Confoderation vnd beschehenen Eyde/ mit deren sie vnder einans  
 der verbündert gewest/ also verhartet vnd gebliben. Darauff ist die  
 Statt Leyden/ gar weit/ nahet/ vnd sonderlich an der pforten die nach  
 dem Hage strei. ht/ durch die Spanier belegeret worden.

30. Julij.

1574.

Wie nun Leyden also durch der Spanischen oberste Walder Kriegs  
 volck umbzingelt/ hat er gleichwol noch nicht nach gelassen/ so wol  
 schriftlich als mündlich die Bürger zu ermanē/ sonderlich mit einem  
 schreiben den 30. Julij vom Hage außgethan/ vngefehrlich dieses kurt  
 zen inhalts/ nemlich: Die von Leyden ließen sich schendlich mit vers  
 geblichen worten betriegen vnd verfahren/ thetten auch vnder ihren  
 Bürgern gar vurechtlich außgeben/ als wer der König straff vnd  
 rathgeirig/ daz ihre May. doch im widerspil anders nicht begert zu er  
 zeigen/ als gnad/ milte vnd barmherzigkeit/ wie er solches an denen  
 von Lerdan/ vnd hundert personen von Utrecht/ vnd anderstwo an  
 dern erzeigt hette. Vnd das solche Thür oder Pforten der Königl. May.  
 milte noch offen were/ wanns sie allein begerten/ wo nicht/ so were die  
 straff vñ der ernst schon bereit vorhanden/ &c. Sie aber die von Leyden  
 habenden beschluß solches schreibens nicht anders angenommen vnd  
 interpretirt/ als wans vom Kapsee her kommen wer/ wie er Hierus  
 salem belägert/ vnd die von der Statt also ermanet hette: Horet die  
 tröw des grossen Königs der Assyrier/ das ist des grossen Commens  
 dator.

A ih

Vnd

Vnd dieweil volgendts in bemeltem brieff/ also an die von Leyden geschriben ist worden/ Lasset euch mit verführend durch den Ezechiam/ darfür zu ihm haltet/ zu wissen durch den Prinzen von Orange/ verlast euch nicht auff ihn/ dann er wirdt euch mit erlösen können/ vnd schlägt kein acht auff das/ so er euch benehlen oder zu anbieten möchte/ als würde der Herz mittel schicken euch zu erlösen/ auff das die Statt Leyden in die handt des grossen Comendators nit falle. Gebt dem Prinzen Feingehört/ sonder glaubt mir vil mehr/ dann jme der König genzlich fürgenommen/ er wölle von diser Statt sein Kriegsvolk nicht ehe abziehen lassen/ bis sie die Statt Leyden eingenommen/ vnd jme vnderworfen haben/ Wie er dann auch Delft vnd andere Stätt belägern/ vnd in solche beangstigkeit vnd not bringen wolt lassen/ das sie es wol empfinden solten. Derhalben (wirdt weiter in solchem schreiben vermeld) verlasset euch nicht auff die brieff des Prinzen/ dann ihr werdet euch betrogen finden/ sonder thut mir diese freundschaft (schreibet auß diesem dorf Sage/ der oberst Baldez genant) vnd gebe euch vnder meine handt/ seid die ersten/ ihr solt gewislich gnad vnd verseyhung erlangen. Man hat aber im widerspil denen von Leyden gerathen/ sie solten durchaus auff solche brieff nichts antwortē/ sich auch nit fürchten/ oder den mit verloren geben/ sonder das Exempel volgen deren von Bethulia/ vnd die lehr des Propheten Joel/ die ihr zusucht genommen auff betten vnd fasten zc.

1574.

2. August.

Darauff hat der Magistrat von Leyden ordnung geben/ vnd befohlen/ man solte die pferde allenthalben auß den Wiesen/ von dem Feld in die Stat bringen/ vñ auff den ställe füttern/ auff das die Milch Zühne desto lenger zu Feld weyden möchten/ Vnd haben alsdann angefangen die Zühne so kein Milch geben/ zuschlachten.

1574.

5. August.

Disen tag haben die von der Statt allehandt ordnung gemacht/ auff das Fleisch vnd bachen einer Cost/ so man dazumal zubachen ans gefangen/ welche man gleichwol geringer geacht als das brot/ aber doch mehr gekostet hat als sonst das brot/ Dann ein pfundt hat dreyzehn Hollendisch pfemting gestanden/ Vnd ist einer jeglichen person/ nicht mehr als ein halb pfundt desselben einen tag geordnet worden/ Damit haben sie also des Baldez brieff vom Sage auß sie geschriben/ verantworte/ vñ sich zu der gegenwehr gestellt/ vnd die ersten nicht sein wöllen/ die sich dem König ergeben wölten/ hat ihnen auch also geschehet.

1574.

6. Octobris.

Dem wie des Prinzen Anrals dieselbig Statt gespeiset hatten die

(die nit in kleiner noht gewest war/ von wegen der lang aufgestanden  
nen belägerung) vnd sie also ein herz gefasset/ vnd getrost seind wos  
den/ sein die Spanier auffgebroyhen/ vnd haben ihre Schanz/ welche  
auff der thaffen stark/ von Leyerdorff verlassen/ wie auch d. is dorff  
von Hage/ davon ich jezund schreib/ vnd Curwateung/ da sie jar vnd  
tag gelegen/ vnd seind zum theil auff Amsterdarn gerückt/ davon ich  
zuor geschrieben hab.

8. Octobr.

1574.

Darauff ist der Prinz von Orange in die Stat Leyden selbst Kom  
men/ vnd die Bürger schaffe daselbst sehr gepriesen/ das sie so dapffer  
gegen gehalten hetten. Von dannen ist er auch in diesen Hage/ den ime  
die Spanier gelassen/ verreyt den 8. Octobris/ alda er allerley ordnung  
gethan/ vnd vnder andern beuohlen/ man sol diesen Hage/ wann mög  
lich wer/ wol halten vnd verwaren/ als den schlüssel des See/ so nach  
der Statt Harlem laufft/ dem man darnach trewlich nachkommen.

29. Julij.

1581.

Also das man in diesem/ des Graffen von Hollandt (welches der  
Königs von Hispanien ist gewest.) Hage/ demselben König sonderlich  
Libellum repudiij gegeben/ vnd das Valere gesagt/ Der thaffen/ das die  
Statten von Hollandt in solchem Hage/ für sich vnd alle die ihnen an  
hangen/ ein formulam Abiurationis conceptiert/ zuschweren vngewer  
lich auff solche weiß. Ich W. Schwere hiemit/ das hinfuro ich kein acht  
mehr auff den König von Hispanien geben/ noch ihme gehorsam sein/  
oder denselben für meinen Prinzen vnd Herren erkennen wil/ Dann  
ich denselben ganz vnd gar auff gib/ auch allen obligationen vnd vers  
pflichtungen/ mit welchen ich ihme etwo zugethan indcht sein gewest/  
abrenuncier/ vnd mich also ganzlich von ihme frey vnd los erkenne.  
Gelob vñ versprich auch auff ein newes den Statzen des Niderlandes  
zusamen vereinigt/ sondblich aber dem Land Brabant/ Geldern/ Flan  
dern/ Hollandt vnd Zeelandt 2c. Auch allen dies mit ihnen halten/ vnd  
diesie für ihren Magistrat auffwerffen oder stellen möchten/ trew zu  
sein/ alle vnderthemigheit/ hilff vnd beystande/ nach eufferstem vers  
mögen wider den König von Hispanien/ vnd alle die ihme anhengig/  
als wider die Feindt des Vaterlandes zuerzogen nicht anders/ als  
es getrewen vnderthanen vnd liebhabern ihres Vaterlandes gebürt  
vnd wol anstehet/ Als war als mir Gott helffe.

Vnd ist deshalben auch in diesem Graffens Hage/ ein Edict publi  
ciet worden/ vnder dem namen deren/ des Niderlandes zusamen vers  
einigten/ general Statzen/ dessen Argument vnd Summa vngeschr  
lich ist dieses.

Dce



Edictum

Der König von Hispanie (aus vrsachen fold; em in truck öffentlich  
 anjüngeren Eyde angezogen) sey seiner Länder herrschafften vnd  
 patrimonien der Niederlanden/ genzlich verfallen/ priuict vñ ensfaze/  
 also das man auch hinfüro weiter/ weder seines Namens/ Wappen/  
 noch Sigels nicht mehr brauchen solte/ dann ein Herr von Hollandt/  
 (wie in solchen Edict tanquam maxima gehalten) werde von Gott  
 keiner andern vrsachen halben für seine Vnderthanen gesielt/ allein  
 das er denselben wie ein getrewer Hirt/ seinen schafften pflegt/ für sie  
 heh solte. Die vnderthanen weren auch mit da/ das ein Herr alles was  
 ihme gesiel/ es were recht oder vnrecht/ mit oder wider Gott/ zus  
 schaffen vnd zugubieten hette/ vnd sie wie ein guter Hirt regieren vnd  
 worffen sollen sein/ Dann ein Herr were von wegen der Vnderthanen/  
 vnd mit die Vnderthane von wegen eines Herren/ diereil ein Herr one  
 die Vnderthanen nichts. Wann nun ein Herr sein vndergethon volck  
 nicht lieb hette wie ihre Kinder/ vnd sie wie ein guter Hirt regieren vnd  
 beschützen/ vnd sein leben für sie auffsetzen/ sonder dieselben vnder  
 trucken/ ires guts/ priuilegié/ alten herkommen vñ freyheiten entsetzen/  
 vnd wie mit Schlauen/ mit ihnen vmbgehen würde/ so sey solcher für  
 keinen Herren/ sonder für einen Tyrannen zu halten/ vnd möchten also  
 die Vnderthanen einen solchen wol verlassen vnd auffgeben/ Sonder  
 lich wann das beschehe mit racht der Stende desselben Landts/ vnd an  
 sein stat einen andern erwöhlen/ vnd annemen zu ihrem Prinzen vnd  
 Herren/ der sie beschützet vnd beschümet. Vnd solches als dann vmb  
 so vil desto mehr/ wann die Vnderthanen ihnen gebetter hetten/ er  
 solte von seiner Tyranny abstehen/ Vnd aber kein andern mittel vors  
 handen were/ ihre alte freyheiten sampt Weib/ Linder vnd nachköm  
 meling zu erhalten/ darzu sie von natur verpflucht/ mit auffsetzung  
 ihres leibs vnd guts/ dieselben zu erhalten/ wie man dann in vilen län  
 dern solches geschehen zu sein/ erfahren hette/ vnd desselben noch ganz  
 newe exempel vorhanden weren. Wann dann nun ein solcher Herr/  
 das so er den Vnderthanen geschworen/ nicht hält sonder bricht/ so sey  
 er seines Landts billich entsetzt/ &c. Vnd wie sie nun diese Maximam  
 also vorgefetzt/ so erschlen sie volgens in solchen Edict/ alle actiones  
 vnd diereiff/ auff welche Philippus der König von Hispanien/ von  
 seinem vatter Carolo dem Römischen Keyser hochlichlichster gedechts  
 niß empfangen vnd angenommen hette. Dringen also schier darauff/  
 als wolten sie denselben für ein Tyrann halten (wie billich aber/ da mög  
 gen sie hinfüro darumb auffsehen) vnd hetten also des Königs von  
 Franckreich Bröder/ Herzog von Alençon der sie beschützen/ zu ihrem  
 Herren erwöhlet/ Vnd was der König gethan vnd gebenedelt/ haben  
 sie alles auff ihr seitten vñ zu ihrem behelff appliciert/ mit diesem stiles  
 geben/ Der Spanisch racht hette wider die Niederländer ein haß vnd  
 neyd daher gefasset/ das man den Spaniern nicht zu lassen wolte/ in  
 den Niederländern zugubieten/ vnd daselbst Digniteten vnd Ambter  
 zutragen/ wie in Tealus/ Neapolt/ Sicilia/ Maylandt vnd in India/  
 Dann

Dann sie wol gewillt hettten/wie reich solche Niderländer weren/also das ihrer auch erlich dem König/ mit etimmal zu rathen sich vnderstans den/ es wer vil besser vnd ansehlicher/ das Niderlande von newem zuverkommen/ vnd in dem selben frey zu gebieten/ one einige exception des jurament vnd privilegien/ dan also. Welchen der König gefolge/ vnd derhalben allen stetig dahin gewendet hette/wie er das Niderlande dem Hispanischen Regiment vnderwerffen/ vnd solches in dienstbare Zeit bringen möchte. Vnd auff das er zu dem desto fählicher kommen könnte/ so habe er erstlich vnder dem schein der Religion/newe Dischosse eingeführt/ vñ habe denselben in den gewaltigsten Stetten/ Abdeyen/ vnd Ambter der Inquisition geben vnd beuohlen/ auff das dieselben in der Staten zusamenkunfft/ dardurch/ die ersten stime hettten. hette darüber/ neben einfürung der Inquisition/ auch das Concilium von Trient zu exequiren beuohlen/ welches stracks wider die Privilegien des Landes gewest. Man hatte den Marckgrauen von Berghen/ den Herren von Montigni in Hispanien danon geholfen/ die Grafen von Egmont vnd Horn/ zu Brüssel vñ wechtlich gericht. Der König hette den Herzog von Aluans Land geschickt/ der durch auß in allem/ alweg tyrannisch gehandelt/ vnd beschriben also seine/ des Herzogen Actiones nach der lenge also/ das sie gleich anzeigen vñ zuuerstten gebwoltten/ er hette auff beuelch/ vnd nach inhalt seiner Instruction/ das Land dermassen/ vnd mit anderst gehalten/ als wann ers von newem erst erobert hette. Darnach so kommen sie in diesem Edicto auch an die Handlung des grossen Comendatoris Requeffen/ der dem Herzogen von Alua in dem Cybernament vnd Administration gefolgt/ vnd don Johannis Austraici Actiones/ welcher Requeffenio succediert/ tadelen sie gleich als/ sampt dem was Jeronymus Roda gethan. Vnd als sie solches nach lenge vnd weitleuffig erzelt/ schliessen sie lezlich/ Es sey ihnen dar auß mehr als zu vil vrsach geben worden/ den König zu verlassen/ vnd einen andern mehrtügen Prinzen/ vnd gütigen Herren zu suchen/ der ihnen zu hilff komme/ vnd ir freyheit bawaren vnd beschützen solte/ sonderlich weil sie nun in die zwenzig jar vom König verlasssen/ vnd die ganze zeit her nicht anderst als Feindt gehalten vnd tractirt weren gewest/ vnd der König nichts mehrers im sinn hett/ als sie zu vnderwerffen vñ gar zu verderben/ vnd zeygen neben dem auch an/ wie der König nach abgang des don Johan von Osterreich/ vnder dem schein eines Fritts sie an das seyl führen vnd betriegen hette wöllen.

Nachdem sie dann bey dem König gar kein hoffnung etniger Reconciliation fänden/ so weren sie auß höchster noht darsu bezwungen vnd gedungen/ sich dem natürlichen rechten nach zu versehen. Declarirten derhalbe dem König verfallen zu sein von seinen Rechten/ Prinscipacu/ Jurisdiction vñ Erb diser Niderländer/ mit protestation/ das sie ihnen hinfür so für keinen Prinzen/ Herren oder Oberhaupt erkenssen noch zu lassen wöllen/ das ihn jemandt dafür hielte/ vñ oneschlagen

Anno

auff solches/alle vnd jede/von dem König zu gehörenden eydes pflicht. Diweil sich dann auff dem so obuermelt/der meiste theil der vereinigten prouingen vñ Ländern/durch gemeine bewilligung vñ concordia/den Herzogen von Alenon/vnder sein gebiet vnd Gubernation/auff gewisse puncten vnd Articel/nach aufffügung des gubernament des Erzherzogen Matthe von Osterreich/begeben/ So haben sie bescholhen/das niemant hinfuro/weder des Königs namen/noch Tittel Klein oder groß Sigel/oder contra sigel solt gebrauchen. Vnd als lang ermelter Alenontus hochwichtiger geschaffte halben verhindert/abwesende ist/hetten sich die Länder so mit jme vberetns kommen/oder die so jme künfftig noch zu fallen möchten/dahin entschlossen. Sie wolten den Tittel/vñ namen gebrauchen/des haupts vñ rahts gedachter vereinigten Länder. Die Hollender aber vñ zeelender/sollen sich des Prinzen von Orange vnd Staten derselben Länder gebrauchen/wie voric. Beuelhen darumb/das man alle des Königs sigel/hin vnd wider gefunden/zu beuelhen Staten/der vereinigten Länder/bringen solte. Vnd wollen darüber/das man hinfuro weder des Königs namen noch Wappen auff die Münzen/mercken oder schlagē solte/sonder das auch alle presidenten/Canzler/Rechtmeister/Kabē vñ ampten verwalter/nach inhalt obgedachter form/ein neuen Eydt wider den König vnd seine anheuger thun/in die handt obermelter general Statens/denselben getrew vnd vnderthenig zu sein. Darauff würde man sie in jhren ampten vñ digniteten mit neuen Comission vnd Cassierung der alten continieren/vñ solches auff die weiß eines neuen zusatz gen/bis der Herzog Alenontus Kompt. Als vil/nemlich die betrefsende so mit dem Alenontio tractet habē/walche aber mit/denen selben neue Comissiones gebe werden/vnd jrer der Statē namen vñ Insigel.

Letzlich so thun sie ein clausel eines Mandats Executorial hinzu/Dann es vns also geliebt/vnd were es dem Landt zu gutem also recht befunden. In diesem ganzen Edict aber wirdt der Religion nicht gedacht/das sie derselben halben von dem König abgewichen/sonder allein das man jhre Privilegia nit gehalten/ vnd Tyrannisch mit ihnen vmbgange/wird auch des Prinzen von Orange darin nit gemelt/als wer er mit ihnen nit gewelt/sonder allein in der Staten namen wirdt solches Edict in diesem Graffens Sage erslich/darnach auch zu Antwerff vñ anderstwo publiciert/Welches sich darumb in substanz hiemit also anzeigen wollen/das man sehen solte wie ins Graffen Sage von Hollandt/der Graff daselbst außgethan/vnd vil anders mit jme vmbgangen ist worden als der zeit/da man denselben so gern der orten gehabt hat/das er auch sein galden fließ in solchem Sage geben/vnd an stat der abgetorbē seiner mitbrüder andere zu demselbē erwele. Johā von Burgūd Graffen zu Heuers/Anthonium einen leidigen von Bursgundi/Wolprium von deren Herin zu Ravenstein/Johannem von Cumbro Regenten zu Cipri. Vnd vber das auch in solchem Sage der Herzog Philip/als Graff von Hollandt den drey vnd vierzigsten Artickel

1456.

1461.

rickel mit einhelligem Raht der Ritter des ordens geendert/ nemlich/ Anno  
 das/ so bald man verkündet den tod eines Ritters/ solt man zu gleich ei-  
 nen andern erwählen. Wann auff dergleichen die erwählung zu sage  
 eines neuen Herrn/ wie hie eines andern Ritter/ nach des alten Herrn  
 todts geschehen were/ hets villeicht etwa ein meinung indgen haben/  
 Nun aber der alt Herr noch lebt/ vñ der newe mit inen also vmbgange/  
 sonderlich zu Antosff: wirdt der Prinz desto mehr zu thun haben in  
 diesem sache/ da man zusamen solt kommen/ ehe sie den ausgewichenen  
 Herzogen Alenzonen ihren vermeinten neuen Herren/ für den alten  
 werden geben/ Doch die zeit wirdts lehren.

1584

## 10. e. Harlem. ¶

Harlem drey meyl von Amsterdam gelegen/ ist die allergröste  
 vnder allen Stätten in Hollande/ vnd die ander in vorzug/ hat den  
 namen von einem löblichen man vnd Herrn/ L. M. genant/ durch wels-  
 chen sie gegründt stiftet/ vnd daher Harlem geheissen worden. In bes-  
 schreibung welcher/ drey ding sonderlich dem leser zu mercken sein/ vnd  
 nit ohne verwunderung zu nernemen. Erstlich das vor 181. jaren/ ein  
 Meerweib so stumb auß dem Hollendischen See (in welchen sie durch  
 vngestimmigkeit des grossen Meers gefürt) in dise Statt gebracht/  
 bekledet/ Brot/ Milch vnd anders zu essen gewehnet ist worden/ dar-  
 nach spinnen vnd andere dienstbarkeit gelehret/ hat das Creuz ges-  
 ehret/ vnd andere Ceremonien/ die sie von ihrer Frauen gesehen/ bes-  
 gangen/ Lange jar gelebt vñ doch alzeit stumb gebliben/ welches etwo  
 zu glauben schwer indcht fallen/ Wens nit die Hollendischen Annales/  
 Meyerius ein glaubwürdiger Schribent/ vnd die gemein sag selbst  
 wahrhaft zu sein/ affirmierten für eins.

Zum andern/ so findet man auch/ das in diser Statt Harlem/ die Kunst  
 der Truckerey auff jezige vnser weiß mit Buchstaben vnd Characteris-  
 bus/ auff papir oder sonst zu trucken/ durch einen daselbst erstlich er-  
 funden. Darnach aber nit absterben solches Meisters/ durch seinen  
 knecht in der Churfürstlichen Reichstat Meins/ zu vollkommener endt  
 schaffte an liecht gebracht sey worden

Drittes/ das dise Statt (nachdem sie sich dem Prinzen von  
 Orange vbergebē/ von Don Friderico des Herzogen von Alba Son-  
 ins Königs namensiben Monat lang belägert/ mit hunger so hart be-  
 angstiget/ das sie sich mit Ragen/ Meusen/ Hunden vnd andn Thieren/  
 auch mit geweidtem Leder speisen müssen/ vñ den hunger verschlägē.  
 Vnd wie sie ihrem Herrn lang widerspenmig gewesi/ demnach zum lez-  
 sten genöthigt vnd bezwungen seind worden die Statt auff zugeben.

Vnd diu weil dise Statt schier ein Exemplar/ form vnd patron ist  
 des ganzen Landes/ so jrem König bis her widerspenmig felt/ So wil-  
 ich den anfang/ vortgang/ vnd das end der Belägerung solcher Statt/  
 eins weite auffziger/ in Teutsch describieren/ als ich in Topographia  
 ca. atque Historica Leonis Belgica Lateinisch descriptione gethan.  
 vnd was sich so wol auff der Spanier/ als der widerwertigen seitten/  
 L. H. so man

Anno so man Geusen naimet zugetragen/ nach ordnung der zeyt sein nach-  
einander erzehlen/ vnd mit den andern Stetten (von welchen ich so  
particulariter nit zuschreiben vorhabens) also fortfaren. Dann diß  
von Harlem so ich im eingang für das dritte gesetzt/ sonderlich in mor-  
tia zuhalten vnd zuuernemen/ wie volgt.

1572.

Der Herzog von Alia sampt seinem Sohn don Friderico/ als es  
nun zutphen vnd Maerden ins Königs namen erobert/ vnd denen vor  
Harlem/ sonderlich auch andern Stetten sich gutwillig vberzugeben/  
vnd des gewalts nicht zuwarten/ dardurch ein ermanung vnd war-  
nung gelassen: hat er sich alsbald dieselb ins Königs gehorsam zune-

18. Nouē.

men/ zu solcher Statt verfügt. Es haben sich aber die von Harlem  
darwider gestellt/ vnd Kriegsleut zu Rebelliren/ vnd sonderlich einen  
Schottischen Colonel/ Herz von Barrefourt genñt/ zu sich in die Stat  
genommen vnd zur wehr gestellt/ aber vbel damit gefaren/ wie volgt.

3. Decembr.

1572.

Disen tag zumorgens vmb siben vhr/ ist der ganz Rath zu Harlem  
versamlet worden von wegen eines Sendbrieffs/ welchen meister Ja-  
cob Wy pfarrer im grossen Beginhoff heimlich geschriben/ vnd seinen  
Bruder zugeschickt hat/ welcher dazumals in Harlem gewest In wel-  
chem brieff vnder andern angezeigt wirdt/ Das/ wiewol sich der Ducs  
d'Alia sampt den seinigen bisher straff vnd feindselig wider etliche  
Stett erzeigt vnd gehalten hette/ doch nichts desto weniger noch gnad-  
verhandt were für die/ so derselben begerten. Wie nun der Magistrat  
diß schreiben in vollem rath verlesen lassen/ hat er darauß deren gut-  
bedüncken vnd Wut begert/ die damals gegenwertig waren/ zu wuß-  
sen/ ob man an Don Friderico schicken solte oder nit. Darauff seind in  
der still durch die Spoerwoner porten mit einem Schlitzen auff dem  
Kys auß der Stat gefaren/ Dietreich der Fries/ Christoff von Schaa-  
gen/ vnd der Pensionarius/ Adrian von Assendelfft/ vnd haben dem  
so sie gefüret erslich anders nichts zuuersprechen geben/ dann sie wolten  
allein gehn Sparendam. Wie sie aber außser der Statt/ vnd auff dem  
Dyck oder Dam wären/ haben sie ihme gesagt: führ vns auff halben  
weg/ vnd von dannen auff Schlotterdyck/ da sie der Furman abgesetzt  
vnd weiter nit füren wollen/ mußten demnach solche drey zu fuß gehn  
biß gen Amsterdam.

Eben denselben tag seind die geschwornen der Statt von Harlem  
erfordert worden zuerscheinen vor zwo vhren nachmittag/ in dem  
neuen Schutterhoff/ dahin ist auch erschienen der Hauptman oder  
Capitein Weybolt Ripperda/ der Herr Lancelor von Drederode/  
Adrian Janssens Schultheiß von Harlem/ vnd der Bürgermeister  
Stumer. Wie nun die geschwornen an barmhertem ort beyeinander wa-  
ren/ sebet Ripperda (welcher zu Lohndem 6. Julij 1573. darnachent-  
hardt worde) anzureden also: Erfame liebe Bürger/ die vrsach ewer  
versamlung an diesen platz/ ist ein Brieff an vnsern Bürgerchaft  
altes

alber geschickt: des inhalts/die gnad stünde noch offen/ bey Don Fridricco/der halben Dam Dietrich der Fries/ vnd andre mit ime auff Amsterdamm verzetset wehren. Ihr aber/ in euer liebe Bürger/ wan ihr wol betrachten vnd erwögen wale/ die gnade so euch von ihm zu hoffen siehet: Darneben auch den Eydt/ welchen ihr dem Prinzen von Orange geschworen habt: So zweiffel ich durch auß mit/ ihr so wol als ich/ wideret gänzlich darob sein/ solchen Eydt zu halten/ dainich binn aller dings dahin entschlossen/ Leib vnd blut auffzusetzen/ vñ zu wagen/ zu beschirmung vnd beschützung der Bürgerschaft dieser Statt/ vnd da ihr desselbe ebnern/ massen/ wie ich auch also gestimmet/ so sagt Ewer meinung vnd intention frey ront/ heraus: Dar auff haben die geschwornen mit einem munde all zugleich geantwort/ sie wolten zu beschützung des Vaterlands/ Leib vñ güte auch daran wagen/ also / das sie als dan nach aller handt freumbtlichen ermanungen/ sich von einander gescheiden / vnd ein jeder wider in sein hauß gängen.

Der Hauptman Ripperda aber vnd Schulteiff/ haben als bald dem Prinzen von Orange zugeschriben vnd angezeigt / wie es mit der Statt Harlem geschafften wehre. Gleicher weiff haben sie auch dem Colonel Lazaro Müller (der mit zehen Sendel Anechten am neuen Dam gehalten) zugeschriben/ Er wolte ihnen den von Harlem/ theils seines Kriegsvoelch schicken. Dar auff ist ernenter Müller/ von dannen mit seinem Regiment auffgebrochen/ vñ durch das Niderholland/ denen von Harlem zu hilff kommen.

4. December.

1572.

Also das er disen tag mit zehen Sendel ankommen/ auß welchem ihr vier Sendel in die Stat eingezogen/ vnder dem Deuchl vñ der verwaltung des Hauptmans Steinbach. Des Colonels Leutenant/ Christoff Wadders/ Lambrechts von Wirtenberg/ vñ Martin Pruyss/ vñ gleich eben denselben tag/ hat man die Bilder auß allen Tempeln vnd Kirchen geworffen/ vnd auff die Geuisschmauer angefangen zu predigen.

5. December.

1572.

Disen tag sind die von Amsterdamm/ Christoff von Schagen / vnd der Pensionarius Adrian von Assendelft/ wider ghen Harlem ankommen/ welche als bald wie gefangene/ dem Prinzen von Orange sein vbergeschickt worden. Vnd denselben tag / ist ein Bot/ von Amsterdamm/ auß einem ort oder platz/ der Fünffhämser genant/ in Harlem diese Stat geschickt worden/ der bringt ein brieff vom dritten/ Dietrich dem Friesen / gleichwol an den Burgemeister von Harlem. Der Bot do aufft aber nichts desto weniger der Stat nit nahen/ auch selbst in die Statt nicht kommen/ sonder hat denselben Brieff mit einem Boten in Harlem zu tragen/ geschickt/ welcher Bot/ nach Schnesser exanission/ darauß gehangen worden.

L. 14

6. Decem

Anno

1572.

6. Decembris.

7. Decem.

Den andern tag darnach Kompte der Feinde ghen Spaer WoWes mit den von Sparendam scharmbüzeln/darumb so haben alsbald den 7. Decemb. die Bürgermeister vnd Hauptleut/dreyhundert Soldaten/denen von Sparendam zuhilff geschickt/darüber ist als Hauptman gestellt worden Martin Pruyss. Feinde auch eben denselben tag/die Feinde widerkommen auff Sparendam/vnd mit inen gescharmbüzeln/warn aber zulezt durch die von Sparendam mit dem grossen geschütz/abgefertigt worden.

1572.

8. Decembris.

Haben die von Harlem etliche ierer Bürger auß der Statt geschickt/ vmb den Dam oder dyck einzubrechen/vnd durch zustechen/der zwischen Sparendam vnd Sparvouwe gelegen/damit sie mit dem Waffser das landt bedecken möchten/aber er hat noch nit durch geschlagen/darumb daß sie ihn nicht nider genüg vnderstochen. Disen tag haben sich auch die Spanier eben auff denselben Dam/wider die von Sparendam verhängt/vnnd stark gemacht/obgedachtes loch wider durch die Hawren verstopffen vnd zumachen lassen. So ist disen tag der von S. Aldegonde/als Commissar des Prinzen von Orange/zu Harlem ein kommen/vmb den Magistrat zuuersetzen vñ zuernennen/auch gibt et Patrioten/wies die Geusen nennen/so es mit ihnen wider den König dapper vnd künhalten/zu ihrer statt zustellen.

1572.

9. Decembris.

Seind disen tag die geschwornen/vor mittag vmb zehen vhr/wider vmb in gemelten platz oder garten zusammen komen/daselbst sich gleichs falls auch ermelter von S. Aldegonde gefunden. Vnd disen geschwornē die sondere zuneigende vñ gut affection des Prinzen von Orange angezeigt/die er dem Widerlandt sonderlich aber der Graffschafft Holzlandt (darin wir jetzt sein) wie ers dann durch mancherley viel Ereimpel wol erzeigt hette/Vnnd helt ihnen gleichs als auch für/wie es mit der Statt Harlem geschafften wehre/seyder Dieterich der Fries rückt/vnd leger darneben sein Commission auff/die er von dem Prinzen von Orange hette/mit welcher ihme gewalt/macht/beuehl/vnd authoritet gegeben/den Alten Magistrat von Harlem abzuthun/vnd andere an ihre statt zusetzen/als nemlich zuerwölen Bürgermeister/Scheffen vnd Rätthe/nit darumb (sagt er) das solches geschehe vmb dem Alten Magistrat vnehr/schmach/oder schand dardurch zuzufügen/angesehen das ihr vil auß ihnen sich nit andert bey ihrer Gemeinte/als freulich vnd freundlich gehalten hetten/sonder allein auff dise zeit die Statt Harlem desto besser zuuersichern. Vnd lezt sich weyher der von S. Aldegonde also vernemen/der Prinz von Orange ließ solches nit darumb thun/das er mit dem wenigsten ihre priuilegia mindern oder brechen wolte/sonder allein dem vorstehenden vnrath vorzukommen.

Begette

Begerte vnd bâte der halben alle die geschwornen ganz tremlich/ Ein Anno jeglicher zehentner vnder inen/wolte daran sein/seine mitgefelle auff die erwölung von acht Bürgermeister/vierzehen Scheffen/vnd zwens zig von Rath/versamlen vnd zusamen bringen/auff das gubernement des künfftigen Jars/Welche Electon die so vber zehemans gewest/so me dem von S. Aldegonde/in schrifft vbergeben haben sollen/in der behausung Petern Aees/da solte ermelte Commissarius/den neuen Magistrat ordnen/welches sie also gethon.

10. Decembris.

1572.

Diese nacht/war ein so gewaltige grosse Belten/das die zwey wasser/Spare vnd Tie/so hart gefroren zu Sparendam/dz die Spanier auff allen seitten vber kommen in dichten/welches recht ein glück für sie gewest/das sie den Dyck eingenommen/wiewol sich nun daselbst die Genssen/so alda bespringen seind worden/dapffer gewehrt/so seindt ihrer doch damals 110 erlegt/viel gewundt worden/vnd etlich vnder gangē/vnangesehen/das die von Sparendam das geschitz vnder die Spantische abgehen lassen/dardurch ihrer 30. gebliben/so seindt ihnen doch dis alles vngerecht/die Spanier so dapffer zugezogen/das die Besatzung/so daselbst gewesen/bezwungen wardt zu weichen/vnd zuruck zufliehe. Vnd ist gebliben einer auß der Genssen-Hauptman/vondem sie viel gehalten/Martin Puyx/vnd etlich ihrer fürnehmsten Soldaten. Ob nun gleichwol die Bürgermeister/Hauptleuth vnd Obristen der Stadt/Harlem/denselben zubillt zwey Sendelknecht(aber langsam gnüg) geschickt/so seindt doch solch knechten/wie sie vnder wegen/zeitung kommen/wie Sparendam von den Feinden eingenommen/vnd erobert wehre.

11. Decembris.

1572.

Ebendes andern tags darnach/das ist/wie Harlem durch die Spanier zu beiden seitten gegen Mittag vnd Mitnacht zu belagert/vnd as her die von Harlem von den Mawren vnd schanzen der Stadt/allereley schmach vnd schimpffwort/auff sie geworffen/ Ist in einem Dorff bey Amsterdam/ein Kalb mit zwey köpfen/zweyen Bäckē/vn acht füssen/auff die Welt kommen: Was solchs bedeutet hat/das wirt hiez mit den Caluinisten zu Interpretieren/gelassen. Seindt also disen 11. Decembris/die Spanier zu Ross vnd zu fuß kommendt/roundts vmb die Stadt her gegangen/vnd geritten: Vnd wie die von der Stadt heraus gefallen/vnd ehe sie bey ein gewest/mit men scharnügeln wehlen/seindt sie als baldt wider der Stadt zugetrieben worden/vnd den leuthen darin zuersehen geben/die Spanier wehren auff die glocken thüren gestigen/also das man ahn sie nicht het klünnen geracken.

Aber den Magistrat/den sie in der Stadt suspect gehalten/haben sie gar wol finden können. Vnd alle gefangen genommen/welche in die Commission Dieterich des Friesen bewilligt als freudliche

bende



Anno

als freudliebende/ vnd ihrem Herrn vnderthenige/ gehorsame Bürger/ bewillige haben. Anblag derselben/ hat der von S. Aldegonde/ für Bürgermeister gestellte Nicolaus von Laen/ Johan Vliet/ vnd Gert harde Steuer/ vnd seinen Wierd Peter Dieß/ für Scheffen aber Wilhelhelm Andrienssen/ Jacoben von Suesden/ Cornelium Ryken/ Peter Bael/ Nicolaus Matthieu/ Adrianen von Berckel/ vnd Matthes Augustin/ Solche seindt die Magistraten/ die dem Pringen von Oranage/ vnd seinem Commissario/ besser als die andern angestanden/ vnd zu seinem fürnehmen tenglicher seindt gewesen.

1572o

12. Decembris.

Die Spanier haben von disem tag/ bis auff den 17. Decemb. anders nichts gethon/ dann sich mit schanzen naheter bey die Statt zugeben/ darzu ihnen der Rebel sehr wol zu statten Korren/ denne sie alle tag ges habt. Auff der andern seittē/ habendie von diser Statt Haerlem/ allen ihren fleiß gethon/ die Statt zubesestigen/ ahn örten vnd plazen/ da es die nottufft am meisten erwordet hatt.

1572o

18. Decembris.

Als dann so haben disem tag die Spanischen von acht vhren des morgens ahn/ zu schiessen angefangen/ auff die in der Pforten des heyligen Crenges/ vnd auff beide flügel der selben pforten/ mit kugeln von 40. vnd 46. pfunden/ vnd 14. stück auff ein mahl abgeschossen/ aber die von der Statt waren nicht faul/ sonder vnuetzage haben sie ihre Ringmauren/ mit holtz/ Erdreich/ steine/ leinen stocken/ vnd andern dergleichen gestopfft vnd versehen. Vnd vmb den Mittag vngewerlich/ so haben die geschwornen/ vnd Soldaten der Statt/ ihre notwehr/ die auff dem Bolwerck gedachter pforten gewest/ dauan gesetzt vnd gewagt/ inbedenckung/ das die erst pforten meistens theils/ schon abgeworffen/ vnd zerschossen war gewest/ also das man vordem Bolwerck weiter nicht mehr in die Statt kont kommen/ nichts desto weniger/ so haben auff den abent die Soldaten/ vnd die geschwornen/ sich wider vmb auff gemeltes Bolwerck begeben/ vnd haben des nachts ein weg vnder der abgeworffnen pforten gemacht/ Von dem Feindt aber seindt disem tag sechshundert vnd achtzig schuß auff die Stat geschehen.

1572o

19. Decembris/

Vnd haben also mit dem schiessen vortfahrend/ auch die von S. Johans pforten gebrisset/ vnd also auff ermeltes Bolwerck wider sechshundert vnd fünff vnd sibenzig schuß gethon/ Die von der Statt aber haben alle eben beharret/ was eingeschossen/ mit Bolwerck en/ vñ sonst

newes

neuen Schanzen von S. Johans pforten ab/ bis auff S. Catharinen Anno  
1573. Decembris.

20. Decembris.

1573.

Haben disen tag die Spanier ein weg als den andern innerd. 24. st. fort  
geschossen auff das Bolwerck / bis vngewerlich zu dem mittag/ vmb  
hundert vñ 9. schüß gethon/ habe sich auch damals der gleiche glassen/  
als wolten sie zum sturm greiffen/ darumb so hat man mit der glocken  
alarm geschlagen/ Die Feindt aber auff der Statt/ haben allenthal  
ben vor den Statt pforten füßvolck vnd bester gesieck/ vnd seind vns  
gewerlich vmb ein vhr nach mittag/ mit auffgerecten Fendeln/ von  
dem plaz Malastien genant/ der Statt zugeruck/ vnd haben auff iren  
scheln/ zugerichte Brücken mit getragen/ vmb dieselbigen vber die  
Gräben zuwerffen/ vnd also bis an das Bolwerck zu kommen. So was  
ren vber das auch ihre schanze mit hackenschüßigen versehen/ die schossen  
ohne vnderlaß auff die Mawren der Statt/ vnd Wachthawser/ damit  
die von der Statt nit herauff dorfften sehen. Wie nun die Spanier de  
sturm angeloffen auff gemelts Bolwerck/ darauff sie zu vor so manche  
schuß gethan/ sein sie so dapper/ von der Statt/ mit grossen strücken/ so  
Eysenen Ketten geworffen/ auch ihre hinderhüt so wol mit hacken bis  
chsen empfangen worden/ das sie bezwungen seindt/ wider zuruck/ vnd  
von dem sturmen abzulassen/ Doch haben die Spanier alsbalt vmb  
zustarmen/ frischvolck angebracht/ die aber letztlich auch abgetrieben  
seindt worden/ Also das sie auff den pass/ sich wider in ihre schanzen  
wenden/ vmb in den Gräben manchen Spanier/ vmb andere/ nicht  
in kleiner anzahl/ zum theil todt/ zum theil aber gewundet/ sonderlich  
aber einen Spanischen Fenderich/ lassen haben müssen/ Die gleichwol  
beherzt vnd dapper angeloffen / aber nicht mit weniger dappers  
keit/ freydigkeit/ vmb couraige/ von denen auß der Statt zuruck ge  
trieben seindt worden. Daher dann kommen/ das die von Harlem  
viel Sturmhüt/ Hackenbüchsen/ Spieß/ Rappier/ 2c. auß den Grä  
ben geholet/ in die Statt gebracht / vmb sich damit beholffen ha  
ben.

zum abent eben desselben tags/ wie sich der Sturm geendet/ hatt  
man alsbalt einen Soldaten stahndes füß gefangen/ vnd in die Statt  
Harlem geföhrt/ vor die Burgermeister vnd Hauptleuth/ der auff  
die Peinbandt gelegt/ be kent hat/ das der Don Fridericus in eigener  
person/ darbey wehr gewesen/ gelegen im hauß der Schlüssel genant/ der  
Graff von Hossu aber/ bey Nicolaus von der Lane/ der von Noircars  
mes/ bey Peter Nicolaß von Longem/ vmb viel andere grosse Herren/  
Edel vnd Hauptleuth/ am Spital der aussenigen oder Aranden/ Vnd  
hate solcher Soldat weithers gesagt/ die macht des ganzen Spa  
nischen Lagers/ wehr von Sibenzig Fendel füßvolck/ vmb acht hundert  
wert zu Pferd/ nemlich sechs vmb dreyßig Compagnie der Spanier  
zwey vnd zwanzig Fendel Wahlen/ vmb sechszehen Fendel Teuischer

III

Enecht

Anna  
1672.

Fuecht/uber welche ware Oberster Colonel der Graff von Oberstetius  
der sein quartier hatte ahn dem holtz/ vmb bey oder zu Gembsteden.  
Vnd ist mit zusagen/wie die auß der Stat Kinder/vnd ander leuth auff  
des Königs volck vñ die Spanier/gerüffen haben/ auch die sonst was  
das in Franzosisch zusagen gewest / nicht gewist P A P A W / P A  
P A W: das ist/ Pfaffen Fuecht/wie sie spot weis die geheissen haben/die  
es mit den Catholischen halten/vnd für sie vnd derselben glauben strei-  
ten.

1672.

21. December.

Den andern tag darnach/haben sie bemelten Soldaten/nach dem er  
auß der peyn/inen alles gesagt was sie begeret habe vñ entdeckt/zu lohn  
gehangen. Mieser zeit ist der Feinde allweg in der stetigen arbeit ges-  
weit mit vndergraben/auff das man dz Holwerck mit pulffer zer spre-  
gen/ vnd ihnen den freyen zulauff in die Statt Harlem möchte ma-  
chen. Vnd haben die von der Stat auch diesen tag Silbern münz ge-  
schlagt/deren ein stück von 32. das ander aber sechszen stuber gehon-  
schier wie thaller vnd halbe thaller. Wie es aber mit dem Adrian  
Assendelft/drey tag darnach ergangen/vñ wie er auch gehangen wor-  
den/vmb das er etlic auß den obbemelten dreyen gewest/die von Har-  
lem auff Amsterdam gezogen/das hab ich oben schon vernemelt.

1672.

27. Decembris.

Diesen tag haben die von der Statt Harlem außser der pforten Schal-  
wick genant/einen Welschen Soldaten gefangen/vnd als bald dar auff  
gehangen. Vnd haben gleich an diesem tag vom Prinzen von Orange  
schreiben empfangen/damit er sie ersüet/mit aneignung/er wolte ih-  
nen zuhilff etlich Welsch Hackenschützen zuschicken. Den andern tag  
darnach/ist der Jüngster der Statt Harlem/mit nammen Peter Jans-  
sens/gleich wie er mit reparieren vñ wider auffrichten der Holwerck/  
vmb gangen/von einem hackenschützen des feinds geschossen worden/  
vnd ist an solchem schuss/des folgenden tags gestorben/habe aber ei-  
nen andern bekommen/mit wol bekant/mit Namen Georg Serwitz/  
der mit seinem Jüngsto/den Spaniern mit schiessen/pulffer/anssrich-  
tung der Holwerck/vnd andern felstücken/ist wenig Schadens zuge-  
fügt/vnd hat nach dem als Harlem eingenommen/sich in des Ducs Dals  
in dienst/darnach wider an die Stat en geben.

1672.

29. Decembris.

Ist Jeronimus Gerrats/ ein Commissarij/ mit drey Fendel Welsche  
Fuechten/ in Harlem einkommen vnd seind die 3. Fendel von 700. Sol-  
daten/ auch drey Hauptleuth gewest/ zu wissen/ der Hauptman Michel/  
Cousin vnd Vemi/ Franzosen/ die ins Prinzen Lager mit die wenigste  
gewesen/ haben aber letztlich/ das glock wol bezalen müssen.

30. Decembris

# Michaelis Cyfingert.

30. Decemb.

83

Anno

Des andern tags darnach ist sehr trüb wetter gewest / vnd nebltch / das den Spaniern nit wenig fürreglich war / mit graben vñ minern / bis an die Statt.

1572

31. Decembris.

1572

Den letzten tag dieses Monats vñnd Jars 1572. seindt ihrer etlich zu pferdt auß der Statt Harlem / durch die Schidtpforten gefallen / der meinung / sie wolten die / so die wache gehalten / vberfallen / ist ihnen aber nit angangen / dann es war schon zu liecht am tag / vnd der feindt ist es gewahr worden / derhalben sein sie wider in die Statt kommen / vnd den andern gesagt / die feindt weren geflohen / haben auch tayl waffen gezeigt / die dem feindt solten abgenommen sein. So seindt auch durch ein andere pforten die Schalwyck geheissen / etlich auß der Statt geyckt / vnd bald widerkerend / gesagt / sie hetten 7. auß des feindts seit den geschlagen / vnd denselben 22. haet außschüß abgen. men / das ist aber bisher im alten Jar geschehen / Nun last vns zum neuen jar greiffen / vnd nach ordnung erzehlen / was sich in demselben zu Harlem zugebeugen / bis die Statt eingenommen ist worden.

1. Januarj.

1572

Am Newen Jars tag / seindt die von der Statt wider auff den feindt her auß gefallen / wie aber die Spanier den andern / solchs geloffen seindt anzuzeigen / vñnd die von der Statt erinort / das der feindt wider sie auff den feindt wehre. Sein sie fluchts wider der Statt zu getrungeu / vnd damit man in Harlem nit sagen möchte / sie hetten gar nichts außgericht / haben sie wider etlich waffen herfür gezogen / sagend / sie hetten dem feindt abgenommen. Haben auch zwen arme Bawren / vñnd ein jungen Buben mit sich in die Statt gefürt / damit man nit sagen möchte / sie hetten lebe / vnd brachten gar kein feindt mit sich.

2. Januarj.

1572

Den andern tag darnach / seindt in die Statt gefahren kommen 12. Ladungen mit Korn geladen / vñnd eine mit Brodt / durch die Schalwyck. Vnd den fünfften dieses Monats / noch 27. darn mit getreid geladen / vñnd ein Roth Landtsknecht / deren Hauptman gewesen ist / einer genant Mandares.

5. Junij.

3. Januarj.

1572

Haben die von Harlem ein Soldaten an ihr Holwerck / den feindt da nit zu trug en / gehangen / daher kommen / das die Spanier so von den 20. Decembris / bis hieher / zuschleffen außgehört / von her widerumb haben angefangen / vñnd disen tag 24. schuß / Den andern tag aber daruach / habe sie 133. schuß gerhan. Nitter weil seindt durch obgemelte

9. Junij.

M H pforten

pforten 7. läßt mit pulffer vnd getraydt geladen / in die Statt, Har-  
lem kommen.

1572.

10. Januarj.

Es hat der Prinz von Orangedenen von Harlem vngeuerlich 2000  
Land knecht / Schotten / Englisch / Walhen / vñ Teutschhe zugeschiedt /  
vnd die Statt damit besser zu versehen vnd zu stercken. Es war aber so  
nebelich vnd düster / das sie sich vnderwegen verirret / dergestalt / das ih-  
rer etlich nahet bey obgemelten hauß der Schlüssel / oder te Cleeff ges-  
heissen / etlich an die Dünen / etlich ins Holz / vnd der meiste theil vil  
leicht ihrer hauth forchtende / seindt wider ins Prinzen läger gefert /  
mit anzeigung / sie künften die Statt Harlem nicht finden / da man ihnen  
doch auff dem Thurn in der Statt / sackeln angesteckt / vnd zum zeichen  
die glocken gelcuttet / nur das sie der Statt / mit fählen solten / gleichwol  
vnd man sage / es seindt ir etlich in Harlem kommen. Es begab sich auch auff  
diesen tag / das ein Teutscher Landtsknecht / wie ihr etlich auß der Statt  
durch die Schalwyck porten herauß gefallen zu scharnhüheln / sie ge-  
fragt hatt / ob er bey Amsterdam wehret / haben jme die von der Statt  
Harlem geantwort ja / vnd mit sich in die Statt gefürt / vnd gehangen /  
seindt auch disen tag von den Spansche 14. schuß auff die Statt gethon  
worden.

11. Januarj.

1573.

Es kam disen tag dem Spanischen Lager ein glück zu / dann  
nachdem sie an Prosiandt mangel litten / haben sie dem feinde vnder  
anderen / etliche geladene Carrenden Bawren / auß denen die in die  
Statt haben wollen / abgenommen. Auch ein zimlich groß Schiff Plei-  
ten / mit allerley narung / prosiandt / vnd Rauffmanswar geladen. Die  
andern Pleiten aber / derē in die 40. gewest / mit getraydt vnd Büchsen  
pulffer geladen / sampt einer compagule / oder hauffen Landtsknecht /  
dern Häupman gewest einer Caspar genant / daß sie der feind zu wasser  
mit wol verhindern mügen / seindt bey nächtllicher weil sein durch / vnd  
also in die Statt Harlem kommen. Sonderlich da der feindt auß der  
Statt / als nemlich die Spanier vnd Wahlen / sich dazumal zum sturm  
vnd anlauff / bereith vnd fertig gemacht haben / derhalbemist in der  
Statt auff disen tag zweymal alarma geschlagen.

12. Januarj.

1573.

Disen tag hat gleichwol der feindt mit schiessen gwaltig grossen scha-  
den gethon an dem Bolwerck / vberal durch die bewser / Clöiter vñ Tür-  
chen / mit hunder vnd fünfzig schüssen / vñ schier als wider geworffen.  
Es habens aber die von der Statt bey nächtllicher weil / mit holz vnd  
Erdbreid / wider gestopfft / vnd starcker gemacht / als es zuor gewest  
So hat auch der feindt allen eussersten fleiß gethon / mit graben vnder  
der Erden / in die Statt zukommen / bis vnder das hauß gelegen in der  
Statt vnd gassen zum S. Creuz genant.

13. Januarj

13. Januarj.

Anno  
1573.

Wie die Bürger von Harlem die gereitschafft des Feindts ange-  
merckt/ haben sie alsbald wider Alarma geschlagen. Eben disen tag  
als ihnen sechs Pleitten mit gemalem Korn in die Statt kornen. Vnd  
ist hiemit nit zuerschweigen/ das heut in der Statt wo Mans pers-  
sonen an dem Tisch sitzende vnd essend/ sampt einer dienst magt/ durch  
einen grossen büchsen schuss hinweg genommen/ vnd erschossen seind  
worden/ die so glüclselig nicht gewest seind/ als dazumal ein junge  
Nagdr/ der mit einem Haken die hauptzier/ vom Popff abgeschossen/  
vnd gleichwol anderst kein leyd oder schaden geschehen ist.

14. Januarj.

1573.

Seind die von der Statt wider herauff gefallē/ aber anders nichts  
ausgericht/ allein das sie drey Sudler/ oder Viwandiers/ wie mans in  
Frantzösisch heist/ vnd zwen teutschen in die Statt gebracht. Den ans-  
dern tag darnach/ haben die Spanischen den von der Statt Harlem  
ein Alarma gemacht/ sollen aber ein Fendel verloren haben/ vnd das  
in die Statt gebracht sein.

16. Januarj.

1573.

Was die von diser Statt Harlem gethan/ vmb das ihnen die Spa-  
nier ein außgerichts haupt gezeigt/ mit dem vermeident. Sehet das  
haupt obersten Philippi des Königs/ das hab ich oben (vnder Amb. P. 34.  
sterdam/ auß welcher Statt sie disen tag jr drey gehangē) gemelt. Was  
aber die nachuolgende nacht durch sie/ den Spaniern hinwiderumb zu-  
trug geschehen/ das hab ich mit stillschweigen nit wol vmbgeben mös-  
gen. Dann alsbald sie die drey von Ambsterdam/ einen Walen/ vnd  
acht teutschen/ die sie dem Feind zugeschickt vnd zu schmach gehalten/  
wider vom Galgen herab genommen/ haben sie ihre eilff heubter/ nach-  
dem sie ihnen die hirt vnd das haar auff Geuissch scheren lassen/ in ein  
Tommen oder Vass einpacken/ vnd also auß dem Wolwerck (welchem  
der Feindt wol nachet müssen sein) in der Spanier schang geworfs-  
sen/ vnd auff solche Tommen ein zettel geleimt/ mit dieser vberschrifft  
Das sey dem Duce Valua für bezahlung des zehenden Pfenning/ der so  
lang begert vnd bisher noch nit bezalt ist worden. Darumb er dann  
auch dise Statt belegeret. Damit er alr kein vrsach hab/ sich zu belas-  
gen des langen verzugs in bezahlung desselben/ so hab er hiemit den  
eilfften für sein verlauff oder Interest dazü.

17. Januarj.

1573.

Kommen disen tag widerumb fünff vnd sechzig Pleitten geladen  
mit Korn/ sampt einem Fendel Landtsknecht/ vber welche der Haupt  
man ist gewest/ einer genant Schram von Braunschweig. Vnd seind  
W 19 disen

Anno

disen tag die Soldaten/ vnd etlich abermals auß der Staet gefallen/ durch obbenelte porten von Scalwyck/ vmb mit den Teutschen zu scharmhätzen/ die sich auff einem haug von Rhttenburg genant/ stark vnd vast gemacht hatten/ Vnd haben etlich die Wasser mühl eroberet/die der Feindt verlassen. Darnach sein sie in der Feindt schanz gefallen/da sie jr etlich noch gefunden vnd geschlaget/die sich zuvor mit den andern mit auff gemacht vnd die schanz verlassen. Der Fendreich von Briet/ bringe ein Fahne mit sich in die Staet/ vnd sagt/ er het denselben auß des feindts Fendreich eines handt gerissen/ vnd denselben erdt geschlagen. Bringen auch drey Trombelschleger mit sich/ vnd sagen/die andern hetten sie alle erlegt/ Damit sein die von der Staet wider ein wenig erfreuet worden. Doch ist disen tag beschloffen/man sol das Bolwerck/ welches außser der Staet maur gelegen/ weil täglich so vil darinnen vmb kämen/ verlassen.

1573.

18. Januarij.

Vnd haben in der Staet angefangen/die porten zum heilige Creuz genant/ stark zu machen vnd zubefestigen/ mit Erdreich/ Schanz/ Pärdel/ Rogmist vnd anderer materi/ an stat des obgedachten Bolwercks. Disen tag sein die von der Staet/widerumb mit den Teutschen zu scharmhätzen/ auß gezogen/ aber nichts angericht/ allein das sie den andern damit ein berg in der Staet wolten machen. Nach mittag sein in des Prinzen Lager/ etlich Pleyten geschickt/ vnd mit 300. Soldaten beleetet/ vnd durch die Feindt gefürt worden/ der mit ihnen dapffer gescharmhätzelt/ also/das jr etlich durch das wasser/die Spare geheissen/schwimmen haben müssen/ Vnd wie man sagen hat wollen/ so solte einer ein Englischer Soldat/ auff der Geusen seitten gebliben sein. Doch ist disen tag auch der Franzosisch hauptman Vesmi (dauon ich oben gemelt) durch den arm/auff dem neuen Bolwerck der Creuz porten/ von einem Spanischen Hakensützen/ geschossen worden.

1573.

19. Januarij.

Den andern tag darnach/zeugt Adrian von Berkerode/ Scheffen der Staet Harlem/ mit einer anzahl Pleyten/vmb Korn zu holen/vnd wirdt beleetet mit etlichen Reuttern/ vnd vngesehrlich 500. Hakensützen/ Denen begegnen die Feindt zu Schalwyck/ Harlem vliet/ vnd bey den fünf heusern/ alda sie dapffer aneinander getroffen/ vnd wiewol der Feindt mehr gewest/ seind sie doch ohne sondern grossen schaden dawon kommen. Man hat aber in die Staet Harlem die zeit lang gebracht/ vmb ihren ein berg zu machen/ die jetigen weren nicht allein durch kommen/sonder hetten auch wol in die 200. erlegt.

1573.

21. Januarij.

Den dritten tag darnach/ kommen den von Harlem an 3. Pleyten mit Korn

Korn/ Fisch vnd Puluer geladen. Vnd fallen eben disen tag zu morges Anno  
 auß der Statt durch die Sylporten 600. teutscher Landtsknecht/ vmb  
 die Spanier in der schie zu vberfallen/ die sich an der Stattnaur ges  
 halten/ auff das mitlerzeit die Wahlen mit Schiffen vber das wasser  
 künen/ an S. Catharins porten außstrigen/ die Spanier hinderwarts  
 angriffen/ vnd das Geschütz also einschlossen/ vnd vmbbringen möch  
 ten. Es hat jaen aber die schanz gefelt/ vnd sein nit ohn schaden wider  
 in die Statt getriben worden/ alda sie ihre Ehr zubewaren/ vnd den  
 Bürgern den muth zu stercken gesagt haben: Es warn auff einer vnd  
 der andern seitten gebliben. War jaen auch jr fürsschlag geratten/ was  
 die Teutschen vnd die Wahlenfamentlich/ vnd miteinander den feind  
 angriffen hetten/ Welchs nit beschehen/ auß vrsach/ das die Wahlen  
 des nebls halben nicht sehen konten/ was die Teutschen außgericht.  
 Man hat ihnen aber auß der Stat mit Schiessen gnugsam zeichen ge  
 ben/ wann sie anderst den Suchß beissen hetten wollen.

22. Januarh.

1573.

Disen tag sein zu Harlem erstlich 13. darnach den folgenden tag 22.  
 Pleyten/ mit Korn vnd anderer notdurfft geladen/ von andern Stätt  
 ten zugeschiedt worden. Vnd schreibe einer den von Harlem zu ehren/ 13. Janu.  
 ihre Soldaten weren disen 23. tag Januarh/ wider durch die Scalwyck  
 porten auß/ mit dem feind zu scharmhutzen/ vnd wie sie denselben vber  
 die Spar wider in sein Logement getriben hetten/ vñ volgentis Kou  
 stenburg/ gar in grundt abgebrunnet/ Vnd hetten 6. oder 7. Schiff  
 mit leuten geladen/ vñ dieselben in die Stat gebracht/ das sie darnach  
 einem Schiff zugefahren wären/ so auff der Spaer gehalten/ des vort  
 habens der statt Harlem abbruch vnd schaden zu thun/ Darcin sie das  
 feur gesteckt/ vnd vil der feinde endlich erschlagen vnd verwundet/  
 Aldann mit Triumph/ vnd zweyen gefangnen wider in die Statt  
 gebracht/ Das sein gleichwol/ da dem also/ lustige newe zeitung für die  
 von Harlem gewesen. Es haben aber denselben abent/ vngeferlich vmb  
 7. vhr die gelockten/ vnd Trimmel alarm geschlagen/ wiewol nichts  
 dastellig mal darauff eruslge ist.

24. Januarh.

1573.

Bringt man den von Harlem wider 35. ladung mit Korn/ Fisch/  
 vnd anderer notdurfft/ Vnd disen tag haben die Spanier zwey groffe  
 stück auff das verlassen Bolwerck gestelt/ vmb die Statt desto leicht  
 der zu beschlessen.

35. Januarh.

1573.

Disen tag wird widerumb so vil profand/ wie gestern in die Statt  
 gebracht/ vnd den andern tag darnach/ das ist den 26. noch 37. Pleyten  
 geladen außstrigen/ recht wie den Peter Slafman/ einen auß den siben  
 Haupt



Anno Hauptleuten der Statt/ sein von ober herab auff den Kopff geriesen/  
vnd dadurch also verlegt ist worden/ das er bald darnach gestorben.

1573.

27. Januarij.

Wie disen tag zu Harlem/ also ein Rädchen magt bey dem herdt sigt/  
vnd schöner präst/ so kompt ein eyseren Augel geschossen durch die Aus-  
chen stregende/ die nimbt der Magt platt den kopff hinweg/ vnd sol-  
ches in einem hauff oder Logist/ das man bey dem Rädchen kopff ge-  
nemet. Ist auch den tag der Thurn von S. Johan/ ind er Satt Har-  
lem abgeworffen/ außs forcht/ er möcht durch das schiessen der Feind/  
etwa vmb vnd in den Stattgraben gefallen/ vnd den Feinden sehr  
nützlich/ auch zu ihrem vorthail vñ vorhaben erspreßlich gewest sein.

1573.

28. Januarij.

Kommen brieff von dem Prinzen von Orange/ an die Bürgermeis-  
ter/ Obersten vnd Hauptleut mit der Post/ die man alebald wider  
abgefertiget/ zum Prinzen passieren lassen. Vnd sind auch disen tag  
80. Ladung mit Speiß vnd etlichen Toßen puluer ankommen/ vnges-  
ferlich mit 400. Wahlen/ Englischen vnd Schotten/ die man auff ein  
Closter gefürt/ vñ sie wol tractirt hat/ deren Hauptleut waren als der  
Englischen Sumado/ der Schotten Hauptman Balfour/ Hauptman  
Marottin/ des Prinzen Garde/ vnd Hauptman Warduer/ vnder dem  
Graffen von der Marke/ den ich zuvor Lumee genent.

1573.

29. Januarij.

Wirdt in der Statt Harlem ein Mandat außgeruffen/ das die  
Fleischhacker das beste Rindfleisch nit theurer verkauffen solten/ als  
vmb anderthalben steuer/ vnd Rühfleisch vmb ein viertheil steuer  
besser kauff/ Inuff straff/ nit allein verlickerung des fleisch/ sonder auch  
sonst corrigiert zu werden.

1573.

30. Januarij.

Sein die Soldaten wider auß der Statt gefallen/ vnd hetten gen  
den Feind das Geschütz vndergägen/ Wie aber vmb solches zuthun/  
nit alle in der Statt eben bereit waren/ ist zuletzt nichts darauff wors-  
den/ sonderlich dieweil man auch gemerck/ das der Feind nicht fertig  
war/ zuströmen/ also das ihr vil von den Spaniern wol abgefertiget/  
wider in die Statt geschickt worden. Dann der Hauptman Michel  
verlembt an der hand/ Couchyn am Enye mit einer Lanzen/ der Feind  
derich mit einem Haken durch den arm geschossen/ Hauptman Lams-  
brecht von Wirtenberg mit einer Lanzen in die brust. Denselben tag  
haben

haben auch ihre Feinde zimlich schaden gelitten/ mit dem/ das die von der Statt das vndergeben Bolwerck mit puluer angezündet/ vil vmbse lebē gebracht/ Vñ solchs durch den Ingeniaris Gerwitz/ danon ich oben gemelt/ vñ der mirs darnach selbst zu Brüssel in Brabant gesagt hat.

31. Januarij.

1573.

Haben sich die Feinde entschlossen vñ gereit gemacht/ die Statt mit allem ernst dappfer anzugreifen vñ zu besprengen/ wie dann geschabe. Dann als die Teutschen Landtsknecht dieselbig nacht bey S. Johans porten des heiligen Creuz/ die wacht hielten/ vñ mit wol auff sahen/ waren die Feinde schon ehe der tag anbrach/ in der wehr/ vñ stelten die Fendel alle vmb S. Johans porten/ feind ihrer auch vil in die gemacher vñ andere plaze/ dere schier halb abgeschossenen porten hinein forsan/ che es die von der Statt innen worden/ zu dem/ so sein der Feind auch vil schon vber das abgeworffen Bolwerck/ bey der Creuzporten vberkommen/ vñ sich allenthalben langs die Gräben/ weil sie vber waren/ von einer pforten zu der andern verborgen gehalten. Weiter so waren die vom Bolwerck/ vñ der sterckte der Creuzporten schon dappfer in der ordnung mit stiegenden Fendeln/ vñ hielten sich auch die andern/ von einer pforten zu der andern ders massen/ das es sich ansehen liesse/ es gebrech weiter gar nichts das zu dem sieg dienen möchte/ Vñ waren fertig zu stürmen mit 18. oder 19. Fendel/ so wol die Spanier/ als Wahlen vñ Teutschen. Waren auch albereit in der hinderhalt/ bey dem Spital der Inseßigen/ zwischen fünff vñ sechs hundert pferde. Vñ am ort Venes vngeschehlich auch in die 200. pferde. Vñ noch ein andere rhot Landtsknecht vorhanden/ die gehalten haben im einkommen des holzes/ das glück vñ die Victori zuerwarten solches sturms/ vmb all den Bürgern vñ Soldaten danon zu helfen/ die nach eroberung der Statt in der flucht das von zu kommen vermeinen würden. Vñ war geordnet gewest/ das die Spanier vñ Teutschen/ den angriff thun solten an der Creuzporten/ langs nach der abgeworffenen Vesten/ bis an S. Johans porten. Die Wahlen aber an S. Johans porten/ die den vorthail solcher porten schon in hetten/ vñ die sterckte/ che das jemandts auß der Statt solches vernam oder gewarschawet.

Wie nunder Feindt einen solchen vorthail vber die Statt bekomen/ Seind auß den Soldaten/ vñ denengeschwornen/ so disenacht die Stattwacht gehabt/ dessen in erfahrung kommen/ haben ihrer 50. oder 60. derselben erstlich auff den Feindt/ ihre haken abgeschossen/ vñ mit Alarme schreiendt/ die andern wacker gemacht/ vñ auffgeweckt die am nächsten waren/ vñ als bald mit grosser macht vner schrockē dem Feindt dermassen zu gegägen/ das er sich auß seinem vorthail geben/ vñ letztlich nach dappferm widerstandt abziehen mußte/ mit ohne schaden/ Das die von der Statt vñ der Erd gegraben/

Anno

vnd mit anzündung des pulfers/irer nit wenig vmb's leben gebracht. So haben auch die von Harlem ein halbe Schlangen/ oder Eyserne Serpentine/ mit andern stücken von eysen vnder die abgeschossen/ so an S. Johans porten in der schlachtordnung gestanden. Dargegen haben die Feind auch mit seyden dabey gespunnen/sonder dern von der Stat vil hunger rüch/ also das auch derē Hauptmā einer/ Lambert von der Wirtemberg tödlich verwundet/ vnd bald darnach gestorben ist.

Wieweil die Spanier im anlauff sein an der S. Creutz/ vnd S. Johans porten/ kommen wider durch die Schactwyck porten ein/ 70. Ladung mit geleitt/ 300. Hakenschißen/ vnd ungeferlich 70. zu pferd/ welche von 20. pferden vnd etlich Hakenschißen/ die Feinde genolgt seind biß an die Harlemmer porten/ haben ihnen aber nichts abnemen können/ allein des Prinzen volck/ ihr eckel haben sie tod geschlagen/ vnd die andern in Harlem kommen müssen lassen.

1573.

2. Februarq.

Werdendie von der Stat bericht/ wie der Feindt ein wasser bruck bey den Bernardineen zu richtet/ vmb weiter vber solche Bruck zu schicken/ die das zu führen/ so der Statt schier täglich beschehe/ verzhindern solten/ Derhalben haben sie als bald 36. Reutter/ vnd 60. zu fuß außgeschickt/ die seyen aber als bald wider hinein kommen/ vnd gesagt/ sie haben kein Bruck gesehen/ das wol zuglauben/ dann es war fehe/ vnd sehr neblig.

1573.

5. Februarq.

Hat man in Harlem mit dem Glockenklang publiciert/ das man ein Brof von 6. pfunden mit thearer/ als vmb 2. steuber verkauffen solte/ Item ein pfunde Rühkäß vmb ein halben Brasspfennig/ ein maß süßemilch/ vmb anderthalben groß/ vnd ein pfundt Butter vmb 2. schelling.

1573.

4. Februarq.

Haben ir etlich zu pferd/ darzu auch ein anzahl Hakenschißen/ die wider auß der Statt/ so men zugesürt/ gemeint zubereiten/ seind aber von dem Feindt angerendt/ vnd wider in die Statt getrieben worden. Gleichwol haben die Feindt souil nit wehren können/ das nicht wider den folgenden tag die Statt mit prof. andt versehen ist worden/ mit den so auß des Prinzen Läger kamen. Vnd vmb mehr zu haben/ seind zum Prinzen durch die von der Statt abgefertigt worden/ der Hauptman Dem/ vnd Adrian von Berckenrode/ darauff den 8. als bald 105. Ladung kommen sein. Vnd hat iuen der Prinz darnach den 12. tag auch sein meynung zu geschriben.

6. Febr.

8. Martq.

# Michaelis Eysingeri.

91

8. Martij.

Anno

Seind zu Harlem zwey Sendel Welsch vnd Englisch ein kommen/  
dieweil aber zuvor schon in die 4000. Soldaten darin waren/ hat man  
sie als bald wider abgefertigt/ vnd auß der statt geschickt.

1573.

19. Martij.

1573.

Haben die Spanier das feur ins pulser/ vnder die Erd gegraben/  
angesündet/ hat aber denen von Harlem keinen schaden gethan. Das  
gegen haben auch die von der Statt/ den andern tag im widergraben  
vnder die Erd/ das feur in ihr pulser gesteckt/ vnd angesündet/ vmb  
ihren Feinde damit abbruch zu thun.

20. Mart.

22. Martij.

1573.

Es seindere von Harlem fünff oder sechs zu pferde/ vnd 120. Has  
Fenschigen auß der Statt gezogen/ vmb mit denen so im Holz gele  
legen/ ihren Feinden zu schamuzlen/ sie seind aber bald wider in die  
Statt getriben worden/ vnd mit all lebendig/ sonder ir etlich auch wol  
gewunde wider kommen. Dergleichen ist ihn geschehenden 25. Mars  
tij/ Haben sich aber darnach wol gerochen/ vnd gutte Beuth in  
die Statt gebracht/ wiewol sie ihrer Capitein einen verlohren/ Ders  
daunde geheissen/ der in befestigung der statt/ (dann er verständig/  
weiß/ vnd dapffer gewest) vil dienst gethan/ vnd sonderlich von den  
Feinden/ besprungen ist worden.

25. Mart.

27. Martij.

1573.

Ist auch von dem Feinde/ Dieterich Braeffeman/ Lancelots von  
Biederode Leutenant oder Statthalter/ mit einem schuß einer Mus  
quet getroffen/ vnd zu todt geschossen worden.

1. Aprilis.

1573.

Mit dem anfang des Aprilis/ haben die Soldaten auch angefang  
gen das Kloster von S. Johan in der statt Harlem/ wider zu werffen/  
welches biss auff disen tag ganz gebliben ist. Vnd wie die Feinde zu  
vor den 30. Martij/ das feur in durchgraben ins pulser gesteckt/ also  
haben sie auch den 4. dises Monats gethan/ aber der Statt kein schad  
den mit soldem anzünden zugefügt.

4. April.

19. Aprilis.

1573.

Ist der Schotten Hauptman Walfour/ mit etlichen Bürgern von  
Harlem

47 9

Harlem

Anno Harlem/ auß der Statt gefallen durch die Scaelwick/ vnd Spars  
wouner porten/ vnd haben mit gewalt das hauß von Koustemburg  
eingenommen. Derhalben sein des andern tags darnach die Spanier  
kommen/ theils zu wasser/ theils aber zu Landt/ vmb dasselbig hauß  
wider zubekommen. Die von Harlem aber haben ihnen so dapffer wie  
derstandt gethan/ das sie wider zu ruckh gewichen. Den dritten tag  
22. April. darnach/ das ist den 22. Aprilis/ sein zu Harlem/ auß der porten von  
Scaelwyck die gehalten worden/ welche man auff dem hauß Kou-  
stemburg gefangen hat.

1573.

25. Aprilis.

28. April. Disen tag vmb fünff vhr gegen dem abent/ seind die Feinde auff  
drey seitten an Kenstenburg das hauß kommen scharmützen/ haben  
aber abziehen müssen. Drey tag darnach haben die Spanier 8. schüß  
auff die Stat gethan/ den hauptmā Heinrich Janssens/ vnd ein Edels  
man genant Christoffel Schagen todt geschlagen/ darumb das die  
von der Statt das pulver in ihrem gegengraben/ auß der Statt anges  
zündet/ vnd den Spaniern nicht wenig schaden zugefügt. So haben  
auch die Feind/ Margotin/ den letzten dieses monats Aprilis/ todt ge-  
30. April. schlagen/ Welcher Hauptman gewest/ deren so von des Prinzen von  
Orangu Garde/ außgezogen mit ihnen zu scharmützen. Vnd haben  
die von Harlem vngefehrlich vmb diese zeit/ etliche stück golt münzen  
lassen/ die auff einer seitten die wappen der Statt/ auß der andern  
aber ihr Symbolum oder Deuis/ wies die Franzosen heissen/ dis  
sewort: VINCIT VIM VIRTVS: gehabt.

1473.

3. May.

4. May. Hat man alle Bürgerhuser zu Harlem visitiret/ so wol der Reichē  
als der Armen/ vmb zu beschreiben was für Speiß vnd vnderhaltung  
noch vorhanden war/ dessen aber nit vil gewest. Vnd hat den ans  
dern tag darnach/ der obbemelt Hauptman Demi recht vber ein Sol-  
daten thun/ vnd denselben bey der nacht henden lassen/ Darüber sein  
die Soldaten in der Statt auffrührisch worden/ zum Herren von Dos-  
tein kommen/ vnd ihm die Halenbüchsen an die Brust gesetzt/ mit  
großer gefehelichkeit seines lebens/ Dann sie wolten den Rathorem  
wissen/ solcher bey nachelicher weil beschehenen Justitia/ Doch so ist  
leglich dieser Tumultus gestilt worden/ mit loslassung eines anderen  
Soldaten/ der gefangē war/ welches aber den erstē nit vil geholffens

1473.

8. May.

9. May. Hat der Feind mit grossen stücken/ recht durch den Glockenthurn  
bey der vhr/ in die Stat Harlem geschossen. Des andern tags darnach  
haben

haben die von der Statt gefenglich eingezogē Meister Cutrin/sampt Anno  
seiner Tochter vñ M. Lambrecht/derzuor der Statt Burgermeister  
war gewest vñ legten ihnen auff/sie hetten die Statt vbergeben wol  
len.

16. Maij.

1573.

Ist in der Statt außgeriſſen worden/das sich ein mans person des  
tags an einem pfunde brode genügen solte lassen/die Weibs personen  
aber vñ Jungfrawen/an einem halben/vñ drey Kinder auch an ein  
nem pfunde / die gemeinen frawen aber huren/vñ ande loß ges  
findt/solte an dem/so die Vier Bräwer den Sewen oder Ferekengebē/  
für ihre speiß zu fressen sein/dann es wahr schier kein Brod mehr in der  
Statt/vñ der Jamer hat sich also bey gemach angefangen/den drits 19. Maij.  
ten tag darnach/seindt ihrer vier oder fünff sack einschützen/auff das  
Bolwerck der Statt kommen/vñ haben drey mans personen todt ges  
schossen/sampt einer jungen Tochter/die Erdt getragen hat/Welches  
die von der Statt verurſacht alarmen zuschlagen.

19. Maij.

1573.

Eben disen tag/habē die von Harlem ein gefangne auß des feinds  
lager/wider von der Statt ins lager geschickt/ mit zwen halbe Harles  
musche thullen/einem brode/vñ dazu auch mit einem Brieff/den solt  
te er seinem Hauptman zum warzeichen geben/das/ ehe er das Brode  
geſſen wärde haben/so solte er vberfallen werden/das möchte er also  
erhalten/damit er darnach nit sagen könt/ man hette ihn vnuerſes  
hens vberfallen/Sie habes aber darnach bey ein gleichen bleiben las  
sen.

28. Maij.

1573.

Seindt die Spanischen mit 63. Schiffen in Harlermer See ankoms  
men/vñ daselbst mit des Prinzen von Orange volck dapffer geschlas  
gen/vñ sie zerstreuet/also das sie 21. Schiff/von den Prinzischen bes  
kommen/derhalben sie sehr triumphiert. Vñ ist eben disen tag die  
Vesten angemeltem See ob Lacu/durch die Spanischen auch besprun  
gen worden/vñ wiewol sie zu drey malen dapffer zurück getriben wor  
den/so haben sie doch nicht nach gelassen/bis sie dieselbig Vesten eros  
bert/eingenommen/vñ die darinnen gewesen/sich auffgeben.

3. Junij.

1573.

Haben die von der Statt zwen Boten an den Prinzen von Orans  
ge geschickt/vñ ihnen etlich Tauben mit geben/auff ds/wan der Prinz  
nit was zuschreiben hette/das den Boten nit zuvertrauen/er es mit  
solchen fliegenden Engeln/schickte solte/auf welchen ist eine den 8. Junij  
1573

Anno 1573. nendarnach durch den von Battenburg geschickt worden/mit welcher er denan von Harlem zugeschrieben/Er ver wunder sich/dz sie die brieff mit den zweyen vorstiegender Tauben geschickt/mit empfangen/ ließe sie doch halben nochmals wissen / das ihnen der Prinz von Orange/ in Furg hilff zuschicken würde/Welches die Bürger/ so zum theil den mit verlobten zu geben angefangen/widerumb auffgerichn vnd gesterckts hat/Vnd sein also nach 2. tagen sechs vonden geschwornender State darzu verordner worden/die allzeit verstehen vnd wissen müßten/was die Brieff inhielten/ welche auff dergleichen fliegenden Posten gebracht würden/wan anderst die Bürger damit nicht zufriden/sonder dargegen gemüret/vnnd gemeint/es were etwo vnder solchem fliegenden brieffen ein betrüg/vnd veridherereye des feindts vorhanden.

1573.

9. Junij.

11. Junij. Wiewol nun die von Harlem sehr benötigt vñ abgang an profiant gehabt / so haben sie noch dennach dem feindt außser der Schulporten ligende zu essen geben / darumb das sie gesagt hetten / es were weder Brodt noch Bier mehr in der Statt vorhanden. zwen tag darnach haben der Dechant vnd die Canonici der Stat Harlem/vnnd viel andere Bürger von Harlem/die in der feindts Läger waren/begert mit denk von der Staat/zu parlamentiren/aber es war ihnen gewweigert vñ abgeschlagen.

1573.

13. Junij.

Seind durch die von Harlem gemünzt worden/silbern pfennig / von zwengig vnd zehen stüber/die gleichwol nit halb so gut an Silber gewesen/disen tag kommen wider zuwo Tauben geflogen / die den sechs deputierten vnd geschwornen zu Harlem werck gebracht/ vnd genugsam zu verstehen geben/Das es nit allerdings mit den belägerten nach ihrem willen zugehen angefangen/vnd ist zwen tag darnach/wider ein fliegender Bot an sie kommen/der das ansehen gehabt/ er sie dem feindt entflohen.

1573.

17. Junij.

Disen tag sind die Herrn Serrats/vnd Gontin/mit einer guten Anzahl haken schützen/zum Prinzen von Orange auß Harlem geleitet worden/vmb denselben von allem zu berichten/vnd nemen auch einem ganzen korb vol Tauben mit sich/auß welchen den andern tag ermels ter Serrats eine mit Brieffen zurück geschickt / durch welche er die von der Staat wissen läßt/wie der Prinz von Orange jetzt in Leyden were/vnnd der Herz von Battenburg/zwischen Utrecht vnd Amster dan/vmb dem feindt die profiant zubehmen/vnd als viel an ihm/so wolle er ihrent halben sein möglichsten fleiß anzuwenden/ nit vnderlass sein.Damit werden die gutten von Harlem abermals gesterckt/vnd in gutter

guter hoffnung getrost/den dritte tag darnach/ Kompt wider ein Geiſt Anno  
 geflogen an die von Harlem/ mit schreiben vom Prinzen von Orange/ 19. Junij.  
 ſelbſt auß Leyden/ darbey er ſich ſehr verwundere/ das er ſo lang von  
 ihnen kein Poſt oder zeytung vernomen/ Angesehen/ das er zu Waſſer  
 ſer vnd zu Landt/ an ſie geſonden/ die gleichwol in Harlem nicht ein  
 waren kommen/ Darnach Kompt den 24. Junij aber ein Tauben ge- 24. Junij.  
 flogen/ mit welcher der Prinz von Orange den von Harlem letzte-  
 lich entbeutet/ er wolle ihnen bald helfen/ aber da hatten ſie ſchon nit  
 mehr in der Stadt/ meſſen/ als pferde/ Katzen/ Brodt von rieben geba-  
 chen/ ſamen/ vnd andere den Menſchen vngewöhnliche Koſt/ doch habe  
 ſie ſich noch mit einer Taubentreiſten müſſen laſſen/ den 28. diſes Mon- 29. Junij.  
 nats Junij/ vnd den andern tag noch mit zweyen vdgelt.

1. Julij.

1573.

Diſen tag vngewerlich vmb 11. vhr vor mittag/ haben der Hauptz  
 man Pellican/ vnd Hauptman Corneli Mathieu/ ſampt einem Solo-  
 daten oder zweyen/ vor der Sylporten auff dem feldt/ mit den feinden  
 geredet/ vnd für gebracht/ die haußfrau eines Sanderich den ſie gefan-  
 gen hielten/ vmb daſelbſt mit ihrem man zu reden. Da ſagt ihnen der  
 feinden Prouoß/ alſo/ ihr Colonel begeret mit dem Obristen/ (oder der  
 Obrist erwo mit deren Colonel) ſprach zu halten/ welches durch zwei  
 Hauptleuth (die man frey hat laſſen kommen) volgendes geſchehen.  
 Darnach iſt der Graff von Eberſtein/ mit vier andern/ auch ſelbſt zu  
 ſen kommen/ Vnd wie zu beyden theylen verſicherung iſt geben wor-  
 den/ haben die Burgemeiſter Johan die Vliet/ der Hauptman Steins-  
 bach/ Raſon/ vnd Pellican/ zwiſchen der kleinen Holz pforten/ vnd  
 dere ſo auffſ Wasser gehet/ wolein ſtund zu ſamen geredet/ vnd ſein  
 drey mal von einander abgetreten/ ſich zu berathſchlagen/ che ſie ge-  
 ſcheiden ſind/ alda mit groſſer Reuerenz abgezogen.

2. Julij.

1573.

Volgendentag/ haben die feindt alle ihr geſchitz/ das ſie in ihren  
 ſchanzen allenthalben gehabt/ an die Stadt gerückt/ vnd den Pyntorn  
 vnd Kauentſtein der maſſen zerſchoſſen/ das der thurn vnd die Mawr  
 mderfallt ſeindt/ haben auch vberal durch die häuſer geſchoſſen/ das  
 derſelben vileingefallen. Nach mittag iſt der thurn bey S. Catharine  
 pforten/ auch von empfangenen ſchüſſen mdergangen. Vnd hat ſich di-  
 ſen tag gleichwol zum ſturm gerückt/ iſt aber nit vortgangen. Alſo das  
 die gure von Harlem mit allem alarm in der Stadt geſchlagen/ ſonder  
 haben auch auff den Stadt thurn ein ſchwarz Fendel herauff geſteckt/  
 den Schiffleuten damit anzuzeigen/ die groſſe noth vnd gewerlichkeit/  
 darinn die Stadt gefunden würde.

3. Julij.

1573.

Wie nun die Spanier diſen tag auch gewaltig auff die Stadt ges-  
 choſſen/



Anno geschossen/sein die von der Statt bezwungen worden/vngeuerlich vñ  
 5. vñ n. d. mit tag/mit dem Feindt eben an dem platz/das sie zuvor bey  
 samen waren zu Parlamentiren / sie haben aber solchen beschreyt er  
 lanct/das sie des andern tags darnach/wider das schwarze Fendel an  
 4. Julij. gesteckt/bemelten Schiffleutē/ vñ andern/ihz angst vñ höchste not/  
 darmit zu erklären. Dñher ist alsbald disen tag/ein siegender Bot/das  
 ist ein Taub/vom Prinzen von Orange kommen/ der in schriftliche  
 zettung gebracht/wie er der intenton were/sie die vsolgende nacht zu  
 speisen. Haben aber gleichwol die von der Statt mitler zeit/nicht des  
 stoweniger mit dem Feindt abermals palamentiert / vñ sendt auff  
 jeder seitten/irer sechs gewest. Vñ ist auff der feinds seitten gestandē  
 der Graff von Bossu/der Graff von Oberstein/vñ vier andere. Auff  
 der Statt seitten Steinbach/Johan de Vliet/Resoni/Sophy/Pellis  
 can/vñ Corneli Mathtien: sie könten aber nit vber eins kommen/das  
 die Soldaten wolten kurgumb ohne ihrewehr vñ wapffen/auff der  
 Statt mit weichen.

6. Julij.

1573.

Mitler zeit kompt profsandt von dem Prinzen von Orange/in die  
 Statt/wie er ihnen zugeschriben hatte/aber nit viel/gleichwol haben  
 sie deshalb das schwarze Fendel auff dem thurn eingezogen / vñ ein  
 weißes auff gesteckt/anzuzeigen/sie hetten was trostes bekommen / as  
 ber nit genug/ Verhalben sein sie gezwungen worden/mit gewalt ein  
 Schiff zu bemeltē Prinzen abzufertigē / vñ ein Capitein oder Haupt  
 man der Statt darauff/genant Nicolaus Bernardt/ mit vier Tauben/  
 die er mit sich genommen/vñ einen Brieff an den Prinzen geschribet  
 In welchem sie ihne ermanen vñ bitten. Er solle ihen doch zu Schiff/  
 hiß ghen Ton/sür dem Dinstag negst kommendt/mehr speiß zuschickē/  
 dann sie könten sich hungers halben/weither nit mehr erhalten. Dar  
 auff hat ihnen der Prinz mit einer stiegenden Post geantwort / sie sol  
 ten noch ein tag öder zwen gedult tragen/er wölle mit der hilff Gottes  
 sie entsetzen/vñ den feindt thun vernichten/Welches die Burger vñ  
 Soldaten sehr erfrewet hat/Wiewol schon ein jeglicher gereitschafft  
 gemacht hette/die Statt zu verlassen/vñ ihr viel ihre güeter vñ kleid  
 der schon andern gegeben / ja etlich evon den Soldaten schon das ihz  
 abgenommen worden/dermassen/das grosse armut /noth vñ kümmer  
 nuß in der Statt gewesen/also das ihzer viel vor hunger gestorben  
 vñ verdorben.

9. Julij.

1573.

Es verdroß aber die Holländische vñ zeeländische Staat zum  
 höchsten/vñd müheten wider den Prinzen / das er der Statt von  
 Halem nicht anderst zuhilff keme / sonder ließe sie also in grosser ge  
 fahr ihres lebens verfolgen. Da sie doch alle handreichung vñ Contribu  
 tion zu solchen endt gethon/vñd bezalt hetten. Darumb so hat der  
 Prinz

Prinz von Orange/mit einer guten anzahl Schiff zu wasser/wagen/ vnd Carren zu Landt/deren bey 500. verordnet/ sampt dem Kriegssvold/profiandt/geschütz/vnd anderer nottdürfftigen Krieggsbedürftung/ vber welches alles er den Herren von Battenburg (dauon ich in Topographica mea Latina descriptione gesagt/pagina 83. vnd 163.) Obrißten gemacht/vmnd beuelch geben/Welcher sich erstlich dapffer angelassen/dann er alabalt dem Teurschen Läger zu/vmnd die so Wacht gehalten alle todt geschlagen. Wie aber solchs die andern Königschen erfahren / sein sie alabalt auff den von Battenburg / vmnd die seinigen dermassen gefallen/das zu beiden theilen es gutte Kappen geben / vnd mit dem heffrigsten gestritten ist worden. Wie aber die Prinzischen gesehen/das ihnen die Teurschen vnd Burgundier so dapffer zugesaget/vmnd sich so Ritterlich wider sie sehen lassen / haben sie nach langem Kempffen mit ihnen/ die fucht geben/vmnd sich zerstreuen müssen lassen. Bleibt im feldt ihre Obrißter/der von Battenburg/samdt der seinigen in die sechshundert / die alle erlegt seind worden/vmnd wurden ihnen genommen vierzehen Fendel/zehen stück Geschütz / vnd in die 300. wagen.

Wie nun die von Harlem sehen das kein hillff mehr vorhanden/haben sie die vnwerhafften/Als Kinder/ Frauen/vmnd Alte/ die in der Statt die speiß vergebens auff assen/auff Harlem gethan/da aber die Spanier solches nu wol vernommen/das sich ihr seind in der Statt wider sie mit solchem behelffen wolt/haben sie dieselben mit gewalt wider in die Statt getrieben/vnd dem seindt auff den hals getagt/welches warlich ein erbarmlich ding ist gewest zu beiden seitten / das die Christen Menschen/so ohne das mit hunger vñ kummer / so mager geworden/vnd abgenommen haben/leslich gar in den todt/auffgestossen/vnd wider in die Statt getagt seind worden.

Vnd ist alabalt disen tag durch ein stiegenden Dotten/den von der Statt die zeitung kommen/wie des Prinzen vold zu Mameport die Schlacht verlohren. Derhalben etlich Hauptleuth bedacht gewest/vnd gerathen haben/ein jeglicher solte sich fertig machen auff zuziehen/vnd die Statt zuuerlassen/allein die frauen mit ihren Kindern solten darin bleiben/es wolt aber solcher Rath kein fortgang gewinnen/ dann als die frauen das erinnert/das man sie mit ihren Kindern in der Statt verlassen wolte/haben sie mit heulen vnd weinen/ein solches wesen in der Statt gemacht/das man mit ihnen kein weg fundt finden/vnd nicht wiste/wo auß mit ihnen/allein das man auß zweyen bösen/das minste neme/hab esse (wie vor) sie auffgestossen/aber wider einnemen müssen.

10. Julij.

1573.

Also das den folgenden tag darnach die von der Statt abermals fertig die Statt zuuerlassen/vnd war beuelch geben worden/das zu verßicherung des wegs/siben Fendel knecht/die meistes theils hacketische/

Q

voran

Anno

ziehen die soltenalabalt volgen/der Magistrat/welcher der von S. Aldegonde auff's new gestelt/aladan die geschwornen/vnd die Bürger mit ihren weib vnd Kinder n: vnd denselben solte nachvolgen die von ihnen zubewaren/ nem Feudel Landesruecht. Aber solches für nennengien mit fort/ auß versachen eines schreben/ so der feindt auß dem walt geschickt/dises inhalts/ das alle die in der Statt wehren/ zu gnaden angenommen solten werden/Wisem glaubten alsbalt die Teuschhen Hauptleuth/vnd ihre Soldaten/vnd feinden von ihrem vorigen fürnemen ab/sonderlich weil zum zeichen der victoria/die Spanier 9. Feudel auff ihr Bolwerck gestellet hetten/vonden 4. so sie dem feinde abgenommen.

1573.

11. Julij.

Disen abent haben sich etliche 4. oder 6. Feudel Welschen hachenschützen entschlossen/sie wolten durch die Schalwicpforten auß/dardurch schon der meiste theil/ von Bürger vnd geschwornen/ hinaus waren/ also das schier niemant mehr zu beschützung der Statt/ vnd auffrichtung/des durch die feind on vnderlaß zugesügt en schadens in der Statt wähe/welches ein grosse verenderung/ Confusion/vnd zerstückung gemacht. Wie aber die/so schon auß der Statt/ gesehen/ das niemant vorhanden/der die Brück vber das wasser auffrichten wolte/darüber sie zuschiehen/vnd ihr leben also zuschützen vermeinten/ sein sie hauffen weiß wider an ihr quartier/das sie gelassen/in die Statt gefert/vnd ist ihr glück derselben zeit gewesen/das die Statt/durch den feinde nie eingenommen worden/dann denselben tag/der Soldaten keiner an der verwarung der ordenlichen platz wider den feind/bis vngeuerlich zu elf Uhr vnd ein halbe vmb mittnacht. Es haben aber villeicht die feindt/dieweil gedacht ans sprichwort/wiemā sagt: *Quod differtur, non auferitur.* Beschaffens glück oder vnglück/wer vnuerfaumbt. Doch so habē die von der Statt disen tag auß gedachtes schreiben der feindt/ auch schriftlich geantwort/vnd ist der Bot zweymal hin vnd wider gangen/ vnd antwort bracht.

11. Julij.

1573.

12. Julij.

Auff den abent disestags/haben sich der Steinbach/Rosoni/Christoff Vadder/vnd zwen Bürgermeister in Harlem entschlossen/ dem feindt die Statt auff etliche concipierte Conditiones einzugeben. Aber solches gesiel nachmals dem Rosono nit/ vnd kombt alsbalt zu den andern Welschen Hauptleuten/die sich von stundan dar wider gesetzt/vnd haben die Brücken auffgerogen/dardurch die gemelten personen wider einkommen solten sein/doch werden sie letztlich eingelassen/vnd geben den Bürgern vnd Soldaten allen güten trost/ mit diesem bescheidt/ Don Frederico wärde Ihnen mehr gnadt erzeigen/ als man meinte.

13. Julij

13. Julij.

Hat man in der Statt Drummet vmbgeschlagen/ vnd publicirn lassen/ sich solten die Compagnie der Soldaten/ an ein gewisses ort versamlen/ wie geschehen/ Also ihnen fürgelegt/ sie auch gefragt worden/ Ob sie des Herzogen von Alua gnad oder vngnad begerten/ oder ohne waffen auß der Statt ziehen wolten. Darauff ist geantwort/ Sie wolten sich lieber in den willen des Herzogs begeben/ als ohne wehr vnd waffen auß der Statt ziehen/ vnd solches desto mehr/ weil man den Schottischen vnd Osterreichischen Soldaten zuuertehen hette geben/ sie wehren schon zu gnaden genommen/ darauff haben sich die andern Gott beuohlen/ vnd ihres glück erwartet.

Wie nun einer vom Adel Wort genant/ von gnad tractiren höret/ beuohle er zuhand einem seiner Soldaten/ er solt ihn durchschießen/ vñ sprach/ Du hast mir so manchen guten dienst gethon/ lieber erzeig mir deinen dienst jetzt auff/ so legst auch/ vnd schieß auff mich ab/ auff alle freundschaft vnd dienst die du mir thun kanst/ der Soldat/ so sich dessen ein guter weil geweigert/ hat sich letztlich vberreden lassen/ vnd durchschußt sein obersten ander Statt/ vñ das haben die andern Geusen für ein Römisch stück gehalten/ Es war aber ein anderer Vochs dahinden/ Damittin accordt vnd auffnehmung der Statt zu gnaden/ war außdrucklich vnderprochen/ das alle die/ so zu Bergen in Semesgaw gelegen/ vnd dem Herzog von Alua in auffgebung der Statt geschworen herten/ wider den König von Hispanien nit zu dienen/ ohne einige gnad tractiert solten werden/ hat demnach gedachter Wort setten sentenz selbst mit gebracht/ vnd sich also hinrichten lassen.

14. 24. Julij.

Disen morgen zu 9. vhrē/ ist man durch die Sylpporten/ zu dem feind hinauff gezogen/ mit wie zuuor etlich mal geschehē/ mit ihnen verharter weiß zu scharindzeln/ sond durch sie dz accordt lassen zubefestigt. Seindt auch die geschwornen/ so anfangs Ripperda mit seiner Rethorica im schutzenhoff zusammenlauffendt willens verfühat/ bezogen/ vnd wie oben gemelt/ ans seil gebracht/ auff's Stathaus/ ihren ordentlichē plaz geordnet worden/ vñ von jñe zu wissen begert/ ob sie auch mit solchem accordt zusiden/ weil sie die summa von zweyhundert vñ vierzig tausent flor ein/ welche die Burgermeister/ ihr Stat damit zubefreien/ vnd ab zu kaufen/ verheißen vñ angelobt herten/ zubezalen auff zwey termin zu dem ersten innerhalb zwölff tagen/ einhundert tausent gulden/ vnd darnach den vberrest/ das ist/ noch einhundert vnd vierzig tausent gletcher gulden/ inner 7. monaten nechstkommend/ auffzubringen/ vñ zuerlegen. Darauff sie/ die geschwornē/ gesagt ja. Darnach ist die Stat dem Herzog von Alua vbergebē/ vñ wider an jren rechtē Herren den König von Hispanien gebracht worden/ wāeren sie bis her bey demselbē bestendig bliben/ so dorfften sie weither der fürsorg nit/ es mocht in velleicht kunfftiglich abermahls also widerfahren/ Bis her haben wir den Anfang vnd vortgang mit dieser Statt eins weitlenfftiger/ vnd

1573.

¶ ij nit als

Anno

vnd mit allein andern Stettē/sonder auch dem ganzen Lidenland zum Exempel/mit möglichlicher Kürze erzelt: Nun volgt mit wenig worten/was sich nach einnehmung derselben zugetragen/ehe vnd ich die Statt Leyden vnderhanden nemte.

*Eodem die mensis Julij.*

Wie nun Don Frederico/aussert seines Herzen Vattern des Duca Dalma/die Statt Harlem vbergeben/ ist alsbalt mit der grossen glosckenklang publiciert worden/auff das alle Bürger vnd Soldaten ihre wehr vnd wapffen auff das Statthaus bringen/vnd das sich die manspersonen alsbalt in das Kloster von Syl genent/die frauen aber in die gross Cathedral Kirchen daselbst vnd die Soldaten in die Kirchen von Dakenisse gebetten/werfügen solten. Aber die Schotten vnd Teutsche haben die Vesten verwahret. Wie nun solchs geschehen/ist Philip Martinus/zunor gewesener Burgermeister/ ins Kloster von Syl kommen/vnd hat die Bürgermeister gebetten/sie wölten doch ohn längeren verzug die pfenning/auff welche eine jeder taxiert wehr/auff bringen/damit nit etwo die Statt preisgeben würde/Er wehre als Commissarius vnderhalbem vom Herzogen geschickt worden.

1573

14. Julij.

Darnach ist er noch einmal in gemeltes Kloster kommen/ mit dem Spanische Colonel/Julian Romero/der macht den Bürgern ein hertz vnd sagt/Sie wahren ihres leibs versichert/sohlen allein sehen/das sie vorgemelte summa gelts auff brächten/vnd erlegten. Wie nun disen tag die Spanier in die Statt einzogen/hatt man den Schotten vnd Teutschen beuohlen/sie solten ihre wehr auch auff das Statthaus bringen/wie sie solchs gethon/seind sie theils in S. Catharine Kloster/theils aber/zu S. Ursula beleitret worden/ alda sie durch die Spanier/wie die maus mit der Katz/verwart sein worden. Nachden so seind letztlich auch in die Statt kommen/Don Frederico selbst/der Graff von Bossen/ mit einer grossen anzahl vom Adel. Vnd sein disen tag also die Hauptleuth vnd Fendrich/die den vorgangnen tag ihre Fendel vbergeben/gefenglich eingezogen worden/auff das hauss genant Te Cleeff. Mittler weil man die Bürger vnd Soldaten in der Kirchen verwart/haben andere Soldaten etlicher Bürgerhäuser visitiert.

1573

15. Julij.

Wie man mit den meinedigen Soldaten umbgangen/weist eine auß den 112. figuren meiner Lateinischen description/pagina 164. so hat man disen tag ihrer dreyhundert derselben Wahlen gehalten/vnd umb den kopff kürzer gemacht/gleich denselben tag ist auch der Herz von Alua aussert der Stat Harlem herum geritten/vn wie er nun die Paßey/Veste/schanzē/vn alles besche/ist er wider gen Amsterdamm/von Daunen.

Dannen er deshalben kofien ist/ vertuct/ wie ich auch zuvor an einem andern ort gemelt.

Anno  
pag. 41.

16. Julij.

Der Hauptman Kipperda (danon ich oben im eingang gesagt) der den geschwornen von Harlem geratten/ sie solten die angebotten gnad mit annehmen/ sonder bey dem Prinzen von Orange bleiben/ ist disen tag auch enthaupt worden/ sampt seinem Leutenant. Der Minister aber vnd predicant von Steimbach/ gehangen/ Darzu so seind jr auch zweyhundert vnd sibendvierzig Soldaten/ disen tag im Harlemer See oder Wasser ertrenckt worden.

1573.

17. Julij.

Seut wirdt des ersten Termins bezalung gethan/ vnd die summa von hundert tausent gulden erlegt/ Vnd wirdt ein guter theil Soldaten ausser der porten von Scaelwyck enthaupt. Desgleichen hat man den andern tag darnach/ mehr als in die drey hundert ausser gemelter portē gericht/ darunder ein gute anzahl auffschreißher Bürger gewest/ die gemeint haben mit den Soldaten zusiechen/ vnd jr leben zustricken. Wirdt auch jr Minister Simon Simons/ heut disen tag enthaupt.

1573.

20. Julij.

Werden gefangen Lancelot de Brederode/ Kosoni/ vnd der Kingnesser vom Bricle/ die man darnach zu Scoolom enthaupt. Weiter so hat man auch den 24. Julij darnach/ alle gefendlich einzogen/ die vor der zeit von wegen der Religion/ flüchtig seind gewest. Auch der newerwelt Bürgermeister/ Petter Aies/ bey dem des Prinzen Commissarius/ der von S. Aldegonde eingezogen vñ gelogirt. Item Jacob Gerhart der schatzmeister/ Arnolt Dieterich/ Floris Wilhelm/ Sagesman Merglister/ Adrian Plateelmaker/ vnd andere mehr.

1573.

25. Julij.

Sat man mit 4. Trommelen vmbgeschlagen/ vnd aufgeruffen/ bey straff vor seiner thür gehangen zu werden/ das man alle/ an/ vnd fürs bringen sollte/ die flüchtigen flüß gesezt hatten.

1573.

Den dritten tag darnach seind gefangen worden/ Adrian Jansens der Schultheiß/ Jan de Vltet/ Gerhart Stumer/ die zween Bürgermeister/ Jean Albrecht der Secretari/ Jan von Vore/ Colonel Jacob Bartleme Hauptman/ Petter Bal scheffen/ vñ Jacob Bernhart auch ein Hauptman. (der bald darnach in der gefendnuß gestorben) Weitser so seind gefendlich eingezogen worden/ Johan Andriessen der junger/ des Colonel Leutenant/ Johan Dieterich/ vnd Petter Tierry Fenderich/ vnd Jan zael vnder schultheiß. Insinnma/ es war ein erbarmlich ding zu sehen/ Vnd hat mich für nutzbarlich gedacht/ solches also was zu specification/ vnd etns weiters zu erzehlen/ Dann mag hinfuro solches zu wissen/ etlichen gar fürtreghlich sein/ sich daran zu spieglen das die Magistrat/ Hauptleut/ Bürger/ vñ andere/ sich nit mehr betrawe/ oder aber verlassen solle auff schone wort/ zusagen/

Anno vnd verheffen denen/ so sich/ es sey vnderm deckel der freyheit des Vatterlandes/ oder sonst vnder was schein es wölle/ dieselbigen von jrem ordenlichen haupt ab zuweisen/ vnd vnder andere vnnatürliche heubter zu bringen/ vnderstehen. Dann was darauß entspringt/ hat sonderlich die erfahrung in diser Statt/ vñ anders wo/ leyder mehr als zuuil an tag gebracht.

1573.

31. Julij.

6. Augu.

Haben die Spanier 13. oder 14. grosse Geschütz in die Statt gebracht/ vnd erlich tag darnach Kompt Chiapin Vitelli/ nachdem sich die Spanier vmb jr bezalung zu haben/ vñ nütz gemacht/ in die Statt/ vnd stult let sie von wegen jrer Königlichen Mayestat.

1573.

11. Augusti.

12. Augu.

Seind disen tag vngeschehlich 300. Schotten/ Englisch/ Wahlen/ vnd Franzosen/ die bis auff dise zeit gesendlich gehalten/ seind worden enthaupt/ vnd wie nun allenthalben zum theil vergebung/ denen die vnschuldig vnd vñwissend/ ja auch wol wider jren willen zu diesem hädell geraten/ zum theil aber Justitia/ vñ denen/ die einweder selbst anfinger vnd Rädelfürer geweest/ oder sich aber mit wissen vnd willen gern in die Rebellion geschlagen/ recht beschehen. Ist darnach Don Friderico Capitein general des ganzen Läger/ vonden Spaniern mit grossen triumph in die Statt Harlem (die nun vber die 7. Monat in jrer Rebellion verharret) eingeführt worden/ vñ sein einem/ haupt für haupt 30. Kronen an jrer besoldung zu bezalen/ bewilliget worden/ dar an die von Harlem zum guten theil das jhrig erlegen müssen/ dessen villeicht nit bedrufft/ wären sie alsbald nach dem sie verleitet worden/ wie man jnen gnad angebotten/ wider auff den rechten weg vnd den alten jhres gehorsam fußstapffen getretten/ vnd jhre Rädelfürer verlassen.

1573.

15. Augusti.

16. Aug.

Am tag Assumptionis Mariæ virginis/ hat Herr Godefridt von Amerlede/ Bischoff von Harlem die Kirchen S. Bauonis/ mit grosser solemnitet consacrirt/ Darnach hat er die Hochmess gesungen/ dabey gegenwertig gewest ist Don Friderico/ Vnd wie man das Euangelij gesungen/ hat dem vorgemelten Don Friderico des Bischoffs Secretar 9. Articel fürgehalten/ die er in allen jhren puncten zu halten/ an gelobt/ Vnd in beyseind des Bischoffs/ mit dem Eydt befestiget. Den andern tag darnach kamen die Spanier in die HauptKirchen der Statt Harlem/ vmb gemonstert zu werden/ Als aber denselben tag nichts darauff/ sonder wie sie den andern tag wider dahin kommen/ hat man sie bezalt/ vmb die Statt Leyden/ dauon ich velgendts schreiben wird/ zu belägern. Wie aber die sach weiter in berat/ schlagung genommen ist worden/ hat man für besser zu sein befunden/ Mann schicket das Kriegsuoelck auff Alenar/ daruon ich anfangs zu vor schon genug gesagt.

21. Aug.

21. Augusti.

Das ist der tag an welchem zu Harlem/das Pardon vnd die vergebung general/publiciert ist worden/für alle Bürger der Statt/auffgenammen siben vnd fünfzig/ die nit zu gnaden seind angenommen worden. Vnd dieweil die geschwornen von Harlem/sich durch Ripz verdun vnd andere so leicht verführen lassen/vnd in zeit der noht auch sonderlich durch die von Almar/ zu welchen sie grosse zuversicht gehabt/vnd verhalten auch beystandt bey inen gefunden. So hat man in nachfolgenden Monat Septembri/durch die heupter ierer Bruders schafft/ solche geschworne versamlet/ vnd auff einer jeden Bruders schafft zehen genommen/ vnd sie Erdt graben lassen vor Almar/das durch die Spanier belägert war. Weilich aber von solcher Belägerung imor gesagt/ so wil ich volgendts auff Leyden schreiten/ vnd dauon auch was beschreiben/Daß mer die Statt Harlem/wie sie ligt/ sauber in Kupffer gestochen/sampt jren Strassen/Kirchen/vñ andern Gebewen/sehen wil/der wirts finden an der 26. Karten des andern Strätbuchs/ Francisci Hogenbergq.

1573.

11. Sept.

11. 264

10. 2. Leyden. 2.

Dise Statt ist eingar sauberer platz. Sould die strassen vñ aufwerdigen/ auch inwendigen Gebew belangt/ vnd seind die Einwoener auch nit vn sauber gewest/ ehe vñ sie sich von dem König abgeworffen/ vnd zu der Caluinischen Religion begeben. Dann es hat sich im Jar 1574. ansehen lassen/ ihr Schneider Johannes von Leyden/hette alle vn sauberheit mit sich in Westphalen gen Münster gebracht/ da vñd er sich für der Widertäuferischen König auffgeworffen/vnd darnach zu lohn am höchsten der Statt/in einem Eysern vogelhauß/darinn er andern leichtfertigen menschen zum Exempel/ verderben vnd sterben müssen/vñ das in angesicht seiner Vnderthanen/der Anabaptistē. Was sich aber vmb dise Statt bey vnsern zeiten valauffen/wil ich auch mit dem kützten anzeigē/wie volgt. Daß von schöne der Frauen daselbst von artigen Anciquitatibus/so nit fern dauon gefunden/sonderlich im jar 1562. zusagē. Vnd wievil tausent stück Tücher daselbst gemacht werden/ gibt jert weder zeit noch platz/ ist auch vnnohet/ vnd solches mein sarnemblich proposition nit/ allein was sich newlich in Kriegs sachen zugetragen.

25. Junij.

1573.

Bald nach dem Oudwatter die Statt den 18. Junij/ Goude den 23. desselben Monats/ Dordrecht wie gemelt/ den 25. dises: also ist auch Harlem vnd Leyden/dise Statt vom König abgefallen/ vnd hat sich dem Prinzen von Orange vndergeben. Wie den andern tag darnach/das ist den 26. Junij Borchum des gleichen gethan/ vnd alle von jrem Herru gewichē/ Was aber Harlem für nutz dauon gebracht/ Das

Das



Anno Wies mit Leyden gefaren/wil ich dem Leser auch nit verhalten/waim ich denselben zuvor dessen erimiert wurd haben/ das der Prinz von Orange in diser Statt (die vorzeiten von Prothomeo Lugdunum Batauorum genent ist worden/vom Keyser Antonino aber das haupt der Hollender) ein Vniuersitet auffgerichtet/dahin sich vil treffliche leute verfügen/ die man auch sonst für gut Catholisch wil halten. Vnd ist also dise Statt im Niderlande/ die Religion betreffende/ schier wie Wirtemberg die das Hochteutschlandt/ vnd Geneua die das Franckreich mit gelehrten/wider die Catholisch Religion/ versehen.

1573.

22. Januarij

Dise Statt hat vnder andern sonderlich/wie die von Harlem beläget sein gewesen/denselben ihres vermögen nach/allen beystand jeders zeit erzeigt/ Vnd vnder andern jnen auch den 18. Februarj/ etlich stück Geschütz/wider die Spanier zu geschickt/ vnd den 2. May/ pulser.

1573.

19. Junij.

So hat sich auch der Prinz von Orange ein gute weil in diser statts gehalten/vñ auff heut den brieff mit ein stiegenden Botten oder Ensel/ an die belägerten von Harlem geschickt/ dauon ich oben vermeldt/ was der inhalt desselben brieffs gewesen.

16. Augu.

Wie nun die Spanier gesehen/ das solche Statt nicht allein ihrem Feind dem Prinzen diene/ sonder auch die statt Harlem in irem vñ gehorsam gehalten/ sein sie erstlich entschlossen gewesen/ sich als bald/ wie sie Harlem erobert haben/ mit ganzer macht für solche Statt zuzucken/ ist aber das lott auff Almar gefallen/ darvor sie ein gute weil gelegen/ doch wenig erhalten können.

1573.

31. Octobris.

Wie aber die Spanier so vor Almar gelegē/ gesehen/ das die statt Leyden/ an profiandte vnd andern/ not gelitten/ auch sonst nit wol versehen war gewesen/ haben sie in meynung/ dieselbig vnuersehens ein zunemen/ sich als bald von Almar dahin begeben/ die Statt belägert/ vnd auffgefodert/ man ist jnen aber in dem fall nichts zu willen worden/ sonder dem Prinzen getrew bliben.

1573.

21. Martij.

Disen tag haben die Spanier auff ein weil/ die statt Leyden gelassen/ vnd seind dem Feind/ der auß Teutschlandt/ dem Niderlande zu hilf kommen/ entgegen gezogen/ Dann es kamen starck an Herzog Christoffel von Bayern/ des Churfürsten an der Pfalz Sohn/ sampt des Prinzen von Orange zweyen Brüdern/ Graff Ludwig/ vñ Graff Helinreich von Nassaw/ vnd waren vber zwo meyl nit mehr von Nassaw strich/ die sie vermeinten zu verfallen vnd einzunemen.

1573.

26. May.

Nun aber die Spanier die gemelten Herzen bey Nockerheyde geschlagen/ vnd sie gemerckt/ die von Leyden versehen sich/ sie wurden nit mehr wider kommen/ derhalten dann in der Statt Leyden nicht so grosse

grosse fürsorg von speiß/ munitio/ vnd anderer notturfft geschehen. Anno  
 Haben die Spanier sich vnuersehens/ zum andern mal dahin begeben  
 vnd die Statt mehr betranget/ eingeschlossen vnd belägert als zuwor/  
 Dann sie haben hin vnd wider/ an vil vnderscheidlichen orten an was-  
 ser/ 22. Bolwerck auffgeschlagen/ vnd ein jegliches mit 3. stücken Ges-  
 schütz versehen. Dazzu kam disen tag zumorgens vmb zwo vhren 26. May.  
 gar fehe/ Franciscus Baldez/ vngeserlich mit 7. oder 8. tausent mans  
 Spanier/ Wahlen vnd Teutschen/ Vnd ware sein erstes ankommen/  
 von Amsterdamb durch den Harlemischen See/ mit Schiffen/ Eras-  
 uels vnd Barques/ wie mans heist/ geladen mit volck vnd profianten/  
 bis an die Bruck zu Leyerdorff/ da sie ihre Segel nider gelassen. Vns  
 gefehlich vmb die mitternacht gab sich ein Hauptman auß der Statt  
 M. Andries genant/ mit dreißig Soldaten/ der ist in der Spanier  
 hende gefallen/ vnd todt bis für die Statt porten gehn Leyden ge-  
 bracht worden/ den die Bürger hinein geholt/ vnd ehrlich begraben  
 haben/ Vnd auff das sie sich einiches sinnes möchten rechnen/ haben  
 sie dagegen auch einen Spanier/ den sie gefangen gehalten/ vmb den  
 halß gebracht/ vnd denselben todt/ an stat bemeltes ihres Haupt-  
 mans/ vor die porten gelegt/ vnd hat sich also der schimpff zumachen  
 angefangen.

*Walden mit  
8000 Jüngern*

27. May.

1574

Vnd als die statt Leyden an 4. oder 5. orten belägert/ auch in die 62.  
 stercken waren auffgericht/ haben die von der Statt als bald solches  
 dem Prinzen/ der damals zu Dordrecht gewest/ zu wissen gethan/ aber  
 ermelter Prinz wußte es vorhin wol/ vnd hielt der halben mit den des-  
 putierten der Staten von Hollandt/ die der zeit bey ime waren/ raht.  
 Daraus ist den von Leyden geschriben worden disen tag/ auff die meis-  
 nung/ wie ich oben vnder Dordrecht erzelt/ paginas 5. Damit man  
 aber fürsichung there/ ob etwa die brieff interceptiert vnd vnder-  
 wegen genommen würden/ hat der Prinz den dritten tag darnach/ fast 29. May.  
 auff den vorigen inhalt wider geschriben. Daraus haben die von Ley-  
 den den 1. Junij wider geantwort/ wie ich zuwor auch gemelt/ pag. 62. 1. Junij.  
 Daich von der Goude gesagt.

*der Bolwerck*

28. May.

1574

Disen tag haben die von Harlem geschriben: Es wolten sich doch  
 die von Leyden auch widerumb zu der gehorsam des Königs begeben/  
 Wie denn noch einer genant Gerhart von Hochstrass/ den andern tag  
 darnach auff solche weis/ wie ich auch an seinem ort angezeigt hab/  
 oben pag. 57. auß Leyerdam/ mit weit von Leyden/ sampt noch einem  
 andern/ Jan der Hüter vom Hage geschriben. Was aber darauff für  
 antwort erulgt/ vnd wie die von Leyden bey nem proposito verhar-  
 ret/ hab ich auch schon zuwor gemelt/ pag. 63. dahin ich den leser fürs  
 halben geremittiert wil haben.

29. May.

7. Junij.

1574

Schreiben die von Leyden an den Prinzen von Orange/ wie die  
 Schiff

p

Anno Schiff durch me geschickt/ an die Statt kommen weren/ vñ wie sie einen  
Verätter ihres Vaterlandes (also nentēs sie alle die es mit dem König  
hielten) Petter Quaet gelact/ auff einem Schiff ertrappet/ vñ als  
bald thun vierheilen/ vñ die vierteil auff die porten der Statt stellen  
lassen/ Wann sie auch gedänckt hat/ es möchte villeich die belägerung  
der Statt kein end nemen/ vñ derhalben abgang in der Statt fürfals  
len/ haben sie zu der fürsorg vernemen lassen/ wie vil noch Korn vñ  
Weisten in der Statt weren/ seind befunden/ gezelt vñ gefunden wor  
den/ an Korn vier tausent/ ein hundert vñ zwölff malders/ an perso  
nen aber vierzehn tausent/ vñ darauff beuelch gethan/ man solte die  
ersten zwey Monat einer ieglichen person mit mehr geben als ein halb  
pfund brots/ welches meines erachtens sober genug/ sonderlich für ar  
beitende leut geordiniert ist worden/ aber die sonst von der fasten wes  
nig gehalten/ haben also auch wenig Brotes essen/ leuen müssen.

8. Junij.

1574.

Wie disen tag die Spanier bey Lammem/ vngesühlich ein Fleis  
viertel meil wegs von der Statt/ ein Vesten vñ stercke anfiengen zu  
machen/ sein die von Leyden/ vmb das zu verhindern (dann ihnen vil  
daran gelegen) heraus gefallen/ aber sein so dappfer wider zu ruck ges  
triben worden/ das sie ein gutten theil irer Schiff/ auch sonst von des  
iren lassen müssen. Den andern tag darnach schreiben die von Leyden  
dem Prinzen/ wofern er wo der Feinde verhindern würde/ das sie mit  
iren Schiffen nit mehr sin en Könten (wie sie gleich wol hoffen/ nein)  
der Prinz wolte nichts desto weniger denen von Worden/ Gude wats  
ter/ vñ andern beuelhen/ das sie allzeit den Hartlemer See molestiers  
ten/ damit dem Feind kein ruhe gelassen würde.

17. Junij.

1574.

Disen tag werden Brieff auß dem Spanischen Lager an die von  
Leyden geschrieben/ vñ mit alleley Argumenten dahin bewegt/ sie  
solten dem König widerumb zu fallen/ vñ sich auff keins andern hilff/  
es sey dem König von Frankreich/ oder anderer Statt  
verlassen/ dann sie würden ihnen leiglich doch nicht helfen Können/  
weil der König vber die 250. Feudel knecht bey einander hette/ vñ als  
ken seinen Feinden wol widerstand würde Können thun/ Vber das so sie  
wolan Graff Ludwigs seitten/ vñ sonst gesehen hetten/ dennoch vñ  
dieweil des Königs jetziger Subernator den 6. dieses Monats zu Brüss  
sel/ ein gemein Pardon hette lassen publicieren/ so solten sie machen/  
das sie sich auch darin begriffen werden. Darzu wra de ihnen der Herr  
von Lyckes/ gleich er denen von Bergen in Henegaw erzeit/ gut wil  
lig als ein Herr dieses Landes geburtig/ verholffen sein/ vñ bey dem  
grand Comandator soml machen/ das an vergebung ihrer müssen hat/  
gar kein mangel durch auß erscheinen solte/ vñ dergleichen vil andere  
Argument vñ mittel/ werden in solchen schreiben für geschlagen/  
vñ die von Leyden (von dem leiden/ in dem sie waren) vñ allem ges  
fahr/ auff den rechten weg zu bringen/ was aber als vmb sonst/ vñ  
vergebens geschrieben.

28. Junij.

250 Feudeln  
Knechte

28. Junij.

Anno  
1574.

Dann der Prinz von Orange auff den inhalt solches/ schreib die sen tag inen von Rotterdam auff/ vnder andern vngeschehlich also: Er bedand sich gegen inen der bestendigkeit/ die sie wider dergleichen versuchügen ersetzten/ mit disen vermanent dieweil gemeltes schreib den dergestalt wäre/ das die Authores inen namen nit vnder schreiben hetten dorffen/ so solten sie auch darumb nit vil geben/ oder dasselbig achten. Darnach so confutiret er den inhalt noch eines ander schreib den/ so an sie die von Leyden gethan war/ vnd zeigt inen an/ die feind hetten bosshafftiger weiß in den selben verschwigem den verlust ihrer Schiff/ vnd sonderlich der zwey tausent Soldaten in Northolland/ Werden also die gutten von Leyden dahin beredt/ das sie nach vilfeltig gem schreiben/ vnd trewhertigen ermahnen/ ganz vnd gar nichts ges frage/ sonder in den wunt geschlagen.

17. Julij.

1574.

Derhalben wie die Königschen gesehen vnd betrachte/ das die Bher ger grossen vorthail zu leben hetten auf iren Gärten/ die sie das Monat May beset hetten/ dauon ihr meiste vnderhaltung vnd narung her käme/ haben sie aller nächst der porten von Rynsburg/ am end des Steinwegs/ ein starcke Vesten gebawt/ vmb darouch die Bürger zu verhinderen/ das sie nit mehr heraus der Statt in ihre Gärten/ vmb Traut/ Rüben/ vnd andere notturfte möchten kommen.

18. Julij.

1574.

Nicht destoweniger/ dem nit gegen standt/ So hat einer Dieterich von Bronckhorst/ mit rath vnd gutbedungung des Magistrats der Statt/ eingewissen preiß auffgesetzt/ für den/ der auß den Bürgern der erst in solche auffgerichtete Vestung einfallen würde. Seind ders halben in grosser menichte zusamen auß der Statt/ ihr vil Bürger ges fallen/ vnd gedachte Vesten dermassen/ vnd mit so freydigem gemüt/ vnd vmb besser zusage mit einer solchē furia angriffen/ das disen tag/ die daran arbeiteten/ nicht one schaden dauon weichen müßten. Acht tag daruon/ haben die von Leyden silbern Münz schlagen lassen/ das ein stück von 28. vnd das ander von 14. steubern/ vnd war auff der einen seiten des grossen pfeiligs in Lateinisch gepräget: HÆC LIBERTATIS ERGO. Vnd auff der andern in Niderländisch: GOTT BEZORDE LEYDEN. Nummus obessa Vrbs Lugdunensis sub Gubernatione illustrissimi Principis Auriaci cæsæ: Der Fleiner pfens nig aber gemünzt/ hat den namen/ den vorzeiten Ptolomeus dieser Statt gegeben/ wie obengemelt/ LVGDVNVM BATAVORVM.

10. Julij.

29. Julij.

1574.

Haben die von Leyden ein Vesten/ etlichen Spaniern/ mit einem künstlichen feurwerck abgenomien. Wie aber solches im Lager des obersten Baldes gesehen/ ist Alarma dar in geschlagel worden/ also/ das die von Lantien den von Waddingen zu hilff seind komen/ wie gleichs

p ij fals

Anno

fals die von Leyerdorff/von Voerscote/vnd von Wassenar zu pferde/  
welche mit denen so den Bürgern gewichen/ haben drey anläuff auff  
die verlorene Vest gethan/aber nit wider vber kommen können/sonder  
haben die Bürger dieselbig darnach gerafft/indergeworffen/vñ dem  
Erdrreich gleich gemacht/ auff das ihnen darauß weiter kein schaden  
möchte zugefügt werden/ Vnd sollen die Spanier vnd Italianer das  
zumal jr hundert mit dem feur vmb kommen sein.

1574.

30. Julij.

Was der oberst Baldez an die von Leyden auß dem Hage disen tag  
geschriben/das hab ich oben erzelt/pag. 69. derhalbē vnnot solches hie  
zumerholen/sampt der verantwortung/so den 2. Augusti durch die von  
Leyde darauß beschehen/danes an seinem ort zu vor auch schon gesagt.

2. Augu.

21. Augusti.

1574.

Aber was die von Leyden dem Prinzē geschriben/volgt mit diesem  
Inhalt vngesehrlich also/nemlich: Das wesen der Statt von Leyden  
wäre dem Prinzen / auß irem vorigen schreiben nun mehr genug bei  
Fant. Könnten auch mit dem Malz von den Brewern vberbliben/vber  
vier tag weiter nit auff kommen/ darauß abzunehmen/das sie jr rechnung  
auff die drey Monat ganz wol vnd recht gemacht hetten: zu wissen  
das ist zwey Monat mit brot/vñ das dritt mit armut vnd miseria. Die  
gemein der Statt trundt en nichts dann wasser/ dann das man zum  
Bierbrewen solt haben gebraucht/das sey in Brot verbachē worden.  
Sie waren gar sehr verwundet/ das sie von den Stätten ihren cons  
foederirten niemals schreiben empfangen hetten/ vnd lieffē sich anse  
hen/sie hetten irer genug vergessen/da doch ire schreiben das verfallen  
gemüt der Bürger großlich auffrichten/ vnd zufriden stellen hetten  
mögen. Wätten derhalbē zum beschluß dieses ires schreibē/ Gott wöl  
te inen selbst gute gedult/vnd dem Prinzen weisheit vnd hertz verleis  
hen/vmb sie zu erlösen vnd inen zu helfen. Aber ehe sie solche Brieff  
gefertiget/Kompt inen ein schreiben von ernentem Prinzen zu/ durch  
welches er sie alles dessen ermauet/wie zu vor/ vnd darüber/wie nun  
das wasser schon so hohe were/ derhalbē sie sich großlich erfrewten.  
Sagten dem Prinzen danck/vnd zeigten ime an/es war nichts bessers  
allein in ir räthe fürs aller erst die Dycken durch/ Vnd schickten also  
beyde Brieff den 22. dieses Monats miteinander. Man hat aber mit  
solchem durchschicken nit allein vnder den Königlichen/sonder auch vñ  
der den Geusen selbst/nur das gespödt getriben.

22. Augu.

27. Augusti.

1574.

Schreiben die von Leyden noch zwey Brieff/einen an den Prinzē/  
vnd den andern/an die Staten von Hollandt ihre Confederirten/ der  
inhalt aber am meisten die Staten betreffend/ welche sie gnugsam er  
manten irer nachlässigkeit halbē/mit dem das als läg sie von den Spa  
niern belägert gewest/die Staten nit ein buchstābē geschriben/sonder  
sich so stil gehalten/ eben als wan vñ inen gar kein Confederation wäre  
gewest/vñ dergleichē mer. Sagten darüber/sie hetten in grosser armut  
vnd

vn̄ vngemach die drey Monst/durch den Prinzen praesigirt/erfullet/  
v̄nd sehen doch schier anders nicht/als ein eytele hoffnung. Pretestire  
ten derhalben vor Gott dem Almechtigen/v̄nd der ganzen Welt/shre  
ampt v̄nd gebühren gnüg gethon zuhaben/v̄nd das der fall anshrer se  
ten mit wehr/sonder leg allein an ermelten Staten/die möchren auffse  
hen/wie sie sich mit der zeit entschuldigen kün̄ten. V̄nd begerten dar  
umb/Im fahl sie gar kein mittel hetten/od̄ einige zuwerck̄ gestelt/aber  
nit zum endt bringen möchren/also das kein hoffnung mit mehr vorhā  
den/ das sie ihnen solches wolten entbieten/V̄nd sie ihres Eydes v̄nd  
Confederation entschlagen. Daraus leichtlich zu mercken/wie erspries  
liches sey/sich wider thren Herren/mit andern in verbündnus einzus  
lassen.

3. Septembris.

1572.

Schreiben aber gleichwol disen tag nicht allein Matenes von Wis  
bissa/sonder auch Baldez selbst/an die von Leyden. V̄nd als viel den  
ersten Brieff belangt/ist v̄ngenerlich der inhalt in kurtz gewesen diser.  
Er hab v̄ngenerlich vor 2. Monaten an sie geschriben/ih̄r nutz v̄nd heil  
betreffend/v̄nd wiewol er darauff nichts für antwort empfangen.  
So sey er doch sampt seinen adherenten/für gewis̄ erinert/das sie kein  
getreudt mehr in der Statt hetten/v̄nd das daß volck von Malg der  
Bräwer/würzeln/Carotten/v̄nd dergleichen kost/arm seliglich lebē  
müste/welches dann grossen sterben in der Statt verursachet/v̄nd je  
länger je mehr fortgehen würde/ba man dem nit zeitlich vorkommen  
solte / dann ihre sachen die würden nun je lenger je ärger z̄ angesehen/  
das es v̄nmüglich/ih̄n zuhilff zu lommen von den jhrigen/v̄nd das daß  
wasser/so man in ih̄r Statt geleitet/mehr schaden dann nutz brechte/  
gemerck̄t/das daß land an Reihhöher/als das von Scie oder Delft/  
das es derhalben nit möglich/das wasser vber sich gehen zu machen.

Das auch die hilff der 30. oder 40. Fendel Landts knecht / die sie vom  
Prinzen erwartent/nit helfen möchre/das die wege allenthalben ges  
schlossen/das niemandt ghen Leyden kommen kün̄te. Dazzu so wehren  
600. Spanisch hacketenschützen/alte Soldaten/zu Leyendoff ankomen/  
also/das der selben zeit schon 3000. Spanier/gute erfahrene kriegs fleut  
bey einander/aufgenommen 27. Compagnie Teutscher Knecht/v̄nd 8.  
Fendel Wahlen/sambt aller Reuterei/v̄nd noch viel andere/ die man  
haben möchre. Doch so were dem allem nicht gegenständt/der König  
zu friden/die Statt Leyden in quaden anzunemen/v̄nd zu empfangen  
ohne einiche Exception/v̄nd sie jrer alten Privilegien gebrauchten zus  
lassen/v̄nd mit keiner Besatzung zubeschwären. Wehre auch ihre Mas  
tell zu friden/daz ihr etlich wehren auß ihnen/die sich dar auff nit zuwe  
trawen vermeinten/so wolt jnen der König frey geleid̄t verleihen/das  
hin zu ziehen, wo es ihnen geliebet/der gefallen würde. V̄nd woūer sie  
auch die Artikel von den Commendatour vnderzeichnet zuhaben be  
gerten/wolt er selbst damit zu denselben verzeihen/v̄nd solche mit sich  
p. 16. bringen.

Anno

1674

## Niederländische Beschreibung

bringen. Vnd da sie mit ihme parlamentieren wolten/wahden sie nicht erlangen werden/als sie selbst vermeinten. Mario der presentirte/ihre accort zumache/das sie sich nit vertraue solten/auff vnwilligliche ding/damit das durch nit ihr eigen/sonder auch ihrer hausfrawen/vund kind der eusserst verderben procurirt werde. Vñ hat auff solchs ihre schrifftliche antwort begert/wessen sie gesinnet.

1574

4. Septembris.

Der Baldez aber sahete sein schreiben ersilich abn/auff dise weis/ Ihr von Leyden/die verhartet seit wider Gott/vnd den König ewern herrenze. Darnach nimbt ers etns freundlicher/vñ schreibt die gnad welche der König durch ihme Baldez presentirt/wehre für sie noch offen/wan sie sich allein wider kehren/vnd ihre schulde bekennen wolten. Vnd sagt ihnen allen mit einander/vergebung vnd pardon zu/vnd so wolde Commissari Bronckhorst (der aber den tag darnach gestorben) dem Herren von Wortwyck/vnd Peter Anderesens/als allen andern. Vñ gab ihnen zeit vnd termin zu antworten/vñ ihre deputierten mit gewalt oder proerantion zuschickte/bis auff damals neglt Koñhends Montag: Schickte ihnen auch für dieselbigen ein Passport/in Spanisch geschriben. zwen tag darnach/schreibt er wider/sahete sein brieff also an:

6. Septē.

Ihr Herren Bürgermeister sollet wissen/das ich ewer schreiben empfangē. Darnach begert er deputierte mit völkornē gewalt zuschickte/vñ vnder schreibt seine Brieff mit eigener handt Fran. de Valdez/aber vnangesehen/das die von Leyden in eusserster not/vñ dem verderben am allernegsten gewest/so haben sie doch dem Prinzen nicht abgehen/sonder es vast vñ bestendig mit ihme halten wollen/gleichwol begereten sie passport an dem feindt/aber zu einem andern ende/das sie ein wenig lufft möchten fassen/vñ in höchster not gleichwol mit dem feinde gespottet.

1574

12. Septembris.

Der Prinz von Orange/sampt den Staten von Hollande/schreiben den von Leyden antwort/Jeder meniglich wist was kösten vñnd fleis sie fūrgewends hetten/vñ ihm zu helfen vñ bey zu stehen wie sie gleichfals auch nit zweiffelten/sie die von Leyden würden sich hergegen ganz trewlich erzeigen/vñ mit fassen Worten oder brieffen nit betriegen oder abwenden lassen/sonder das lob so sie bey jederman bekommen/auch hinfūhro behalten/referiren sich auff die selbst/so die von Leyden geschickte/die wurden weitter Relation thun von dem/dz sie ausgenscheinlich gesehen/vñ schickte ihnen zway missiv des 4. vñ 7. dieses Monats/darauff sie ihr sondere sorgfältigkeit/concept/vñ rath/den sie ihnen geben vernemen möchten/sampt der verheissung der zukünftigen privilegien vñnd befreyungen die sie haben solten

1574

16. Septembris.

Darauff haben die von Leyden geantwort: Sie lobten Gott mit freys

freydigem hertzen/dergleichen auch die gemelte Statzen vmb dz/so sie von ihnen vernommen. Daneben aber/so zeigten sie an ihre höchste not vnd miseri./mit bit/sie wolten das angefangen werck ihrer erlöschung befröden. Eben denselben tag schreib sie auch in Cyffern dem Amiral Vosfor/ vnd neben anzeigung ihrer höchsten not vnd bekümmernuß/ Wirt sie/er wolt auch seinen möglichhen fleiß zu ihrer erlöschung nit sparen/vind begerten zu wissen/wessen sie sich halten solten/man sol befinden/das sie sich nit nachlässig darin erzeigen würden. In summa/die sachen ist alle mit schreiben schier allein auff dise zeit auff beyden seitten hin vñ wider zugegangen/vnd hat der der Herr Engel Michael/mit dem widerspenntigen Geist/vmb den leib Moisi hefftig gedispurt/vnd sonderlich hatt sich vnder andern einer/nach den 21. Septembris/ in solchem sehr be-mühet.

1574

26. Septembris.

Saben die von Leyden/vnangesehen sie so hart betrumgt gewest/vnd nahet belägeret/das man weder auß noch ein künfte/doch waren botten an den Amiral abgefertiget/mit denen sie ihme abermals der Vn-ger höchste vnd eufferste not anzeigen/wie sie aber wider kehreten/ sie niergents künften in die Stadt Leyden/seind derhalb wider zum Amiral/der hat den von Leyden einfliegenden Worten geschickt/vnd ihnen gelobt/er wölle ihnen mit Gottes hilff in kurz auch helfen/ sie sollen dieweil nur beständig vnd wolgemüt sein/vnd solten nit von jederman leichtlich profanir vñ annehmen/sonder die personen betrachten/vñ wars nemen/von denen sie keine/dass er manet die Spanier möchten sich vñ der solchem schem einiches stratagamate gegen denen von der Stadt gebrauchen.

27. Sept.

28. Septembris.

1574

In heut Kompt erst der fliegen Bode/vnd bringt den von Leyden ein schreiben/welches den andern tag darnach mit de glockenklang angezeigt/vnd öffentlich verlesen ist wordē/ mit diesem inhalt/ Der Pring were selbst an den Schiffen vñ kriegsleuten gewest/vnd hetre alle ordnung geben/sie zuerlösen/ließe sie auch grüssen/vnd bitten/ sie wolten noch ein kleine zeit beständig bleiben/dan der Herr der Herr yhu wurd die mittel schickē zu ihrer erlöschung/an welchem das volck sehr erfreuet vnd gestetct ist worden/ Doch ist solche freude nit ohne leid vnd forche gewest/dan eben denselben tag/vnd ein wenig nuor/ward der Wunde Thortost/dardurch das Wasser mehr ab/dan zugenommen hat. Also dz des Pringens volck zu See/schier alle hoffnung verloren/sie würden de von Leyden nit zu hilff komen können/da sich der Windt vor den 2. tag octobris nit wenden/vñ Gott sonderlich mittel schickē würde/wie dass der Amiral solches damals dem Pringen auch bericht/ darzu so hetten die in deren Stadt viele in 7. wochen kein Brod geprißet/vñ niches anders als wasser getruncken/die Weichen aber assen dz Rog fleisch für

3. unmel



Ann<sup>o</sup> hund vnd fagen essen die Soldaten für Hasen vnd Wildpret / vnd stund damals erbarmlich vnd sehr vbel in Leyden / vnd hat wol Leyden ges heissen / auch Rechts den Trammern geführt / dann etlich assen Weingart bletter mit Salz / etlich machen ihre Kost auß Bü n bletter / etlich assen wurzen / Kraut / stein gel / abgefalne kraut bletter / ihre leben damit zum verhalten. Die Jungfrawen mussten essen ihre hundlein / damit sie zuor ihren wollust gehabt die Duben auff der gassen saugte die bein / daron zuor die hundert genaget / Insimma) es gieng damals vbel zu / vnd was arme kost vorhanden / so hat vber den grossen hunger / auch pestis der massen in der Stat grassiert / das ihrer vast bey sechs tausent personen / dar an gestorben sein / da ihrer 10. auff die Nacht giengen / kamen ihrer erstlich nur acht / darnach sex / vnd zum letzten vber drey nicht wider zu haug / vnd wahr der jamer so gross der zeit / das es mit gnüg sam beschre ben kan werden / aber die nach abtehung der Spanier in die Stat sein kommen / vnd andere die die nach abtehung der Spanier vnd Kämmer eingefalne an gesicht der Menschen / der magern vñ schwachen bein der Landsknechte gesehen / mügen dessen besor zeugnuß geben / das diese Stat damals recht Leyden geheissen / vnd den nammen mit der that geführt hat.

1574.

3. Octobris.

Wie nun die belägerung von einem October biss in den andern ge gewert / doch zuzeiten interumpiert / als von Graff Ludwigs wegen / 2c. Vñ man die von Leyden in eufferste noth kommen hat lassen / wie ges hort / Schickt Gott der Klimechtig (ohne zweiffel auff fürbit der gu ten / so noch in Leyden gewest) ein solche größ des Wassers / das in des Königs Lager dem Baldez zubeforgen stünde / er möchte erwo mit den feintigen schaden leyden / vñ das geschütz / da er länger blibe / wassers hal ben wol dahin bringē nit möchte / dauon es kömmt Ist darnit von Ley den / nachdem er ihnen leydens gnüg angethan / gemacht mit den seinen abgezogen / vnd damit der feind / so künfftiglich erwo mit speiß an so men möchte / etwo nit sagen / vnd sich glorieren künfte / als wäre er jrents halben abgezogen / das es gar ein vngleich werdt auff beyden seiten ges west / weil der Königschen nit viel weniger als in die elfftausent / der Prinzischen aber die ankommen solten / nit viel vber zwey tausent was ten. Hat er sich der guten Bürger / so noch in der Stat waren / vnd auff sein / auch der andern vilfaltigs schriftlich anntiten / auch jres Königs vnder des Gubernators namen geschēhen erbieten / gern zu gnaden we ren kommen / aber durch anzal der wider spemigen sie weith vberlegen gewest / das sie gedult müsten haben / Baldez auß mit leiden / die Stat Leyden auff papier abgerissen / simbt den Vestungen / Canalen / vñnd wassern der ordnung nach / wie sie gelegen / in seinem logument zuletzt gelassen / vnd dise wort dazuge schriben. VALE CIVITAS.

VALETE CASTELLI PARVI, quia relictū est propter A-

QVAM

17/10/1574  
gouty.

2000 vñ  
nn s/1216

QVAM, & non per V I M inimicorum. Vnd müssen so wol die Königschē Anno  
als die Princiſchen befehen/ das in zu hilff kommung diſer Stat/ Gott  
der Allmechtig ſonderlich gewirck̄t hat: als dan erſt ſein Barmherzigs  
Felt zuerzeit/ nachdem er vber die von Leyden zuvor ( als wie geſ  
ſagt) ſein ſtraff/ arnūt/ Peſtilenz/ vnd andern jammer / kommen  
hat laſſen/ dardurch die böſen am meiſten theil hinweg genommen. Iſt  
denmach ſolches abziehen den Königschen keins wegs zu ſchmach/ oder  
auch den Princiſchen zu ehren zu ſaiten/ ſonder dem Allmechtigen/ Ge  
rechten vnd Barmherzigen Gott allein/ zu ſchreibē. Diſe Stat Ley  
den ſind der Leſer an der 25. Charten des andern Städtebuchs Franciſci 11. 250  
Hogenbergij/ vnd der gelengenheit nach in Leone Belgico noſtro / da  
ſich die zahl 10. vnd der büchſtaben e/ zuſammen vnderſchneiden/ wie im  
anfang der Beſchreibung diſer Statt Leyden a latere annotert iſt  
worden: vnd wie hiñfuro zum theil auch andern Stetten angeſchrieben  
wirdt werden/ da volgentz die Statt nit allein in den Stettbüchern  
Hogenbergij abconterfert/ ſonder auch in dem Belgischen Löwenzwi  
ſchen andern Niederländiſchen vnd uechſt anligenden Stetten/ geſchē  
wirdt.

## 11. f. Dudenwater. §

15750

In diſer Statt/ vnd noch einer/ ein meil wegs dauon gelegen/ Doers  
den genant/ welche 3. meil von neſt̄ gemelter Statt Leyden ligt / wer  
den ſchier alle neſt̄/ ſtrick̄ vnd corden gemacht / ſo in der vielfältigen  
viſcherey die Holländer/ dauon ich biſher geſagt/ vnd Seeländer/ da  
von ich bald ſagen wirdt/ gebrauchē/ heiſt aber auff recht/ hochteuſch  
diſe Statt Altwasser/ vnd ligt an der Iſſel/ wie im Löwen zuſehen.

## 18. Junij.

15750

Diſe Statt/ iſt auch vom König an die Geuſen gerathen/ noch zuvor  
vnd ehe die andern Stätt/ als Goude/ Dordrecht/ Harlem/ Goricum/  
vnd Leyden in Holland/ Veere vnd Zierſee/ ic. in Zealandt abgefallen  
Iſt aber den guten Stetten derhalben vbel gangen.

## 8. Auguſti.

15750

Dann die Spaniſchen haben dieſelbe Stat/ nach dem ſie lang mit  
dem Pringen hauſgehalten/ vnd von dem König vber das dritte Jhar  
gedolt vnd geizret hat/ auffz hefftigt/ vñ dermaßen ſtarck belägert/  
das der Prinz von Orange / die macht mit volck mit gehabt/ den  
feindt von dannen zu treiben/ er lieſſe dann die Däm vnd dyck vnderſte  
chen/ vnd ſetz̄t es alles mitten ins waſſer/ denmach er dann auff Goude  
die Statt veruckt vmb ſolches ins werck zuſchickē/ weil er aber mit  
dem vnderwegen/ werden ſolches die Spanier gewahr/ ſeindt ſie mit  
Q so ges

Anno

so gewaltigem schiessen der Stadt zugangen/das si die Mawren zum guten theil all eingeschossen/zwen gewaltige stürm darauß gethon/aber abgeschlagen/den dritten erst die Stadt erobert/schier alle Landts knecht vnd Bürger erwürge/die Stadt ins feur gesteckt/ vnd die schöße misten Hawser darinn verbrennet / anderen Stätten zum Exempel/durch den Herren von Hierges/des von Barleimonts Sohn/ als general Obristen beschehen /ist erbärmlich in der abcontrafeitung pagina descriptionis nostrae Leonis Belgici/208.zusehen/aber viel erbarmlicher gewesen/dene./so in der Stat von den Spaniern gefunden/das in es manndt/darin verschönet wardt.

## 10. g. Scherhofen. ¶

12. Augusti.

1575.

Fligt diese Statt von Oudewater zwo meil wegs an der Rechten seitten des fluss Leck / vnd werden daselbst vnder andern Vischen/die Salmen in grosser anzahl gefangen/deren dann auch der Strappfel daher gelegt. Diese Statt/ist nach eroderung Oudewater/ als bald auch durch den von Hierges mit seinem vnderhabenden Kriegsvolk/den 12. Augusti beleget worden. Dieser/hat der Prinz von Orange einen Franzosen mit Tammien de la Garde/auff welchen er viel gehalten/zu hilff geschickt/ vmb dieselbe Statt wider den feind zu uerwaren/Wie aber die Mawren widergeschossen / vnd der anlauff vmb sturm durch die Spanischen geschehen hat sollen/damits inen etwo nit gieng wie denen zu Oudewater ihren nachtbawren/an welchen sie sich gesprgelt/hat der verwarer/der in Franzosisch daher seine name gefürt / de la garde/die Statt mit gewerter handt (wiewol ihne die Geusen sonst für einen dapffern Kriegsherran gehalten) nicht verwart / sonder dem feindt vbergeben.

3. Septē.

3. Februarij.

1576.

Nicht weit von Schonhouen ligt ein starkes nest / welches dem Prinzen von Orange zu offen abbruch inügen thun in seine a fürnemmen/da es nicht vnder seinen gewalt gebracht hette / demnach zu erhaltung vnd bewarung Schwyndrecht/vnd aller anderer vmb Rotterdam vnd Dordrecht ligenden Flecken/hatt ermelter Prinz sich an solche Vesten gericht/vnd letztlich zu seinem vorteil erobert vnd ein genommen/wie an einem anderen ort auch dauon meldung geschehen/Wo aber Crimpen in Charta Leonis Belgici ligt / das zeigt Schonhouen abn/Wie es aber an ihr selbst gelegen/vnd was für ein Schloss es sey / zeigt dem Leser an pagina 216. Latinae descriptionis nostrae lauterer.

11. Feb.

Vber die vorgemelten Stätt von Ze. llandt/seindt auch andere platze/

ge/ die ich Eurs halben/was darin beschehen/disser zeit vberspringen/  
 doch gleichwol deren etliche mit nammen / nach ordnung des Alphas  
 bets anzeigen müß. Als Aspern/vor 48. Jaren/durch die von Geldern  
 eingenommen. Beverwyck/ein vngemawrter Fleck /zwo meil von  
 Harlem vnd Egmond. **CAWYCK**/ welches ein vhraltet  
 ort/dann nach inhalt der Holländischen Jarbücher/wahres gesundt  
 vnd hatte den Nammen bekommen von den Catten/ Teutschen Völs  
 deren/ Welches sie zu ihrem hauptsz erkösen / Also das es wegen  
 des Meers/vnnd des flusses gelegenheit/ halt ein grosse vnd fürnes  
 me Burt worden ist/ Aber darnach mehrmals zerstöhret / das kaum  
 ein ganzes stück zu der Gedächtnuß vberblieben. Corandi/ ein Insel  
 Edam/drey meil von Amsterdangelegen. Egmond/zwo meil von  
 bemelten Beverwyck/vnd anderthalbe von Alcmart. Gerdrutsberg  
 dem Prinzen von Orange zugehörig/damontch in Topographica Le  
 onis Belgici-historia geschriben/pagina 170. ist drey meil von Dor  
 drecht/Soesden/vnd einer auch des Prinzen Statt Breca gelegent.  
 Goerede/ein meil von Briel.

**GRONDWAD**/ auch ein vhralter Fleck/e/ vorzeiten nicht als  
 lein mit einer Ringmawr umbfangen/sonder auch sonst so mächtig vñ  
 gewaltig gewesen/das der Holländisch Rath daselbst gesessen/ vñnd  
 Hoff gehalten/ Vñnd wirdt noch diser zeit in Grauensander Landts  
 schaffte mehr getraydt gesähet/dann an keinem andern ort des ganzen  
 Hollands/ist zwo meil vom Hage gelegen/dahin von dannen der Rath  
 volgendts gelegt worden/wie ich oben vermeldet. Soesden/zwo meil  
 von Workum. Horen/da man den von Hossu gefenglich gehalten/  
 wie ich gleichfals oben gesagt. Huelfen/ein halbe meil von Leyden  
 Iffelmonde/ dem von Meroda zugehörig / auch ein halbe meil von  
 Kofferdam. Iffelstein/darumb noch der streit/ob es vnder Hollande  
 oder Vtrecht gehörig/vor der zeit dem Graff Maximilian von Bäs  
 ren vnderworfen: Lerdam/ ein meil von Aspern: Nonickendam/  
 ein meil von Edam: Nuyden/ein meil von Naerden/ vñnd ein halbe  
 von Aspern: Naerden/ das die Spanier sehr vbel tractiert haben/  
 darron in Descriptione Leonts Belgici/pagina 146. vñnd 147. geschriben/  
 ist ein meil von Nuyden/vñnd souel auch von Wesper: Nieuport/  
 ein halbe meil von Schiedam: Petten/ ein offner Fleck: Piereschille  
 ein Insel. Pourmerende/dem von Egmond vor der zeit zugehörig/  
 ein meil von Nonickendam.

**ROTTERDAM**/ welches im dritten Buch an der 31. Charten ab  
 conterfart/geschehen/vñnd was daselbst geschehen ist/ in descriptione nos  
 tra/ pagina 123. vñnd 223. gelesen/vñnd wo sie in Leone Belgico  
 10. f. begriffen wirdt / drey meil von Hage vñnd von der Gonde/  
 aber nur eine von Schiedam: Schagent: Seuenberg/ drey meil von  
 Gertrudenberg: Somedyck/ eine Insel: Schiedam ein halbe meil  
 von Vlaerdingen: Vianen/dem Brederode ehreits zugehörig/ aber  
 streittig im grossen Rath von Mecheln.

Q ij

VLAEK,

Anno.  
1576.

Meroda

111. 31.

10. f.

Anno

1575.

VLARDYNGER/der Eltest plaz in Hollandt/zwö meil von Aet-  
 terdam/vnd eine von Delfft: Voorn auch ein Insel/zwö meil von Gra-  
 uensinder Valkenburg dem Grauen von Ligni angehörig/ ein meil  
 von Leyden/vnd Wesse/ein halbe meil von Muiden. Es würde aber  
 dem Leser mißlich fädel/ solte ich alle plazen erzellen/das wie ich erst-  
 lich (da ich von Hollandt zu schreiben angefangen) gemelt/so sendt  
 der Stätt 29. vnd 400. Döffer/die ich in Leone Belgico (spacio deficien-  
 te) mit alle anzeigen mögen/ auch confusion damit zuuer meiden annos-  
 tirn wöllen: sonder wer aller Hollendischen örter weitläufftigere Top-  
 pographiā sehen wil/ der mag die xxv. Charten in Theatro Abraham  
 ni Ortelij/vnd die xxxvij. in Speculo orbis terrarum Gerardi de Jos-  
 de/beschawen; oder dem solches noch nit benigt/ selbst ganz Hollandt  
 durch reisen/nachdem er die vorgemelten geschichten durch mich bes-  
 schreiben/ gelesen/vnd also was sich daselbst zugetragen/vnd noch täg-  
 lich darinnen verlauffen mache / weither erfahren / vnd hören das  
 Hollandt/so vor 720. Jaren erstlich zu einer Graffschafft auffgericht/  
 so reich worden / das es vber zehenmal hundert tausent gülden / an  
 Butter vnd Keefz Järlchs einkommen/ gehabt/ da es doch vorzeit-  
 ten (wie man listet) voller Wälder vnd Wiltuß gewesen/ wie dann  
 täglich in demselben wider erholten/oder von dem Meer verlassnen  
 vmbliegenden Landen/ oder Erdreichen/dort vnd da viel grosse vnd  
 wralte Bäume gefunden/ welche/wie man eracht/durch die vngewetz-  
 ter vbergangen seindt/da das Oceanisch Meer dasselbig Landt / noch  
 lange zeit nach Julio Caesare extrenct/vnd auch deshalben/vber  
 das dauon ich oben gemelt/diser Leo Belgicus/nit allein auß  
 dem Meer auffsteigendt/sonder auch auß dem Wale  
 brülent erfunden wirt. Nun last vns nach  
 ordnung weither an die andere  
 oder zweyte Graffschafft  
 kommen.

Seelands

## 1. g. Seelandt. §.

**S**eelandt der namen diser Graffschafft/ scust her von der Glas  
 mischen sprach: wie dan klärlich zuerwegen/ in dem/ das es  
 die Landtent auff jr weis vnd in jerusal/ natürlicher gestalt/  
 wie es auch an ihme selbst war/ Seelandt/ das ist Meerlande  
 nemmen/ Derhalben meines erachtens/ die nit rechte daran sein/ die meys  
 nen/ solches Land hetten den namen her/ von einer fürnembssten haupt  
 Insel/ des Königreichs Dennemarck/ welche Seelandt genent. Wir  
 wollen aber solche Graffschafft in zweyerley Inseln/ von einem arm  
 der Schelde nahent bey irem end lauffe/ außtheilen/ nemlich: In vier  
 Inseln die gegen dem Nidergäg/ das ist/ gegen Westen/ sampt einem  
 arm des Landes/ so vorzeiten zu der Insel Valacria/ das ist/ Walchern  
 gehört/ welche West Seelandt genent: Vnd in drey andere Inseln  
 gegen auffgang/ das ist/ gegen Ost gelegen/ vnd derwegen auch Ost  
 Seelandt genent werden. Dife 7. Inseln/ als Walchern/ zuytbeuers  
 landt/ Nortbeuerlandt/ Wolferdyck/ Schouue/ Diuel landt/ vnd Tol  
 len. Seindt auff der seitten des Belgischen Löwen am Meer verware  
 vnd versorgt mit stäts vbedenden Sandberglein vnd Büheln von weiß  
 sem Sandt/ so die natur/ oder auffwürffe des Meers gemacht/ in ges  
 mein die Däne genent. Gegen dem Land aber seindt dife Seelendischen  
 Inseln alle vmb vnd vmb mit den Dicken vnd Dammen vmbfangen/  
 welche in der höhe so hoch gemacht werden/ als man nach fleißiger er  
 fahrung erachtet/ das Meer/ nicht vberlauffen oder schaden können/  
 vnd gemeinglich auff zehen Ehlen in die höhe/ vnd in dem Fundamēt  
 in der breite gemeinglich auff fünff vnd zwentzig (Antorffer ehlen)  
 gericht/ alles mit handarbeit auff einer zähen Erden/ mit vil Holz  
 werck vnd Steinen darzwischen gemacht/ vnd volgendts außwendig  
 zu schirm wider die stäts vbedenden Meers wellen/ so immerdar daran  
 stossen (dann es sonst die Dicken fressen würde) vmbgefasst mit eis  
 nem vberkleide von eittel Stro/ nit mehr damtzen finger dick krum  
 vnd dermassen so frey geordnet/ das es die Dämen vnglaublicher weiß  
 erhelte/ von den grünnigen Meerwellen verwaret. Damit aber nun  
 solche Dammen beschirmet/ ernewert/ gebessert vnd stätest erhalten  
 werden/ gehet ein vbermäßiger vnkosten darauff. Neben dem das  
 die mähre noch vil mehrers betrifft/ so wird nichts destweniger hiers  
 in ein gute ordnung gehalten/ nach der portion vnd außtheilung der  
 Landgätter/ deren/ so vil oder wenig in denselben Inseln haben.  
 Es werden in ganzem Seelandt 8. vmbgemaurete Stätt gesetzet/ als  
 Mittelburg/ Lanfern oder Vere/ Blissingen/ Romerh  
 wahl/ Tergoes/ Pyrixee/ S. Martin/ vnd Edan/  
 welche Stätt nach ordnung der Inseln/ darinn sie gelegen/ ich  
 hernach beschreiben/ vnd amegten wird/ was sich gleichfalls bey des

Anno Königs Philipp veruckten auß seinen Niederlanden in Hispanien sich darinnen verlaufen vnd zugetragen. Ferner so sind etliche namhafte offene Flecken vnd 10. Dörffer/ Dese alle/ Stätt/ Dörffer vnd Flecken/ hat der König von Hispanien in seinem verzeihen/ gleichfals wie Holland/ dem Prinzen von Orange/ in seinem namen treulich zuverwalten eingegeben vnd beuolhen/ Ob ers aber nach des Königs willen administrirt/ oder nit/ das wirdt sich bey beschreibung obbemelter Stätt vnd anderer historischen Relation an seinem ort befinden.

## West Seelandt.

**D**ie obgemelten Inseln/ waren vor disen trublen zwen Königlich verwalter/ Rentmeister genant/ deren ein jeder (gleichwol doch einer für den andern) großes ansehen vnd verwalting gehabt. Vnd ist der ein so zu Middelburg gesessen/ Rentmeister in den West Seelandt/ welches die fürnemsten Inseln sind/ (der halben ich das fürs erst davon tractirn wil) vnd ist von den Landteuten Heimersterschelt genent worden. Der ander so zu zyrichseelant gewohnt hat/ war Rentmeister in Ost Seelandt/ als in mindern Seelanden/ vnd Heersterschelt geheissen/ davon ich vnden weiter sagen wirdt/ wann ich an Ost Seelandt wirdt kommen. Nun wollen wir von Middelburg anfangen.

Walfern

8. h. Middelburg. 8.

15.

**M**iddelburg ist nicht allein die Hauptstätt der Inseln Walfern/ (welche Valacrisa in Lateinisch genant/ vnd die fürnemest vnder allen Seeländischen Inseln ist/ nit sonil von wegen der grosse/ diu weil sie nit mehr dann zehn meyl in der rindt begreiffet/ als von wegen der sichern gelegenheit solches wesen ihrer Stätten/ Flecken vnd vilfeltigen reichen einwonern) sonder auch ein haupt der gangē Graffschafft Hollands vnd Seelands gewest/ Vnd so mechtig/ das sie in verschiednen jahren den namhaftesten Flecken Armäden/ davon ich volgens auch schreiben wirdt/ von seinem eignen Herrn erkauft hat/ damit sie den Meerhafen desto besser zu ihrem vorthail haben mögen. Vnd hat solche Stätt Middelburg den Stapffel von den Wein auß Franckreich/ Hispania/ Portugal vnd andern orten/ so im Meer disem Leone Belgico zurfahren/ Wirdt auch sonst vber den Meerhandel/ den man sonderlich in Seelandt treibt/ ein feiner gewerck/ alda von mehrerley Zauffleuten getriben. Vñ ist Middelburg daher genant/ das sie schier in mitten der Insel in den grundt gesetzt/ vnd gar wol gelegen/ daui es den Meerhafen nahet zu Armäden auff ein drittheil einer meyl. Die Schlüßen gegen Snydwest auff 3. meyl/ vnd Dordrecht in Hollandt/ da auch der Wein Stapffel auß Teutschlandt ist/ auff 12. meyl wegs. Ist ein feine lustige Stätt/ mit einer starken Mawren/ vnd breitten tiefen

treffen Gräben/ desgleichen mit einem zwinger vmbtraget/ also/ das sie in erwegung dessen sehr vñst. Hat schöne gassen/ seine Heuser/ herrliche Kirchen vnd Closter gebaw/ vnd sonderlich das schön prächtig Comant der praemonstratensier orden/ welches Godebalduus der 4. Bischoff von Vtrecht gestiftet/ vnd volgendts Graff Wilhelm von Hollandt vnd Seelandt von neuem widerumb erbawet hat/ inzeiten Rodulphi. des Römischen Keyser. Was aber bey jetzigem Römischen Keyser Rodulpho 2. der jetzig Graff Wilhelm/ als dem auch Vtrecht/ Hollandt vnd Seelandt zu Guberniren beuolen worden/ wie gesagt/ darzu gethan/ oder thut/ das wollen wir hernach auch erzehlen/ Vnd gleichwol anfangs hiemit vermeldt haben/ das in diser Statt Middelburg Graff Heinrich von Nassaw/ des obermehren Graff Wilhelm Vetter vom König Philippo/ wie er in Hispanien verreisen hat wöhlen/ zu einem Herren von dem Orden des gülden Vlies/ gemacht ist worden/ sampt Florentio von Egmont/ des Maximilian Graffen von Heuren Vatter/ dessen Maximilian Tochter jetzigen Graff Wilhelm Hanssfraw gewesen/ darvon er ein Sohn gehabt/ welchen diser jetzig Philippus 2. auß der Tauff gehebt/ vnd in Hispanien bringen lassen/ alda er noch ist. Ward auch damals zu einem Ritter gemacht/ Vnder andern Philibert Herz von der Vere/ in Seelandt gelegen/ von welchem platz bald nach Middelburg gesagt wirdt werden.

1505.

†  
1567.

6. Aprilis.

1572.

Dise Statt ist erstlich dem König trew gewesen/ dann wie die von Vlissingen gehört haben/ das die Spanier in jr Statt wolten kommen/ vnd dazzu die Wälischen Soldaten helfen wolten/ haben sie dieselben auß der Statt getrieben/ vnd lenger darein nit haben/ sonder frey sein wöllen/ wie ich vnden an Vlissing weiter danon schreiben wirdt. Als nun die Spanier solches vernamen/ seind sie als bald diser Statt zugedrückt/ die sie als gehorsame/ derselben zeit Vnderthure des Königs/ gantz gern vnd willig haben eingenommen. Haben aber leglich auß allerley/ durch den Prinzen von Orange/ als obgedacht Graff Wilhelm von Nassaw/ solche Statt Middelburg verlassen vnd auffgeben müssen.

26. Julij.

1573.

Als nun die seind gesehen/ das die von Middelburg so beständig bey dem König/ haben sie alle listen erdacht/ wie sie solche Statt auch bekommen möchten/ vnd haben heimlich in die fünff tausent Landtsknecht/ vnd etlich Reutter zusammen bracht/ vnd eylends die Statt Middelburg vnersehens oberfallen/ die Leitern angeworffen/ vnd hinein klimmen/ vnd sonst auch mit gewalt erobern wöllen/ dann sie darinnen die jetzigen schon gehabt/ auch vnd den Bürgern die ein Alarman auff dieselbig zeit/ wie sie ankömen/ vnd ein auffrur anrichten solten. Es war ihnen aber weder inner noch auß der Statt/ jr anschlag nit fortgange/ sonder sein durch die Römischen so die Statt eingehabt/ dapffer zu rück getreibet/ vñ darnach auch auß den vngetrewen Bürgern

in viis



Anno

in vnglück/dreißig gefangē worden/welchs ein vrsach gewest/das man  
hinsüro desto fleißiger wacht gehalten hat/Was auch die/so in der Bes  
setzung waren/ mit gemeint hetten/das der Feindt/welchen sie so fern  
von ihnen wußten/ohne alles versehen/sie so geschwindt von weitem  
also vberfallen solt haben.

1573.

13. August.

Wie die von Middelburg an Profkandt abgang gehabt/ vnd man  
iuen von Antorff abschiffendt speiß/ vnd andere notturfft zu bringen  
wolte/ sein die Geusen die zu Vlissingen lagen inen begegnet/vnd eins  
guten theil wider zu ruck getrieben. Doch haben sie solches zuführen als  
so nicht gar verhindern können/das nicht etliche Schiff/sich durch den  
Feindt gedungen/ vnd zu Middelburg einkommen seind/welche des  
nen von der Statt gang wilkomb gewest/dan sie irer hilff von nöthen  
gehabt/Vnd hat der Prinz von Orange zu kriegt gut mittel gefasset/  
dann er von den allerreichsten Kauffleuten auß Portugal/oder Lust  
tania/vber ein Million golt auff dem Meer damals bekommen/wie  
mans dieselbe zeit dar für gehalten hat/ Derhalben hat er sich auch an  
dise Statt Middelburg/die ihme noch nit vnder seinen gewalt können/  
richten wöllen vmb dieselb zubezwingen.

1574.

20. Januarj.

Als aber nun der Prinz dise Statt Middelburg so hart belägert  
hat/das die von der Statt sich weiter nit wol erhalten hatten können/  
auff mangel speiß vñ anderer notturfft/ Ist Ludonicus Requesentius  
der new Gubernator/ so dem Herzogen von Alba im Regiment ges  
nolgt/ auff Antorff von Brüssel verruckt/ vmb daselbst ein Armada  
zu Schiff auffzurichten/vnd dieselbig mit speiß vnd anderer hilff zu  
beystandt denen von Middelburg zu zuschicken/vnd ist also weiter von  
Antorff/biß auff Bergen op zoom gezogen/vmb selbst dabey zusein/  
vnd zusehen das es vberal recht zugieng.

1574.

24. Januarj.

Hatt dreißig wolgerüster Schiff geschickt/ vnd vber dieselbigen  
obersten gemacht einen Spanier Sando Daula genant/Es ist aber  
dem obbemelten Gubernator im eingang seiner Administration bald  
26. Janu. von anfang derselben nit wol gelungen/Dann wie die Schiff zu Ber  
gen abgefaren/ vnd man darin anhub zu schiessen/zerspringt erstlich  
ein groß Eysern stuck/welches vber 30. personen getödtet. Vnd ist das  
frew in ein ander Schiff können/das hat das Pulfer angesündet/vnd  
das Schiff mit gewalt in die luft thun springen/vnd darnach mit als  
26. Janu. kein entrencht was darauff gewest. Darnach so ist ein Schiff zu grund  
geseylt/wie es angefaren vnd sich zerstoßen hat/doch seind die leut so  
darauff waren/davon können. So ist wider ein ander Schiff bey  
Komerßwal mit allen denen so darauff gewest/vndergessen/erbarm  
lich zusehen/ Sonderlich obbemelten Gubernators/der von Bergen  
her auß auff die Damme geritten/ vmb zusehen/wie sich die seimigen  
gegen

gegen dem Feindt halten würden/ Dann wie seine des Gubernators Anno  
Schiff alle bey einander Kommen/ vñ deren in die 80. warn/vermeinet  
er anders nit/ allein den Sieg wider seine Feinde zuerhalten.

19. Februarj.

1574.

Es kame jme aber die rechnung mit gleich auß/ dann vnangesehen  
des vnglucks/ davon ich gesagt/ so zeucht Sancho Dauila gleichwol  
auch mit gegenwindt vort/ vnd Kompt disen tag zu Vlissingen an/ vnd  
wartet darvor auff Julianum Komero/ auch ein Spanischen haupt  
man/ der sampt noch andern 10. Schiffen mit Kriegsuoldt an Kommen  
solte. Aber der Feindt hat vnder des Gubernators Kriegsuoldt/ so  
fleißige aufkundtschaffter gehabt/ das ehe man von Bergen abgefes  
ren/ er schon der Spanier anschlag/ beschluß vnd fürnehmen gewist/  
vnd sonderlich von den Schiffleuten selbst/ deren sich der Gubernator  
aus not gebrauchen/ vñ mit vnwilligē Kossen den wāg ziehen müßte.  
Doch so zeylet der Gubernator so sehr mit seinem Kriegsuoldt/ das ehe  
des Admirals Leutenant der Herr von Glymes/ aller ding fertig/ vñ  
wie es sich wol gefügt zugericht hette/ er auch mit vnwilligen Schiff  
leuten und gegenwindt vom Landt abzöge/ mit disen vermelden/ daß  
er noch nit gernd daran Kommen) wans je also geschwind sein müßte/ so  
wölte ers als ein dapfferer Kriegsman wagen/ all solte er das leben  
darüber lassen. Vnd wie er bey Middelburg an Kompt/ verleurt er als  
bald der Schiff 14. dann der Feindt jhr 9. bekam/ die andern seind mit  
dapffern Spanischen/ vnd anderem Kriegsuoldt zu boden gangen.

19. Februarj.

1574.

Wie nun Sancho Dauila bey Vlissingen solches vñfals ertimert/  
hat er noch gleichwol mit dem Feind ein treffen zu Meer wöllen thun/  
weil aber der Feindt schon abgezogen/ ist er von Vlissingen auff Ter  
goes/ vñ von dāßen mit seinem vbrige völdt/ wid gen Antorf verreckt.

22. Februarj.

1574.

Mondragon ist mit den seingigen in Middelburg gelegen/ wie er  
gesehen/ daß das glück mit dem von Glymes/ dem Julian Komero/  
vnd Sancho Dauila dermassen geschafften/ das kein hülf mehr zuge  
warten/ auch nichts mehr zu essen in der Statt Middelburg vorhanden  
war/ sonderlich jr vil vor hunger vnd luntier gestorbē/ hat er sich der  
halbē dem Prinzē von Orange müssen auffgebē. Vnd ist also dise Stat  
auch vnder die Geusen Kossen/ darumb ich sie anfangs mit disen zeichē  
¶ Mercurj/ wie die andern gezeichnet. Als bald nun der Prinz solche  
Stat bekommen/ müßten fars erst als bald alle Priester/ vnd Mönch/  
schier nackt vnd bloß auß der Statt/ vnd nichts mit jnen nemen/ deß  
gleichen auch die Landtsknecht. Die Haupteut/ Sanderich/ vnd ders  
gleichen befelhaber/ fürte man gefangen gehn Vlissingen. Ihren Os  
bersten aber Mondragon habē sie auff glauben zum Gubernator gen  
Antorf ziehen lassen/ mit jme von wegen vermanlung etlicher ges  
fangener einen vmb den andern zuhandlen. Die von der Statt müßten  
hundert tausent gulden geben/ die andern güter seind dem Prinzen zu  
gefallen.

R

24. Feb.

24. Februarij.

Anno

1574.

Ist also der Prinz von Orange derselben zeit gemachtigt worden dreyer gewaltigsten vñ reichsten Inseln/ mit funffhundert zwenzig stercksten/ vnd mit volck sonderlich bewonten Stätten/ des Hollands/ zeeslands vnd Drabant dartzu/ Vnd wie Liechtenberger vor langst dartzuor gesagt hat von den Niederlanden/ Sie würden ein speiß werde/ mit allein der Vögel des Himmels (wie man an den von Harlem gesehen/ die zweymal hundert tausent/ vnd 40. tausent dartzu den Spaniern haben müssen geben) sonder auch der Beesten der Erden (wie man jetzt an den von Middelburg erfahren/ mit den hundert tausent gulden/ die den Geusen gereicht haben müssen werden) ist leyder an disen zweyen Stätten krumenlich zusehen/ die nach lang erlittenem hunger vñ Hunger/ noch Geld dartzu haben müssen geben. Was die vrsach sonderlich gewesen/ wird in *Topographica et que historica descriptionis nostrae frontispitio* mit sechs worten Rendutionis Belgicae futurae/ daselbst angezeigt/ dahin ich den Leser kuz haben remittirn wöllen. Dann wie das Niederländisch volck zu beyden seitten betrangt/ haben sie darnach in jar 1575. vom frid zusprechen angehalten/ erstlich zu Breeda/ dauon ich an sein ort sagen wil.

1575.

1576.

12. Octobris.

Darnach auch zu Gendte/ vnd hat zu solchen/ der Prinz von Orange (wie er zuuor den obgedachten 24. Febr. mit drey hundert/ auß den vmb Middelburg ligen den Stätten zusammen versamleten Würz gern eingezogen) allhie in diser Statt Middelburg den gewalt/ vnd die procuracion zu solchem fridt gezeichnet/ vnd mit eigener hand vns beschriben/ darauß darnach die Pacification von Gendte geboren.

1577.

19. Februarij.

Welche Pacification/ auff anhalten der Prinzschē gleich wol erstlich begert ist worden/ der König solte dieselbige/ weils ohne seinra außdrucklichen beuelch/ gemacht ist worden/ Confirmiren vnd Ratificiren/ Wie das darnach auff Approbation deren von Lönen/ vnd anhaltung Don Johans von Osterreich beschehen. So hat es sich doch letztlich ansehen lassen/ das vnder solcher Pacification die Geusen was anders gesucht haben/ Dann sie dieselbige/ vil weniger das darauff erfolgt ewig Edict zu vnderhalten gesinnet/ Wie dann auß der Protestation/ so sie disen tag darwider gethan/ abzunehmen/ die sie die Statzen von Hollandt/ vnd diser Graffschafft Seelandt/ durch den Prinzen Wilhelm von Nassaw/ vnd iren Secretarium Tayman/ vnderzeichnen lassen.

1582.

12. Januarij.

Kompt der Prinz von Orange in eigener person in dise Statt Middelburg/ vnd wartet des Königs von Frankreich bruder/ des Herzogen von Alenson/ der in Engellandt bey der Königin daselbst zu Londonden ein gute weil gewesen/ also das der Prinz in diser Statt wol 3. wochē hat müssen bleiben/ ehe er seiner ankunfft in dise Statt erwartet.

11. Febr.

11. Februarj.

Disen tag ist ermelter Herzog von Menzon/ als zukünfftiger Herzog von Brabant/ Graff von Flandern/ vnd was dergleichen mehr worden/ auch zu Ansoff mit großem Triumph eingeritten/ vnd empfangen/ da villeicht den von Middelburg/ auch der Statt von Ansoff mit so schwerlich gewest were/ wenn sie ihre Bischoffe/ als auff welche jnen mit so vil vnkosten/ vnd gefahr/ wie sie es zum theil schon erfahren (weiss nur damit gethan were) gangen würde sein. Das wie der Statt Harlem in Holland/ also ist auch diser Statt ein einiger Bischoff/ jnen zu gutem zugeordnet worden. Wie sie aber ire heimführung mit wars genommen/ sonder dieselbigen Inquisitores Hispanicos gebeissen/ sein sie leyder durch andere heimgesucht/ vnd Inquiret worden/ zu wissen/ wiewil sie Gelt im seckel gehabt. Das sey aber von diser Statt Middelburg hiemit also genug/ Such weiter dauon das ander Statts buch/ ander 28. Artten.

1582.

1559.

11. 28.

## 8. h. Veere oder Canferen. 8.

Diese ist die ander bemaunte Statt der ersten Insel/ auß den sieben obgemelten/ Walckern genant/ gegen mitternacht/ an dem gestad des Meers gelegen/ hat einen Wassergraben/ so von obgedachter Statt Middelburg ein meyl wegs dahin laufft/ vnd zwu meyllen von Vlissingen/ ist mit Mawren umbringt worden/ vor zwey hundert vnd sechs vnd zwenzig jaren. Ein zimlichs feines gewerb Stättlein/ vnd sonderlich betreffend die Schiff auß Schoelande/ welche täglich alda zu zusamen pfliegen/ also das es mehrerley gaben vnd gelegenheit haben/ den Marggraffschafft Tittel bekommen/ Vnd ihr Herr hat von alten Statuten her/ ein solche gelegenheit/ das er allein/ ohne einicher anderer beystande/ in allen Stenden handeln/ die Ritter schafft in Seelande belägend schließlich abscheid gebend darff. Vnd ist in diser Statt ein fein raumseligs zeughaus/ darinnen das Geschütz/ sampt anderer Munitio zum Meer krieg gehdrig/ im namen des Königs verwart worden. Der Herr von diesem platz ist vor 79. jaren von Philippo 1. wie er in Hispanien verreckt enwolt/ in obgemelter Statt Middelburg neben Henrico dem König von Engellande/ vnd Graff Heinrich von Nassaw/ Herz von dem Orden der gülden Vlies/ gemacht worden/ vnd hat geheissen Philibert/ Herz von der Veere/ fürs ander.

1505.

## 8. h. Vlissingen. 8.

Dies dritte/ so ist auß den Stätten in der Insel Walckern/ auch die dritte Statt/ Vlissing/ von Middelburg ein meyl wegs gelegen/ ist zimlich vest/ vnd mit Mawren/ sampt jren Thoren umbfangen worden/ vngefehrlich erst bey sechs zig jaren/ durch Herrn Adolphen von Burgund. Habens aber gleichwol die Ceusen auch bekommen/ wie volgen würde.

8. 9. Apr.

Anno  
1572.

124

## Niederländische Beschreibung

6. Aprilis.

Dann als bald der von Lume den 1. Aprilis auß Engellandt geflo-  
gen komend/ den Briel ingenommen/ wie ich zumor vnder Briel geschrie-  
ben/ hat sich auch dise Statt vmbgeworffen auff der Heusen seitē/ also  
vnd dergestalt: Es waren in solcher Statt etlich Wahlen vons Kö-  
nigs wegen in der Besatzung/ so begibt es sich gleich wie die Bürger  
in der Kirchen waren/ das sich ein Tumult vnd aufflauff in der Statt  
erhüb/ derhalben/ das ihr etlich fürgeben hetten/ die Spanier wären  
vnderwegen/ sich in die Statt zulegen/ wie dann schon furterer von  
deshwegen an der porten/ die Heuser zubeschreiben/ vnd zankten sich  
mit den Bürgern/ die sie vergeweltigt wolten se. Wie solches geschrey  
indie Kirchen kometen/ lauffen sie als bald darauff/ sagen nicht allein die  
Soldaten auß der Statt/ sonder nemen auch die wacht vnder den por-  
ten hinweg. Wie nun die Spanier kometen vñ vermeinten in die Statt  
zu kometen/ ist ihnen das Thor vnd die Seatt vor der nasen zugeschlossen  
worden/ also/ das sie von dafien abziehen/ vnd sich auff die Stat Mid-  
delburg/ wie oben gemelt/ begeben haben müssen. Vnd das ist also der  
anfang der Rebellion von Vlissingen diser Statt/ die sich letztlich von  
dem König fremd natürlichen Prinzen vnd Herren so sehr verfrembt/  
das sie sich von den Seeländischen Staten/ dem Prinzen von Orange/  
wie manyme sein Statt Breda ingenommen/ verkauffen hat lassen.

1573.

Wense Julio.

Wie gern die von Vlissingen disen tag die Statt Mittelburg auff  
je seitten gehabt hetten/ so hat ihuen die schang doch mit geratren/ auß  
versch/ das ire zugemachte Bürger in der Statt Mittelburg das spil  
mit zu rechter zeit angefangen hatten/ darumb so haben sie damals mit  
iren leuten abziehen/ vnd der rumorschen Bürger/ die ihr eigne Statt  
vbergeben haben wollen/ bis in die 30. gefendlich einzogen müssen  
werden.

1573.

5. Augusti.

Es ist aber zwischen Vlissingen ein namhafter spiz/ Kamecken ge-  
nant/ an welchem gleich gegen zuydost das veste Schloß Seerburg  
liegt/ welches zu nechst verschetner zeit durch verenderung Caroli V.  
hochlöblichster gedechtrauß dises Königs Philipp 2. von Hispanien  
Herz vatter/ zuuersicherung des susses einlauffs auff der selben seitten  
gebawen wordē/ das haben die von Vlissingē auff vntrew des Haupt-  
mans/ so vons Königs wegen auff solchem Schloß gelegen/ vnd das  
selbtg zuuerwaren gehabt/ dise zeit/ zuergerüg der vngeratnen schang  
vor Mittelburg eingekommen/ vñ des Prinzen von Orange gewalt  
vnd worffen/ dessen gelegheit sehe der gutwillig leser in Leone nostro  
Belgico. sub 8. g. vnd in descriptione nostra Topographica arque historica  
aufdem Leonu pag. 168.

1574.

24. Februarij

In dise Statt Vlissingen sind gefürt worden/ die Hauptleue  
vnd

vnd Obristen / die mit dem Colonel Mondragen / sich zu Mittelburg Anno  
 letztlich dem Prinzen von Orange / auch haben ergeben müssen / nach  
 dem sie grosse armut / hunger vnd kummer zuor in Mittelburg beles  
 gert / gelitten hatten / Volgendis seindt auch die von Vlissingen so bez  
 hert worden / dass / weil die Spanier die .1. mahl hundert tausent guld  
 den / so ihnen die von Antorff geben mühten in S. Michaels Closter ges  
 zeltet an einem Pfingstag vor die selb Statt geschiffe / vnd ein guten 26. April  
 ehalder Schiffe / so vor der Statt gehalten / visitiert vnd hinweg ges  
 führt.

Monse Septembris.

1574

Ist der Amiral auff diser Statt / zu Rotterdam ankommen / mit ets  
 lich Schifffen / vnd zimlich viel volck dar auff / vnd die von Leyden /  
 welche von den Spaniern belagert waren / zuentsegen. Darnach ist er  
 von dannen mit fünf vnd zwanzig Galeen auff Leyden kommen / wie  
 die Spanier des wassers halben lenger nit bleiben / sonder ihre gereite  
 schaffe gemacht haben abzu ziehen: Vnd seindt also die von Leyden / 2. Octob.  
 welche auff der andern seite nit weniger / als auch die zu Mittelburg in  
 Slandern betrange seind worden erledigt.

7. Februarij.

1582.

Als der durchleuchtig Hochgeborn Fürst / der Erzherzog Mattheis  
 as auß Ostereich / der jezigen Römischen Kayf. Bruder / den  
 Staten valedicirt / vnd auß de Nederland ghen Cölln kommen / auch  
 de 28. Januarij / von dannen wider nach Ostereich veruckt / hat sich her  
 zog Alenzonius / des jezigen Königs auß Franckreich Bruder / als bald  
 auß Engelland von London / auff den fluss Tamasin begeben / ghen Ro  
 chester den 1. Februarij / vnd als dan diesen 7. tag / eben desselbigen Mo  
 nats / in dise Statt Vlissingen kommen / alda man ihn mit freuden emp  
 pfangen / vnd ist erst newlich gegen vber Vlissingen Thuchaus eine  
 Bewestigung auffgericht worden / vngenerlich im negst verschimnen  
 Nouembri: Damit nit etwo auß Hispanien / dahin im Jar 1559. der Kö  
 nig von Vlissingen veruckt / ihnen was zubeforgen vnheils zustehen  
 möchte: Vñ das sey von der dritten / in der ersten Insel Walckern geles  
 gen / vmbgenawreten Statt Vlissingen / auch genug. 1582.

8. h. Armuiden. §

Wichtige aber der letzte siedt in ob gemelter erster Insel / Armuiden  
 genant / welcher gleichwol offen vnd klein / Ist aber des Meers ges  
 legenheit halber gegen mererley vnd berühmten Meerhäuen / wegen  
 der vuentlichen anzahl Schifffen aller Nationen / so taglichen alda an  
 kommen / vnd wider in alle Landen Seplen: Innreisen / das man vñ  
 malen im Jar gesehen / daselbst aufffahren vnd ankommen die Flotten  
 2 15 von

Anno von Hispanien/Portugal/Frankreich/vnd Engellandt/zu 30. 40. vnd  
50. grosser Schiffen/vmb mehrer sicherheit willen vor den Freydeuts-  
tern/in einer gesellschaft/ohne andere vil einigige Schiffen/ oder doch  
mit wenig gesellschaften/so immer dar hin vnd wider segeln/mit vnzahle  
barlicher vnd mehrerley Kauffmanschafften beladen/deren der mehrer-  
theil den Kauffleuthen zu Antorff gehörig/also/das in demselben Haz-  
sen offtermals vier oder fünff hundert grosser Schiff bey samen geses-  
hen seindt worden/welche hin vnd wider in die Welt gefegelt.

## 15. Februarß.

1562

Wie obgemelter Herzog von Alenon von Vlissingen den 11. tag  
Februarß ghen Mittelburg ankommen/ Aldashn der Prinz von Or-  
range / als ein zukünftige Herzog von Brabant/lang gewart/vmb  
gar stattlich empfangen/hat ihn ermelter Prinz von Mittelburg an-  
heudt den 17. tag Februarß/bisz in disen Flecken Armuiden / sampt sei-  
nen Frangosen/so mit auß Engellandt komen seindt/zu füz gehen las-  
sen/Vnd ist Armuiden ein solcher Flecken/dz man von dannen auff alle  
seiten auß/vnd mit den Winden Noort/Noort ost/vnd Osten fahen kan.  
Dieweil man aber den spitz zu Kameken (dauon vorgemelt) vberfors-  
cheilt/vnd insonderheit den Noortost daz zu haben muß/so fah sie erst  
mit dem Meer füz daselbst hin/vnd volgens auff dem tiefsten Meer so  
er füz habenden reiß nach/Dagegen aber/wan man in diesem Hafen ge-  
langen wil/so ist man gegen den ermenten Winden/der widerwertige/  
bedürfftig/Damit wil ich mit der ersten Insel auß den siben/ beschlies-  
sen/wan ich allein das in kurz dauon gesagt wirdt haben/nemlich: das  
dise Insel neben den 3. gemawten Stetten Mittelburg/Vere/vñ Vliss-  
sing/sampt andern Flecken/nach gar vil Dörffer hat/Vnder welche ist  
Sudburg zwischen Middelburg vnd Vlissing gelegen. zwar ein schön-  
nes ort/mit einem feinem Pallast/alda Keyser Carl hochschickster ges-  
dächtnuß gegenwärtiges Königs Phillippi Vatter / in seiner abreiß  
nach Hispanien/etlich wochenlang auff den gelegnen Windt gewar-  
tet/nachdem er von der Statt Gendt/darauff ich ihn ziehen hab geses-  
hen/dahin kommen ist.

## 10. h Römerswal. g

Sudbe-  
werlande

3.

Römerswal ist die vierte Statt in Seeland/auf den 8. Stetten das  
von ich im eingang vermeldt hab/in der andern Insel auß den siben ge-  
legen. Welche Insel zumbewerlande / das ist souel als zitterlande/  
vorzeiten/che sie mit dyckem vmbbringet/vnd versorgt ware/ also ges-  
nent/darumb das daz Land alles gezittert hat/ gleich als wan es mit  
früht vnd vast stünde/dise Insel ist grosser gewest / als die erst/ ja als  
kein andere auß den gemelten Inseln/dam vor jaren ihr vmbkreis 20.  
meilen gewest/aber von wegen des wilden Meers wetter/wie auch von  
wege der steten fluten vñ gegenfluten/dz ist der auff vnd niderlauff der  
Schelde/welche zwischen diser Statt Römerswal vñ Bergen / Thren  
strengen

strengen lauff hat/ist sie inmerdar etwas gefressen/vnd zerzeret worden/das sie mit viel weniger als vmb den halben theil abgenommen. Vezze ist vnder den z. Stetten die sie gehabt/die furnembste gewesen. Vorsele/gegen den z. Mittag schon gelegen/ist aber erst vor 22. Jaren vmbtumbt dem vmbliegenden Land/welchs die Herzschafft Vorsele gebaisen/ertruncken vnd vndergangen. Also/das an jeso Romerswalder hauptplatz/ein meil wegs auff der seitten des Mortost gegen Bergen op zoom vber/gelegen ist.

Anno

26. Januarij.

1574

Mit weit von diser Statt/wie Ludouicus Requesseus seine Schiff von Bergen op zoom/abschiffen/vnd denen von Mittelburg zuhilff Kossien hat lassen/ist vnder anderm vnglück/so man dazumahl gehabt/vnd ich zuor gemelt hab/auch ein Schiff durch vngestümme wellen des Meers/vndergangen/vnd mit den leghren/auch sonst allem was drauff gewest/in grundt gangen vnd verdorben. Wie das wilde Meer mit diser Insel vmbgangen/vnd Romerswald davon abgesondert/auch allein in einer Insel gelassen//siehet man in Leone nostro Belgico augenscheinlich. Die Stende von Seelandt in dieser Statt Romerswal versamlet/haben dem jetzigen König Philippo vor 30. jaren als ihrens Herren vnd Grauen von Seelandt geschworen/woblerben sie nun?

1549

9. h. Goes. ¶

Goes/ist die z. Statt auß den 8. vmbgemawrten Stetten von Seelandt/vnd wirdt sonst Tergoes genant/ist auff der seitten gegen Mitternacht gelegen/an einem arm der Schelde/so sie Schengangen/bleibt allein also gang/ist kein grosse Statt/sonder ein feins Städtlein/mit viel nützlichen Privilegien begabt. Vnd ist in diser Statt bürtig gewest Johannes Ramus: beyder Rechten Doctor/Erstlich der Griechischer Sprach Professor/zu Wien in Osterreich. Darnach Legii Professor zu Louen in Brabant/dem ich als Discipulus/wie ich alda studiert hab/vndergeben bin worden. Ein sehr Catholischer gutter fromer vnd aufrichtiger Herr gewest/dem Gott der Allmechtig gnädig wolle sein/Dann als er in Burgundien auff die Vniuersitet ghen Dolen/alda Professor zusein/beruffen/ist er in Gott verschieden/hat auch dise Statt sonst feingelehrte leuth geben/danon Ludouicus Guisardinus schreibt/welchewol von diser Statt geborn/aber mit Goesen gewest/wie man jetzt daselbst findet.

1571 Italy

20. Octobris.

15720

Mondragon/der Obrist auff des Königs seitten/wie er vermerckt/das der Prinz von Orange/oder sein volder/dise Statt mit dem hefftigsten belägeret vnd betrangt/ist er ihnen wunderbärlicher weis zuhilff kommen/mit 20. Fendel Wahlen vnd Spanier/die durch das wasser passirte/vn vuersehener sach die Prinzliche von diser Statt weggeschlagte/auch die belägerete vn hars betrangte also erlöset hat. Den 6. tag darnach



Anno 1574. Darnach erscheint auch ein so wunderbarer Stern am Himmel/der gleich seyder Christi Geburt/ vnd der Heiligen drey König zeiten/ wie erschienen ist.

1574.

20. Februarj.

Sancho Dauila/wie er vor Vlissingen gehalten hat/auff Julianum Komertum/mit den seinen wartendts/als er vernomen/ das dass glück seinen mitgesellen allenthalben gegen geschlagen/vnder auch allein den von Mittelburg/darin ermelter Hondragon mit den seinigem zu veruahrung solcher Statt/wider die Geusen gelegen/mit helffen Könige/ist er vor Vlissingen widerumb abgezogen/vñ in diese Stat Tergoes Kommen vñd von dannen widerumb ghen Antorff.

Wortbe-  
uerlande.

## s. h. Carthien. ¶

5.

Gen Carthien oder der Veere vber/ ist ein gatte vmbgemawete Statt Carthien gelegen/in der dritten Insel auß den 7. die Wortbeuerlande genent wirdt/welche aber vor 52. Jaren/gleichfals mit dem Wasser bedeckt worden/Inmassen/das man nichts anders dauon sieht dann den Thurn/der sich blicken läßt/ sambt andern etlichen gleichen thurnen/etlicher extrumck nengutten Dörffern daselbst her umb/ders die Seefahrende leuth/wie ich an sein ort noch dauon geschrieben hab/auff mit leidigen gemüts/sich grösslich verwundern. Vñd ist diese Insel Wortbeuerlande vorzeiten so fruchtbar vñd so lustig gewesen/das sie für die kurtzweil des Seelands geacht ist worden/aber die vngestummitigkeit des Meers/hat sie im Jar 1532. gang vñd gar zerstört.

1532.

## Wolferdyck.

Wolferdyck.

25.

Wolferdyck/ist die vierte Insel der 7. Inseln in Seelande/vñd die letzte von den Westseeländern/vñd die kleinste vñd der allen sieben/in Welcher seindt nit mehr als zwey Dörffer/welche im Belgische Löwen nicht exprimiert werden/dann allein die fürnehmsten Städte vñd flecken. Wer aber des ganzen Seelands Chorographiam/ vñd mehr anderer flecken Topographiam weitläufftiger sehen wil/der mag die selben flecken vñd Dörffer sehen/entweder in der 33. Charta Theatri orbis Terrarum/oder aber in der 34. Speculi orbis Gerardide Joder Dann ich hie mehr Historiä dasi Topographiam/doch alle beyde zugleich tractier. Vñd das sey bisher von dem Westseelande/volgt Ostseelande.

Ostseelande.

## Dost Seelandt.

**D**ost Seelandt/begreiff in sich drey Inseln/als nemlich Schou  
ue/Dunenland/vnd Tolon/welche mit den Westseeländische  
Inseln/die sieben außbringen/wie ich obē erzelt hab. Es heisse  
aber die erst Insel auß obgemelte dreyen/auff Niederländisch  
Schouue/vnd diser zeit in Lateinisch Schaldis/von dem Fluß Scheldt/  
welche vorzeiten ein sehr grosse Insel gewesen/ aber die grünnigen  
Meerwellen in der ungestimmigkeit des Meers/haben sie hefftig ver  
kleinert vnd zerissen. Gegenwärtiger zeit begreiffe der vmb kreiß dis  
ser Inseln vngewerlich 7 meilen in sich/vñ hat vor Jaren so nahe zum  
Norbbeuerlandt gelangt/dz sie mit einander reden haben können/nun  
aber heufftigs tags/ist ein gar breites wasser dar zwischen.

## 9. 9. Ziriksee. §

**Z**iriksee/ist die hauptstatt der Insel Schouue/vnd ligt sechs halb  
meil von Amurde/vñ von Mittelburg 6. meil: Wirdt auch für die  
Ältestt Statt der Graffschafft Seelandt gehalten. Daraus ist vnder  
andern gelehrten leuten/ deren Guisardius meldung thut/geboren ein  
sonder gelehrter man/Petrus Peckus gen. int./beyder Rechten Doctoe  
vnd professor zu Louen/welcher mit mir Rath/in verfolgung der  
andere n/sonderlich aber de D. Gabriele Mudeor D. Joahe Vamefio/vñ  
Joanne Kaino/dauon ich oben/beystendig gewest. In diser Statt hat  
gewohnt der ander auß den zweyen Rentmeistern/vnd wart Rentmei  
ster in Dostseelanden/als in mindern Seelanden/ vnd Beortster schelt  
geheissen/Wie der ander zu Middelburg/dauon ich oben gesaget/Rent  
meister in Westseelanden. Weil sich aber nun durch krieg die sache verer  
dert/wil ich nit sagen was die zwen in zeit des frids für Arthortet/pre  
eminenz vnd gewalt gehabt/sonder wie es in Kriegsflauffen vmb die  
Statt/vnd das ganz Dostseelandt gestanden/in kurz erzelen/vnd als  
dan auff Flandern kommen.

25. Junij.

Wie sich vor zwelf jaren/den 18. Junij Altwasserd den 23. Gonderde  
25. desselben Monats Dordrecht/Leyden vnd Harlem/darnach den 26.  
tag eben dises monats Junij/Goricum abgeworffen/in Hollandt Als  
so haben auch obgemelte Statt Vere oder Lanfern in Westseelandt vñ  
dise Statt Ziriksee in Dostseelandt: vom König sich abgekert/vnd jme  
den rücken gewendt: Vnd wiewol Ziriksee darnach widerum vnder des  
Königs gewalt gebracht worden/wie hernach gehört wird werden/so  
ist doch dieselbe wider vom König zum Pringē gefallē/dabey sie noch  
verharrt/vnd nicht vnbillich mit dem zeichen ꝛ Mercurij genotirt ist  
worden.

17. Septembris.

Der Amiral vondiser Statt Ziriksee/ist auheut denen von Leyden  
§ auch

Schouue  
220

T

15920

1574.

Anno

auch mit den seinigen/sambt zweyen grossen stücken/so er auff der rechten handt/gehalten/Wie der Amiral von Vlissingen auff der linken zugerückt/vmb ihnen hilff vnd beystandt wider die Spanier zuerzeit gen/die sie gewaltig belägert vnd vmbbringer hatten. Es waren aber zum theil die Galeen dem feinde so nahent kommen/dz sie ihnen 4. oder 5. Schiffe leut erschlagen/vñ deren etliche verwundt/vñ hat sich der alarmino volgend dermassen angelassen/das des Prinzen volck weiche müssen/vnd dem Amiral diser Statt züricksee/viel vmbkommen sein/vnd sonst mit ohne schaden darvon kommen.

3. Octobris.

1574.

Doch feindt sie leglich im abziehen der Spanier/wie gemelt/zu Leyden ankommen/vñ ist im vorgang der Amiral von Vlissingen/Ludwig von Boisot/der erst ankam zu Leyden: vñ Adriaen Wilhelm/zürickseischer Amiral/der letzt. Wie sie disen tag zumorgens vmb 8. vñ ohne verner verhinderung/ihre vberblibene/vber all den eulichen hunsger/kummer vnd noch/leglich mit speiß versehen.

28. Septembris.

1575.  
Duenen  
lande.

11.

Disen tag/hat sich ein wunderlicher handel zugetragen/schiez wie bey Moyses zeitten/dann des Königs von Hispanien Kriegsvold/one Schiff/gegen opinion vnd meinung der ganzen Welt:wie sich der fluß des Meers gemindert vnd abgezogen/durch S. Anna Insel/Philips landt/vnd Dunelandt/welches auß den obgemelten 7. Inseln/die 6. vñ ohn eine die letzte Insel gerechnet wirdt/zu fluß vber kommen/ mit Christofflen Mondragon/vnd Sanchio Daula/die sie gefürhet vnd haben alsbalde mit einem starcken anlauff das Schloß **WOMMEL** gestürmt/erhalten vnd eingenomen.

29. Septembris.

1575.

Der andern tag darnach/zumorgens vmb 2. vñ/ seindt sie beyde in allerfrüh zu Schiff/mit 1500. Soldaten/vor dise Statt züricksee gerückt:Vnd gleich den andern tag darnach/stürbt Carl Boisot/des Prinzen Amiral/vnd Gubernator von Mittelburg/von den feindt erschlagen.Vnd ist also dise Statt/vons Königs wegen belägert worden.

21. Octobris.

30. Sept.

1575.

Dagegen/so ist auch auff der Königschen seitten vmbkommen des Marggraff von Selasca Brüder/ Gabriel de Peralto genant: vñ haben sich die von züricksee erstlich wol vmbgethon/ seindt herauß auff die feindt gefallen/die schon in der belägerung lagen/vnd haben sich also so utt einmal/sonderlich aber den 14. Decemb. dieses Jarz darpffer sehen lassen/vnd habens also lang getriben.

13. Aprilis.

14. Decb.

1576

Seindt auch den heuttigen tag ihr 300. auß züricksee herauß gefalolen/vnd 80. Schiff/welche an einem ort Schorenbyel gestanden/vñ vñd verwart gewest sein/den 3. tag darnach ankommen. Mittler zeit da die von züricksee also beträgt/stürbt zu Antorff der Erst Bischoff daselbst/ ein gelehrter Herr/Franciscus Somnius/welcher zu Rom der New Bischoff

1576

schoff halben alle sachen bey de Papsst sollicitiert / vñ richtig gemacht / Anno  
Wiewol erstlich die von Antorff an die Bischoffen nit wolten / so habt  
sie es doch letztlich zugelassen.

1576

20. Julij.

Bombt denen von Brüssel/alda die Staten/nach absterben des Ludouici Requessemij/ Gubernatoris der Niederlanden/versamlet waren/ die zeitung/obbelmelt Statt zürichsee/were von den Spaniern einge nommen. Daher ein grosser tumult/ nicht allein in Brüssel/ sonder un gange Belgio entstandt/ Sonderlich wie die Spanier nach eroberung solcher Statt/der gleichen gethon/als wolten sie die von Brüssel/ auch also empfangen/ vñ tractieren/ Danon ich aber vnder Drabant an selem ort weither sagen wirdt.

9. 8. Bravershafen. ¶

4. Aprilis.

1576.

ZWO kleine meil von zürichsee/ist Bravershafen gelegen/darinsich  
Zweistes theils Fischer erhaltē/hat nit vor langer zeit dem Maximiliano von Burgund / Herren zu Beuers in Flandern/vñnd Amiral des Meers/zugehört/Als die ihme von Madama Anna seiner Keuin / von dem löblichen vñd mächtigen Haus von Borseln/zugefalln. Es ist aber ein jar zuuo/ ehe der König in Hispanie verzicht/ermelte Maximilian ohne leibliche Erbē verzichtē/d; solchs gut/also der Herrn von Borsel Komien/welcher obberürter Maximilian Schwester gehabtvñ gleichs fals des Herrn von Geminge Rüdern/der auch ein Schwester gehabt/ erblich zukomen. Die von Bravershafen/seind gleich wol als nachbawren/zürichsee der Statt zuhilff Komien/es hat aber nicht geholffen/dan  
auch den 12. Aprilis/der von Solach widerkert. Siche dijs Statt/ lib. 2.  
eharta 21. Ciuitatum.

12. April.

11. 21.

S. Martins Dyken.

DIE leest auß den 7. Seeländischen Inseln/ wirdt genant Tolon/  
dem Prinzen von Orange zugehörig/welche mit dem Land gebietes  
des Dyken vor S. Martin/zusamen stoffet/dann es nur ein Graben  
voller wasser darzwischen/der es scheidet/ Ist der halben nur ein Insel/  
darauff erliche zwo haben machen wölle. Hat zwey zimliche Städtein/  
deren eins/wie die Insel/Tolon genant / vñd das ander/ S. Martins/  
sambt andern kleinen Flecken/vñ etlichen Dörffern. So werden  
auch gegen auffgang/erliche andere kleine Inseln gesehen/welche aber so gering/vñd wenig bewonet/das es der mühe nit wert/  
hiemit mehrers darvon  
zuschreiben.

Tolon.

50

S ij

Flandern.

**E**s wird Flandern jetzt bey vnsern zeiten/sür die fürnembsst und mechtigst Graffschafft gehalten der ganzen Christenheit/gleich wie Neerlandt für das gewaltigst Herzogthum/ vnd Franckreich für das gröst vnd mechtigst Königreich gehalten ist. Wiewol Flandern in zeiten des ersten Herren/von Tittel vnd Namen diser Landtschafft Ludowici von Harlebeck/ vnd lang zuuor mit sehr grossen Wälden vmbgeben/ vnd sonst ein arm des landt/woller wästen/vnd Hoffschichtig gewesen/ Inmassen/ das ermelter Ludowicus für sich selbst/wie ihme Carolus Magnus im jahr 792. nach Christi geburt/wegen seiner Tugenden vnd beweiseter trewen dienst/dise Landtschafft gescheneckt/ ime auch den Tittel/von seiner des Ludowici Gemahl/welche Flandrina geheissen/den namen Principis Flandriarum geben/ vnd den ersten Graffen in Flandern eingesetzt/ schertzweiss gesagt hat/Er wäre ein Fremdbling/nemliche ein Herr der Wästen. Wiewol etliche sagen wollen/diser name hab seinen vrsprung geschöpfft von den folgenden Lateinischen wörtern Fluctibus/ oder Flatus/vdas ist von der fluctuation vnd vngestümigkeit des Meers/ oder mehrertheils von den Westwinden/ welche so gar streng in diesen orten registiren. Wir wollen aber von dem namē weiter nit disputiren/sonder das hieher noch einmal repetiret haben/was zuuor gesagt ist worden/Nemlich/das wie in terra promissionis Palestina/ein sonderre Landtschafft am Mittelndischen Meer gelegen/dem ganzen gelobtesten Landt den namen geben/das es Palestina darnach geheissen/ Also gibe auch dise Landtschafft oder Graffschafft Flandern/ am Oceano oder Mittelndischen Meer gelegen/gleich als dem gāzen Niederlandt den namen/das es bey den außländischen/ als Italianern/ Spantern/ vnd dergleichen völder/die totum pro parte nemen/ Flandern genent wüdt.

## Englisch oder West Flandern.

pag. 7.

**J**eweil aber das ganz Niederlandt zwischen 3. Königreich gelegen/ als Engellandt/ Franckreich vñ Teutschlandt/ wie ich oben vermeldt/ so kan ich Flandern als ein fürnembssten theil desselben Landts/ besser nit distinguiren/ als nach gelegenheit derselben vmblygenden Königreich/ vnd das erste theil so auff Engellandt streckt/ heissen Englisch Flandern: Das ander theil Franckosisch/ oder Welsch Flandern/ als das gegen Franckreich ligt/ vnd sich der Französischen sprach gebraucht: Vnd das dritte oder letzte theil/ das gegen Teutschlandt vñ der Burg Graffschafft des heiligen Reich außstreckt/ Reichs Flandern neunen. Wil aber Englisch Flandern (so sonst Flāmisch Flandern genent) möcht werden/ dickeil man

Darius

darinn die Welsch/sonder Niederländisch redet.) nicht darumb also ge Anno  
 heissen haben/ als gehört es an Engelland/ mit nichte/ sonder allein  
 ratione situs vnd gelegenheit nach. Ist aber solcher erster theil Flan-  
 dern vnder andern der größte/ in vier schöne fürnehmste glieder: Als  
 Gendt/ Iperu/ Brugt/ in gemein also genant/ Vnd die Befreyten dis-  
 ser Statt/ welche das vierdt gld machen/ vnder scheiden/ Darnach in  
 fünff ansehlige Meerhasen/ als Bierstiet/ Schluysse/ Ostende/ News-  
 porten/ vnd Dünkirchen/ fürs ander. zum dritten/ so wirdt der  
 vberrest dises ersten theils Flandern/ getheilt nach ordnung der ges-  
 maarten vnd vngemaarten Stätte/ die wil ich hernach sein ordenlich  
 nach einander erzehlen/ vnd nit für vber gehn/ das/ so darinnen gesche-  
 hen/ vnd sich zugetragen/ sonderlich seyder der König Philipus jr Herz  
 von dassen in Hispanien veruckt/ Vñ wil nun zum anfang an den vier  
 gliedern beginnen/ vnd also nach fürgesetzter ordnung/ auff s kürzeß  
 als immer möglich/ das Englisch oder Flamisch Flandern absolviren/  
 vnd darnach zu den Französischen vnd Imperialischen theilen schrei-  
 zen.

6.1. Ghent. 2.

Diese Statt ligt an einem feinen scheinbarlichen lustigen ort/ vñ  
 gefeulich 4 meyn vom Meer/ an drey namhafften Wasserflüssen/  
 danon ich oben vermeldt pag. 16. Das ist an der Schelde/ Lise vnd Live/  
 Ist auch sonst wegen der gelegenheit vest vñ schön/ vnd eine von den  
 größten Stätten Europæ/ mit schönen vor Stätten geziert/ Inmass-  
 sen/ das sie jr vil der Statt Maylandt vergleichen. Der vmbkreysß jr  
 lesten Mauern inwendig/ begreiffet in sich 45. tausent/ 6. hundert vnd  
 40. Römisch oder Antorffisch schüch. Außwendig begreiffet die ründe  
 mehr daß drey Teutscher meyl wegs. Wiewol nun jr erlich/ als Meyes-  
 rus Historischreiber/ dafür halten/ als solte Julius Caesar/ dem Ab-  
 gott Mercurto daselbst ein Tempel gebawt haben/ iuxta illud.

*Hanc Clarineam, Veteres dixere coloni,*

*Gorduni, populiq; truces coluere Sicambri:*

*Mercurio Caesar, Christo sacrauit Amandu.*

So ist doch seydt des 8. Amandt zeitten her/ der Christlich glauben  
 daselbst dermassen gewachsen/ in zunemen/ das mit denē die zu vnsern  
 zeitten destrürt/ vnd durch die Geusen verderbt sein worden in diser  
 Statt/ noch in die fünff vñ fünffzig Gottshenker/ Kirchen/ Clöster/ *SS geist/ fuyß*  
 vnd Spitaler gefunden werden/ sampt fünff wolhabenden vnd ver- *in Gend*  
 mögigen Abdeyen. Nun ist aber zu besehen/ was sich in disem ersten  
 vnd obersten glied vñ Hauptstatt dises Flandern/ für gedendwerdige *5 abdgen*  
 bey vnsern zeiten fürnehmlich zugetragen.

1539.

Wen nun diese Statt Gendt/ den vorzug vor allen andern Stätten  
 gehabt/ als ein Hauptstatt in Flandern/ vnd von vilen alteren/ bis das  
 S 16 heto

ANNO

hero vber alle andere Stätt des Landes/gar volkreich vnd mächtig  
gewest/vnd aber jr größe vñ hochheit zuzeiten mitwillig mißbraucht/  
wie ich in Topographica atque historica Leonis Belgici Descriptione  
erklärt/pag. 330. sonderlich vor 4. jaren nachstnerscheinen/wider die  
Königin Maria/ des Keyf. Carl hochlöblichster gedächtniß Schwester/  
vnd derselben als Obernante des Niederlands Rächte mißbraucht/  
ist sie von der Fortun vnd irem eigenthumblichen Fürsten/ dem Keyse  
ser leglich im jar 1540. gar hart gestrafft worden. Vnd zu mehrer vers  
icherung/hat er damals in zu einer Käten an stat S. Bauons Cons  
uent/mit bewilligung der Päpstlichen heiligkeit/ein Schloß Dawen/  
vnd S. Johan Baptistae Kirchen/ in der Statt/ S. Bauon nemen  
lassen.

1556.

1500.

Auff diser Statt Gende/darin hochgemelter Keyser Carolus ges  
boren/vñ in bemelter S. Johans Kirchen getaufft ist worden/hab ich  
jre May. auff Seelandt verreisen/ vnd vom König Philippo seinem  
einigen geliebten Sohn/ auch von allen vom Adel/ vnd der gangen  
Stätt verlaub nemen/ gesehen. Wo aber vnd auff welchem Schloß/  
in/ durch mich zum beschribnem Seelandt/ihc Keyf. May. des gutten  
windts erwartet/ehe sie nach Hispanien mit der hochgemelten Kö  
nigin Maria/vnd der Königin von Franch reich/ beyden jrer Mayest.  
Schwestern abgefeylt/das hab ich auch schon oben angezeigt.

1558.

Nachdem die Königliche May. von Hispanien/ Philippus 2. nach  
absterben der Keyf. May. seines hern Vattern entschlossen/sich auch in  
das Königreich Hispanien zubegeben/hat er zuerhaltung des vralten  
waren Catholischen glauben/ Vnd damit nit etwo in seinem abwesen/  
auff den vmblickenden 2. Königreichen/ eines andern vnd Vncatholi  
schen glaubens funckent in seine Niederlandt slügen/vnd ein feur anzün  
den möchten/hat er durch obbemelten D. Sonnum von Paulo q. dem  
Römischen obersten Bischoff der Christlichen Catholischen Religion  
erlangt/das er drey Erzbistumb/eins zu Mecheln mitten in Brabant/  
das ander in Camerich/vnd das dritte zu Utrecht auffrichtigen möchte/  
Welches beschehen/vñ in diser Statt Gende auch ein Bischoff gestellt  
ist worden/ der vnder dem Erzbischoff von Mecheln sein bette sollen.  
Es haben aber der widerspenigen Religion verwäthen/dermassen auff  
allen seitten zusamen geschlagen/ das diser zeit leyder die Erzbischoff  
fen/vnd Bischoffen fern zuzuchen in diser Statt Gende. Aber da der  
Ehrwürdig Herr Jansenius Bischoff mit todt abgangen/ finde man  
ihrer noch zwen Got/sfürchtige gelehrte Menner/ den Bischoff von  
Brügge vnd von Iperen/seyder des 1576. jar her gefangen gehalten.

31. Augusti.

1559.

Wie Henricus der ander dises Namens/König von Franchreich/  
in Gott verschieden/ vnd wie nun seine Sohn statlich von Paris/ zwö  
meyls

meyln zu S. Dionys/ in der Erde bestatten lassen/ Hat der König phis Anno  
 lippus 2. nachdem sine desselben Henrici Tochter vermählet gewesen/  
 ein statliche Regentmuss/ in diser Statt Gendt/ in S. Michaels Kir-  
 chen gehalten. Damit ermelter König nit allein die Religion vns  
 fleck erhielte/ sonder auch soust die Landt Regierung/ in eine gute  
 ordnung stelte/ hat er sein Schwester Margoretam ab Austria auß  
 Italia kommen lassen/ die er auffer diser Statt/ wie sie ankommen/  
 gar statlich empfangen/ vnd mit den heren von dem Orden der guls  
 den Vlies/ den er in diser Statt vor seinem verrucken auch celebrirt/  
 Vnd der seyder seiner ersten Institution/ der 23. ist gewesen in diser  
 Statt/ wie ich dasselbig augenscheinlich gesehen hab/ eingeholet.  
 Vnd ist also darauff auß Seelandt/ vnd von dannen auch in His  
 spanien geschiffet.

Er hat aber vnder andern dem Graffen von Legmont/ welcher im  
 jahr 1554. in Engelland Botschafft weis/ der vermählung halben/  
 zwischen ihm dem König/ vnd der Königin Maria gewest/ welcher  
 sich auch ganz Ritterlich vor Gräuelingen/ vnd vor S. Quintin/ im  
 jar 1557. 1558. gehalten hat/ Das Gubernament vnd die Adminis-  
 tration dieses Flamschen theils Flandern/ vor seinem verrucken bes-  
 uolhen. Wie es aber darnach zu gangen/ vnd wie gemelter Graff/  
 nachdem sich die Religions sachen verendern hat wollen/ selbst in His-  
 spaniam zum König von der gemelten Herzogin/ vnd andern heren  
 von der Orden/ vnd Stenden dies Niederlandts/ vnd dem ganz  
 en Landt zum besten/ auch Botschafft weis abgefertiget/ in Hispa-  
 niam kommen/ vnd in Brabant wider kehrt. Auch was sich darauff  
 in diser Statt Gendt/ vnder vnd nach seinem Regiment begeben/  
 das wirdt sich vber das/ so ich in Topographica atque historica  
 Descriptione Leonis Belgici erzehlt/ sein ordentlich hernach bes-  
 finden.

3. Julij.

1566

Dieser tag hat obbemelte Gubernantin/ wie sie gesehen/ das man  
 in Flandern nit allein zu Gendt/ sonder durch das ganz Niederlandt  
 angefangen zu predigen/ verboten/ das man weder heimliche noch  
 öffentliche Conuenticula vnd predigen solte halten/ Den Predigern  
 bey Leibs straff/ vñ den zuhörern bey anderer Correction. Sont auch  
 600. gulden auff/ dem zugeben/ welcher dergleichen Predicanten einen  
 fahen vnd bekommen würde.

23. Augusti.

1566

Darnach aber die von Gendt nit vil gefragt/ sonder darzu noch wol  
 die Bild vnd Imagines auß den Kirche dörfen außmustern/ das sich  
 nit vnbillig zuerwundern/ weil deren so es gethan/ nit vil vnd darzu  
 allein schlecht leut/ vñ handwercksbursch gewest/ das in einer solchen  
 mächtigen Stat nit gefunden sein worden/ die dergleichen mit willen  
 wöllen



Anno

wollen oder können herten vorkommen/man hat sich damals auff dem von Egmonde/als Gubernator des Lands beruffen/als solte ers beuolen haben (glaub aber ihme sey vnrecht geschehen/dann an seinem letzten end ich gesehen/das er Catholisch mit dem Crucifix in der hand gestorben) erst nach 2. tagen hat man wider solchs verbotten hatt aber nichts geholffen/sonder ist die Bilde stürmerey/durch vnd durch gangen.

25. Augu.

11. Septembris.

1566.

Allein disen tag erst/hat man zu Gend mit den Herzgläubigen/ein solch Contract gemacht/das sie hinfür mit mehr stürme soltz/auch nit predigen/dan allein am Sontag/vnd andern heyligen tagen/an orten vnd plätzen/die man ihnen angezeigt het. Solten auch die Catholischen hinfür in ihrer Religions Exercitio/vngemolestet/vnnd zufrieden lassen/auch keiner wehr mehr gebrauchen. Ist wol in der erst consentirt/aber darnach nit gehalten worden.

11. Septembris.

1567.

Sein die von Gend zu ihrem Gubernator/dem von Egmonde kommen/sich bey ihme beklagt/wie der hertzog von Alia/von ihnen den schlüssel der Statt begert/vnnd einen Capitein auff das Schloß das selbst gemacht/Alphonsum einen Spanier/wider sie privilegia setzen wolt. Darauff er ihnen geantwort/sie solten ein Supplication stellen/damit sie desselben vberhaben/er wölle gern die handt darob haltz/vñ bey dem gemelten hertzogen handeln/damit nichts wider die privilegia des Lands fürgenomen werde.

9. Septembris

1567.

Es begibt sich aber/das der hertzog von Alia/den von Egmonde vnd horn/zusich gefordert/in des von Geth haus zu Brüssel/vnnd inen ein patron oder form eines Castell/so zu Antorff gemacht solte wedez Gleicher massen die von Antorff dardurch bendig zumachen/wie zu Gend Keyser Carl hochlöblichster gedächtnuß/das Schloß alda auff gericht/Wie sie aber wider abscheiden solten/seind sie gefänglich angenommen/in verwarter handt gestelt. vnd daraach beyde ghen Gend auff das Schloß gefürt/alda ein Graff von dem andern absonderlich/vngeuerlich biß in 9. monat gehalten worden. Dan zuuor auff beuelch des hertzogen/die Spanische Soldaten schon auff dz Schloß zu Gend genommen/vnd ihrer der von Gend privilegia in dem salwenig respectürt seind worden/weil sie dieselben mißbraucht hettent.

4. Junij.

1568.

Hat man die obgemelten 2. Grauen/den Amoral von Egmond/vnd den Grauen von horn/Amiral vbers Meer/wie der von Egmond Gubernator vber Flandern/vom König/che er von Gend verriecht/gestellt worden/Widerum von Gend gen Brüssel eruoert/vñ sie beyde

den

den andern tag darnach auff offnen Märckte / auß dem Porthaus ge- Anno  
nant / gegen dem Statthaus vber geführt / dieselben enghaupt / vnd ire  
heupter alsdenn auff zwen stacken gestelt / wie ich gesehen / vnd ein gu-  
te weil daran bleibē lassen. Daraus zu vermutten ist gewesen / das solche 3. Junij.  
zwen Herrn / ir Administration des Meers vnd der Graffschafft Flanz-  
dern / gegen Engelland vnd Frankreich gelegen / mit aller dings wol  
verrichten haben müssen. Vnd ist denen von Gendt also ein Piß in den  
mundt gelegt worden / für welche der gut Graff bey dem Herzogen zu  
Brüssel Intercedirt hat.

12. Octobris.

Der Prinz von Orange hat disen tag für sich selbst / vnd in namen  
der Staten von Hollandt vnd Seelandt / Philippen von Namy / Cos-  
nolden von Dorpe / Wilhelm von zuilen / Adrian von der Meile / Cos-  
nelium Königs / vñ Andrea den jungen mit einem gewalt versehen / vñ  
in diser Stat zuerscheinen / seid vnd einigkeit zumachen mit den 13. an-  
dern Prouinzen des Niderlandts / Welche gleichfalls den Abt von  
S. Gertraudt / den Abt von S. Petter diser State Gendt / oder in seis-  
ne platz Buchonem Aytam / den Abt von S. Gislein / Jan von Wolf-  
Francoyss Halemis / Carl von Gaum / Elbertum Leonini Doctorem  
Petter von Beuer / Jost Kaufman / vnd Quintin von Preg / verord-  
net in diser Statt / deshalben wie gemelt / zuerscheinen auff den 12. tag  
dises Monats Octobris

18. Octobris.

Der Herzog von Arscot / nach dem er Gubernator vber Flandern  
gemacht / ist er auff Gendt zu verzeist / alda er durch die von der Statt  
Bürger schafft ganz lieblich empfangē worden mit 23. Sendeln knech-  
ten / vnd 300. Reuter die im entgegen kommen / vnd sich ganz frölich sei-  
ner ankunfft halben erzeiget / gleich wie die von Jerusalem / da vnser  
lieber Herr eingeritten. Aber wie kaum 7. tag nach seiner Reception  
erscheinen waren / das ist disen 28. Octobris / hat sich ein Tumult vnd  
sedition erhebt durch die von Gendt / die mit beystand eines Edelmanns  
Hembesse genant / vñ anderer / kurzumb ire abgenommene Privilegia /  
sonderlich aber das / so man die Kalbhaut oder fell / bey ihnen genant / von  
irem neuen Gubernator / wider auffgericht vnd confirmiert wolten  
haben. Wie ihnen aber ermelter Herzog von Arscot / mit als bald nach  
irem begeren geantwortet / haben sie in gefencklich eingezogen.

8. Nouemb.

Disen tag haben sie zu beyden teylen die pacification zu Gendt ge-  
schlossen / auch in vil vnd mancherley Articlen verfasst / die ich kurz  
halben hie zuerselen nit vorhabens / dieweil ich dieselbigē zu vor in des  
scriptione Topographica atque historica Leonis Belgici erzelt / pag.  
26. Vnd ist also war / zu Breda die pacification erstlich mit den von  
Hollandt vnd Seelandt angefangen / aber nicht verzeigt / sonder bissher  
auffgeschoben hat müssen werden / leglich absolut worden / Göt ge-  
be es hab dem König also gefallen / oder nit / Gleich wol haben sie das  
T nach

1586. 1570

1576.

1586. 1570

1576.

Anno noch Ratification solcher Pacification durch Don Johā von Österreich vom König erhalten/ aber solche Pacificatio selbst darnach mit gehalten.

1576.

9. 10. 11. Novembris.

Bald nach auffgerichteter Pacification/ belägern die von Gendt das Geschloß mit solcher macht/ das ihretlich von zehen tausent Würgern derselbe Stat sigen habewölle/ die sich an dasselbig Geschloß gemacht/ vnd die Spanier so darauff gewest/ dermassen betrangt/ das sie sich letztlich auffgeben mußten/ Vnd ist der Colonel Mondragon/ sampt seiner Hausfrau auch gefencklich von disen zu Gendt eingezogen worden/ Davon sehe der Leser vnser Lateinische Descriptio/ pag. 26. vnd folio verso 266. in Kupffer gestochen/ wie man damit vmbgangen ist.

1576.

14. Novembris.

Als nun der Herzog von Arscot seyder den 28. Octobris/ durch die von Gendt gefangen gehalten/ vñ sich der Prinz von Orange/ sampt den Staten in die sachen geschlagen/ hat es letztlich die von Gendt gesehret/ also/ das sie ihren Gubernator den Herzogen/ wider frey gelassen/ vnd ihne gebetten haben/ er solt es zus verzeihen. Dieweil sie aber dazumal auch die obgemelten zwen Bischöffen/ den von Bruck vnd Ypern/ sampt andern Herren gefangen/ halten sie dieselben/ sampt des Erzbischoffen von Mecheln bruder/ den Herrn von Champagn/ noch biß auff dise gegenwertige stund fast. Setzen sie den Prinzen von Orange für iren Intercessorn/ vnd die Staten gehabt/ wurden villicht durch die von Gendt schon langst ledig gelassen sein worden.

21. Nouē.

29. Decembris.

1576.

Widern Gendt ein Buch getruet in Flämisch/ vnd öffentlich außgeben von alle dem Triumph vnd freuden/ mit welchen die von der Statt den Prinzen von Orange empfangen/ Vnd wie sie ihne vnder andern/ ein offen hertz gepresentirt/ Mit welchem sie ir auffrichtig hertz vnd gemüt/ so sie dem Prinzen trügen/ zuerkennen geben vnd ansetzen. Dagegen in der Prinz ein anders hertz hinwider in zu Antorff/ denn sie dahin geleit haben von lauter Orange opffel/ oder Pomeranzen/ wie mans in Teutsch nennet/ gemacht/ presentirt/ vnd also von ihnen vrlaub genommen.

Julio Mense.

1578.

Darauff ist geuolgt/ das die von Gendt die vier Bettelorden gar vbel tractirt/ vnd mit allem dieselben auß der Statt geschafft/ sonder haben auch nach vilen auff newe weiß angefelte p. edigten/ wider die daselbst geschlossene Pacification/ die Catholischen auß der Statt geschafft/ vnd die Bilder auß den Kirchen auff ein newes gethan.

3. Septembris.

1578.

Die von Gendt haben disen tag/ auß denen so sie gefangen gehalten/ zwen lassen henden/ einen der ein Bailin gewest sol sein/ Vñ sich genüt/ vnd den alten Rabts hern Hassel/ der biß zum end seines lebens/ in der Catholischen Religion/ vnd dem König von Hispanien getrew bliben ist/ vnd schicken miler zeit den Herrn von Sembisen/ vñ ien pensio-

narium



Anno Statt war/án zu murmeln/ vñ redten sine jr etlich derselben strafflich zu/mit dem verweiß/er hette schier kein Stat nie entsetzt/sonder wñ sie beleget wñ worden von den Königlichen/hette er sie in den andren stecken lassen/Solte derhalben sehen das man Tornet entsetze/Derhalben hat ermelter Prinz ihr etlich die Statt zuensetzen verordnet. Ntler weil aber vnder dem schein des Herzogen von Alenson heyrat/ mit der Königin von Engelland/ hat er alle mittel gesucht/ sich von dannen auß der Statt Gendt anderst wohin/nemlich auff Autorff zu begeben.

1582.

25. Martij.

Alda man gesagt/er wäre durch einen frechen jungel/wie der Prinz vom Tisch auffgestanden/vnd vom Saal in sein Kamer gehn wollen/ mit einem pistolet erschossen worden. Daher der Prinz von Parma vrsach geschöpffe/ andie von Gendt zuschreiben/ vnd sie zuermannen/Nach dem der von Orange nun ableidig/das sie sich vnder den gehorsam ihres Königs widerumb ergeben/vnd demselben weiter mit Resbelliren wölten/So vergwisset er sie/der König würde sie mit weniger/ als er andern abgefallen Vnderthanen erzeigt/ zu gnaden annemen. Aber darau fetten sich die von Gendt gar nit/villeicht wol wissendt/ der Prinz von Orange würde wider lebendig werden.

1582.

15. May.

Disen tag hat man angefangen die Statt Audenarden zubeschleffen/ derselben Statt wolten die von Gendt zuhilff kommen/sie waren aber von den Albanosen so dappfer angesprengt worden/das sie stiehhendt kaum wider lebendig in die Statt kommen sein.

1583.

Mense Octobri.

Nachdem die von Gendt iren Bürgermeister/ den Herrn von Hembise in die Pfalz geschickt/ vnder andern auch zusehen/ wie die sacht mit der zusamen kunfft/so man zu Franckfort gehalten/ auch mit dem Herzog Casimiro/der inen zuvor in Flandn zu hilff ist kommen/ein außgang mischt habe/ist er wider anheims veruckt/vnd seine mitgefallen zu Franckfort gelassen. Ntler weil war denen von Gendt die Sacht von irem Feindt schier vmb diesezeit eingenommen worden. Vnd hat die von Gendt nit wenig bekümmert/das Heeloo eingenommen worden durch des Prinzen von Parma Kriegsvolck.

Richhou

Seind auch vngesehrlich vmb diesezeit/die von Gendt in drey theil vnder scheiden gewest/ Der obgemelt Bürgermeister Hembise hielt mit den Staten. Richhouus auch zuvor Bürgermeister/ aber darnach zu Dermondt/hieltz allerdings wider ihn/ vnd mit dem Prinzen von Orange/also/das er die Gesandten von Gendt wol gesendlich einsethen hat dröffen. Die andn aber außser diser zweyer actiones/hettens gern mit dem König gehalten/ aber die gemelte beyde/mit irem anhäng waren denen vberlegen vñ zu stark. Bleiben also bis auff diese stundt/die von Gendt dem König widerspenig. Vnd ist diese Statt zusehen abconterseyt/im ersten Buch Hogenbergg/ander 15. Karten.

16. 15.

7. F. Bruck.

Diese Statt Bräck/macht das ander Glied in Flandern / vnd hat auch derwegen nach Gendre den vorzug vnd vorgang vber alle andere Statt / hat vorzeiten gewaltig geblühet / vnd zugenommen / da sie den Gwerb / vnd den frembden zugang / der anezo zu Antorff ist / gehabt. Demnach aber die frembden Kauffleuch im Jar 1556. sich von dannen gesondert / ist die Statt in grossen abfall kommen / d. ch ist ein theil auß der Spanschen Nation daselbst geblühet die fürnemlich ihren Gwerb mit Spanscher Woll getrieben / vnd der Stappfel solchs statlichen handels dahin gelegt ist. Vnd dieweil die Englischen in vers gangnen Jaren Calcs da sie ihren Woll Stappfel gehabt / verlohren / haben sie denselben handel auch ghen Bräck gesetzt / welches alles der Statt zu grosser wolffart gereicht.

1429.

Hertzog Philippus von Burgund / mit dem zusammen seiner güt / der Güt / als er mit Isabella / des Königs von Portugal Tochter / in diser Statt den ersten Ehelichen beyschlaß gehalten / vmb willen seiner grossen aumätung / so er jederzeit zu dem Orden der Ritterschafft getragen / vnd dieselbig zuerböhen begierig gewesen / hat er ein Fürstlichen Ritters Orden angericht / vnd G. O. T. / vnser Fraw / vnd S. Andree Apostelo / als des hauß Burgund / auffgeworffne Protectorn / zu ehren instituiert / vnd solchen Orden / ad imitationem Gedeonis / der gulden Stiß intituliert / vnd den Rittern des Ordens zu einem häupt auff ewig / denselbst eigenthumlichen Hertzogen von Burgundi / vn Landß fürsten diser L. änder auffgesetzt / vnd bestätiget.

1478.

In diser Statt / ist Keyser Maximilian der Erst / hochlöblichster gedächtnuß / von denen von Bräck / dermassen tractiert worden / das es sie nit einsten seyder gerewet hat / vnd volgendts ist auch der fromme König Philippus / des Keyser Maximilian Sohn / alhie geboren. Welcher sich darnach mit Johanna des Königs von Hispanien Tochter / in Ehe standt begeben / vnd gleich als bald sein Königreich / mit der Newen Welt / vnd disen Niederlanden / zusammen auff das hauß von Osterreich / vnd disen jezigen König Philippum den Andern / gebracht.

1576.

1556.

Wie ich vor dem Official von Tornick / in diser Statt / von wegen einer Graffin von Ottingen / den Proceß / auß beuelch meines Herren Vatter seliger gedächtnuß / veruolgt / hab ich vnder andern mercklichen sachen / auch ein Wasser hauß gesehen / in welchem ein instrument voll aller Keymer oder züber / sambt andern künstlichen dingē / so darzu gehö

E 19

rig /

ANNO

1566. Und solches Instrument/treibt ein pferdt vmb/durch welches nitte  
sel/volgendts ein groß wasser von einer Cistern/oder wasser versams-  
lung/in ein grossen Kessel aufgeschöpffet würde/vnd von demselben ein  
groß bleyen gefäß lauffendt/durch mehrerley röhren/vnder der Erden  
ein gutten theil der Stadt hin vnd wider in ihre bereitte Drumbets-  
ten/mit wasser versehen/also das das ganz obertheil der Stadt/durch  
dieses mittel/ganz leichtlich mit schlechten Kösten/gar fein lüftig ge-  
nügsum mit guttem Wasser versorget ist: Vnd das widertheil der  
Stadt/wir durch andere mittel versehen/mit andern Wasser.

1566.

16 Augusti.

Der Obrist Mayer oder Pretor diser Stadt/Herz von Gages/ als  
er gehört/wie vberall vmb dise zeit/die Kirchen gesturmbt/vnd die  
Bilder in den Stetten/auch andern plätzen zu stück en geschlagen wor-  
den: vnd gesehen/das ihrer fünffzig dergleichen in diser Stadt mit den  
den Bildern vnd Kirchen vmb zugehen/ der State zu eylden/vnd  
darinn wolten sein/hat er sie nicht einzulassen/sonder die pforten ihnen  
vor der Thüren zu zuschliessen beuohlen. Dann damals die Stadt/samdt  
gedachtem Herz von Gages/vnd andern vom Adel/deren jeder eit-  
lich in diser Stadt auff gehalten sehr Catholisch/vnd ihrem Rö-  
misch getraw seindt gewesen. Vnd den Newen Bischoff/welcher abet  
jetzt von den von Gendte gefangen gehalten wirdt/gern angenommen.

1566.

3 Nouembris.

Es hat sich aber darnach bey gemach auch die Henscrey/ in solcher  
Stat angefangen/vnd ist disen tag zum dritten mahl/tunnultuirt wor-  
den. Hat alhie ein Minder brüder Cornelius gepredigt/welcher ein  
wunder grossen zulauff gehabt/aber nit allein darumb/das die Rauffe  
leuth/vnd das ander gemein Volck/von ihme in der Catholischen Res-  
ligion confirmirt warden/sonder das sie seine Predigen auffschreiben/  
viel darzu theten/vnd also vnder seinem/des Brüder Corneli namen/  
die widerwertige Religion/mit offnen in die Welt außgangnen pres-  
digten/ausbreitten/vnd den gutten Herzen vnuerschütter weiß/vers-  
potten möchten.

1567.

21 Martij.

Disen tag habendie von der Stadt Brug/als man angefangen auff  
die neue weiß zu predigen daselbst/in den Predicanten geschickte/er  
solte als morgen vor die Heren erscheinen/vnd seinen Eydt/wie sonst  
in andern Stetten gebrechlich wehr/auch thun/da er aber solchs nicht  
that/solte er wissen/das ihme von nun an/das predigen verboten sol-  
te sein. Es forchet ihm aber der Predicant seiner haut/vn fleucht von  
der Stadt hinweg.

16 Martij.

haver con-  
1567

10. Martij

Anno

Kompt ein anderer Predicant ghen Bruck geloffen / den die newes  
geringen der Statt zu sich gefordert / Wie er aber gegen dem abent auß  
kommen / wirdt er vnder der pforten auffgehebt / vnd gefangen. Dar  
vmb das er wider den außgetriebten bewelch vmb verbot des Magis  
trats / vmb den Mittag außser der Statt / gepredigt hatte: Daher ha  
ben von diser zeit die predigten auff die newe weis / zu Bruck auffgez  
hört / vnd ist in diser Statt Bruck / alsbalt auch ein Edict außgangen /  
mit welchem zum hefftigsten / alle der gleichen Comenticals vnd zusa  
men kunfftten verbotten seindt worden.

1578.

Mense Maio.

1578.

Es hatt sich aber zulezt / layder / als zum ergisten geschickte in dieser  
Statt / also das man die vier pittenden Orden / vnd andere gutte Cas  
tholische gar vnbillicher / wil nicht sagen / vuchristlicher weis / daselbst  
rtractiert hat / vnd vbel mit ihnen vmbgangen / vnd gelebt ist worden  
Vnd haben in dem die von Antorff weith vberreiffen / die denmache  
Ihr zwen Soldaten / so sich vuchristlicher weis wider die Mändz ges  
halten / öffentlich gestrafft haben: Welches durch die von Bruck aber  
nit beschehen. Also seindt sie von heer vorgemelten Catholischen Reli  
gion abgewichen / vnd verfrrembt worden / das sie auch nach ihrem Bis  
choff nicht mehr gesi agt: der volgendts wie gemelt / zu Gendt gefan  
gen / vnd bissher gehalten wor: en.

25. Maß.

28. Octo.

22. Januarj.

1579.

Wie Hertzog Johans Casimiers in Engellandt wollen (ist er durch  
dise Statt Bruck von Gendt gezogen) alda er von der Königin sehr  
statlich empfangen worden / als wan er ein König wehre gewest / vnd  
wie etlich sagen haben wollen / sol er in Engellandt gerufft sein vmb die  
bezahlung zu haben / für welche sie gesprochen hette / vnd gült für die Wis  
derländische Staten wehr worden.

7. Nouembriß.

1579.

Haben die von Bruck einen Scheffen der selben Statt / Lavin Stopp  
pe / vnd M. Jacob yman / Pensionari daselbst / vollcomentlichen gewalt  
geben / auff Antorff zuziehen / vnd in ihren nammen die Union / mit den  
anden des Königs widerwertigen Stenden zu vnder schreiben / vñ von  
ihrent wegen zu approbieren / vnd Ratificieren: Welchs darnach auch  
in der von Brug nammen geschehent ist / durch einen Gindonem von  
Bruck / auch Scheffen der selben Statt / den 11. Februarj / 1580.

1580.

Es war auß diser Statt Brug einer geboren / der hat in Hispanien  
des Königs Secretario / Sayas gedienet / als fürnemester Amanuens  
fis



## Niderlendische Beschreibung

144

Anno

Amannensis/Welcher alle ziffern vnderhanden gehabt / damit man ins Niderlandt vons Königs wegen geschriben/ welcher Jährlich 100. Cronen/vons Prinzen wege gehabt solt haben/auff das er die verbor genen ziffern vberschicken solte/daher erlich sagen wöllen/so vmb dise handlung/welche schier in das 10. Jar also getrieben wredt / mit gewüßt Der Herr von S. Aldegond/wäre für alle andern auß dermassen erfors ren/die heimliche Schrifften zu interpretiren/welches auß obgemelte vrsachen leichtlich zuglauben Aber es ist in Hispanien letztlich auß Fos men/vnd der Amannensis (dessen Vatter zu Bruck in diser Statt/ ein Kaufmann gewesen/vnd seinem Sohn den Namen Johannes von Ca stilia geben) durch die Justitiam gericht vnd genertheilt worden. Im October/Anno 1580.

1580.

Julio Mense.

Ist auß Hispanien ein Jüngling kommen/mit nammen Johan Na uregny / der hat sich zu einem in dienst begeben / genant Gaspar Anas ter/der in diser Statt Bruck/der Spanische Nation/vnder den Kauf leuthen Consul / wie sie es im brauch haben / gewest: Vnd sich alsdani ghen Antorff begeben / alda solte er gedachten Jüngling unge nacht haben/den Prince von Orange zu durchschieszen/welchs er sich gleich wol zuthun vnderstanden/hat ihme aber also nit gerathen/sonder ist/ darnach er den schuss gethan/von des Prinzen Helbardiers/vnd andern/durch manchen stich in seinen leib / vmbsoleben kommen vnd noch ein Geistlicher Herr/Antonius genant/so solchen zukünfftige des Jünglings handel/in seiner beichte gütgeheissen/vnd approbiert/ men auch absoluiert solt haben.

1581.

17. Julij.

Ist der Herzog von Alenon in dise Statt Bruck kommen/alda er in ner gefangen ist worden/Salsedo genant/welcher dem Herzogen Al lenon to/nach dem leben gestanden solt sein/deglichen auch de Prinz gen von Orange/ein grosser Herr/ so mit ihnen zu tisch geseffen/ solte auß anreizung gedachtes Salsedi / ihme vergeben/vñ also dauon helf fen haben wöllen. Es het ime aber die handlung seines fürnemen/auch nit gelungen/sonder ist darüber gefangen worden. Vnd das sey von dis ser Statt Bruck/ was sich darin sonderlich zugetragen / vñnd was für Heren sich darinnen gefunden/so dem König ihrem Herrn zu wider ge west/auch gnüg. Wer dise Statt nach ihrer rechten gelegenheit abger rissen begert zusehen/der wird es finden an der 16. Charten des ersten Städtebuchs Francisci Hogenbergij.

1. 26.

7. m. Ipern. §

Ipern dise Statt/hat den nammen bekommen vom Bergflus Ipro/ welcher durch die Statt läuft/vnd ist gestüfft wredt durch Balduis nium/

num/ des Grauen Arnolphs Sohn/ vngenerlich vor 824. Jaren. Ist 9. Anno  
 weil von Bruck/ vnd 13. von Gendt gelegenein gute/ schöne/ vnd zim- 1566  
 liche reiche Statt/ das das dritte glide in Flandern macht/ ist ein Wärs  
 graffschafft/ vnd hat ein grosses Land gebiet. Ir vmbligendes Lande  
 ist das beste vnd fruchtbarste des ganzen Flä. nischen/ oder Westflans  
 den/ gegen Engellande gelegen.

11. Nouembris.

1561.

Wie Terzoana rasiert vnd niederwerffen ist worden/ hat man das  
 Dittumb/ so daselbst gewest/ in drey Stett transferiert/ vnd den Erstē  
 theil in dise Statt Ypern/ die andern zwen theil gen S. Omer vnd Vos  
 loigne. Ist aber in diser Statt zu einem Bischoff gemacht worden/ ein  
 sehr geschickter Gottforschiger Man/ Martinus Richonius.

25. May.

1569.

Welchen der König von Hispanien fürnemlich vnder andern darzu  
 anstrucklich benant/ der nach wider ankunfft des Graue von Egmont  
 auß/ Sup. mē/ dabey hat solln sein/ wie man zu exequierung der Königs  
 lichen resolution/ von Lehning des gemeinen Volcks/ von Reformatio  
 en der Geutlichen/ von Vnderweisung der Jugend/ von Execution der  
 Keyserlichen Edict/ vnd Obseruierung der bisher gebrauchigen Inquisi  
 sition in Religions sachen tractum hat wollen/ Derhalben er sonderlich  
 von der Herzogin von Parma/ als Gubernatin/ auff disen tag darzu  
 beruffen.

Julio Mense.

1562.

Es hat sich aber nach obgedachter Resolution/ wie sie zu werck hatt  
 solln gestellt werden/ allenthalben ein solcher tumultus durch das gang  
 Flandelande erhebt/ das nit allein in Flandern Gendt/ Hondschot/ Al  
 denarden/ Tornick/ sonder auch Ypern dise Statt in vnrube geraten/  
 vñ sich auffgelehnet hat. Also das man darnach den 13. Augusti/ auch in 13. Augu.  
 solcher Statt zu predigen/ vnd dar auff Bilder abzuwerffen sich vnder  
 standen hat.

2. Aprilis.

1567.

Wie nundis Herzogin von Parma/ nach allem angefangnē vnrath  
 zu Antroff disen tag/ mein Sectisch Predicantē/ die zum theil Luterisch/  
 zum theil Calutinsch gewest/ außgeschafft/ vnd ihre auffgerichte Bue  
 then/ niderwerffen hat lassen/ seindt dergleichen auch in diser Stat Y  
 pern/ zu Baluel/ Armentiers/ vnd anderer vmbligenden orten in Flā  
 dern/ die newlicher weiß angefangnen predigten nidergelegt/ auffge  
 haben/ vnd der Sectischen auffgerichte predighawser/ zerstorret wor  
 den.

5. Junij.

Es hatt der Graf von Egmont/ dem Bischoff diser Statt Ypern/ 1568  
 D W 18



3. Junij.

Anno

1579.

Die von Ipern haben disen tag Herrn Johan von Langedul Schesfen/vnd Meister Petern Bael/Pensionari derselben Stas Ipern/Cre dem Brieff/Procuration/vnd vollkommeneu gewalt geben/die Vntion/so die Statzen zu Verrecht vnder einander gemacht/in nammen der von Ipern anzunemen/in approbieren vnd Ratificieren/wie sie damden 10. Julij darnach gerhon/vnd angelobt: Auch innamen Irer principi 10. Julij. palen/deren von Ipern versprochen haben/sie wöllen mit weniger als andere Consoederierte/alle vil jede puncten insonderheit vnderhalte/obseruiren/vnd denselbigen nachkommen. Vnd haben ermelte deputierten solche ihre approbation gefertigt/vnnd mit eignen henden vns beschriben.

Julio Mense.

1582.

Vngewerlich vñ dise zeit/hat sich der Prinz von Parma zu diser Stas Ipern begeben/auff das er seine feinde/die sich der Irten stark zuzinschen verstanden wolten/zerstrewen/vnd von einander treiben möchte. Darnach hat hochermelter Prinz von Parma die Statt Ipern mit als klein belagert/sonder gegen vber auch ein sterckste auffgericht/vnnd sie ein gute weil hero sehr betrange/also/das man ein weil von vbergeben gesagt/es wirt aber nichts darauff/sonder Marquet der Oberst in der besatzung/samte andern so mit ihme/hielten dapffer entgegen/feinde inen aber newlicher zeit die Schotten vnd Engliſchen/welche inen zu hilff wolten kommen/abgeschlagen worden/wie lang sie es noch wider den König werden halten können/das wirt die zeit geben. Vnnd sey von Ipern/dem dritten gliede von Flandern/das hie mit auch also genög.

1584.

## 7. f. Freye von Bruck. 2

Die vorgemelten dreye Stätt/Gend/Bruck/vnd Ipern/haben vorzeit vñ den dritten Stande in Flandern allein gemacht/nitler weil sich aber die Statt Bruck/wegen ihrer grossen heyligkeit vnd ansehens/so sie innterhalb vnd aussserhalb gehabt/dermassen so mechtig gemacht/vnd volgendes (wie sich das in der wolffart gemeinlich begibt) in solche hoffart erwachsen/das sie sich in der Stenden fürgefaken sachen/nicht allein wider Gend/Ipern/vnd die andern Stende/sonder auch wider ihre Fürsten selbst (wie vom Keyser Maximiliano dem Ersten/vermeidet) in aufsehung Irer Statlichen freyheiten/hochsmätiglich gesetzt.

So begab sich einmal/das in der Stat ein grosse theurung war/das ihnen ihre Dreyer/welche das vil zahlbar viel/mit prouiant vnd geldt mechtig sende/mit guter hilff erschienen/doch mit dem geding/dz sie von damals an/nun hinfur von dem Bürgerlichen Gericht/sage/in gerichtlichen sachen zu des Castelens vnd Burguogts/so der selben zeit in namen des Landfürsten in Schloß zu Bruck geseßen/weiche möchten.

vñ Als

Anno

Nosie nun solch ihr begehren erhalten / Ihre haupter gemehret / vnd ander ansehenligkeit zugenommen / haben sie andern Graffen Philips vnd Estium Suppliciert / das er ihnen ein selbs iurisdiction vnd Bürgerlichs Regiment gestatten wolte / welches sie vnuangesehen viler einträg vnd gegenwürffe / deren von Bruck erhalten. Dann solche meinung hat dem Graffen / damit der Statt gewalt vnd hochmüt geschwacht würde / gar wol gefallen.

Nach erhaltung solcher gnad vnd freyheit / haben sie mit bewilligung des Fürsten / ein herrlich vnd stattlich Magistrat / vnd Bürgerlichs Regiment angericht / vnd dasselb mit 27. Rätchen / von ihrem Adel besetzt / damit sie ihr lebenlang solches ampt verwalten / desgleichen geordnet / das jährlich 4. Bürgermeister / nemlich 2. auß ihrem Rath / vñ einer auß der gemeinde / sampt einem Balliu oder handthaber der Gerichtsbarkeit / erwölbt solten werden / vnd wann sie in Bruck fassen / solchen Rath im Schloss daselbst halten / &c. Demnach aber nun die Francothen täglich an gemüt vnd macht zugenommen / haben sie kein rühe gehabt / biß das sie nach eroberung / viler gegensatz der dreier hauptstette / lezlichen im Jar 1436. von dem frommen Herzog Philippen von Burgund / auch den Namen vnd würde des vierten Standts oder Gheds in Flandern bekommen. Jedoch aber das sie in Kriegesleuffen dem Namen von Bruck volgen solten. Haben ein grosse Herrschafft vnd Landsgebiete / welche sich wol sieben meilen mit vilen Dörffern vmb die Statt Bruck erstreckt / doch zugleich weiß / wie Bruck mit der Appellation ghen Gendi vnderworfen. Solches sey von den vier Hauptgliedern des Westliche Flandern / hiemit auch in kurz gesagt / vnd was sich für nemlich darinnen zugetragen. Nun möchte ich die andern zwey theil der Graffschafft Flandern / das ist das Welsch vnd Teutsch / oder Imperialisch angreifen / wann ich mit geliebter Kürze nach / etwas von den Meerhäfen dieses theils / vnd von den vrbgemawnten vnd offenen flecken / zuschreiben hette.

## Die fünff Meerhäfen des Ersten theils Flandern / auff Engellande zugelegen.

<sup>1.</sup> **Biersliet** Es ligt in diesem Flämischen Flandern / ein Statt Biersliet genant / Callerdings ein Insel. weil von der Schluif / die hat ein zimlichen schönen Meerhäfen / die ich darumb zum ersten gesetzt / dann ich von Mitternacht / in der beschreibung bissher geg<sup>2.</sup> Mittag procediert / Der ander Meerhäfen / ist Schluif der schönest vnd sicherst des ganzen Europae / in welchem ob die 100. zimliche grosse Meerschiffe / gar bequemlich einfaren / vnd sich daselbst versichern können.

Monse Septembris.

1557.

Soligt nebe dieser Statt Schluif ein Schloss / in welchem der Herzog von

Bolton/der zu Hefdin gefangen worden/in verhaftung gewesen. So Anno  
 hab ich auch den Amiral auß Frankreich/ wie er vor S. Quintin in  
 der Schlacht betretten worden/ zu Bruck durch/ vnd auff dasselbig  
 Schloss führen gesehen/ alda er darnach ein zimliche zeit verhätet ist  
 worden/ Wie auch der Comestabel von Frankreich zu Gendt/ bis  
 der Fridt gemacht/ vnd sie beyde wider aufgelassen.

Über das/so hats auch den dritten Meerhafen zu Ostende/welches  
 3.  
 2. meyln von Oudenburg/ vnd fünffthalb von Bruck gelegen/ Vnd Ostende.  
 ob es gleich mit keiner Mauren vmbbringet/ so ist es doch in der grösse  
 mit Gebew/ Heusern/ vnd menge des volcks/ wie ein andere zimliche  
 Statt.

7. Aprilis. J. 6. E.

Von Ostende 3. grosse meyl/ vnd 2. meyln von Werne/ ist gelegen  
 1577.  
 4.  
 Nieuport  
 Nieuport der vierdt Meerhafen/ ein feines Städtlein/hat ein Kleins  
 Schloss. In dieser Statt ist Mons. de la Nou/ ein Französischer Cos  
 lonel bey nachtllicher weil auf gefallen/ vnd die gantz nacht mit seinem  
 Kriegsvolck bis gen Düynkirchen gezogen/ alda des von Morte Läs  
 ger in vberfallen/ vnd die von der Statt/so hefftig belägert waren/ zu  
 entsetzen. Ist aber letztlich wider vnder den König kommen.

10. Decembris.

Von Nieuport 5. meyln ligt der fünffte vnd letzte Meerhafen/ des  
 1578.  
 5.  
 Düynkirk.  
 Düynkirk. Englischen oder Flamschen Westflandern/Düynkirchen genant/welch  
 thes der Herr von Morteins Königs namen sich zuer gebä auff geheist/  
 es hat sich aber nit ergeben wöllet. Weil daunermeister von Morte/  
 Brieff vndem König des 10. Decemb. empfangen/hat er nit nachges  
 lassen/bis ers letztlich auch ins Königs gewalt gebracht/ vnd der Frans  
 zosß dauon getriben ist worden/ Vnangesehen das der Herzog von  
 Nemon letztlich dasselbig zuhalten vermeint hatte/so hat ers doch letz  
 1583.  
 lich verlassen müssen/nachdem er/zwischen dieser Statt vnd Winocss  
 bergen/sein Lager ein gute weil auf gehalten.

1558.

In diesem jar ist auch ein Französischer Herr Mons. de Termes ge  
 nant/ mit heeres macht an die Statt Düynkirchen kommen/ vnd wie  
 die Wäherger vnnersichert/ vnd vnvorsichtlich vmb den Fedden hands  
 leten/ hat er mitler weil seine Kriegersleut/ auff der einen seitten in die  
 Statt gedrungen/ vnd sie alsbald nit allein geplündert/ sonder auch  
 darnach zerstört/ vnd verbrennet/ auch das armselig volck wider ges  
 hawen vnd vertriben. Vnd das seind also die fünff fürnemst Meeres  
 hafen/ Nim volgen die andern Statt vnd Flecken/ vnd erstlich die  
 vmbgemauerten.

### Umbgemauerte Städte.

Ademburg/ ist vor jaren die Hauptstatt gewest/ desselben ersten  
 theils/so den namen Fländern bekommen/welcher theil diese Statt  
 D ih beariffen

Anno

begriffen hat/ sampt Torout vnd Ostburch/ mit der Landtschafft von Brug (ein Statt die noch nit auffgericht ware) vnd das ganz Meer gestade bisß gen Bologne/ vil ligt. meyl von dem; weyten Meerhasen Schluß/ vnd drey von Bruck. Bergen zu S. Winock ligt 7. meyl von Ipern/ vnd anderthalb von Düynkirchen/ ist ein Bürgerchafft/ vnd hat Burgoegeyen mit vil Dörffern/ ein sehr fruchtbare Landt. Dese Statt ist im jar 1578. von den Franzosen eingenommen/ gepulvert/ schendlich verbrant vnd zerstört worden

1578.

Mense Novembris.

Dese Statt hat der Gubernator von Grävellingen/ der Herr von Motta/ mit drey tausent man belegert/ vñ die selbig Statt vnder des Königs von Hispanien seyn natürlichen Herrn wider zubringen. Vnd wie die Franzosen darnach solches bekommen/ ist zwischen diser Statt vnd Düynkirchen des Herzogs von Alenon volck gelegen/ welches aber des Prinzen von Parma Artzgeuold dasebst heimgesucht/ vnd leglich von dannen getrieben hat/ vngesefhlich im Nouemb.

1582.

So ist noch ein ander vmbgemaurtes sehr schönes Städtlein/ Bourburch genant/ in diesem theil des Flamschen Flandern/ von obgedachter Statt Bergen/ vnd Düynkirchen gleich/ vierthalb meyl gelegen/ vñ von S. Winockbergen vier meyl in lichte Cassel auff einem hohen berge/ welches vorzeiten ein mächtige berühmte Statt gewesen/ vnd wie es wols durch Artzgeuolte/ vnd sonst/ wie vil andere Stätt in vnser vñ verderbengrathen/ so ist es doch gegenwärtiger zeit nichts desto werniger ein zimlichs Stättlein.

## 7. l. Cortrick. 8.

1578.

Dese Statt Courtrai ist eine von den eltesten Stätten in Flandern/ hat noch ein vhralttes Schloss/ gute heuser vnd ein veste gestalt/ ist der weg von dannen gehu Lille/ Tornay/ Ipern vnd Oudenars de/ in der mittenzugleich. meyl. Hat im nechstüerschemen jar 1578. neben den von Gent/ die den Herzog Casimirum auß Teutschlandt zu hilff erfordert/ auff einmal für ihr portion 60. tausent pfunde dem ersten Herzogen bezalt/ für desselben in Flandern ligen den Artzgeuold. 26. Octobris.

1579.

Disen tag haben die Malecontenten in Flandern vermeint/ die Statt mit practiken zu vberkommen/ nachdem sie von etlichen in derselben Statt vertröstung gehabt/ man würde für sie die Statt öffnen/ es hat aber die schantz vmbgeschlagen/ dann gleich derselben zeit seind sie vmb Mentin kommen/ welche sie dazumal ingehabt/ Weil sie aber vñ Cortrick auf waren/ so haben die Schotten Mentin eingenommen/ dñ her das Sprichwort entsprungen: Mentin hat gemeint Cortrick zu erhalten/ es hat sich aber Mentin selbst verloren.

1580.

27. Februarij.

Gleichwol so haben die Malecontenten/ welche auff des Königs von Hispanien seitten gewesen/ leglich dese Statt also bekommen. Es seind etlich

entlich der fürnehmsten in eines Schöffens hauff der Statt Corrick ein Anno  
 fert/der andern aber vil/haben sich sonst allenthalben in solcher Graue  
 verborgen gehalten/so lang/bis auff disen tag zumorgens vmb 5. vhr/  
 sie zu einem warzeichen deren/so sie auff der Statt gehabt/das hauff  
 in Schwan genant/ angezündet/ vnd als bald zu der porten die auff  
 Brüssel zu geht/geloffen/die Schotten so daselbst die nacht gehalten/  
 erschlagen/die porten geöffnet/vñ den Graffen von Eginont mit den  
 feintgen eingelassen/da alsdenn durch die 200. Schotten/so in der Bes  
 setzung gelegen/gleichwol dapffer gestritten worden bis auff 9. vhr/  
 aber seind leglich vnder gelegen/vnd die Stat sampt dem leben laßt u  
 müssen.  
 Mayo mens.

1580.

Darnach so wird der Franzosen Colonel einer de la Toue genant/  
 bey diser Statt gefangen/vñ 15. seiner Fendel erlegt/zum tiscil auch in  
 die flucht geschlagen von den Malecontenten. Vnd ist nit new das die  
 Franzosen vñ die Statt gemeinlich vnglücklich gewest/dass noch  
 im jar 1301. nahent bey Courtrai/ nemlich zu Vanderose zwischen den  
 Franzosen vñ den Flamschen (wie Paulus Emilius bezeugt) auch ein  
 sehr merckliche schlacht geschehen/ Als König philip. der 4. den Curs  
 douem Graffen in Flandern/ gefangen gehabt/ vnd vnder mehrerley  
 vermeintem rechtmessigen schein die Graffschafft Flandern/ Ruberto  
 seinem vatterem/dem Graffen zu Artoys geschickt/ Vñ er Rubertus mit  
 einem Französischen Kriegsheer in Flandern komet/vñ den sitz hat  
 einnemē wollen/haben sich dagegen philip. vñ Guido/des gefangnen  
 Graffen söne/mit einem Flamschen heere zur gegenwert gesetzt/ vnd  
 also vauerzigtlich mit den Feinden in freyem Felde ein treffen gethan/  
 Vnd haben die Flamsche nach langem Ritterlichen streiten den Sieg  
 erhalten/vñ bey 12. tausent/od wie andere wollen vil mehr Franzosen/  
 sampt einem grossen Adel des Königreichs erschlagen/darunder auch  
 hochermelter Rubertus/der sich Ritterlich gewert/selbs gebliben/Vñ  
 dieser niderlag halben/hat Curtral lange zeit des Franzosen Adels bez  
 gräbnung geheissen. Wie es in das im jar 1557. vñ 1558. auch nit sehr wol  
 ergägen vnd wid die Flaming gelangē ist/sonderlich da sich der Graff  
 von Eginont des nechstobgemelten Vatter so Ritterlich wider sie er  
 zeige vnd gehalten hat.

1582.

Es hette auch der Herzog von Alençon mit 4. tausent Frantzosen zu  
 fuß/vnd 600. zu pferd dise Statt Corrick im Sommer gern wider ein  
 genommen/vnd den Malecontenten auß den henden gerissen/der halben  
 er sie andrey vñ scheidlichen ortē mit obgemeltem völd/so vñ des von  
 Rochepots Regiment vñ beuelch gewest/angreiffen lassen/Sie seind  
 aber mit grossen Geschütz von den Mäuren so dapffer empfangē wor  
 den/das sie nit allein mit iren leuten wider abziehen mußten/sond seind  
 derselben auch in ein gute anzahl todt gebliben/vnd jr Begräbnung mit  
 Frantzosen versehen worden.

Dannne 2. meyn von der Schluyß/vnd 1. meyn von Bruck gelegen/  
 hat vorzeiten ein Meerhafen gehabt/dann das Meer hat bis an die  
 Statt



Statt man gelanget/ vnd rinnet dardurch der alt Britisch wassers graben/ welcher von der Statt daselbst herab durch dise Statt Dainne in das Meer laufft. Ist auch nit allein durch die frembden/ sonder auch durch ire negstbenachbarten/ nemlich durch die von Bruck inzeiten Keyser Maximilians des ersten sonderlich vernolgt/ also/ das sie gegenwertige seit in ein kleins wesen/ vnd schier aller dings vnder den gewalt deren von Bruck kommen. Deuse/ ein ander Statt/ ligt z. meyn von Gende/ vnd a. von Cortrick. Darnuidenz. meyn zugleich von Gudenburg/ Kousselaer vnd Nieuport.

## 4.1. Gräuelingen. 3.

Die Statt dem Belgischen Löwen am schwantz gelegen/ bey dem Meer/ an dem fluß Sa/ zwischen Calcs vnd Dinkirchen/ zu gleich z. meyn von einander. Ist/ nachdem die Franzosen die vest Stat Calcs so nahe eingenommen/ von wegen der habenden forcht/ gar stark vnd fest gebawet worden/ also/ das sie in ansehung der guten gelegens heit/ vnd künstliches gebaws/ für eine der aller vestesten Stätt des gansen Landes gerechnet wirdt/ mit z. wunder vesten Wästeyen/ Den die viere/ die obgedachten 4. glüder in Flandern/ (als ein künsttliche Rütten auff iren hindern) vnd die fünffte zum theil Welsch/ Flandern/ zum theil aber der Fürst selbst/ bezalt vnd gebawet hat.

1558.

Hey diser Statt gegen der Clausen von Calcs/ nahent bey dem Meer/ ist die größte schlacht vor 16. jaren geschehen/ zwischen den Burgundern/ deren haupt der Graff von Egmout gewesen/ vnd den Franzosen/ welche der Marschalck von Termes geführt. Vnd seind also die gedachten Franzosen widerumb mit ihrem grossen verlust vnd Bluts uergießen zertrennet/ vnd schier alle heupter vbel verwundet vñ gefangen worden. Hat also der gut Graff von Egmout/ in der trewe seines Königs daffter angefangen/ vnd Ritterlich vortgefahren/ wann ers allein auch zum gluck seligen end bringen hette können/ Dann wie man sagt: Finis coronat opus/ das end ziert das vorgangen werck.

1577.

Die Königin von Engelland/ so noch im leben ist/ hat den Niederlendischen iren König widerwertigen Straten/ zu vnderhaltung ihres Kriegs gewesen/ dreymal hundert tausent Angellotten in golt presentirt zu geben/ wouer sie ir dise Stat Gräuelingen eingeben wolten/ Dann ir solche Statt sehr wol gegen dem Franzosen gelegen/ wouer er heut oder morgen/ sonderlich auß Calcs wider Engelland etwas fürnemen wolte/ sich dar durch zuuersichern. Es hats aber ein getrewer des Königs Vrsall/ der Herr de la Morthe genant/ den Straten vorgehalten/ vnd lenzlich in des Königs macht widerumb/ dahin sie gehört hat/ gestelt/ darinn sie noch bleibt/ vnd also der Königlich Löwe mit dem schwantz

schwanz gar fast gehalten wurd/ das weder Engelland noch Franck Anno reich nit wol dar ankommen kan.

10. Septembris.

1578.

Es war in jar 1568. wie ich von der Keyf. May. hoff gehn Brieffel ankommen/ diser Statt Gubernator/ der Herz von Creffonier mit gar wol bekant/ darnach wie die sachen alle vom obersten zum vndersten gefehret/ vnd von dem König widerspenntigen Staten/ disse Statt dem obbeimelten Hernde la Motte beuohlen/ hat ers dem König vbergeben/ der ime disen tag vollkommen gewalt in Hispanie gefertigt/ alle zu gnaden zunemen/ die sich vnder den König wider zubegeben/ vñ des Statistischen Regiments müht wären. Daher ge'olgt/ das sich die Ma-lecontenten von den vnder Gendt vnd andern abgezogen/ vnd dem König wider zugefallen. Seind also die Motten/ den Niederländern so die Spanier auß dem Land vertreiben wöllen/ in ire Fleyder Koffien/ vnd haben von diser Statt angefangen zu nagen/ biß sie es gar löcherig machen/ vnd/ da nit zeitlich vorgegeben wirdt/ ganglich verderben.

7. Aprilis.

1579.

Disen tag haben des Hernde la Motte volck/ so von de dem la Nou von Nieuport kommen/ vmb die belägereten von Düynkirchen zu entsetzen/ vnuersehens vberfallen vñ verjaget warn/ zu solcher Stat Gräuelingen ir sondere zusucht genommen/ Dann gemelter de la Nou ein Fransösischer dappferer Kriegerman/ starck/ vnd darzu noch vnuersehens bey nächelicher weil ankommen ist. Nit weit von diser Statt hat der von Motte ein Sterck wider die Franzosen auffgericht/ die haben die Franzosen gleichwol eingenommen/ aber darnach wider verlassen müssen.

1582.

Vnd hat sich also gemelter Herz de la Motte in des Königs von Hispanien diensten dappfer brauchen lassen/ also das ime der Prinz von Parma verhalten nit vnbillich seine vnderhabenden Spanier/ biß in die 100. vertrawt hat/ wie er gegen den von Düynkirchen was somderlichs fürzunemen vorhabs gewest. Nun wöllen wir auff Oudes henden.

Octob.

8.1. Dudenarde. J.

Dise Statt an der Schelde fünff meyn von Gendt gelegen/ ist ein gute gewerbige Kauffmans Statt/ dauon ligt Konß zwei meyn/ R. D. 73. in Lateinisch Rothorn: cum genant/ vmb welches ich zu Gendt/ in Casmera legalit/ in Rechten gestaden/ vñ die sach leglich so fern gebracht/ das gegen einnehmung solches platz (dauon sich der Herz von Chamspagn/ des S. Cardinal von Gräuella Brud/ einen Freyherm schreibt) der König von Hispanien die heraligkeit Conde vnd Fresie im jar 1582. den 12. Julij vor seinem verrecken vbergeben/ die ich alsdann auß heneid vnd habendem gewalt von meinen Eltern/ verkauft hab/ des Grafen von Lalantig mütter/ die des Herrn von Montigni/ vñ Graf von Herrn Schwester gewest/ dauon hernach vnder Conde weiter ra-

Æ

28. Aug.

28. Augusti.

Anno  
1566.

Es hat disen tag der Graff von Egmond/ Johanni Casenbroe  
seinem Rathern einem/ der vor der zeit mit mit zu Lauen gestudirt/  
vnd durch Heyrath darnach Herrn von Beckersell ist worden/ benolhen  
die ernst andie Vnruhe in diser Statt zu stillen. Vnd wie er vnderwes  
gen bey Gerartsbergen ohn gefehr die angetroffen/ so in diser Statt  
die Bilder gestürmt hette/ hat er als bald derselben 10. oder 12. auß den  
führnehmsten/ disen tag/ darnach noch 2. des anders tags hende lassen/  
die andern seind in grosser anzal für iren lohn gegethele/ gebannet vnd  
proscribirt worden/ Darauf leichtlich zu vermeynen/ das beyde der  
Graff vnd diser sein Rathers Catholisch haben müssen sein/ gleich wol  
pag. 131. seind sie beyde gericht worden/ der Graff zu Drüssel/ vñ diser mit dem  
Bürgermeister Strael zu Vilsforden.

1567.

2. Martij.

In diser Statt Oudenarde seind anheut die Caluinischen vnd auff  
christlichen Bürger (vnangesehen das ire Consistorianten geschworen  
hatten solches nit mehr zugeschehen) mit gewalt/ vn̄ gewapnet zu iren  
predigen geloffen/ derhalben so hat man inen seyder des 9. tags dies  
monats kein predigt mehr zugelassen/ sonder strack verbotten/ auch  
durch ganz Flaand/ vñ in diser Stat die Geusen außgeschlossen worde.

8. Septembris.

1572.

Haben aber disen tag die Geusen vberhandt genommen/ vnd mit al  
lein den Mayor diser Stat Jodocum von Cortenille/ der dem Prinzen  
von Orange nicht schwern hat wöllen/ sonder auch alle Catholischen/  
vnd führnehmlich die Priester schaffe so dahin geloffen/ vbel tractirt  
vnd vom leben zum tod gebracht/ Der Kädel fürer dieses handels ist ge  
west/ einer Jacob Blommart genant/ Danon weiter in Descriptione  
Leonis Belgici pag. 13. sampt der abgerissenen Figur zusehen/ wie es  
zugangen. Seind aber die Geusen wie sie das fewr in die Stat gesteckt  
das volgendt monat wider darauf geloffen/ vnd die beut mit inen ge  
nommen/ darnach wider etigeruckf.

15. May.

1582.

25. May.

Is heutigen tag in diser Stat belägeret/ am Himmel geseh̄ worden  
ein Comet mit doppeltem schwanz/ vnd einem Burgündischen Creuz/  
nach zehen tagen wie die von Gende diser Stat zu hilff wolten können/  
seind sie dapper da von getrieben worden/ wie ich vnder Gende/ auch  
obengemelt pag. 137. darn die Statt noch mit 3000. man/ das ist 1500.  
Burgunder/ vnd 1500. Teutschen/ die dem Prinzen von Parma new  
licher zeit ankommen/ starcker belägert/ Vnd hat den Gubernator der  
Statt/ so Borchus geheissen/ ein Flaming/ vnd den Hauptman vber  
die Soldaten so in der besatzung diser Statt gelegen/ angefangen  
zu werden/ also/ das sie sich darnach auff gewisse Conditiones/ welche  
in Leonis Belgici descriptione Latina gefunden werden/ pagin. 1490.  
auffgeben haben/ nachdem sie ganzer drey Monat belägert gewest.

241 dis

In dieser Stat Badenarde ist geborn Madama Margareta von Oesterreich/ des jezigen Königs Philipp in Hispanien Schwester/ vnd frau Mutter/ des Herzogen von Parma/ der diese Statt vom Feind wider erobert hat/ Vnd ist volgendts obgedacht Madama/ so vast in die 3. jar wider auff's new in diesen Landen gewonet/ von Taurur der Statt wider in Italiam verreyt/ vnd zu Meylandt vnd an andern orten statlich empfangen vnd eingeholet worden.

Pamelen stößt an diese Statt Ordenarden/ so nahet als wanns ein ding were/ vnd ein zimliches Stättlein Herdßhalb des flusses/ der Schelde vber der Bruck gelegen/ seinem eigenthumblichen Herren von Pamele zugehörig/ vnd ist eine der vier Hauptpaner auß Flandrn mit den Beren/ welches die 4. sarnen der 4. sarnenbste Herzschaffen vnd öblichen heusern der Graffschafft sein/ als nemlich von Pamele/ Cisoim/ Heyne vnd Bouelare. Leglich so ist der ordnung des Alphabets nach/ die legt Statt auß den vmbgemaunten/ Werne die ligt 4. meyl von Düynkirchen/ vñ 3. meyl von Dirnuiden/ ein zimliche fethe Statt/ welche auch Burggraffschafft wäde hat. Von Konlich an die offenen Flecken/ ebeich den ersten theil Flandern beschließ.

## Offene Flecken in Westlandern.

**D**ie offenen Flecken des Englischen oder Flamschen Flandern/ nach ordnung des A. B. C. ganz kürzlich anzeigend vñ also gesagt: Von Ipern 3. meyln/ vnd von Poperinge 2. ligt Belle/ ein löstiger Flecken/ darauß Jacob Meyer obgedachter Historienschreiber in seinen zeitten/ ein trefflich gelehrter vnd wachaffter man/ von Bruck. meyl am Meer ligt Blanckenberg. Gegen der Schluß vber/ ligt das Inseln Cadsandt/ von welchem ort gebürtig ist ein trefflich gelehrter Man/ welcher mehrerley werck/ den Wider teuffern vñ Caluinsten zuwider geschriben/ vnd thut dieses ortes meldung Dantes der Poet von der Hellen am 13. Capittel. Cominen an dem fluß Lise/ mit weit von Messine gelegen/ hat ein fein Schloß/ daher ist geboren Philippus Cominens/ welcher die Historien vnd Comētaria/ des so sich bey seiner zeit verlossen/ gätz deutlich beschribt. So ist bey vnsern zeitten sonst auch ein trefflich gelehrter Man/ mir mit vnbekät/ der Herr vñ Boußbeck/ Augerius Ghislenus genät/ welcher Lateinisch/ Italianisch/ Frantzösisch/ Spanisch/ Teutsch/ Niederländisch/ vnd Windisch/ die 7. sprachen so gemein redet/ als wann sie ime an geborn wären. Dieser/ vnd seiner tugent halben/ ist er von Keyß. Ferdinando hochlöblichster gedechtnuß/ meinem Allergnedigsten Herrn/ zum Türckischen Keyßer Solymanno geschickt worden/ (wie dann sein Keyß. Ferdin. in öffentlichem Truck außgegangen) alda er 8. jar lang stehrs nacheinander die sachen der Christen/ mit solchen fleiß/ mühe vñ treue/ gehandelt/ das er nicht allein bey seinem Herren in hochern gradt vñ wachsen/ sondern auch bey den Vngläubigen/ ein guttes Lob vnd Namen bekommen hat. Ist der jungen Fürsten vñ Herzogen

Anno

von Osterreich Keyser Maximilians des andern/gleichfals meines aller gnedigsten Herrn hochlöblichster gedechtnus Sohn/ Hoffmeister gewest/ auch nit allein in Hispanien vnd andern orten/ sonder auch in Franckreich/ da er (wie ich anders nit glaub) in anien diser jezigen Keyf. May. Rudolphi 2. gegenwertig noch ist/ vnd soult in vilseitigen Botschafften geschickt ist worden/ Also/ das nit vnbillich von einem solchen Herrn diser plag/ vnd das Schloß Comines desto edler vnd be- rühmter/ bey aller Welt gehalten mag werden. Eclos dauon ich auch oben gesagt/ zwischen Gend vnd Bruck drey/ vnd fünff meyl/ vons einander gelegen/ ist auch eingutter Flecken.

## 8.1. Gaucré. ♂.

1582.

1. Aprilis

Dem Grafen von Egmondt zugehörig/ hat ein gutes Schloß vnd Fürstliche würde/ von dannen hero er den ersten titel geschöpfft/ das man in Pring von Gaucré genät. Disen plag hat der Pring von Parma vnderwegen eingenommen/ wie er mit seinem Arlegsvold vnd 25. oder 30. groffen stucken vor Audenarden geruckt/ vnd die selbig den 8. Aprilis 1582. beläget/ vnd darnach/ wie oben gemelt/ eingenommen hat/ ligt zwischen Gend vnd Audenarde halben weg/ darauß den von Audenarden wol zugeföhrt hett mögen werden/ da es der Pring nit zuvor eingenommen hette. zwey drittertheil meyl wegs von Oudenburg/ vnd zwo von Bruck/ ligt ein sehr löbliche freye Herrschafft/ vnd ein feiner Flecken Ghislelle/ dauon sich das eltest haus in Flandru nennet/ wie auch Hallowin der eltesten heuser eins ist/ ein viertel meyl wegs von Menin gelegen.

## 7.1. Harlebeck. ♂.

7. Tage ein meyl wegs von Cortric/ vnd nennet sich der allererst Fürst in Flandern nach disem plag Ludwicuser von welchem ich zuvor ges sagt hab/ wie in Carolus Magnus Anno 791. den Tittel von Glans derggeben hat. Haefbruck 2. meyl von Cassel/ Hondscot schier zwo meyln zugleich von Bergen/ Werne vnd Loo im dreyangel/ ist ein feiner edler Flecken da man vnzahlbar vil Harzas machet/ ja ob die ein hundert tausent stuck jährlich/ seind sehr wol bekant vnd berümpf/ dann deren in alle Lender gesend werden.

Soucke zwischen Bruck vnd Schluif/ Lombardside ein viertheil meyl von Nianport/ 200. anderthalb meyl von Dirmindeu/ vnd 2. von Werne/ Wardick zwischen Dlynkirchen vnd Gräuelingen.

## 7.iii. Menin. ♂.

Menin ist ein zimlicher Flecken/ vnd hat ein graben darumb/ mit einer Schiachbrucken gehabt/ ligt an dem fluß Lise/ zwo meyln  
vom

von Courtick/ vnd 3. von Küffel oder Lille/ Disen plag haben die Wel Anno  
schen / die es zuuor mit den Staten / vnd denen von Gendt gehabt/  
mit gewalt für sich gehalten vnd eingenommen/ mit allein vmb bezals  
lung ihrer aufstendigen besoldung damit zubekommen / sonder auch  
darumb/ das sie daran sehr vbel zufrieden gewest/ Das die von Gendt so  
grämlich mit den gesüllichen/ vnd deren so der Catholischen Religion  
zugeschon vmbgangen seind/ vnd dieselbe verfolgt hatten; darumb sie  
auch noch heutiges tags Malecontenten genent worden/ wiewol diser  
Namen auch zuuor in Franckreich gleichfals bekant worden. Die von  
Gendt haben dem Herzog Casimiro ein grosse summa bezalt / er solte  
solche Malecontenten bändig machen / Er ist aber darnach wider ins  
Teuschlandt verrückt/ vnd hat die Malecontenten/ da sie waren / vnd  
wie sie noch seind/ bleiben müssen lassen.

8. Aprilis.

1578.

Der Herzog von Parma/wie die Genssen disen plag wider bekom-  
men/hat dergleichen gethon/als wolt er denselben einnehmen/ aber sein  
sin stünde ihm mehr nach der Statt Audenarde/ auß welcher von den  
6. Fendel knechten die darinn wahren/drey heraus gefallen/ vnd als  
halt von dem Prinzen von Parma erlegt / gefangen vnd geschlagen  
sein worden/ vnd ist zuletzt die Statt selbst auch eingenommen wor-  
den. Vmb welche ihme mehr zuthun war/ als vñ disen Flecken Mentin.  
von welchem ich das hie mit anzeigen muß / das in zeitten des freidens  
in disem alheit die grosssten vnd sästesten Capaunē gezügelte seint wor-  
den/ die man je sehen hat mügen/ vñ angesehen/ das sonst die Capaunen  
von Brück so grossen nammen gehabt; so seind doch die von disem plag  
daselbst zweymal grosser als die andern; werden aber jetzt in zeit des  
Kriegs verzißfuchen seint.

Vnd seindt noch andere Flecken/ die ich fürhlich mit ihrer gelegens-  
heit erzehlen/ vnd disen ersten theil beschliessen wil. MER Egheim/ ein  
meil von Stegers an der Lise. NE Sine/ zwo meil von Ypern gelegē/  
alda sich der Prinz von Parma ein zeitlang gehalten. im monat Octo-  
bris des 1582. Jars. NY Delburg/ ein meil von Damme / vnd dritts  
halb meil von Bruck. NY A erode/ weniger dan ein meil von Sluis/  
ist ein alter Flecken/ vnd vorzeiten ein feine Statt gewesen/ aber dar-  
nach in den Kriegesleuffen mehrmals verhergt vnd zerstört worden.  
Ostburg/ vier meil von Bruck/ vnd eine von Schluis. Oudenburg/ 2.  
meil von Bruck/ vnd ein von Ostende. Quaetarecht/ da die von Gent  
vmb den halben des monat Decembris / geschlagen seindt worden. 1580.  
Sotteghem/ dem Grauen von Egmonde zugehörig / alda er auch bes 15. Decēb.  
graben/ nachdeme er zu Brüssel endthaube worden. Stegers/ zwo meil  
von Belle / vnd eine von Armentier. Stecken/ zwischen Eeelos vnd 1568.  
Ancorff/ im mittel gelegen. Tiel/ ligt zwischen Gendt / Brück vnd 3. Junij.  
Courtick/ indem viel tuchet / leinwat/ vnd Duleran gewärdt wer-  
den.

Anno  
1568.

den. **TORVOT** viermal von Bruck/vund 2. von Giste/ist sit den  
 Eldesten Flecken gehalten/sol dem von Cleuen zustendig sein. **WER**  
**WYCK** ein meilwegs von Messine vnd Menin gleiche weith von ein  
 ander gelegen/werden hie ein grosser amal Carpeten/wie schlechte Tep  
 pich oder decke gewircket/ vorzeiten ein namhafftiger stattlicher ste  
 ten/aber diser zeit in ein geringes wesen gerathen. **WESTENE** in  
 mittenzwischen Ypern vnd Lille gelegen/in dem Fluss Lise/hat Burg  
 hogrey mit Landtgerichten/vund dörffern/ da auch viel Lächer ges  
 wicket werden. Vnd das sey also von dem Ersten theil Flandern/welchs  
 Flamsch oder Englisch/ auch Westflandern/genennet mag werden  
 Nun volgen die andern zwey theil/welche nit so gross.

## Wälsch oder Franzosisch Flandern.

**W**älsch Flandern/so man auch Gallic.ante nennen mag/ist der  
 ander theil diser Graffschafft/ gleichwo etwas Fleis/ aber  
 doch vber die massen gut vnd schön/ hat ein vberflüssigen  
 feissen vnd fruchtbaeren grunde in allen dingen/ sonderlich  
 aber zum weizen/in diesem theil ligen die Schönen vnd reichen Stette/  
 Lille, welche man sonst Küffel heist/Douai/ vnd Orcies/ sambt ande  
 ren/die der König Philippus vor seinem verzucken/in gubernieren be  
 uohlen hat/dem Herrn Johan/von dem hause von Momorency/Herrn  
 zu Curiers vnd Ritter des gülden stüß Ordens. Dañ die machtig herz  
 schafft Cornet/vnd die Landtschaft Cornosts/samtb andern acht par  
 tten:sind eber vnd demselben König Philippo/dem Florentio von Mo  
 morency/Herrn von Montigny des Graue von Horn/ so Amiral vbers  
 Meer aewest/Brüder zu gubernieren beuohlen worden. Daun ich  
 hernach schreiben wil/wan ich zumer in Furg von obgemelten/in des  
 Herrn von Curiers administraton gelegnen Steten/gesagt wirdt haz  
 ben.

### 7. III. Lille. D

**D**iese Stett heist in Franzosisch Lise/vund in Lateinisch Insulac/  
 dases vorzeiten/wie ein Insel mitten viller Sümpffen vnd Moß  
 gewesen/welchs Wasserwerck mit der zeit/durch Menschliche sündigkeit  
 aufgetrucket/vnd mit Erden erfülle worden/ligt 2. meil von Cornet/  
 vnd noch fouiel von Ypern/aber nur 2. von Messine/ist ein schöne reiche  
 Stett/aller gutter Gebaw vollhat ein grossen Adel/vund Auffseur/  
 welche grosse Gewerb treiben. Inm isen/das diese Stett(ausgenom  
 men Antorff vnd Amsterdam) für die fürnemest händels vñ gewerb  
 Stett/in disen Niderlanden gehalten wirdt/Vund sitzt in dieser Stett  
 Lille ein Rechesname: Rath/der macht vñ Gewalt hat/in den Lebgher  
 ren/

zen/ vnd einkommen des Landesfürsten zuschalten vnd walten/ auch gute Rechnung davon zunemen/ vndt seindt auch zu dieser Rechenammer pflichtig Rechen schafft zugeben/ mehrerley Landtschafften / als nemlich/ ganz Flandern/ Artesis/ Hennegaw/ Namur/ vnd die Herrschafft Mecheln/ Selt auch gedachter Rath die Register der Original priuilegien/ welche der Fürst der Graffschafft/ geben. So hat diese Stat große Burgvogeteyen/ vnd gewaltige gutte Landtschafften/ vnd kurz darvon zureden/ so ist Lille die flüemiste Statt dieses Westhen Flandern.

Anno

1431.

Es hat noch vor 153. Jahren/ Hezog Philips von Burgundien/ in diser Statt sein zweyten Orden vnd Rath von der Ritter schafft des goldenen Fließ gehalten/ vndt an stath zweyer mit todt abgangnen Ritters des ersten Ordens/ wider erwehler Graff Friderich zu Würtz/ vñ Simonem de Lalaing/ Herrn zu hantes.

23. Decembris.

1566.

Der Herr von Nassinghem/ ist nachmals Obrister worden/ vndt Gubernator diser Statt Lille/ vndt darzu Douai vndt Oches/ vndt auff heutigen tag dem Grandballiu oder Gubernator von Hennegaw/ de von Nortquern der massen bey gestanden/ das sie wider des Königs feinde vndt Rebella/ ein schöne victorian gehabt. Vndt seindt die von diser Statt gut Catholisch gewest/ also/ das sie noch vor 6. jaren/ die auß irer Statt gejagt/ so sich vnderst anden haben/ die neue Religion/ so man die Reformert heissen wil/ daselbst einzubringen.

2. Aprilis.

1579.

Da sie sich aber ein mal vberreden lieffen/ vndt de König zuer freunden/ wie andere in Flandern auch gethon/ seindt sie durch den Bischoff von Trecht baldt wider auff den rechten weg/ vndt vnder des Königs gehorsamb/ von den States/ so dem König zugegen gestanden/ gebracht worden/ darunder sie noch sambt ihren Priuilegien vnuerlegt/ bey der Catholischen Religion halten.

7. 11. Douai. D

1562.

Ligt von Cambrai/ vndt von Lens/ gleicheweith 3. meilin/ an dem Fluß Scharpe/ der an mehr erten dar durch rindt/ ist ein feine Starcke Statt/ mit viel brunnen/ des gleichen mit gutten häusern/ gleich wol aber alt/ vñ mit schönen Kirchen geziert/ vnder welchen vnser Frauen Kirchen vor 1000. vndt vngewerlich 84. jaren gegründett. Robertus Gagunus/ welcher die Historien von disen Landen/ vndt von Franckreich/ nit mit geringem lob/ zu seiner zeit beschriben hat/ war von diser Statt bürtig/ ein trefflicher gelehrter man.

6. Octobris.

1553.

Dise Statt hat vom König Philippo erhalten die Institution vñ fürschlag der



Anno

der löblichen Vniuersitet vnd hochenschül daselbst/ gleich wie zu Louë/  
durch Wäpftliche heyligkeit bestre mit viel gnade vnd freyheiten/auff  
dz/weil in Franckreich der Caluinismus vberhand genömē/nit von nö-  
ten wäre/ den Niderlanden/ ihre Kinder daselbst hin zuschicken/ vmb  
zu studieren vnd die Französisch sprach zu lernen/ vñ man hat disen tag  
in solcher Vniuersitet das ersimahl zu Douai angefangen zulesen. Ist  
auch mein Preceptor Doctor Johannes Ramus sätiger gedächtnis/  
dahin gezogen/vnd alda Juris professor gewest. darnach wider ghen  
Louen kommen.

2. Januarij.

1579.

Wie disen tag die Staten des Niderlands an den Keyser geschribē/  
vñ weder denē von Douai diser Statt/ noch auch den von Arthois vñ  
Hennegaw/solche brieff communiciert/haben die von diser Stat/ vnd  
andern vrsachen die sie gehabt/von inen abzuweiche/ auch vnder dem  
schein solcher brieff occasio gehabt/den Staten zuschreiben/ vnd sich  
einß frembder zuerzeigen/dermassen/das leichtlich abzunemen ist ge-  
west/dise State sambt andern Catholischen/würdens nicht lang mehr  
mit den Staten halten/wie sie dardarnach dieselbē/ eben wie die von  
Lille gethan/auch verlassen. Dazzu obbemelter Bischoff von Antorff/  
sein fleiß gesparet.

s. n. Orchies. D

**ORCHIES**/ eine feine lästige Statt/hats eben wie Lille/ dauon es  
fünff meil gelegen: vnd wie Douai/ dauons drey meil gelegen/ mit  
den Staten ein weil wider den König gehalten. Ist aber mit Lille vnd  
Douai wider von den bemelten Staten ab/vnd dem König zugefallen/  
Als das Flan/dern/welchs zumor mit Gendt/ Xpern vnd Brück/ In-  
sults vnd Douai/ GZD hat sollen werden/ nach der anweisung/ so  
durch einen gelehrten man/ Lubert Hanschildt Abt/ vor 100. Jaren zu  
Brück in seinem Closter Eckout/ gethan/nun widerumb GZD bleibe  
muß/ Dan also sagt er: G I B fiet ex G I B I D, cum deca decas ibit. vnd  
nachdeme Fländern/ durch ein Jungfraw praefiguriert/ welche am  
Popff ein G/ an der lincken handt ein J/ an der rechten ein B/ am rechte  
ten füß ein Y/ vnd am licken ein D hat/ vnd vber das/ an beyde Brüste  
derselben/ zwen saugende Wölff/ vnd auff dem Popff ein Dracken/ der  
den schwanz im maul hat/ vnd gleich ein vonde Cron auß ihm macht/  
welche durch ein häßlichs thier/ der Jungfraw auß gesetzt wirdt/ ges-  
malet/ vnd vnder andern dise versiculos ronds vmb setzen lassen.

o 17 21 217 7 12 2  
24 Gibid va tibi, nam de te facis ipsa ruina 21  
Desiciunt vires, nec prohibet vires.  
22 Vberibus plenis lac nostrum das alienis 6  
Lacte lupos refoues, felleq; pascis oues

Non

- 13 Non est dum spiras, qui nostras mitiget iras, 8  
*Va capiti, manibus, proh dolor ac pedibus*
- 10 Dextra manu vana, nec leua fuit bene sana 6  
*Pes tuus instabilis, quilibet ac labilis*
- 20 Heu fortuna mala, cur nos fallis tua scala 5  
*Est sedes tibi lu, & gradus instabilis*
- 3 Heu vicenobis das anno vulnera nobis 2  
*More modog, secas, ense focog, necas.*
- 10 Infelix natus, à paucis es veneratus 9  
*Nuda cares caris, lacte carente paris*
- 21 Gibid deiecta, quia mens mala nec via recta 14  
*Hoc in perpetuum sit diadema tuum*
- 10 Est tibi principium, finis, caput, ac tibi cauda, 14  
*Deuorat hoc illam, destruit illud eam.*

198

Darauff durch den gutten Herrn Abt / länger als vor hundert Ja-  
 ren zuvor / von disen Stetten / Gendt / Xpern / Bruck / Insulis (oder Lile /  
 auff Französisch) vnnnd Donat / wie es mit ihnen künfftiglich gehen  
 würde / anzeigt ist worden / Die weil aber solche figur / nicht allein Flan-  
 dern / sonder auch das ganz Niderlande / wie etlich meinen / reichen sol-  
 te. Hab ich auff wenigst solche versuch hierin setzen wöllen / sambt noch  
 ein andern versiculo des gemelten Abts / der einerfarner Astronomus  
 gewest / auch in sonderer reputation / ihm Concilio zu Basel gehalten  
 ist worden / aussen vmb zwölff thür / herum verkerter weis / das diesel-  
 ben mit ein jeder vorder zeit verstehen solt / geschriben / welcher also lau-  
 tert

*Flandria fies fletu, flectes fallacia frena,  
 Flandria flos florum, formidus fraude fruentes.*

Auff das vernunftiglich auch das end darauff colligiert möchte we-  
 den / durch die / die solcher figur ein fleissiger nachdencken / vñ interpre-  
 tiren künnten.

7. n. Espinoi.

GLEICH wie es in Englisch / oder Westflandern / Satire ein platz hat /  
 welchem Fürstliche dignitet gegeben worden / also ist auch in die-  
 sem andern / nemlich Französischen theil der Graffschafft Flandern /  
 ein trefflichs namhaftigs ort / welches Fürstliche würde hat / Espinoi  
 genant / daher die Herrn von Melun / Connestablen in Flandern / Pri-  
 nzen von Espinoi genent werden / ligt zwischen Lille vnnnd Donat / beydē  
 Stetten / Die sich von den Staten zu ihrem König in tractat mit ihme  
 R gemacht /

Anno

gemacht/begeben haben / also das obgedachte Jungfraw nun nicht  
nicht so viel hat / als ein weylher / darauff sie sich füssen möchte.

## Lille.

**E**in schön fruchtbar Landlein / von allerley Früchten vnd gewächs /  
wirdt in Flandern das Lande von Lone genant / zwischen Seegees  
vnd Armentiers gelegen. Hat viel schöner Dörffer / deren hauptze Les  
uentis ist / ein befreyet ort / wie ein Stadt. Gleiches gestalt hatt es ein  
Probstley / vnd ist aller stewarten so man dem König reichet / gang frey /  
gehört dem Probst zu / dan es ihme vershiener zeitten / von dem Gra  
fen von Flandern / geschenkt ist.

iii. 17.  
7. III. D.

Es hat auch dem Grafen von Egmondt / Armentiers zugehört / in  
welchen vmb die Ostern des Jar 1607. die frembden predigten nider  
gelegt / vnd außgemustert sein worden. Lanoligt 3 meil von Tornai /  
daruonich in furb schreiben wil / also.

## 3. m. Tornai. §

**D**IE bisher erzelten örter des Welschen Flandern / hat auß befehll  
des Königs von Hispanien / gubernirt ein Herr von dem Orden der  
gölden Klyß auß de hauss von Momoreay / wie gemelt. Man volgt noch  
ein ander theil desselben Wälischen Flandern / welche gleichfals einer  
von Momorengi / Florentius genant / ein Herr von Montigny / auch  
einer des ernten Ordens / vnd ist gewest des Grafen von Horn Brä  
der / welcher in Hispaniam gereist / vnd daselbst gestorben. Dieser theil  
des Welschen Flandern / hat die Hauptstatt Tornai / welche zurzeit Ju  
li Caesaris **MERVA** geheissen sol sein worden / wie etlich gewiss die  
für halten. Ist gar wol gelegen an der Schelde / vier meil von Brachies /  
vnd noch so weit / das ist 8 meil von Douai / ist ein gar schöne / grosse / rei  
che / mächtige / vnd veste Stat / wie ich gesehent Auch ein gar vest wols  
festes Schloß also.

## Monse Julio.

1606.

Derhalben sie mit weniger / ja mehr als andere Secht / sich mit newen  
Predigten bemühet / dann was für funden die new Religion in Frans  
reich geben / das hat sich guttes theils durch Valocin / vnd diese  
Stadt Tornai / ghen Gendt / vnd also fort gar biß ghen Antorff / dauon  
wie am lezten diser beschreibung tractiren werden / gestrewet. Also des  
23. Augu.  
ebenden tag / wie die Herzogin von Parma / denen vom Nidelpeisches  
zung auffgerticht / die Geusen in vorgehentem : Stetten / den streit mit  
den bildern außgefangen / vnd allenthalben in den Kirchen / vbel hauß  
gehalten.

176.

## 22. Martij.

Sie habens aber darmach wol bezalen müssen : Wie der Herr von  
Hors

Wortquern/mit dem Königlichem gewalt ankommen/dann ob wol die von diser Statt Tornat/ihren cohlfördererren vnd benachbarten zu Rebellien/auch geschütz administrirt/so ist doch eine mit der andern Stat wider zu der gehorsam bracht worden. Vnd ist sonderlich zu mercken/das dise Statt/wiewol sie mit aller zugehörung vnd gehorsamb zu Flandern gehört/so hat sie doch nichts desto weniger inder dar ein freys leben zu haben gesucht (wie nun ein gute zeit das ganz Vliedeland biß her thut) welches aber mit ihrem grossen mercklichen schaden beschehet/dann wie sie sich von ihrem Grauen wolten absonderen/feindt sie nun vnder der Franzosen/nun vnder der Engelländer/nun wider vnder ihres Natürlichen Herrn gewalt kommen vnd gebracht worden. Wie dann die Historien des 1213. 1511. 1513. 1518. vnd sonderlich des 1521. Jhars nach Christi unsers Herrn Geburt/lauter außweisen/das nichts besser ist einer Statt/oder einem Lande/als sich vast an ihrem Herrn zu halten. Dann wie Engelland diser Statt genüg gehabt/vnd dieselbig de Franzosen vmb ein grosse summa gelts/in Jar 1488. vbergeben/ hat Keyser Carl der Fünfft/drey jar darnach/ Graff Heinrich von Nassau mit einem Kriegsheer dahin abgefertigt/die Statt Tornat mit der Schwedt einnehmen lassen/vnd sie wider von Newem zu der Graffschafft Flandern (wie vor 70. Jaren/ihre Graff Ferdinandus auch geschah) gemehret vnd gebracht hat. Vnd wiewol Tornat diesem König Philippo im jar 1549. geschworn/demselben als ihrem Herrn vñ Landesfürsten/holt vnd geraw zu sein/wie es gutten Vnderthonen gebühret vnd zuständt/so haben sie sich doch vom König widerumb abgeworffen.

1549.

17. Octobris.

1586.

Derhalbender Prinz von Parma/solche Statt innamens etnes Königs/den 17. Octob. belegert/vndergraben vnd gesturmbet. Wie sie sich aber in solcher Statt hefftig gewehret/vnnd iren feindt abgeschlagen/hat der Prinz nit nach gelassen/sonder mit grossem schiessen etlich thürn hinweg genommen/ein starck e Vesten eingekriegt/vnd von newem vndergraben. vnd mit puluer die Statt mawren zer sprengen/vnnd wider den thürn an lauffen lassen: haben doch abermals mit schaden abweyden müssen/alda fünff ansehnliche personen gebliben/vnder andern ist Vallius/der Graff von Busquet/von einem steinwürff ins haupt/gestorben: Der Herz von Willy/auff dem kopff gequetzt: Der Herz von Montigni/vnder dem angesicht an die Wisen: Der von Busz/an ein diech/vnd der Marggraff Verambon/ein Burgunder/an das heim.

15. 21. Nouembris.

1586.

Wie aber der von Parma nichts desto weniger stracks mit schiessen vnd sturmen fortfahren hat lassen/sein die von Tornat letztlich dahin bewegt worden/ von auffgeben der Statt zureden/dann sie an den

R ij

Mawren

86

Anno

waren auff die Knie gefallen / ihre hüt vnd nänkel wegwerffend /  
angesetzt / wie sie gnadt begerten. Darauff sie das vber solchs zeichen  
auch dem Herrn von Rastagen geschrieben / sie wolten die Statt vber-  
geben / sie solten nur des schiessens vnd sturmens ein ende machen / vnd  
auff hören.

1581

30. Nouembris.

Seind derhalb in des Prinzen von Parma hand Komē / der sie vons  
Königs wegen auffgenommen / vngewerlich mit diser condition. Die  
Kriegsleuth / so in der besatzung gewest / solten mit ihrer Wehr / vnd  
ihren gütern / als inel sie deren tragen möchten / die Statt verlassen.  
Die von Tornay / sollen vons Königs wegen / neue Besatzung einnes-  
men / die / so ihme würden belieben. Sol auch den Bürger frey stehen /  
entweder in der Statt zu bleiben / oder aber mit seiner fahender haab /  
daraus zuerück en / wie sie wolten. Doch das die / so in der Statt / bli-  
ben / schweren sollen die Catholische Religion zu handhaben / vnd dem  
König getraw zu sein. Der Prinz von Espinot / sol die Statt lassen /  
doch das sein Haußfraw ihre kleindster / vñ andere sachen / so zu zier ihres  
leib gehörig / mit neuen mäge. Die Statt aber / sol zu bezallung des  
Kriegs volck / hundert tausent Cronen / die man pistoletten neuer / auff-  
legen / vnd keiner zu vor auff der Statt verück en / bis ein jeglicher nach  
seiner quart / die obgedacht summa Cronen / zusammen gebracht vnd er-  
legt. Darauff sein den letzten tag Nouembris / die Königlichen zu Tor-  
nay eingezogen / an S. Andreas tag / wie zu vor die Engelländer vnd  
Franzosen z. ebē an ehn solche tag / der de Patrono der Burgandische /  
consecrirt ist / eingezogē. Wie es de Prinzen von Orange / obgedachtes  
von Nassaw Vetteren / zu Gendt / ehe vnd Tornay eingenommen / ergan-  
gen / vnd wie er sich von Gendt auff Antorff gethan hab / ist schon oben  
erzelt / sambt dem wasser / Anaster genent / in der selbe Statt Antorff  
wider den Prinzen angericht / vnd sich als dan in diser Statt versichert  
hat.

April mensē.

1582.

Zu ende dieses Monats / hat der König von Hispanien / in ansehung  
des sondern eyser also Herz Maximilian Morillon / in allen disen trüb-  
len der Niederlanden / zu erhaltung vnd fortpflanzung der Catholische  
Religion / beynpffung aber vnd außrüftung der widerwertigen / auß  
Engellandt / Frankreich vñ Teutschlandt / gesloqnen sumt en gehabt /  
denselben Herz zu Bischofflicher würden diser Stat erhebt / welcher  
Herz / da er selbe als Vicarius des Herrn Cardinal Granuela / als Erz-  
bischoffen von Mecheln / mehrmals Bischoffen gemacht / hat letztlich  
in sein betagten alter / selbst die Bischoffliche dignitet bekommen / die  
er gleichwol mit begert / vnangesehen das gesagt wirt: *SI QVIS*

1. Tom. 3.

*EPISCOPATVM DESIDERAT. BONVM OPVS DE  
SIDERAT.* Ist ein groß vraltes Bistumb / dessender erst Bischoff  
Eusebius vom Pappi Felix de dattē. vor 1100. weniger 10. jarē / dahin  
verorde

verordnet gewesen/ in zeytten da ich obbenante Rechtsachen vor dem Anno  
 Official verfolgt/ ist Carl von Croyc/ einer des Herzogen von Arscots  
 Geschlechtes/ ein feiner Prelat/ mit noch besser als diser befät/ Bischoff  
 gewest.

19. Januarius.

1584.

Es ist vor wenig verlauffner zeit/ der Herzog von Parma noch in  
 diser Statt Tornai gewest/ vñ sich daselbst ein guete weil auffgehalte/  
 dann sie hat ein grosse Herrschafft/ vnd gebietete in irem umbligenden  
 Landt/ welches man die Landtschafft Tornasis geneset/ hats erstlich  
 der von Montigni vom König zuuerwålsen gehabt/ wie gemelt/ vnd  
 ligen sonderlich wey öhrter in diser Landtschafft/ als S. Amand/ vnd  
 Mortaigne/ dauon ich in kurz etwas sagen muß.

8. n. S. Amand. ♂.

S. Amand/ welches mit seinen Thoren vnd Gråben wie ein Statt/  
 vnd gleichwol nur ein öffentlichs Dorff ist/ wie ich gesehen/ ligt  
 4. meyln von Tornai/ vnd hat ein gewaltige vnd herliche Abdey/ als  
 in ganz Flandern gefunden mðcht werden/ also/ das der Abt derselben  
 ist Herz des Ohrts/ sampt allen Gerichts sachen/ so wol in Weltlichen  
 als Geistlichen sachen. Wie der Herz von Noircemes Valenchien  
 hat wöllen rberziehen/ hat er disen Platz welcher gar nabes daran stößt  
 ser eingenommen/ vnd daselbst alle ordnung geben/ wessen sie sich halten  
 solten/ darnach ist er auff Valenchien geruckt/ vnd hat dasselbig einge-  
 genommen.

1566.

Decemb.

Mortaigne.

IST vorzeiten ein fürneme namhaffter Statt gewesen/ aber in den  
 Kriegen zwischen Franckreich vnd Flandern derinassen verherget  
 vnd zerstört/ das leglich ein Dorffs wesen mit einer starcken vestung  
 darauff worden/ welche Vestung Keyser Carl der fünffte/ da er im jahr  
 1521. durch wol ernelien Graff Heinrich von Nassaw Tornai einge-  
 nommen/ zuschleiffen lassen/ also/ das diser zeit nur allein das Dorff  
 daselbst/ ist von der Statt 3. meyln gelegen/ Wird derhalben solches in  
 Leone nostro Belgico/ wie vil andere dergleichen Flecken mit namen  
 nit erprimiert. Dann wer von disen vnd mehr andern ohrten/ wo  
 hin sie gelegen/ sehen wil/ mit allein die bisher beschriben 2. theil Flan-  
 dern/ sonder auch den dritten/ der hernach folgt/ betreffende/ der beses-  
 he die 32. Carten Theatrt/ vnd die 36. Speciali orbis Terrarum.

1521.

## Teutsch Flandern.

Den dritten theil/ hat auch der Graff von Egmonde nach  
 des Königs veruchen in Hispanien zuuerwalten gehabt/  
 wude das Keyserlich oder Reichs Flandern geheissen/ dies  
 welches lange zeit vnder dem Gewalt vnd hochheit der Rds  
 R ij nischen

Anno

nischen Keyser Teuschler Nation gesantden. Dann als der Keyser mit Keyserlicher zierde ein sitzenden Racht geseffen/ vnd der Graff mit blossen haupt/ vngedarter/ vnd mit vil Hoffgesinde für den Keyser kommen/ vnd auff ein Knie demütiger weiß nider gefallen/ hat ime als bald auff verordnung ihrer Keyser. Mayest, ein Racht volgende wort gesagt: Ihr kommet als ein vndertheniger Man vnd Fürste des heiligen Römischen Reichs/ von wegen eures Fürstenthumbs vnd Herrschafft Slander/ sampt allem dem was ihr von dem Reich habet/ Vnd iusset hienit gelübd vnd trewe/ ja biß in den todt ihrer Mayestat/ wider alle Feinde auffrichtig vnd redlich zu dienen? Hier auff hat nun der Graff deßelben zeit geantwort (Dann es sich jetz/ sonderlich sey der des im jar 1548. zu Augspurg gehaltenem Reichstag anders helt) demselben also nach zukommen/ In dem er auffgestanden/ vnd den Keyser die stirn geküßet.

## 9.1. Alost. F.

**Alost** ist die scheinbarst hauptstatt dieses theils/ vnd wirdt die Landtschafft Alost genant/ vnd hat 170. Dörffer: Inmassen das sich jr Gebiete erstreckt biß an die Stadt mauren zu Gent/ Oudenard/ vnd auff meyl wegs gen Termonde. So werden auch dar in gesetzt/ ohne das klein Ländlein Waes/ vnd andere Dörffer/ die 4. Ampten/ welche Ampten vier Stätt genant seind/ nemlich ein vñgenmaure/ vnd 7. ohne Rindmauren in einem kleinen Ländlein/ nit weit von Gent gelegen/ als Hulst/ Ayele/ Bouchout/ vnd Assenede. Solche Herrschafft Alost mit den 4. Amptern ist vberkommen worden/ zur zeit Keyser Heinrichs des 4. von Balduino dem gütige Graffen von Flandern. Das eigenthümlich aber begreiff in sich Denremonde/ Geerdsberge/ vnd Bornho/ sampt vil Dörffern/ daruon hernach weiter. Nun als vnd die Stadt Alost betriffet.

## 1. Nouembris.

In diser Stadt ist ein predicant des neuen Euangeli/ darumb das er mit andern ort/ das ime zugelassen geprediget/ sonder sich nahe ter zu der Stadt zubegeben fürgenommen hat/ gehalten worden. Wol zehen jar darnach haben sich auch die Königschen vnd Spanier/ nachdem sie die Stadt zürichsee in Seelande eingenommen/ zu diser Stadt genahet/ vnd den Staton dasselbig auß den henden gerissen/ vnd vnder des Königs von Hispanien ihres Heren vnd Landesfürsten gewalt widerbracht. Daher kommen/das die von Brüssel so meyl von Alost gelegen/ die Spanischen Heren vnd Colonellen/ als Terosynum Rhodas/ Julius Romerum/ Don Alonso/ vnd andere so in der Stadt Brüssel waren gefencklich einzogen/ vnd auff dem Königslichen Hoff ein weil vast gehalten/ vñ in der facta/ des gemelten Herz Rhodas diener vom leben zum todt gebracht.

## 3. Nouembris.

Diesen tag sein die Spanier so Alost eingenommen/ sampt denen so

In Maffricht vnd Lier gelegen/ vntersichens alle zusammen geruckt/ Anno  
vnd sich auff dem Schloß zu Antorff beyeinander gefunden/ den Stat  
ten/ welche mit 27. Fendeln Landtsknecht/ vnd 14. Fahnen Reutter in 1576.  
Antorff kommen/ den Spaniern im Schloß eintrueder gar dauon ins  
helffen/ oder aber auß dem Landt zuerzagen/ widerst. widerzuehung/  
vnd sich von wegen vnd innamen ihres Königs/ auff dem Schloß vnd  
in Antorff zuhalten/ wie sie gerhan/ vnd der Statens volck vbel tracc  
tiert/ Auch das ober die müssen schon Statthaus daselbst/ sampt ans  
dern ansehlischen Heusern in grosser menichte/ ins feur gesetzt/ vnd  
sich in der furia also hinwiderumb an den Staten gerochen. 4. Tois.

18. Aprilis.

1582.

Zu diser zeit haben auch die Königschen/ wie die Statten oder den 18. April  
selben Kriegsdieck sich vmb Alost angenommen/ dasselbig wider von  
des Königs handt vnder sich zubringen/ Prostant vnd allerzey notz  
tueffrige vorsehung zu gefürt vnd beygebracht. Aber nach fünffzesh  
hen tagen sein vnder andern/ der Herz von Saama/ vnd der vom Tem  
pel zwey Hauptleut/ deren jener von Mecheln/ diser aber von Brüssel/  
mit irem volck für Alost geruckt/ Vnd wol die Reutter auß der Statt  
ihrem vorthail nach geritten/ vnd etliche Wahlen in der Statt ein  
heimlichen verstandt mit den zweyen Hauptleuten hatten/ haben sie  
ihre Schanz wargenommen. Vnd weil die andern Kriegslaut/ so  
in der Besatzung gelegen/ vnd die Bürger der Statt ein nachlässiger  
vnd schlaffziger gewest/ haben sie wie der tag anbrach/ zu morgens 23 April.  
frühe die Leyttern angeworffen/ vñ seind darüber in die Stat geflohm  
men/ ehe es jemandts in der Statt recht wahr geworden. Doch seind  
die Stattschen nicht ohne schaden/ zu erhaltung vnd erobierung diser  
Statt Alost kommen/ sonder haben von iren haar lassen müssen/ sons  
derlich ehe sie iren Reuttern/ so auß der Statt gewartet/ die Porten  
habeneröffnen können/ seind in der Statt grosse streyche geschehen/  
Also das dise Stat Alost widerumb auß des Königs handt/ vnder die  
Statens kommen.

30. Nouembri.

1583.

Es ist aber Alost von den Statten/ wider vnder den König an S.  
Andreas tag dises jars also kommen/ Dann wie die von Gendt/ die  
Kriegslaut so in der besatzung in solcher Statt Alost waren/ wie sie auß  
sich genommen vnd gelobt hatten/ nit bezalt/ so haben vnder andern/ die  
Schotten vnd Englescher/ ein heimlichen anschlag mit dem Prinzen  
von Parma gemacht/ vnd ime die Statt auff Condition/ die sie fürgez  
schlagen vberzugeben presentirt/ sonndlich weil er nun das Landt von  
Waess/ dauon ich oben gemelt/ schon erobert vñ beossen/ vmb 10000.  
Kronen/ den halb teil in geret gelt/ vñ für den andern halb teil Geffler  
zwei sicherung der andern teils. Auff solche fürschung/ hat vñ Prinz von  
Parma



anno

Parma ein anzahl Reutter auff Alost zu geschickte/ vmb zu besehen ob er zueroberung solcher Statt Fein machen möchte/ vnd es auch den Engliſchen vnd Schotten/ als die den Wahlen vnd Flamingen in gemelter diser Statt Alost weit oblegen/ ernst währe. Wie sich nun die Reutter nicht weit von der Statt sehen lassen/ haben sich die Engliſchen vnd Schotten/ sampt den Bürgern der Statt Alost vnderstanden/ ein gebote zu thun/ das alle die in der Statt wären/ vnd des Königs volck mit einnehmen wolten/ als bald sich auß der Statt machte/ welches von stundan die Wahlen vnd Flamingen/ als die die schwachsten in der Statt waren/ thun vnd den Königschen plaz machen müſſen/ deren in die 6. hundert gewest/ aber auff's Königs seitten auch Wahlen/dars durch den von Brüssel vnd Gende/ auch denen von Antorff/ Fein kleiner abbruch beschehen/ vnd noch beschicht/ nachdem der Prinz von Parma dise Statt widerumb bekommen/ vnd den König vnderwerffen hat.

### 8.1. Ninouen. §.

30. Martij.

1580.

Dagegen/ so hat zuor der obgemeldte: Von auff der Staten seitten/ von den Königsche dise Statt Ninouen/ mit anwerffung der Leytter an die Stattharn/ vnd hinein künning erobert/ darinnen er vnder andern zwen des Graffen von Egmonde Söhne gefunden/ vnd auff Brüssel gefangen geschickt. Er aber noch erhaltner Statt/ ist zu dem Erzherzogen Matthias von Osterreich/ auff Antorff zu veruckt/ alda er vber Tisch/ die Spanier/ vnangesehen das er denselben feindt war/ sonderlich gelobt vnd gepriesen/ vnd ihnen die Ehr für andere Nationen geben hat/ das sie gutte vnd dapffere Kriegsleute wären: Welches/ von einem so dapffern Kriegsman/ darfür er den namen hat/ nit ohn vrsach auch hiezugefetzt hat müſſen werden/ Das wie man im Sprichwort sagt: *Amicus socrates amicus Plato, magis amica veritas.* Es ist aber dise berumbte Statt Ninouen/ auch in der Landtschafft Alost bekriffen/ zwomeyln von obgedachter Statt Alost/ Doch mit irem Gerichtsazze abgeföndert/ nit weit von Ninouen/ ligt auch an dem flusz Denre/ ein zünliche groſſe vnd lustige Statt Gers hertsberg/ daselbst ist des Graffen von Egmonde Rath einer Johan Casembretius genant/ selzam mit etlichen Bildstürmen/ auff S. Augustinus tag vmbgangen/ ligt dise Statt 5. meyln von Demonden.

### 8.1. Denrentonde. §.

Dise Statt ligt mitten zwischen drey ansehlichen Stätten/ wie in vnserm Leone Belgico zusehen/ das ist von Mecheln/ Brüssel vnd Gende/ gleich eben weit/ nemlich 5. meyl wegs/ Vnd wirdt von wegen des einlauffs oder munde des flusz Denre/ dauon ich an seinem ort oben vermeldt/ also genant/ ist soust ein Herrschafft abgeföndert mit ihrem Gebiete/

Gebiete/welche durch Heyrat vermächet vnder die regierlig der Graff  
 fen von Flandern kommen ist/Wie der Prinz von Orange/der Graff  
 von Horn vnd Egmonde/ auf einem Schreiben/ so des Königs von His  
 spanien Botschafft in Frankreich/ an die Herzogin von Parma ges  
 than/ vernommen/ das jrer drey sonderlich fügenommen wären/ von  
 wegen der entstandnen vntzue dea Niderlandes gestrafft zu werden/  
 Haben sich obbemelte Herrn in dise Stadt/ sampt andern des meisten  
 Adels vom Niderlande/ zuberahtschlagen/ allhie zusammen gethan.  
 Vnder andern (wie/ auß der Citation darnach ei scheinen/ welche der  
 Procurator general dem Prinzē von Orange/ vñ Graffen von Hoch/  
 strassen/ zukommen lassen) zusehen/ ob man den ankommenden Herzogen  
 von Alia auß dem Land mit gewalt halten konnte. Darauf der Prinz  
 sehr gedrungen/ wiewol die andern/ als sonderlich der Graff von Eg  
 monde/ der meynung nit gewest/ des Königs von Hispanien volck sich  
 zu widersetzen/ Darauf jme der Prinz geweißsagt solte haben/ was  
 jme darnach vberkommen. Vnd ist nach 10. jaren das Regiment solcher  
 Stadt/ seinem Nichteonig genant/ von den Staten eingeben worden.  
 Dise Stadt sampt Antorff vnd Gendte/ hat der Prinz von Orange/  
 jederzeit für ein Kleine Welt gehalten/ das sie jme zu seinem führenen  
 sehr wol gelegen vnd angestanden/ Derhalben auch der Prinz von  
 Parma nach solcher gleichwol gestaden/ aber bisher noch nit erhalten.

1567.

1577.

1578.

1584.

9. F. Aupelmond. ♂.

Aupelmond nimpt seinen namen her von dem fluß Kapel/ welcher  
 dabey in die Schelde vint/ hat ein sehr altes Schloß/ darim man  
 alte privilegia von den Graffen von Flandern gegeben/ jederzeit ver  
 wart/ ligt mit mehr als 3. meyn von Antorff. Ist Gerhards Mercator  
 ris des allertrefflichsten Cosmographi/ bey vnsern zeitten/ geburts  
 Stat/ Wie am nechsten der hertzog von Parma das Landt von Wase  
 eingekommen hat/ ist er gleichfals auch vmb disen fasten platz gestan  
 den/ dardurch die von Antorff nit weniger/ als von denen vñ Lier auff  
 der andern seitten schaden leiden möchten/ vnd desto vnfreyer sein.  
 Vnd das sey hiemit von der Graffschafft Flandern/ vnd derselben drey  
 theilen/ das ist des Flamischen/ Welschen/ vnd Imperialischen auch  
 genug. Nun volgen die zwo Graffschaffen Arthoys vnd Henegaw/  
 die sich dem König gutwillig ergeben/ vnd den andern Landen ein  
 Exempel seind/ dergleichen auch zuthun.

1385.

1559.

5. II. Artoys. ♀.

Artoys/ die vierte Graffschafft/ ligt dem Belgischen Löwen am  
 rechten Diech des hindern fuß/ vnd hat 12. Stätt/ vnd in die 8.  
 hundert vnd 54. Dörffer/ darauff setz solcher Löwe denselben  
 Fuß an die Stadt Paris/ da die Könige von Frankreich ihr Partß.  
 Koffhal

hoffhaltung haben/ vnd ist solcher Graffschafft/ die Hauptstadt Arras/ so in Latein Atrebatum genant wirdt/ hat einen theil der dem Bischoff zu gehörig/ die Stat geheissen/ den andern der dem Landtsfürsten oder Graffen zustendig/ wu die Dille auff Französisch genant.

## 7. n. Arras. D.

Der Bischofflich theil diser Statt/ ist vor der zeit dem Hochwirdigen Herrn Anthonio Perrenotto zustendig gewest/ welcher ein Fürste vber die Weltlichen sachen/ so wol als vber die Geistlichen/ nicht allein bey Keyser Carolo dem V. dises namens hochlöblichster gedechtnus/ vnd bey dem jetzigen König Philippo 2. des hochstermentes Keyfers Sohn/ dem König von Hispanien 2c. Sonder auch bey der Päpstlichen heiligkeit/ vnd allen Cardinälen/ für ein so hochbeträmbte person/ in tugent/ gelehrtheit/ vnd erfarnheit gehalten/ das er Cardinal zu Grannella worden. Hat einen trefflichen gelehrten Prelaten/ der dessen gang wol würdig gewest/ das Bischoff Francisco Richadato vbergeben. Aus diser Statt ist gebürtig Herr Christoff von Assouille/ ein sehr berette/ gelehrte vnd erfarnhe Person/ welche die zeit der Niederländischen Empörung/ von anfang bis hero/ dem König Philippo/ sonderlich jetzt neben dem Prinzen von Parma in höchsten ansehen vnd des Rathes/ beystendig. In Legationibus zuwor in Engellandt fürnemlich gebraucht/ auch des Cansler von Drabant/ Eyden ist worden.

1579

17. May.

In diser Statt ist ein Abtey S. Vedasti/ welche fast die reichste ist in allen disen Niederlanden/ Dann sie gemeinlich ob 20. tausent Ducaten jährlich einkommen. Dese hat ein Ehrwürdiger löblicher Prelat seliger gedechtnus/ mein gutter Herr vnd Freundt Ruggier/ von Montmorency/ der Gräffin von Lalating/ vnd des Graffen von Horn Bruder/ in seinem leben besessen. Vnd haben die Staten von Arttoys vnd Henegaw/ sampt Lille/ Donai vnd Orchies/ auff obgeschribnen tag/ in diser Abtey den Fridt mit dem König Philippo/ nem natürlichen Herren vnd Landtsfürsten gemacht/ vnd in 3. Articlen begriffen. Wer dise Statt abgeriffen sehen wil/ der mag des Hogenbergs Stättbücher/ ander 17. Charten des ersten Buchs/ vñ ander 27. Charten des dritten Stättbuchs beschawen/ Dann ich kurz halben von diser Statt/ wie auch von andern Stätten diser Graffschafft/ als von S Omer/ Bethüne/ Hera (da wolgemelter Herr Morillon Praepostus gewest/ jetzt aber Bischoff zu Tornat) Bapalma/ Heydinfort/ Kent/ Spol/ Perne/ Lilliers/ Basses/ Lens/ Lalating/ Terouanen/ 2c. Weiters zusagen diserzeit mit vortzabes/ Allein Camerick/ Kan ich stillschweigend nit für vber gehn/ weil es eins von den 3. Erzbißthumben der Niederlanden/ mit Mecheln vnd Vrecht gezelt wirdt.

## 7. p. Cambrai. F.

Die Statt/ Cambrai in Französisch geheissen/ wirdt in Lateinisch Cameracum genant/ hat im jar 1564. Maximilianum von dem löblichen

lichen hauff von Bergen zum Bischoff gehabt/ welcher vnder den 3. Anno  
 Sein bischoffen allein gewest/ der nach inhalt des Concilij Tridentini/  
 seinen Clerum zu reformiren sich vnsstanden/ vnd mit grosser müh vnd  
 arbeit fortgebracht hat/ die zu Mecheln Komten/ vnd die von Utreche  
 wolten nicht reformirt sein/ sonder lieber der Gussen vngemach vbers  
 stehen/welches inen dann letztlich zu Kommen. Im jar 1566. hab ich diser  
 Stat Erz bischoffen zu Augspurg auff dem Reichstag gesehe/vñ seind  
 die Bischoff diser Scatt/ Herren vber beyde Geistliche vnd Weltliche  
 sachen/ Auch d. neben Fürsten des heiligen Röm. Reichs/ vñ des titels  
 Herzoglicher wñ de/ welche nach wol gemeltem Maximiliano/ des  
 Herz von Barlemons sohn zu Kommen/ vnd vom König von Hispaniē  
 vergännet worden/ Sonderlich von wegen seines Vatters des alten  
 Herz von Barleont/ so getrewewillige vnd auffrichtige dienste/  
 die er mit allein dem König/ sond auch der Catholischen Kirche zu ehren  
 vnd befürderung/ wider die Feinde derselben erzeigt vñ gethan hat.

Es seind in diser Statt mehrerley Friden/ zwischen den Franzosen  
 vnd Burgundiern gemacht worden. Dieweil aber Keyser Carolus 5.  
 letztlich sorg hette erlicher praectken halben/ so die Franzosen gehalten/  
 das sie zu Landersy gewesen/ vnd sie im jar 1543. widerumb veruckten/  
 ist der Keyf. mit einem theil seines Kriegsheers in Camerick Kommen/ vnd  
 damit er sie für den Feinde versichern möchte/ hat er ein heralichs schö  
 nes Schloß alda gebawet. Vnd als Henricus 3. Kön. von Frankreich  
 im jar/ als ich die erstmal ins Niderlandt Kommen/ 1553. darvor gelegen/  
 vnd dise grosse/ schöne/ veste Statt nit erobern können/ hat er sie letzt  
 lich zum Feinde verauufft.

18. Augusti.

Wie der Herzog von Alua dz jar 1568. im Nouem. dem Prinz von  
 Orange/ als der auß Teutschlandt kam/ vnd durch das Niderlandt in  
 Frankreich eylet/ gefolgt hat/ ist er ein weil in diser Statt Camerick  
 vil gelegen. Ein gurtte weil darnach/ das ist im jar 1580. hat der Herr  
 von Anssi das Schloß dem Franzosen vbergebē. Damit nun der Prinz  
 von Parma die von Camerick widerumb auff des Königs Philipp  
 seitten brechte/ hat er sie durch schreiben/ mit allerley argumenten dar  
 zu bewegen wöllen/ aber nichts außgericht/ den 25. Augusti desselben  
 jars/ Dann der Herzog von Alençon mit gegenscheidenden 13. 14. 16. 17. Sept.  
 19. 25. Sept. geschehen/ die von diser Statt auff der Französisch seits  
 ten zuuerharen ermanet/ Der halben dann der Prinz von Parma/ die  
 sich mit gewalt anzugreiffen bewegt/ vñ die Statt belägeret/ von wels  
 cher nit weit die Malecontenten in die 400. Französische Reutter ges  
 schlagen/ den 14. Martij 1581. Damit nun der Herzog Alençonis/ nit  
 allein mit brieffen/ sonder auch mit der that stercket/ hat er gleichwol  
 etlich geschriben den 6. Aprilis desselbigen jars/ er wölle gewislich  
 vnter 20. tagen inen zu hilff Kommen/ Darnach auch mit volck dise Statt  
 den 8. Augusti 1581. entsetzt/ dermassen/ das solche Statt noch auß der 18. Aug.  
 Franzosen gewalt/ bis her nit gebracht hat mögen werden.

3 4

8 p. Camm

*Utrich*  
 1566  
*Cammer*

1543  
 1553

1568  
 1580  
 1581

20. Apr.

Anno

8. p. Cambresy.

1559.

1558.

5 p.

1584.

Septemb.

IST ein Burgvogtei vnd Landgebieth/ aldamehrerley Dörffer vnd statliche Öhrer darinnen begriffen seind/ vnd sonderlich das Schloß/ so man Cambresy nennet/ 6. myln von der Statt Cambray gelegen/ In welchem in jar 1559. der lezt begette Friden abgehandelt vñ beschlossen worden/ da man zuvor dauon in einer/ Abtey Chereamp genant/ alda ich derselben zeit auch gewest/ wie man in jahr 1558. zu beyden seitten vons Königs von Hispanien/ vnd Frankreich wegen/ gehandelt/ aber noch dazumal nicht beschlossen hat mögen werden/ sonder seind die färtreslichen Heran auff wider zusamenkunft in dieses Schloß Camersy beschiden worden/ alda sie zu beyden seitten erschienen/ vnd die sachen des Fridens zum glück seligen endt gebracht. Dars auff darnach die Heran vons König Philippi wegen zu Paris kómen/ alda man Toruert/ vnd die Hochzeit mit des Königs von Frankreich Tochter vons Catholischen Königs wegen gehalten vnd Celebriert hat. Dabey auch der Graff von Eginndt gegenwertig gewest. Welchem/ wie der König Philippus in Hispanien verreisen wóllen/ dise Graffschafft Artoys/ mit den zweyen obbemelten theilen der Graffschafft Flandern zuverwalten anbenohle/ wie dem Prinzen von Orange die andern zwey Graffschaffen/ Hollandt vnd Seelandt/ dauon ich bisher nach lengs allerley beschriben hab. Vnd gleicher gestalt/ wie ich in eingang diser meiner Beschreibung/ von dem ganzen Niederlande/ sampt den drey umbligenden Königreichen/ vnd drey Hauptwasser Strómen/ vñ Gehúgen in genere geschriben. Also wirt ich nachfolgendts auch in der gemein allein/ von den andern schreiben/ so ich zuvor Propontit hab/ Vnd gleichwol die vorgefetzte erdiumg halten/ bis ich vnderscheidlicher weiß/ vnd in specie/ auff emandermal/ vnd ob Gott wil/ zukünfftige Franckfortische Herbst Mess/ dauon tractiren vnd schreiben wirt mögen/ Darn es jetzt weder die zeit/ noch andere gelegenheit nit geben können/ das ich wie bisher alle ding so weit leuffig hinaus bringen het können/ noch diser zeit auch wóllen/ Wirt derhalben mit dem/ was ich durch dise mein Beschreibung/ hiemit in genere so wol als in specie/ in hochtentsch offeriert/ der gütwillig leser auff dismal/ No/ meines versehens/ sich mitler zeit deniss genlassen.

8. iii.

## Hennegaw.

D.

**H**ennegaw ist die 5. Graffschafft/ welche erstlich genent wardt Pannonia/ von dem Abgott Pan/ welchen die einwohner/ ehe sie Christen worden angebetet. Darnach hat mens in Lateinisch Saltum Carbonarij genent von der Wiltenuß/ dauon ich oben/ vnder der acht Lender Wiltenuß geschriben ist worden/ meldung gethan/ Vnd leztlich in Lateinisch auch Hannonia/ Welches die Franzosen Hainault nennen/ von dem fluß Saina/ weldyer

welcher mitten dadurch laufft. Vnd seind in dieser Landtschafft 24. Anno  
 vmbgemawte Stett/als Bergen/Valenchien/ Bonchein/ Quesnoi/  
 Landresi/Ainen/es/Cymai/Marienburg/ Philippe Vile/ Beaumont/  
 Mabeuge/Bauais/Bins/Reur/Soignit/Breinele Conte/Engie/Hals  
 le/Lessine/Chetire/Athe/S. Gislein/Conde vnd Leuze. Werden auch  
 der Dreyer ob die 9. 10. gezehlet/ohne etliche Schlösser vnd Herrschafft  
 ten. Vnd ist die hauptstatt dieser Graffschafft/ Bergen.

9. m. Bergen. 3

BERGEN/wirdt in Franzosisch Mons en Hainault/genant/ vmb dz  
 sie auff einem kleinen Berglein gelegen. Residirt vnd sitzt in dieser  
 Statt der Königlich Rath/dahin die ganz Prouingen/ausserhalb Va  
 lenchien/zu appelliren vnderwürfflich/alda werden die vrtheil gefelt/  
 ohne verner appellation ghen Mecheln/ oder anderswo hin zu. Vnd  
 kan alda kein endvrtheil gefelt werden/ es sey dann der Grandalliu  
 darbey/als Fürstlicher Statthalter/ In Bürgerlichen vmd Criminal  
 sachen/hab der selben in die 4. gekent/die nach einander gewest. Erstlich  
 den Herrn von Tolmbart/darnach der lehen halben ober Conde vñ  
 Freisne protestirt/im jar 1557. Darnach/den Herrn Marquis von Ber  
 gen/der in Hispanien gestorbet/Als dñ fur dritte/di Herrn von Noies  
 carnes/ davon wir die Lehen vber obgmelte gütter empfangen. Vnd  
 zum 4. den Herrn Philippen Grafen von Lalain / mit welchem ich zu  
 Löwen Comensalis/in die anderthalb Jar gewest / wie wir gestandert/  
 seyder derselb newlicher zeit mit todt abgangen/weiß ich jetzt mit / wer  
 ihme in solcher dignitet vnd administration geuolgt.

1568.

In dieser Statt Bergen/ist das Edel Frauen Capittel/vnd der Gros  
 den/welcher in allen diesen Niederlanden so berümbt/vnd vorzeiten ges  
 grundt/ist/von S. Valtruda/der Herzogin in Lörringen / zu der  
 zeit/da das Herzogthumb/darauff Leo Belgicus mit seinem vordern  
 linden flüß stehet/in sich nit allein dieses Hennegaw / sonder auch Bras  
 bant/Cambresi/Hasbanium/ Ardemann begriffen/ vnd bis an den  
 Rhein sich außgebreitet zu. Vor 26. Jaren hab ich den König Philips  
 zum 2. in dieser Statt gar stattlich beleitten sehen / auß der Kirchen sol  
 ches Capittels/bis auff den Markt/sampt allen Edel Frauen dieses ord  
 dens/alda er auff offnem Markte dem löblichen gebrauch nach/wie sei  
 ne Vorforder die Grafen von Hennegaw zuthun pflegten/mit grosser  
 solemmitet geschworen.

Dann von Craff Balduins von Hennegaw zeiten/seindt seine nach  
 volger/bis auff noch zu/Weltliche Hebe/Guardian/Richter/Beschü  
 zer vnd Beschütmer der eminenten S. Valdruden Kirchen/Landt vnd  
 leuthen desselben Coments/vñ der selben glieder. Vnd hat die Abrißsen/  
 wegen solcher hohen vnd Edlen grundstiftung/einen solchen gewalt  
 vnd vorgang/das sie einen jeden der 7. Graffen von Hennegaw selbst

3 17 empfahet/

Anno

und setzen die possession der Graffschafft/ Nebst der würdigkeit/ vnd anderer Landgebieten/ welche er von der selben Kirchen zu lehen hatt Dagegen thut der Graff auch also baldt schwören/ N. privilegie/ freyheiten/ ordnungen/ gebräuche/ vnd possession der gemelten S. Valerij den Kirchen/ vnd Convents zu halten.

1672.

24. Maÿ.

Des Prinzen von Orange Brüder/ Graff Ludwig von Nassaw/ ist/ da man sich dessen am allerwenigste versehen/ mit wunderliche practicken von Paris verübet/ endt auß Frankreich/ in die Statt Comie/ vnd ohne stoss oder schlag eingenommen/ welche Statt/ sonst irer stersckte halben/ vngewindlich zu sein/ von vielen dapffern Krieggleuthen gehalten wüdt/ Wie die Franzosen gesehen/ das Graff Ludwig die schantz also geräth/ vñ jne sein anschlag/ den er mit jnen zuvor gemacht/ fortgange/ seind sie jne mit etm statliche Kriegsvolk zu gezogen/ vñ die Statt in jren gewalt zubringt. Welchs jne aber gefählet/ dan der Herrzog von Alia sich dargegen nicht gesammet/ sonder viel mehr für die Statt gerucke/ gar hart belägert/ vñnd dermassen beschossen/ das sich vnangesehen der zuhulff Komende Franzosen/ auch vngedacht des Prinzen von Orange/ der auß Teutschland gleichfals ein ansehlichs Kriegsvolk/ seinem Brüdern zuhelffen zugeführt/ Der Graff Ludwig ergesben/ vnd die Statt Bergen auff condition/ vñnd sonst auch mit dñsen

8. Sept.

bescheidt/ dem Herzogen von Alia eingeben hat müssen/ da er jhne frey vnd frantz auß der Statt mit den seinen ziehen lassen/ vnd auff des Reichs grund vñnd boden stellen het wollen. Welchs also beschehen/ vñ ist die Statt/ von der Franzosen practicken (sonderlich/ weil sie d. 4. Augusti/ zuvor mit jhrem Admiral so vbel zu Paris gefahren) also erleddigt worden.

178.

31. Januar.

Noch haben aber die Franzosen darvmb nit auffgehört/ sonder hat jnen nach diser Statt nit allein/ sonder nach der ganzen Graffschafft/ vñnd dem gangen Niderland (wans in gebühren hette mügen) der mondgerochen/ derhalben nit allein mit dem Prinzen von Orange/ sonder auch dem Grantballis/ vñnd dem 4. Gubernator/ dem Grafen von Lasling gehandelt ist worden/ vñnd die sachen souerz gebracht/ das man den Herzogen von Alenon/ in die Statt eingenomen/ welcher als er vermeint/ er wüdt in solcher Statt ein wenig er warmt: hat alabalt darnach auch ein dapffern Kriegsmann/ de Mons. de la. Noye/ mit volck ankommen/ vñnd miler zeit auch Artickeln stellen lassen/ auff weld e er sich/ als der Niderländer Herz/ gegen jhnen halten wolte. Es gefiel aber den von Hennegow/ vñnd sonderlich denen von diser Statt/ die sache nit so wol/ als andern/ die nit wüsten was nachbarnschafft man an den Franzosen hetts. Derhalben sein sie des Herzogen Alenzons so mütt worden/ das sie jhne letztlich schier nicht mehr als viel sein personen

20. Aug.

belangen

belangen thet/in die Statt gern einlassen/sonder die andern Franços Anno  
 sen/so in Bergen waren/auch aufschaffen wolten/Also das er sich dars  
 nach auff Conde begeben hat/alda er mit allein naheter bey Frankreich/  
 vmb wider heim zuziehen/sonder auch stiller gewest / vmb sein fürnem  
 men vort zutreiben/es hat aber nicht sein wollen / derhalben er von  
 dammen mit seinen leenthen widerumb/daher er kommen/abziehen/vnd  
 die von Henegaw mit friden müssen lassen. Sein heil auff ein ander  
 weiß/durch der Königin von Engelland beystandt/anzustellen/ vnd  
 sich Herren der Niederlanden zumachen / wie er denn darnach angefan  
 gen / zu Antorff vortgestelt/aber nicht zu einem gутten glücklichem  
 ende brengen hat können. Dife Statt Bergen abcontrafirt/wird der  
 Leser finden im ersten Stärbüch/an der 13. charten/vnd an der 4. char  
 ten des dritten Stärbüchs / noch einmahl.

22. Octo.

8. n. Valenchtien. D

Valenchtien/ist die ander hauptstatt nach Bergen in Henegaw / als  
 da man im Jar 1566. auch Wilder zu sturmen/gewaltig angefangen  
 den 23. August. vñ ist also mit predigē/vñ andern dergleichen newerun  
 gen fortgefan/dz die Herzogin von Parma/als Gubernatin/mit allein  
 durch schickung/sonder auch mit brieffen begerit/sie solte vñ Königs  
 wegen/leut in die besatzung einnehmen/welchs sie aber nicht thun wol  
 ten. Derhalben die Herzogin die von diser Statt/ als für Rebellen des  
 clarkert/vnd dem Gr. andebaltin/ obgemelte Herren von Nortquernus/  
 macht vnd beuelch geben/die von derselben Statt mit gewalt zum ges  
 horsam zubringen. Welchs er erstlich zuthun angefangen/vnd es ihm  
 den 3. Decemb. glücklich fortgegangen/also das er letztlich dise Statt ein  
 genommen/vnd erobert/darinnen alsdan etlich/so des predigen authos  
 res/vnd bildschänder zuseher gewest/gestraft. Vñ vnder andern auch  
 ein Reich er Bauffman/Herlin genant/sambt seinem Sohn/enthubt  
 ist worden. Welcher/vmb die schand zuentstehen/ihm selbst in der ges  
 fangnuß/zuor einen sich solt geben haben/welcher wol nit tödlich ge  
 gewest/aber ihn doch dermassen geschwecht/das man publice/ andern  
 zum exempel/vnd einer forcht/denselben Schuttschier mit wol richtein  
 hat können.

23. Augst.

14. Decb.

8. n. Conde. D

Conde ein schöne Herrlichkeit/ist vns durch einen contract mit des Kö  
 niglichen Maieist. gemacht/in welchem wir die Herrschafft Konig in  
 Flandern/auch allen künfftigen Rechtferigungen / vmb andern gutz  
 fern/darzu wie befugt/revociert/den zwölfften Julij Anno 1558. vber  
 geben worden/ sambt noch einer ander Herrlichkeit / nicht weit dars  
 von gelegē / Fresne genant/die ich bey des Grafen Carl von Lalain  
 Widoifraw/Jen Sohn zugont/zu gute verfauffte/im October dz and  
 jar darnach/vñ de 13. Nouemb. nachvolgent zu Berge in gemelter Statt/  
 ist in

1558

1559

13. Noust.

+



Anno

in beysein meines Herrn Vattern/ vnd auff beyden seitten die wahr-  
liche vollziehung des Kauffs vollendet worden. In diser Stat / hat sich  
der Herzog Alenconius ein gurte weil auffgehalten/ wie gemelt / ehe  
derselbig das erstmal den Staton valediciert/ vnd sie gelassen. Dasi sie  
haben in jährlich hundert tausent gulden versprochen/ auch sein Kriegss  
volck zu bezalen/ vnd zu versicherung dieses/ ihme drey Stett / als Bas  
nais/ welches 6. meil von Valenchien/ vnd 6. von Bergen gelegen ist.  
Landres/ welches 7. meil von Quesnoi/ vnd Quesnoi selbst / welches  
3. meil von Valenchien ist/ einzuräumet. Weil aber die selbe 3. Stette de  
Staton mit soniel zu willen sein wolten/ das sie die Franzosen eingelass  
sen hetten oder angenommen/ hats den Herzog von Alenconum/ nicht  
weniger verdroffen/ als die Staton selbst. Derhalben so hat er sich bey  
ihnen den Staton/ solches beschwert/ vnd andere Stett begert/ die ihn  
hetten annehmen wollen mit sein volck / aber sie wahren weith zu säs  
chen/ derhalben hat er auff digmal müssen fur güte nemen/ vnd wider  
in Frankreich plag sichen. Es wähere noch weitleuffigers von diser  
Graffschafft zuschreiben materi gnügsam vorhanden/ welche aber ob  
Gott wil/ auff die ander. *Francfortische Briefe* / dem Leser nach diser  
Beschreibung weitleuffiger communiciert wirdt werden. Wil derhalbe  
dise fünffte Graffschafft hiemit auch beschloffen haben/ vnd zu der sech  
sten greiffen.

also in ungar  
vult scriben

1584  
Septem.

## 10. m. Die Graffschafft ⊙ Namur.

**N**AMUR die 6. Graffschafft / wie sie nach Kennegaw zwisch  
Brabant/ vnd dem Land von Lüttich gelegen ist/ das kan ein  
jeder leichtlich erwegen / der Leonem Belgicum mit seinem  
begreiff außhet/ Vñ werden in diser Graffschafft gezelt vier  
Stätt/ als nemlich: die Hauptstatt Namur / Bouines / Charlemont/  
vnd Vallecourt/ sambt 101. Dorffern/ vnd etlich reichen Abteyen. Dies  
weil ich aber von Charlemont meldung gethon / welches dem Löwen  
vnder dem bauh gelegen/ sambt Marienburg/ vnd Philippe Ville/ so  
wil ich in Kurtz von denselben/ hiemit was beschreiben/ vñ darnach erst  
von der hauptstat Namur sagen.

### Charlemont.

1555. **K**aiser Carl hochlöblichster gedächnuß/ des Königs Philipp. 2. Herz  
Vatter/ hat im Jar 1555. wie die Franzosen Marienburg ingehabt/  
zu einer Frontier dargegen bawen lassen/ Ist ein Stäcklein gleich gefor  
miert/ wie ein gewaltige Vestung/ mit ihren Basteyen/ vnd streichwes  
ren/ gelegen auff einem Berg/ gleich da Siuet gewesen. Dises Statts  
lein/ vnder andern/ wolten die Staton von Don Johan d'Austrita/ ge  
restituit/

Des Regiments/in handen ermelter Herzogin/wie sie wider in Teales Anno  
wöllen/ist sie erstlich in dise Statt kommen/vnd vber zwölff Jar dar 1577.  
restituet haben/wie man zum andern mal frid machen hat sollen/hies Septem.  
durch sein dem Herzog von Parma die Spanier vñ Italianer in groß  
fer anjal/im jar 1582. zugezogen.

10. p. Marienburg.

Wgeneulich vor 42. Jaren/als der Herz von Longeuille/vnd Maria 1542.  
sin von Kössen/durch Brabant gen Luzenburg gezogen/Sat Ma  
ria die Königin von Hungern / auß ihres Brüdern/des Keyser Carls  
verordnung/dise Statt gegruñdt fest/vnd bawen lassen/4. meil von Ey  
mai/vnd 11. von Bergen/wiewol diser platz von wege der gelegenheit/  
vnd starcken mawren/auch der vier Basteyen/so daselbs viereckig ges  
macht/vnüberwindlich/so hat sich doch gleichwol begeben/das es im  
Jar 1554. durch des Herrn von Rissart verschuldung/welcher zu einem  
Guberantor desselben orts/gesetzt war/mit großem schade des Lands/  
verlohen ist worden/vnd vnder der Franzosen handt komen ist/auch  
darin so lang gebliben/bis der König Philipps/den Franzosen durch 1559.  
Krieg souerz getriben/das er ihms/vnder andern/au 1559. Jhas/wider  
vberlibern hat müssen.

10. n. Philippe Ville.

Philippe Ville/ein meil von Charlemont/vnd anderthalb von Mar 1555.  
rienburg/ist auch in Jar 1555. zu einer Frontier gegen Marienburg  
so die Franzosen/wie gemelt/in gewalt gehabrt durch den Prinzē von  
Orange in nammern/vnd von wegen des Königs Philippi/nachdem es  
dan den namē hat bekommen/gegruñdtiffet/vñ zu wider steht die Fran  
zosen/dahin gebawen ist worden. Dise 3. plaze/weil sie erst von newen  
auffgericht/vnd die leste zwen vnder Henegaw/der erst aber als haupt  
man/vnder dise Graffschafft Namur gehödrig/welche von Hochermel  
ten König Philippo/Carolo dem Herrn von Barlemont/einem Ritter  
des Ordens des gülden Krijs/su guberntirñ beuohlen ist/in seinem abs  
reysen nach Hispaniam/So hab ich dieselbe 3. plaze mit in den Löwen/  
sonder darunder/also wie es gesehen wirdt/der rechte gelegenheit nach  
collocirt/vnd setzen/auch hie mit extraordinarie/darvon schreiben wol  
len. Nun kom ich zu der hauptstat der Graffschafft.

11. m. Namur/die Statt. ○

Namur/die hauptstat diser Sechsten Graffschafft/hat sich nie von  
dem König abgewendet/sonder ist gleich/wie die Sonn in Es  
cliptics zodaic bestendig bliben/vnd getrew/nicht allein ihren Kö  
nig/sonder auch Goet selbs/vnd der Catholischen Religion/vnd hat ire  
Bischoff gang williglich angenommen. Wie der König den Herzogen  
von Alen auß Hispaniam geschickt/ist derselbig an diser Statt/vom  
Alberico dem Trauen von Lodron 3000. süß knecht/vñ 3000. Kelltern 1567.  
empfangen. Volgents die Herzogin von Parma nach vbergebung August.  
a des

Anno nach/wiese sie wider auß Tealia in die Niderlande gereist / ist eumelte  
 1583. Herzogin/in diser Statt etlich Jar still gelegen / biss sie newlicher zeit  
 1568. widerumb inre Sohn valedicire / vnd das letztmal Tealam besuchet.  
 Als der Prinz von Oränge vber die maß mit seinem Krieggsvold in die  
 Niderlanden kommen wöllen/hat der Herzog von Alan/alle seine Spina  
 nier in dise Statt/vnd darumb her gelegt/den feinde zuempfehen/ In  
 summa/Namur die Statt/ ist wie ein Asylum/aller deren jederzeit ge  
 west/die es trewlich mit den Statte gehalten / darumb / wie sich Don  
 1577. Johan in dem Geschloß diser Statt vor den Statte/die ime nach ge  
 25. Augu. standen versichert/ haben sich die selben mit gewaltiger grosser ma  
 cht an dise Statt/die ihnen großlich im weg gelegen/gerichte. seindt as  
 Hieraus diesem Geschloß/ hat Don Johan auch den Herzog Casimirus  
 1578. wie er mit eim andern heer ankommen/bespungen / vnd sich biss ans  
 21. Janua. ende seines lebens/auff diser Statt Ritterlich für den König/seine Brü  
 dern erzeigt/vnd den 1. Octobris desselben Jars/ist er in Gote verschied  
 den/vnd hat dz Gubernement der Niderlanden/dem Prinz von Paris  
 ma gelassen/darinnen er noch gegenwürtiger zeit verharret. Dise Statt/  
 findt der Leser im zweyten Büch Francisci Hogenbergii/in der 20. charte  
 tem/vnd noch einmal in der 32. charten des 3. Stättbüchs.

## Zutphen. F.

**Z**utphen/ist die 7. vnd letzte Graffschafft/ dem Belgischen Län  
 172. 21. Nouē. den vnder dem halß an der keel gelegen/Welche der Graff vom  
 dem Berg/des Prinzen von Orange Schwager/damals vnder  
 die Statte gebracht/wie der Graff von Lumee/oder de la Mars  
 che/auff Engell. mit Fouend/in Hollande allenthalben den Meister ge  
 macht. Derhalb dann als halt der Herzog von Alva/erstlich den Graff  
 1572. Ludwig auß Berge in Hennegaw getribt/hat er fürs ander vnderstat  
 den/sich auff Zutphen begeben/vnd die Statte auch also genant (in sol  
 cher Graffschafft gelegen) eingenommen/welche anderst schier vnge  
 1572. wülich/Wassers/Gemüß/vñ Pfüz halben gewest/wan mit die Spa  
 nier/der geführer/vnd ihrer gelegnen zeit war genommen / die Statt also  
 bekommen. Von dannen ist der Herzog fürs dritte/durch Wäden auff  
 Harlem/andere Statte der ersten Graffschafft/davon ich in schreiben  
 1572. angefangē/vñ mit diser 7. das end auch also gleich ein Circel/vmb dem  
 Belgischen Län gemacht hab/damit zubeschliessen. Ist si aber bey  
 1576. 21. Julij. diser Statt sonderlich zumercken / das / ob sie gleich wol hart genug  
 1548. niggestraft worden/doch von ihnen wie der Herzog Casimirus in  
 Niderlande/auff Teutschlande/ mit einer grossen macht den Statte/  
 zu hilff komme/den selbstigē sampt seinem Krieggsvold/wilkom gehei  
 sen/vnd daselbst sein vold in großer anzahl gemonster worden/wes si  
 aber darauff erfolget. Letzlich haben sie newlicher zeit/wider vnder de  
 1548. König/nachdem sie es lang mit der Union von Virecht/vnd den Statte  
 gehalten/

gehaltē/ Vomen/ vs den andern ein Exempel nachzumolgt/ sein müssen. Anno  
 Wie es dan an ein wenig gestanden/ das der Graff von dem Berg/  
 vor kurzverschienerezeit/ mit die ganze Graffschafft Geldern/ die dem  
 Löwen an der Brust gelegen/ dem König wider eingeaantwortet hette.  
 Erst aber darüber betreten/ vnd seinem Schwager dem Prinzen  
 von Orange/ zugeführt worden.

## Beschluß/ oder Epilogus/ an den gutwilligen Leser.

### Von den 7. Graffschafften

**D**en 7. Graffschafften des Belgischen Löwen/ was sich bis  
 her/ vom 1559. Jar zugegetragen/ vnd wie dieselbigen solchen Le  
 wen inwendig vmbgeben/ außwendig aber die drey vmbliges  
 den Königreich/ Engelland/ Franckreich/ vnd das Reich  
 Teutscher Nation gelegen/ ist bisher weilsüffrig genög in hochteutsch  
 (Vergleichen imor noch nie in druck außgangen) beschriben. Vnd dar  
 durch auch den Niederlanden/ sonderlich/ welche sich dem König ihrem  
 natürlichen Herren/ noch widerspenlich erzigen/ andeutung genug ge  
 ehan worden/ ob sie vielleicht ein mahl der armseligen freiheit/ darinn  
 sie bisher erbarmlich vnder dem schein der Religion/ sich halten lassen/  
 in sich werden/ Vnd sich zu ihrem natürlichen Prinzen nochmals  
 kehren/ vnd der rechten/ wahren/ vnd außreichigen freiheit/ so wol in  
 Religion/ als Politischen sachen/ gebrauchen wolten/ das ich denselbe  
 vom hertzen gern wünschen/ ginnen/ vnd sie wider in disem stat ses  
 sen wolte/ in dem sie dertzeit gewest seind/ da ich das Landt in der  
 glückseligkeit/ vnd prosperitat gesehen/ vnd gut so theils auch mit ge  
 wiffen habi.

13.

### Von den 4. Hertzogthumben.

**W**ider aber so seindt vber de sibben Graffschafften/ welche in die  
 hundert vnd sechs vnd dreissig Stätt/ darinn dreytz. zusant sechs  
 hundert vñ mehr als vierzig Dörffer in sich begriffen/ auch  
 vier Hertzogthumb/ als BRABANT/ welches vnder  
 andern vier haupt Stätt hat/ deren zwo mit den Stätten/ wie Brüssel  
 vnd Antorff/ zwo aber mit dem König ihrem Herren/ wie Bolduc  
 oder Hertzogenbusch/ vnd Louen. welches dem Belgischen Löwen im  
 mittel gelegen/ vnd gleich das hertz besitzet.

a q

LXXIII

Anno  
1579.

**LWENSWAR**/darauß sich der Löwe mit sein vordern lincen füß/sonderlich fundirt/ vnd in possen stelt. Ist das Herzogthumb so von dem König nie abgefallen/sonder dem Regiment des Graffen Peter Kunst von Mansfeld/eines Teutschen hetzen/des Ordens der gülden Fließ/vast und beständig bliben/biß auff diese stundt/vnangesehen das es seiner trew halben/nichts desto weniger auch mit leide hat müßsen. Welches aber vnder dem naturlichen Haupt gelitten/ mag solches leiden mit der zeit verfert werden/in freuden.

1579.

**LWENSWAR**/das in dem Rechten füß/den der Belgisch Löwe in die höhe auffrecht/gelegen/ist gleichwol mit allweg beständig bliben/ Aber doch leglich wider vnder seinen Herrn den König/gebracht worden. Ligt vber die Maas/gleich wie Brabant jenseit desselben Fluß/dauon ich obengesagt/wie ich den Jordan/mit der Maas etlicher maßsen/verglichen habe. Welches dritte Herzogthumb/der König Philips vor seinem verziehen/dem Graffen von Oberenbden/ in seinem abwesen/zu administriren befohlen hat.

1579.

**GELDE** Land:/welches sich auff ein neues mit den Staten/vns der die Vnion von Vrecht verbunden/ das ligit dem Löwen an der West/ vnd begreiff die Statt derselbigen Graffschafft Zutphen/sambt andern Herrschafften in sich/hat auch vber zu pphen Niewmeagen/Ruremond/Arnhem/vier häupt vnd furnembste Stätt/welche die vier quartier diser Landschaft seindt/vnd machen. Ich kan oder wilhaber diese 4. Herzogthumb/auff ditzmals/wie die 7. Graffschaffte/Fürz derzeit/vnd anderer gelegenheit halben/andert als wie hiemit zuerholung der preponierten disposition vnd ordnung beschriebe/nie beschreiben. Wird denach der Leser mit diser beschreibung/auff seinige zeit/also für gut nemen/biß auff ein ander mal.

## Von den fünff Herrligkeiten/die

man Dominia in Lateinisch nennet.

1. **L** Estieren vnd bleiben noch vber die fünff Dominia des Niederlands als **OVERT** Gsel/darauß der Löwe sein zungen/biß auff Ringen/streckt/somit mit weniger discretion vnd gelegenheit/dem Löwe auff die zungē/als Kerpen demselbigē auff den rechten vordern fuß angeschribē/vnd der Chirographischen art nach collociert ist worden. **BRUN** Jngen/darauß der Löwe sein nase auff Westphalen vnd Bremen zuwendet/ist ein Herrschafft für sich selbst/Obs gleich gar an Frieslande ahn/gelegen/vnd vnder Frieslande gehörig schenck.

2.

3. **FRIS** Landt/ist die dritte Herrligkeit/darin ligit vnder andern die hauptstätt Lemorden/an dem Aug des Belgischen Löwen ganz recht gestelt/Dann auff Französisch der Nam solcher Statt/sonet ein bringe

bringt/ als wolt einer sagen/ der Löwe siecht 20. **VTRAEST** Anno  
 ist die viert Herzschafft/ vnd eins von den drey Erzbistumben die der  
 König in seinen Niederlanden/ mit bewilligung des Pabst/ eingestel-  
 let hat/ aber hisher noch daselbst kein Fortgang gehabt/ auß ves-  
 sacht. Das wie der newe Bischoff/ daselbst die Reformation zu werck  
 hat wollen bringe/ in etliche Canonici mit diesem vermeldet/ zu wider  
 gefallen: Das sie sich lieber vnder die Geusen zu begeben/ als auff fürge-  
 stelte puncte/ die Reformation anzunemē. **M E C H E L** Die fünfft  
 vnd letzte Herligkeit/ mitten in dem Löwen gelegen/ macht mit Des  
 recht so gegen mitternacht/ vnd mit Camrais so gegen mittag gelegen/  
 das dritte Erzbistumb/ dessen der Cardinal von Samuella oberster/  
 vber die andern Bischoff ist. Dise fünff Herligkeiten mit oberzels-  
 ten vier Herzogthumben/ begreifen in sich sechs vnd neunzig Stätt/  
 vnd zwey tausent/ acht hundert/ vnd dreissig Dörffer/ von denen nun  
 diser zeit weiters zuschreiben/ die gelegenheit nit sein wollen.

22.

## Von der I. Marekgraffschafft des H. Römischen Reichs.

**M**an list von diesem letzten vnd 17. theil der Niederlanden/ das  
 ist von der Marggraffschafft des heiligen Reichs/ was ma-  
 ssen Theodori des Fürsten von Beyernd Bruder Vitulius/ von  
 wegen seiner tugenden/ von Theodorico dem ersten König  
 der Francken/ an dieselbe orten dieses Landes/ so zwischen der Schelde/  
 Mos/ dem Rhein (den dreyen haupt wasser Strömen/ dauon ich oben  
 geschriben) vnd Oceanischen Meer begriffen/ gesetzt worden/ damit  
 er widerstandt solte thun/ dem grimmigen vberfal der Denemareck-  
 schen/ welche derselben zeit das Meer vnd das Landt ohne vnderlass/  
 befaret/ berennet vnd allenthalben geplündert hatten/ Deswegen er  
 Marggraff nach dem Märckstein von Antorff genennet worden/ Das  
 eben daselbst in des Römischen Reichs Grenzen gelanget/ daher also  
 diese Marggraffschafft entstanden/ vñ hat vor der zeit in sich begriffen/  
 mit allein Antorff/ sonder auch Löwen/ Brüssel/ vnd Müelle. Vor 18.  
 jaren war der Prinz von Orange/ als der inne Burggraffs Titel in  
 diser Marggraffschafft/ zuschreibet/ in der Statt Antorff gewest/ da  
 man Wilder vnd als zu stucken geschlagen vnd abgeworffen/ auch auff  
 Englische/ Französische/ vnd Teutsche Religion/ wie mans derselben  
 zeit wider die Catholischen gehalten/ welches er verhindern/ vnd von  
 wegen des Königs abschaffen hat sollen/ Halff aber nichts/ sonder  
 gieng das gantz Niederlande durch vnd durch also/ das der König den  
 Herzog von Alua auß Hispanien daher schicken hat müssen/ die Geu-  
 sen zu stillen. Wiewol die Herzogin von Parma/ nachdem der Prinz  
 von Orange im April auß Antorff vertriebt. den 18. desselben monates/

4 1/2

8.

Antorff

1566.

1567.

18. April.

4 19 zu Ans

15

- ANNO zu Antorff eingezogen/ vnder erst den 18. Julij wider auff Brüssel gekert.  
 18. Julij. ihr beides zu abstellung der entstandnen vnordnung gethan/ So ist  
 1567. doch der Herzog von Alba selbst darnach auch dahin gezogen/ vñ mit  
 24. Decemb auffrichtung eines gewaltigen Schloß/ andere ordnung angestellt/  
 vñ erst den 24. Decembris/ wider auff Antorff gen Brüssel kommen.  
 Mit diesem Schloß haben die Spanier/ nicht allein die von Antorff in  
 subiectien gehalten/ sonder auch zu zweyen malen gar vbel tractiert/  
 1574. Das erstmal im April 1574. wie des Herzen Cardinal von Brannella  
 1576. Bruders/ der Herz von Champagn/ Gubernator der Statt Antorff  
 gewesen. Das andermal den 4. Nouembris 1576. wie Den Johanzwen  
 sag zuuor in Lutzenburg ankommen ist/ Der alsdann mit den Staten  
 Nouemb. fride gemacht/ welcher den 27. Februarj/ darnach in diser Statt vns  
 der dem Tittel eines ewigen Edicts publiciert/ darnach nit gehalten  
 1577. ist worden/ Dauid die Spanier den 10. Martischen auß der Statt was  
 27. Febr. ren/ vñ die Staten das Schloß/ so der Herzog von Alba auffge  
 riht abwerffen lassen den 28. August/ Vñ den 8. Septembris den  
 10. Mart. Prinzen von Orange/ wider in die Statt genommen/ Durch welchen  
 8. Aug. sie nit allein iren Religions fride/ sonder auch öffentliche Predigt vñ  
 Exercitia/ den letzten nachfolgendts iars erhalten/ dabey sie noch biss  
 auff dise stunde bleiben/ vñ wider den König dapffer gegenhalten.  
 4. Sept. Aber von diser Marggraffschafft/ vñ den 4. Herzogthumben/ vñ  
 1579. 3. Herzligkeiten auff ein andermal mehr/ vñ noch weit leuffiger/ als  
 3. Decemb. ich von den 7. Graffschafften zuuor geschriben hab.

## Von den zweyen Indicibus / dauon ich im eingang diser Beschreibung gemeldet.

*Indicibus*  
*ungar*

Es het gleichwol zwey Indices hernach zusetzen/ vermerkt/  
 Weil aber diese Beschreibung so sehr groß nit ist/ vñ vber die  
 24. bogen Pappir nit läuffen hat mögen/ hab ich dieselben/ dis  
 ser zeit an siehe lassen/ vñ biss alle sachen weit leuffiger/ der zeit  
 platz/ vñ gelegenheit nach beschriben werden/ eingestelt. Dann ein  
 vernünftiger leser/ der sein memoriam zu werck stellen wil/ wirdt one  
 das/ wo die Länder vñ ein jegliche Statt/ die hier in diesem Buch/  
 sampt dem was in solchen orten geschehen/ vñ sich in zeiten der fünff  
 Gubernatoren/ so König Philippus abwesende/ in seinem namen die  
 Länder zu Administrieren beuohlen/ zu getragen/ leichtlich abnemen  
 vñ enthalten können/ zu was zeit/ vñ wo ein jegliches geschehen.

- Erstlich vnder Margretha der Herzogin von Parma/ vom jahr  
 1559. Darnach vnder Albanodem Herzogen/ vom jahr 1567. Fürs  
 dritte vnder Requesenio dem grossen Commendator/ vom jahr 1573.  
 zum vierten vnder Johan von Osterreich/ vom jahr 1576. Vñ fürs  
 letzte/ oder zum fünfften vnder Alexandro dem Prinzen von Parma/  
 obgemelter Margarethen von Osterreich Sohn/ vom jahr 1578. bis  
 auff

auff gegenwertiges Jahr nach Christi vnsern Herren Geburt 1584. Anno  
 Nichtsdestoweniger aber damit ich dem Leser/ widerum in memoriam  
 reuocier/ was er bisher enthalten mag haben/ vmb alle sachen als  
 die platz vnd örter belangende/ kurtzlich widerum zu schreiben. So hab  
 ich als bald nach meiner Vortred/ anfangs Engellands/ Franckreich/ pagina-  
 vnd Teutschlandt/ welche drey Königreich vnsern Löwen/ Belgicum  
 (dessen Typus vngefehrlich in Frontispicio diser meiner beschreibung  
 gesetzt wirdt) vmblichen/ beschreiben. Darnach das Niederlandt mit  
 vier Planeten zeichen vndercheiden/ vmb zu wissen welche Länder bey  
 dem König bestendig/ welche ab vnd wider zum König gefallen/ welche  
 mit Krieg dartzu gebracht/ vnd leglich/ welche noch in der vngehorsam  
 bleibende/ gern ein andern Herren hetten. Darnach hab ich die drey  
 Hauptströme als den Rhein/ Maas/ vnd die Schelde/ welche durch den  
 Löwen in das Meer sich außschütten/ sampt dem Meer beschriben/  
 damit anzuzeigen/ wie diser Leo/ auß dem Meer auffsteigt/ vnd nit  
 allein auß dem Meer/ sonder auch auß den Wüsten (die ich vnder  
 Slandern/ Artoys/ Hennegaw/ Brabant/ Namur/ Luxemburg/ Gels  
 dern/ vnd Frieslandt annotiert) betüllet/ wie ein rechter Löwe. Als  
 dann/ hab ich das Niederlandt kurtzlich in gemein/ vnd als in die Mans  
 vnd Weibspersonen betrifft/ angerürt. Darnach aber insonderheit  
 vnd zum ersten Hollandt/ mit den fürnemsten Stättendesselben/ als  
 Almar 3. Amstterdam 7. Briel 46. Delft 48. Dordrecht 3. Ench  
 hlysen 7. Gorichum 9. Gonde 64. Harlem 75. vnd Oudewater 17.  
 beschriben. Item Seelandt/ mit den Stätten so in West Seelandt  
 gelegen/ als Mittelburg 18. Vere 27. Vlissingen/ Arnuyden 13.  
 Romersgwael 16. Carthien 18. Wolfertick. Darnach mit den Stät  
 ten so in Ost Seelandt gelegen/ als zursee/ Brauerhauene. Nach  
 solchen Kössen in meiner Beschreibung/ die Graffschafft Slandern/  
 Artoys/ Hennegaw/ Namur/ zurphen/ welche den Löwen runde sin  
 begriffen/ wie in Frontispicio diser Beschreibung/ angezeigt wirdt.  
 Dieweil auch Brabant ins Löwenherz gelegen/ hab ich sampt den  
 andern Herzogthumben/ an ihren orten/ dieselben auch in gemein bes  
 schreiben/ als Luxemburg/ Limburg/ vnd Geldern. Vnd als dann die 5.  
 Herrschafft/ Quertissel/ Gröningen/ Frieslandt/ Vtrecht/ vnd Mecht  
 len/ sampt Antorff der Marggraffschafft. Vnd wem der König von  
 Hispanien alle diese Länder zu Gubernirn insonderheit beuohlen hat/  
 das hab ich in magna Charta Leoms Belgici/ welche in Bupffer ges  
 stochen/ allenthalben sumpe der Lateinischen meiser Description vers  
 tauftt wirdt/ weitläuffiger angezeigt/ dahin ich diser zeit den antwil  
 ligen Leser remittir/ vnd mich demselben hiemit gar g. dienstlich vnd  
 freundlich beuohlen/ vnd geberten haben will/ Er wölle mitler zeit  
 hiemit also für gut nemen/ sonderlich in der ersten Description/ so in  
 gemein beschriben/ dann ich solche volgendes mit der zeit auch weit  
 läuffiger zu beschriben/ verhabens bin. 8.

FINIS. *et quod aiora*

Jan. G. B. K. H. f. 56. v. 1. f. 64. v. 1. f. 181



176645

Digitized by Google

1. ...  
 2. ...  
 3. ...  
 4. ...  
 5. ...  
 6. ...  
 7. ...  
 8. ...  
 9. ...  
 10. ...  
 11. ...  
 12. ...  
 13. ...  
 14. ...  
 15. ...  
 16. ...  
 17. ...  
 18. ...  
 19. ...  
 20. ...

...  
 ...  
 ...